

MITTEINANDER NO 4

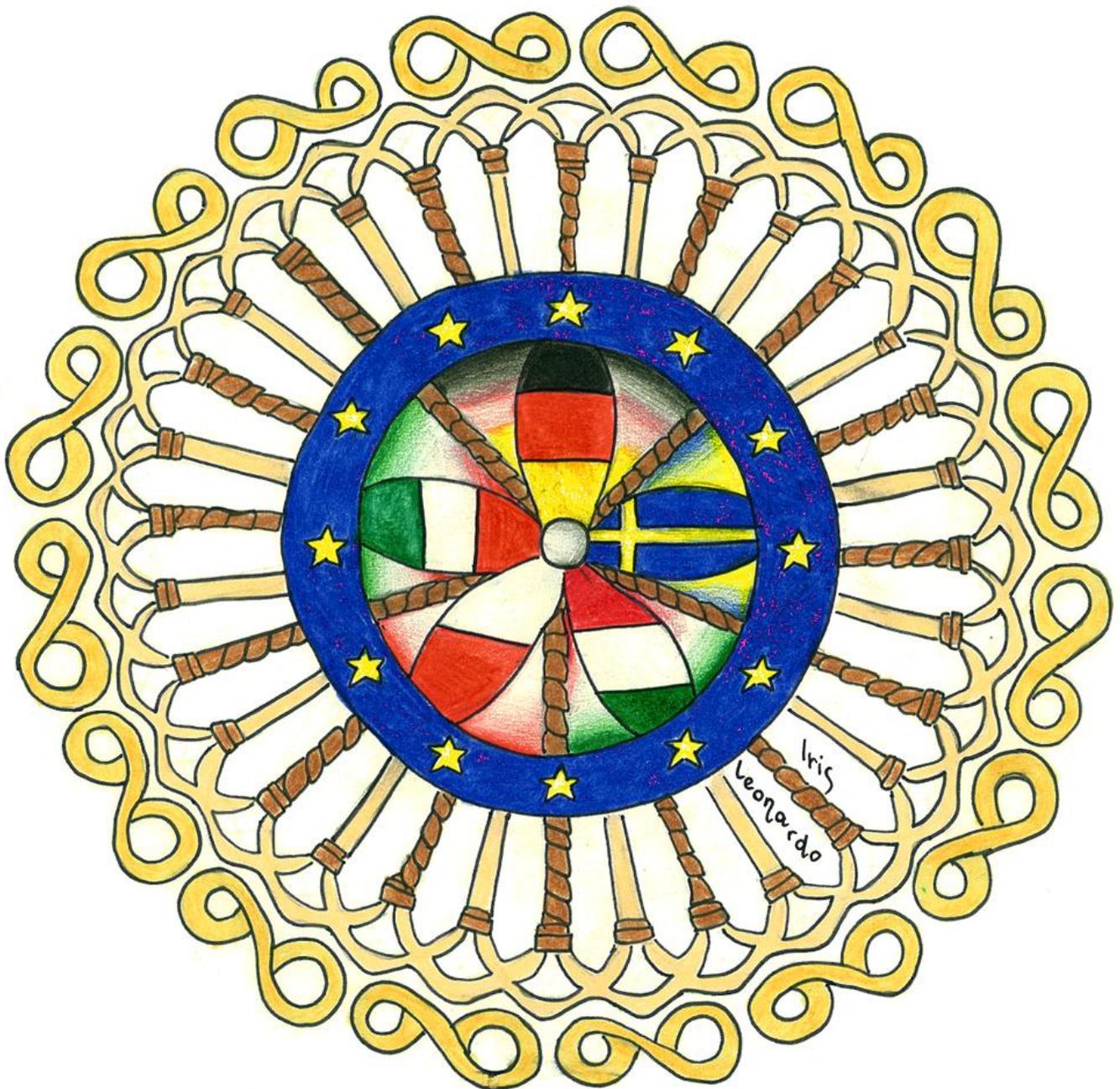
Aktiver Bürger der Welt



Active citizen of the world

Flüchtlingskrise in Europa

Refugee crisis in Europe



Logo of the Erasmus+ meeting in Assisi

Situation der Flüchtlinge: Entwicklung in den Jahren / The refugee situation: its evolution over time

The refugee situation: evolution over time

by Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Poland

Facing nowadays issue of refugees, one should consider what effect this situation might have not only in the next couple of years, but also in the distant future.

Some prefer to see only the darkest scenarios, not letting a thought of a positive outcome of the refugee-situation to cross their minds. Fear and prejudice, causing this attitude, are very strong feelings, which can prevent great changes. Of course they are natural instincts awakening in the face of an unknown position, also when it comes to welcoming strange cultures or even just accepting them.

However, there are also those, who believe that migration is a chance for all the nations to benefit from, for the ones who welcome new citizens as well as for the ones who are being welcomed.

But migration has always existed, regardless whether it was moving from one city to another, or entirely changing a country or even a continent. It has enabled people to explore and settle in newly discovered countries or has simply offered a safer future with better prospects. Naturally there will always be a division between the supporters and opponents, but it doesn't change the fact that with time our streets, schools, and workplaces will be filled with people professing other religions, of different origins, skin colors, traditions, etc.

And just like biological evolution the process of cultural globalization will irreversibly change the now existing world. Of course, it won't be happening fast, like some supporters would like it to be. Convincing people and letting them see the advantages and allowing them to grow to understand the importance of accepting refugees is something that requires time and patience.



<http://www.clipartpanda.com/categories/refugee-clipart>

Posted 14.12.2017 17:32

Susanne Gehres, HPS Buxtehude/Germany - 18.01.2018 16:43

Hey Regina! I agree with you saying that the whole refugee situation requires time and patience especially when it comes to the Intergration of these people. Because first of all, they need to be safe in another country. Moreover, they need to learn our language and culture. When the points mentioned are fulfilled, then people can start to work or integration can be successful because in their heads they are still at home and that makes it so difficult for them.

Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland - 24.01.2018 12:13

Hallo! Während Regina mit ihren Überlegungen in die Zukunft rennt, möchte ich in die Vergangenheit zurückkehren, und sich auf Ereignisse 1989 berufen. Da kampierten tausende DDR-Flüchtlinge in und um die Botschaft der BRD in Prag. Sie warteten auf das Erlaubnis, in die BRD einzureisen. Als der Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher schließlich die Genehmigung verkündete, wurden seine Worte von der Euphorie der Flüchtlinge verschluckt. Bald folgte eine Ernüchterung: Der Weg sollte doch durch die DDR führen. 250 Kilometer lange Strecke erweckte bei den Flüchtlingen große Angst. Trotzdem haben sie sich entschieden, das Risiko einzugehen. Ihre Erlebnisse, Befürchtungen und Hoffnungen zeigt der Film von Sebastian Dehnhardt und Matthias Schmidt "Zug in die Freiheit", den ich allen empfehlen will. In diesem Fall wurden die richtigen Maßnahmen ergriffen und das Problem wurde gelöst.

Migranten kommen nach Sizilien: "Sie werden von den Schleppern geschlagen"

by Diego Luna, LSP Assisi/Italy

Migranten werden mit Messern bedroht und verletzt. Fünf Schlepper wurden heute in Palermo verhaftet: die Polizei konnte sie erwischen.



Das haben die Verbrecher getan. Einer von ihnen ist über die Grenze gefahren und die anderen haben die Migranten kontrolliert und geschlagen, wenn sie sich auch nur bewegt haben.

Die Schlepper sind wegen Mord an 26 Migranten angeklagt. Man vermutet außerdem, dass sie weitere 200 Menschen getötet haben. (Zeugen sagten, dass 650 Menschen auf dem Boot waren).

Überlebende sagten, dass viel Wasser auf diesen Boot gekommen ist, und dass die Schlepper am 7. August den Ausweg versperrt haben. Die meisten Toten waren Afrikaner.

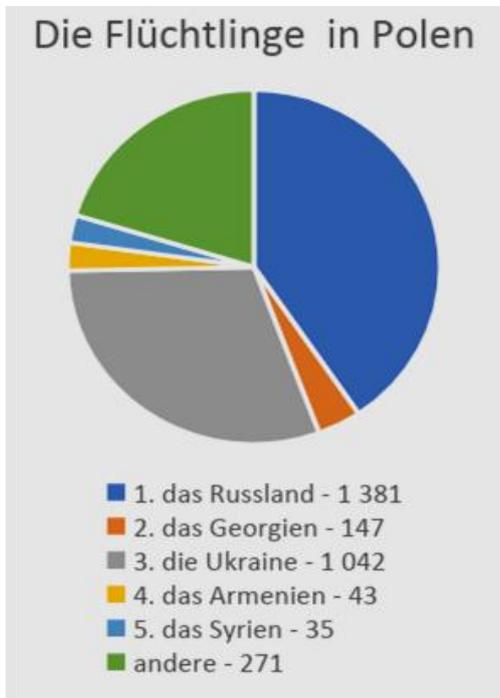
Zeugen haben gesehen, wie Schmuggler Migranten mit Messern erstochen haben, die ihre Befehle nicht befolgten. Überlebende sagten, dass die Fahrt etwa 1800 \$ pro Person gekostet hat. Um eine Schwimmweste zu bekommen, mussten Sie 35 \$ extra bezahlen.

*Picture taken from: Pixabay
Posted 09.04.2018 14:45*

Gleichgültigkeit der entwickelten Länder gegenüber Leuten, die in Not leben / The indifference of developed countries towards people who are looking for help

Gleichgültigkeit oder Angst vor den Fremden?

by Wiktoria Gawlikowska, Magdalena Włodarczyk, VIII LO Kraków/Poland



Warum wollen die Polen die Flüchtlingen aus Syrien und anderen fernen Ländern nicht so gern, während andere europäische Staaten ihre Grenzen für diese öffnen? Sind sie wirklich gleichgültig gegenüber ihrem Schicksal oder fürchten sie sich einfach vor diesen „so fremden“ Ausländer?

Die meisten Polen haben gar nichts gegen die Immigranten aus den Nachbarländern, z.B. aus der Ukraine (jetzt leben hier 1,25 Millionen) oder Russland, weil sie sich selbst den Lebensunterhalt verdienen und die bei uns geltenden Gesetze einhalten. Niemand assoziiert diese mit der Kriminalität. In den letzten Jahren wurden noch Tausende ukrainische Kriegsflüchtlinge „mit offenen Händen“ aufgenommen. Ganz anders ist doch mit Flüchtlingen aus Syrien, die ohnehin in Polen nicht bleiben wollen, sondern nach Deutschland, Frankreich, Großbritannien und Schweden fliehen. Sie erwecken viel Angst und große Unruhe, besonders wenn man über Terrorattentaten im Westen, z.B. Paris 2015 in Medien hört. Die Tatsache, dass sie hauptsächlich Muslims und überwiegend Jungs sind, und ihre so große Menge in der so kurzen Zeit vergrößert noch die Furcht. So entwickelt sich die Abneigung gegen diese und man stellt sich die Frage, ob man eine andere Lösung wirklich nicht finden kann?

Die letzten Umfragen beweisen, dass die Polen sich ganz sicher in eigenem Land fühlen. Das ist weitgehend der Verdienst des polnischen rechtsgerichteten Regierung, die syrische Flüchtlinge nicht aufnehmen will.

Laut vielen Polen können sie dank dieser Entscheidung „ruhig schlafen“, während es in den Ländern, die seit Jahren viele muslimische Immigranten aufgenommen haben, immer häufiger zu einem Terrorangriff kommt.

Wir sind der Meinung, dass die Polen nicht gleichgültig sind, weil sie vielen Bedürftigen auf der ganzen Welt helfen, sondern eher vorsichtig.

*Die Statistik basiert auf den Angaben aus dem Jahr 2015; Quelle: <http://uchodzczy.info/>
Posted on 10.11.2017 10:10*

Kinga Niessner, VIII LO Kraków/Poland 18.12.2017 00:41

Hallo Magdalena und Wiktoria! Ich habe euren Artikel gelesen und muss sagen, dass sowohl er sehr interessant war als auch das ich der selber Meinung bin wie ihr. Ich finde auch das die Polen nicht gleichgültig sondern vorsichtig sind. Sie haben einfach Angst vor dem was passieren könne, wenn so viele Flüchtlinge von so weit auf einmal in ihre Heimat hineinkommen. So wie ihr beschrieben habt kam es letztens auch zu vielen Terrorangriffe auf der Welt und dass könnte auf die Entscheidung der Polen Einfluss haben. Ich finde, dass die Polen helfen möchten, aber sie werden das machen nur wenn es sie selber nicht in die Gefahr bringt.

Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland 02.01.2018 19:51

Hallo! Ich habe sowohl den Artikel als auch den Kommentar gelesen und ich bin damit nicht ganz einverstanden. Die Flüchtlinge sind auch Menschen und wir sollen ihnen eine Chance geben. Nicht alle Muslime sind kriminell. Zwar ist die Idee der offenen Grenze nicht die beste aber man soll die Frage stellen, wie sich diese Leute und besonders Kinder fühlen. Ich denke, dass Polen z.B. 1000 Leute aufnehmen kann und ein System machen könnte, wo man die Information über Flüchtlinge findet. Viele von Flüchtlingen haben Ausblidnug, die sich hier in Polen als hilfreich erweisen kann. Der Terrorismus war immer und man kann das nicht mit Flüchtlingen verbinden. Wir sollen nach der Lösung suchen, weil das eine große Herausforderung für uns jetzt ist und das wird nicht schnell verschwinden.

Jan David, HPS Buxtehude/Germany 18.01.2018 16:41

Hallo Magdalena und Wiktoria, ich stimme Katarzyna zu. Ich habe bis jetzt nur gute Erfahrungen mit den Flüchtlingen, die in meine Schule und meinen Freundeskreis gekommen sind, gemacht. Außerdem sollte man nicht gleich Terroranschläge mit den Flüchtlingen bzw. Muslimen assoziieren, auch wenn manche Terroranschläge von Muslimen verübt wurden, darf man das nicht pauschalisieren. Oftmals sind Muslime selber Opfer von Terroranschlägen.

Annalisa Genovese, Martina Beneduce, LSP Assisi/Italy 09.04.2018 14:46

Hallo Magdalena und Wiktoria! Wir sind zwei italienische Mädchen. Wir haben euren Artikel gelesen und wir fanden ihn sehr interessant. Wir sind jedoch nicht völlig einverstanden mit dem, was Katarzyna geschrieben hat. Wir glauben, dass nicht alle Einwanderer Kriminelle oder Terroristen sind.

Es ist wahr, dass selbst hier in Italien viel Angst vor Terrorismus herrscht: Die größeren Städte unterliegen tatsächlich strengen Kontrollen der Polizei. Wir Bürger sind auch besorgt und unsere Angst wird hauptsächlich durch die Massenmedien angeheizt, die Migranten als Verbrecher, Mörder, Diebe und Vergewaltiger vorstellen.

Was die Situation in Italien anbelangt, wurde bei uns eine Eindämmungspolitik in Gang gesetzt, die das Ergebnis der Pläne unseres Innenministers Marco Minniti ist. Diese wollte die Ankünfte von Migranten aus Libyen durch neue Abkommen reduzieren und schreibt den Schiffen der im Mittelmeer operierenden NRO einen Verhaltenskodex vor.

Auf jeden Fall sind wir ehrlich berührt von der Stärke der Migranten und von der Hoffnung, die sie in diese Reisen setzen. Wir sind davon überzeugt, dass es gut wäre - bevor wir über die Ankunft einer unverhältnismäßig großen Zahl von Menschen aus dem afrikanischen Kontinent urteilen – zu versuchen, sich in ihre Lage zu versetzen, ihre Entscheidungen zu verstehen, vor allem aber sie für ihre Entschlossenheit zu bewundern.

Wir glauben, dass weitere Strategien und Lösungen notwendig sind, um die Hindernisse aus dem Leben dieser Menschen zu beseitigen und ihnen eine bessere Zukunft zu garantieren.

Flüchtlinge in meinem Land

Polska oder Польша?

by Jakub Dracz, VIII LO Kraków, Poland

Diese zwei Worte bedeuten etwas Gleiches – nämlich das Land, Polen. Erstes wurde in meiner Sprache geschrieben, und zweites in Ukrainisch. Aber warum denn so?! Und warum habe ich solche Frage gestellt?

Seit dem Anfang des 2. Jahrtausends wurde ein Wachstum der Einwanderung nach Polen, aus Ukraine bemerkt. Immer mehr Ukrainer, besonders junge Leute suchen in Polen nach der Arbeit, mögen lieber hier wohnen und Familien gründen. Allgemein finden sie Polen als attraktiverer Ort zum Leben, als ihres eigenes Vaterland. Die Gründe davon sind leider in den manchen Zufällen ganz ähnlich – Armut, politische Schäden und korrupte Politiker, schwache Wirtschaft, wenig bezahlte Arbeit und keine Möglichkeit für Entwicklung in der Zukunft. Diese Menschen haben „eigene Rettung“ in der Richtung West gesehen und sehen das so weiterhin.

Aber letztens kam dazu noch ein schrecklicher Grund -Krieg. Die Waffenschlachten zwischen der ukrainischen Staatsarmee und so genannten russischen Separatisten aus Donieck und Lugansk Volksrepublik haben ganze Region, unter dem Name Donbas, beherrscht. Die Bewohner von Donbas, die aus eigenen Häusern fliehen mussten, wurden zuerst in die Westukraine in einen Flüchtlingslager umgesiedelt, aber wegen kritischer Situation im Land und Geldmangel für Hilfe, sind diese Leute selbst oder mit der Unterstützung von der ukrainischen Staatsregierung nach Polen ausgewandert. Ein großer Teil von Donbas-Bewohnern sind dort, im Osten geblieben, aber die Zahl von den Kriegsflüchtlings und Arbeitsmigranten steht schon über eine Million. Was interessant ist, hat nur Polen diese aufgenommen. Sie fahren nicht weiter nach Westen, nur bleiben in Polen. Also sie sehen unser Land nicht als Transitland sondern wollen hier das Leben noch einmal beginnen.

Bei uns in Kraków wohnen jetzt ganz viele Ukrainer. Die sind Studenten, junge Arbeiter, oft auch mit ihren Familien. Im Bus, an der Haltestelle, im Cafe oder Restaurant, überall kann man die ukrainische Sprache hören. Manche lernen auch Polnisch, um besser und leichter in dem neuen Umfeld zurechtzukommen. Die finden diese Leute ganz nett und problemlos. Wir betrachten die Menschen aus der Ukraine, als unsere Brüder und Schwestern. Die sind auch sehr freundlich, arbeiten und lernen pflichtbewusst. Das Wort „Ukrainer“ bringt am häufigsten ganz positive Assoziationen. Ich habe über irgendwelche Konflikte zwischen Polen und Ukrainern in meiner Heimat nicht gehört.

Leider sieht diese Sache nicht so gut im ganz Polen aus. Beispielsweise in Przemyśl, im Südostenpolen. Dort koexistieren diese zwei Völker nicht so freundlich. Es kommt zu den Schlägereien. Diese ungesunde Situation verstärken die Leute von rechtspolitischen Gruppen beider Staaten. Extrem Nationalismus bewirkt immer größere Konflikte und gestaltet weitere Kontreaktionen auf den Handlungen von gegnerischer Seite. Dazu muss man etwas über schweren Geschichteabschnitt zwischen Polen und der Ukraine sagen. Aufgrund von diesen Ereignissen meinen viele Leute sehr schlecht über unsere östliche Nachbarn. Dieser Fall in Przemyśl hat auch damit zu tun, weil die nationalistische Sloganen von Ukraine mit dem UPA (UAA - Ukrainische Aufständische Armee) verbunden sind. Diese Kampfgruppen haben während des Zweiten Weltkrieges sehr viele Polen, Russen und die Ukrainer getötet. Diese Geschichte wurde schon zur Vergangenheit, aber bis heute steht dieses Thema als kontrovers und darum haben viele Leute immer noch solche Vorurteile, dass die Ukrainer „Mörder“ sind.

Ich sehe das ganz anders, nicht durch Prisma der Geschichte. Natürlich bin ich dessen bewusst, aber ich sehe heutige Ukrainer wirklich als unsere Nachbarn, slawische Brüder und Schwester. Ich verstehe diesen Hass, den einige Leute gegen dieses Volk zeigen. Wir können sicher eine gute Gemeinschaft bilden und bessere Zukunft zusammen bauen.



Posted 05.11.2017 20:08

Interview

by Katharina Schlatgauer & Lilith Tiedemann, HPS Buxtehude/Germany

Wir interviewten Erika, eine unserer Mitschülerinnen, die aus Rumänien zu uns nach Deutschland kam. Wir sprachen mit ihr über ihre Anfänge in Deutschland.

Wie lange bist du schon in Deutschland?

Schon etwas über 2 Jahre.

Wie erging es dir beim Deutschlernen?

Ich habe schon in Rumänien versucht ein bisschen Deutsch zu lernen, das waren dann aber meistens eher so einfache Sachen wie „Hallo, wie geht's dir“. Aber es war sehr schwer am Anfang.

Wie fühlt es sich an in einem fremden Land? Mit fremder Sprache?

Unbequem...Man hat nicht so ein gutes Gefühl. Die ersten Tage habe ich nur geweint. In der Schule konnte man zuerst nichts machen und saß nur auf einem Stuhl. Wenn man die Sprache nicht spricht, ist das ein schlechtes Gefühl. Aber das sagt wahrscheinlich jeder. Die Leute dachten zuerst, ich spreche Deutsch, und ich war etwas überfordert.

Es half aber auch neue Wörter zu lernen und Sachen zu verstehen. Gerade als Mädchen möchte man viel sprechen, sich mit den anderen unterhalten. Jetzt geht es aber ganz gut.

Wenn man schüchtern ist, so wie ich, ist es schwer, neue Kontakte zu knüpfen und zu sprechen. Manchmal traut man sich nicht zu fragen, obwohl eine Hilfe angeboten wird. Englisch hilft mir dann auch manchmal. Auch wenn der Unterricht in Rumänien sehr laut war, viel lauter als hier, und ich fast alles nur aus Filmen, Musik und Büchern gelernt habe. Grammatik hatten wir im Unterricht nie so und ich muss noch viel lernen. Aber niemand spricht perfekt, Hauptsache man versteht sich.

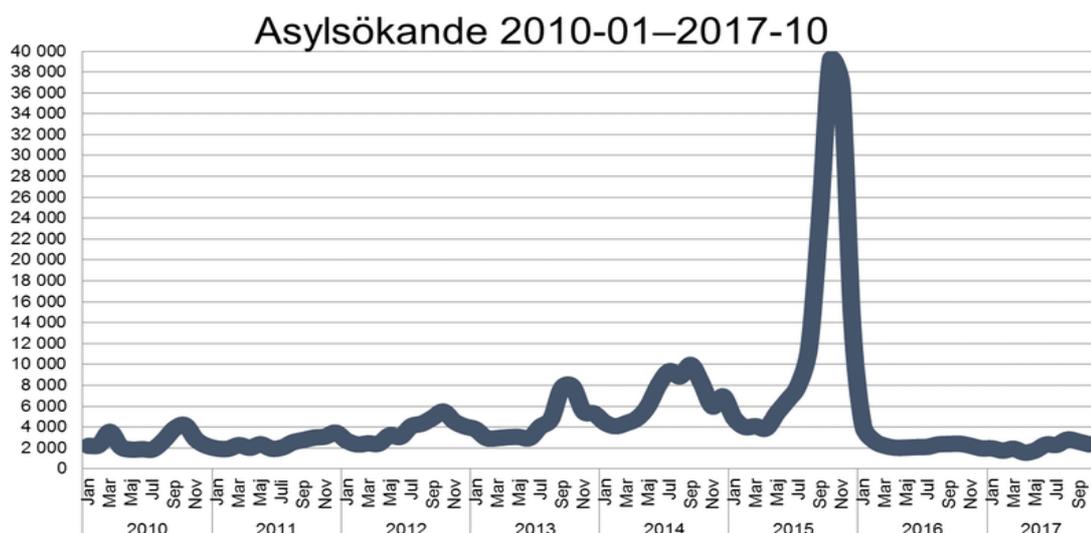
Arbeiten hier mitzuschreiben ist sehr schwer. Sie sind schwer zu verstehen wegen der vielen Fachbegriffe. Ich verstehe 70 %, es ist aber auch sehr schwer, seine Gedanken in Worte zu fassen. Manchmal möchte ich in die Ecke gehen und weinen, wenn ich etwas nicht verstehe. Das gibt es im Rumänischen ja aber auch, dass man etwas nicht versteht. Ich sage mir aber immer, dass ich es machen kann, es muss und es schaffe. Ich will lernen.

Posted on November 23rd, 2017

Flüchtlinge in meinem Land

by Sonja Ideström, Tuva Jarz and Philip Oskarsson, VKS Växjö/Sweden

Schweden ist das Land, das nach Deutschland am meisten Flüchtlingen Asyl gegeben hat. Die meisten von ihnen kamen im Jahr 2015 nach Schweden, wo 162 877 Asylanträge gestellt wurden. Die Flüchtlinge stammen vor allem aus Syrien, Afghanistan, dem Irak und Eritrea. Die Länder, die in Europa am meisten Flüchtlinge aufgenommen haben sind Deutschland, Schweden und Österreich.



*Bild: Migrationsverket
(for free use)*

In Schweden leben die meisten Asylbewerber in Asylantenheimen. Sie haben auch ein Recht auf Krankenversorgung und Zahnpflege, wenn es nötig ist. Kinder unter 18 Jahren bekommen es umsonst. Schwedisch-Unterricht bekommen sie auch und das ist gratis für Erwachsene und Kinder.

Im Januar 2015 wurden die Grenzen für Flüchtlinge ohne gültige ID-Dokumente geschlossen weil der Andrang zu gross wurde. Es gab zu wenige Unterkünfte, zu wenig Platz an den Schulen und zu wenige Lehrer. Schweden konnte eben nicht noch mehr Asylanten aufnehmen in so einer kurzen Zeit.

Im Jahr 2017 wurden bis Ende November nur noch 21 606 neue Asylanträge gestellt. Von 51 140 geprüften Anträgen haben 22 146 Asyl bekommen.

Posted 29.11.2017 12:01

Flüchtlinge in meinem Land

by Amanda Rydén, Frida Henriksson and Lisa Stulic, VKS Växjö/Sweden

Im Jahr 2015 ist die größte Flüchtlingskrise in Europa seit dem zweiten Weltkrieg wegen des Bürgerkrieges in Syrien eingetroffen. In unserem Land, Schweden, haben 163 000 Menschen Asyl gesucht, was die größte Anzahl in der schwedischen Geschichte ist. Danach wurden es viel weniger.

Es waren zu viele Menschen, die unsere Hilfe brauchten, denn wir hatten nicht genug Hilfsmittel. Wir hatten nicht genügend Unterkünfte und Lehrer. Alle die hierher kommen, müssen Schwedisch lernen.

Viele Lehrer an unserer Schule haben an anderen Schulen begonnen, den Flüchtlingen die Sprache beizubringen. Auf unserer Schule gab es eine neue Klasse nur mit Flüchtlingen, die Schwedisch und andere Fächer lernen sollen.



Es wurden viele Flüchtlingsunterkünfte gebaut und leider brannten einige davon nieder. Es gab viel Unruhe in unseren Dörfern und Städten. Die Ansichten dazu waren in unserer Gesellschaft sehr verschieden. Viele fühlten sich unsicher.

Die meisten Schweden finden die Aufnahme von Flüchtlingen gut, weil wir diesen Menschen helfen können und viel von ihnen lernen.

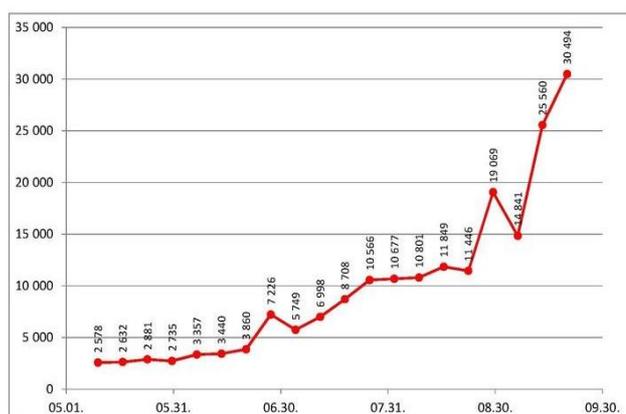
Bildquelle: <http://www.media.ba/bs/mediametar/medijska-slika-izbjeglicke-krize-u-svedskoj>
Posted 29.11.2017 20:20

Sebastian Holm, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 13:53

It is an interesting and a very important subject you bring up in this article. We agree about the fact that the refugees coming to Sweden must learn the Swedish language as quickly as possible so that they can be integrated in the Swedish society. However, it is very difficult for Sweden to let in more refugees right now given the relatively great amount of refugees they have already let in. To solve this situation perhaps the refugees must be spreaded out more, so that each country will be able to contribute in relation to their economical and political situation etc.

Flüchtlinge in meinem Land

by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary



Ungarn ist ein Land, wo die Grenzen schon abgeschlossen sind, aber es war nicht immer so.

Die ersten Migranten sind in der ersten Hälfte des Jahres 2015 gekommen, und jeden Monat war ihre Zahl immer größer. Erst im Juni hat unsere Landesregierung erklärt, um welchen Preis sie unser Land von Migranten beschützen.

Am 15. Juni 2015 hat Ungarn mit dem Aufbau des südlichen Zaunes begonnen. Nach diesem Beschluss gab es einen Konflikt zwischen Deutschland und Ungarn, weil Angela Merkel (Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland) die Meinung vertrat, dass die europäischen Länder die Migranten aufnehmen und integrieren sollten.

Der Zaun bedeutete keine große Schwierigkeit, auch nach ihrem Aufbau gab es viele Migranten. Die Meisten waren illegal in Ungarn, aber diejenigen, die vor dem Krieg geflohen sind, hatten Asylrecht bekommen und sie konnten im Ungarn bleiben. (Sie sind die Flüchtlinge.)

Die illegalen Migranten, die die Polizei erwischen konnte, wurden in Nachbarländer abgeschoben.



Quellen: Bild 1: Rlevante, Bild2 : Bőr Benedek
Posted 27.02.2018 18:55

The refugee crisis, the Italian situation

by Diego Luna LSP, Assisi / Italy

In Europe one of the biggest problems in the last few years is the refugee crisis.

A refugee is someone who has been forced to flee from his or her country because of persecution, war, or violence.

According to UNHCR a large number of refugees that arrive in Europe come from Syria, Afghanistan and Iraq, while in Italy most of them come from north Africa, especially from Nigeria.

In our country the refugee crisis is a controversial topic: some people think it is important to host refugees, while others think that we should not let them in our country for various reasons. The latter are often racists and they believe in old prejudices or they see the hosting of refugees as a loss of money for our country.

In Italy, migrants are hosted in hotels or hospitality centres, and they are helped by tutors, as we were able to see here in Assisi when we met the young African men supported in their difficult choice by the Centro Pace.

According to recent statistics, 14% of migrants in Italy are hosted in Lombardia, while our region, Umbria, hosts only 2%. Political parties are discussing about what should be done to solve the refugee crisis.

Personally I think that refugees should be helped because they escape from civil or religious wars and they should feel at home, while sometimes they seem to be isolated from our communities.



I think that this situation needs to be solved, also because the trip from Africa to Italy is very dangerous for migrants, as they arrive on rickety boats after having paid lots of money to get here. Because of the difficult journey several times they end up losing their lives, but often they are rescued by the Italian Coast Guard.

In my opinion, European governments must find a definitive solution that involves every country, avoiding the closing of borders (a solution implemented by some European countries).

Photo taken by Arianna Scarponi in Passignano sul Trasimeno where the Erasmus group met the representatives of the Centro Pace.

Posted 12.12.2017 15:03

Weronika Ziomek, VIII LO Kraków, Polen 06.01.2018 15:17

Liebe TwinSpace - Mitschüler,

Ihre Artikel bestätigen die Tatsache, dass es in Polen im Vergleich zu Schweden, Italien und Deutschland nur wenige Flüchtlinge gibt. Ich freue mich sehr, dass ihr und euer Land nicht gleichgültig gegenüber Einwanderern, die die Hilfe brauchen, um ein normales Leben zu beginnen, bleibt. Die Schwierigkeiten, die sie unterwegs treffen, scheinen mir normal zu sein und man muss ihnen helfen, durch diese "ersten Tage" in einem fremden Land zu gehen. Den Einwanderern aus der Ukraine ist in unserem Land viel einfacher, weil die Unterschiede zwischen unseren Kulturen nicht so groß sind. Die meisten von ihnen sprechen kein Polnisch, aber sie verstehen viel, weil unsere Sprachen zu derselben Sprachgruppe gehören. Sie arbeiten meist in solchen Wirtschaftsbereichen, in denen es an Arbeitskräften mangelt. Für die Flüchtlinge, über die ihr schreibt, ist alles ganz neu, von der fremden Sprache, über die tägliche Realität, bis zu den Unterschieden in der Weltwahrnehmung.

Es würde mich interessieren, ob die Ankunft vieler neuen Flüchtlingen in euer Land irgendwelchen Einfluss auf euer Leben hat und ob es vielleicht verändert hat?

Freiwilligenarbeit / Volunteering

Wie gut funktioniert die Freiwilligenarbeit in meinem Land?

by Dóra Dömötör-Nagy, DNG Budapest/Hungary

Offizielle Organe sind alleine nicht stark genug. Sie können nicht so viele Menschen mobilisieren, wie viele zu der Verpflegung, der Begleitung, und anderen Arten von Unterstützung von Flüchtlingen benötigt sind. An dieser Stelle spielt Freiwilligenarbeit eine große Rolle.

Die Zivilgesellschaft hat bislang hohe Beiträge zur Bewältigung der Flüchtlingskrise geleistet, sei es in der Erstversorgung, in der Organisation von Flüchtlingsunterkünften, in weiterführenden Integrationsmaßnahmen und in der Unterstützung und Koordination freiwilliger HelferInnen.

Es ist auch wichtig, dass Freiwillige auch die öffentliche Meinung mitprägen. Es kann davon ausgegangen werden, dass Integration ohne weitere Beiträge der Zivilgesellschaft und ihrer Organisationen auch künftig nicht möglich sein wird.

Diejenigen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge einsetzen möchten, bieten viele Organisationen Möglichkeiten an. An den Webseiten von diesen Hilfsorganisationen ist eine Auswahl an Hilfsprojekten, Standorte von Patenschaftsprojekten sowie Koordinierungsstellen für Freiwilligenarbeit zu finden.

In Ungarn ist „Menedék – Migránsokat segítő egyesület“ (=Unterschlupf – Migranten helfender Verein) die bedeutendste Hilfsorganisation. Jährlich helfen der Organisation mehr als 100 Freiwillige.

Auf der Webseite www.menedek.hu werden die zu bekleidenden freiwilligen Dienste veröffentlicht. Zurzeit kann man folgende

Tätigkeiten als Freiwilliger ausüben: Ungarisch als Fremdsprache beibringen, in Grundschulen Nachhilfe geben, an schulischen Integrationsprojekten teilnehmen, auf den Einbürgerungstest vorbereiten, fotodokumentieren, an der Organisation von gemeinschaftlichen Aktivitäten teilnehmen. Die Freiwilligen arbeiten sowohl in Gruppen als auch selbstständig. Anmelden kann sich jeder, der einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben einreicht. Jedoch ist es wichtig, dass man sich im Voraus über die konkreten Aufgabenfelder informiert und sich darüber im Klaren ist, was genau er/sie tun soll. So sind Missverständnisse zu vermeiden. Es soll auch damit gerechnet werden, dass die kulturellen Unterschiede die Kooperation von Helfern und Flüchtlingen – denn schließlich geht es hier nicht um eine einseitige Hilfeleistung, sondern tatsächlich um eine Kooperation – erschweren. Immer wieder kann man davon hören, dass die Erwartungen von neu eingesetzten Freiwilligen nicht erfüllt werden. Die beste Lösung für dieses Problem ist, dass man sich bei erfahrenen Freiwilligen danach erkundigt, welche freiwillige Positionen zu welchem Alter, Geschlecht und Persönlichkeitstyp passen.

Wenn man die passende freiwillige Arbeit findet, kann man diese mit viel Enthusiasmus ausüben und ihre Ziele damit erreichen. Als Beweggründe für das ehrenamtliche Engagement der Freiwilligen nennen viele die Freude am Helfen und den Wunsch, etwas für das Gemeinwohl zurückzugeben und einen Beitrag für die Gesellschaft zu leisten. Andere Freiwillige verstehen ihr Engagement als humanitäre Pflicht oder auch als politisches Statement und als Ausdruck des Ärgers über die mangelnde Hilfe seitens des Staates.

Posted 04.12.2017 21:59

Ist Freiwilligenarbeit selbstverständlich?

by Melina Thomzik, HPS Buxtehude/Grmany

Ich, Melina Thomzik, war 2016 auf einer Tagung, in der es hauptsächlich darum ging, wie wir Flüchtlinge besser in unsere Gesellschaft integrieren können und wie sich die Gesellschaft durch Flüchtlinge verändert. Wir haben viel darüber erfahren, wie die Mentalität der Menschen Flüchtlingen gegenüber ist und wie diese Mentalität sich verändert.

Zunächst einmal hat die Religion der geflüchteten Menschen oft einen sehr großen Einfluss darauf, inwiefern sich unsere Gesellschaft verändert. Am Beispiel von geflüchteten Menschen aus Syrien ist das recht einfach zu erklären, denn 90 Prozent der Menschen, die aus Syrien kommen, sind Muslime. Somit ist der Anteil der Menschen in der deutschen Gesellschaft, die einen muslimischen Glauben haben, in den letzten Jahren im Verhältnis stark gestiegen. Das führt in Teilen der Bevölkerung zu Angst: viele Menschen fühlen sich von dieser fremden Kultur diffus „bedroht.“

Dennoch muss man daran denken: Religionsfreiheit darf niemandem verwehrt werden, und das ist wichtig. Wir sollten Glaubenszugehörigkeit untereinander akzeptieren, und diese Akzeptanz funktioniert natürlich nur beidseitig, das heißt wir müssen akzeptieren das der muslimische Glaube für Flüchtlinge wichtig ist aber die Flüchtling müssen auch verstehen das dieser Glaube etwas neues für uns ist. Zum erfolgreichen Integration von Menschen gehört nämlich in erster Linie auch das Akzeptieren von Unterschieden, die man nicht ändern kann.

Weiterhin müssen wir es den Flüchtlingen überhaupt möglich machen, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren, und es ist auch wichtig zu wissen, dass diese Integration nicht von einem Tag auf den nächsten passiert. Integration ist ein langer Prozess, der viel Zeit beansprucht. Denn es ist schwer, sich in einem Land zurechtzufinden, in dem die meisten Menschen eine komplett andere Sprache sprechen und schreiben.

Darum ist es wichtig, dass Flüchtlinge die Möglichkeit haben, Sprachkurse zu besuchen. Falls dieser Besuch von Kursen wegen größerer räumlicher Distanzen nicht möglich ist, sollte Freiwilligenarbeit alternative Kurse anbieten.



Und diese Freiwilligenarbeit war ein sehr großes Thema bei der Tagung.

Ich selber sehe es als eine Selbstverständlichkeit an, Menschen zu helfen, die in Not sind. Dennoch fiel schon bei der Tagung auf, dass es vielen Jugendlichen leider nicht so geht. Denn ich war die einzige unter den Tagungsmitgliedern, die unter 20 Jahren war. Außerdem waren die meisten beruflich, meistens von ihrem Arbeitsgeber geschickt, da. Dabei wird generell oft freiwillige Arbeit benötigt, damit eine gute Integration in die Gesellschaft stattfinden kann. Denn zum Beispiel werden bei Behördengängen immer Freiwillige als Begleiter gebraucht oder auch beim Spenden von Bettwäsche, Kleidung, Spielzeug und anderen leicht umzusetzenden Hilfeleistungen. Oft kommen die Flüchtlinge an ihren Zielorten an, ohne etwas bei sich zu haben.

Am Ende der Tagung wurde also resümierend festgehalten: Damit Flüchtlinge sich gut in unsere Gesellschaft integrieren können, müssen wir auch selbst helfen, aber auch mehr Akzeptanz und Toleranz den Flüchtlingen gegenüber zeigen, denn das ermöglicht eine schnellere Integration in unsere Gesellschaft. Leider ist das aber oft nur in der Theorie möglich, denn, wie anfänglich erwähnt, kommt Integration von zwei Seiten und das Problem der Freiwilligen steht nun der praktischen Umsetzung sehr im Wege. Denn wir haben viel zu wenig Freiwillige die helfen und eine gute Integration überhaupt möglich machen.

Posted 07.12.2017 15:35

Flüchtlingsengagement in der Stadt Buxtehude

By Imke Hollstein, HPS Buxtehude/Germany

Ich habe Susanna, eine Mitschülerin, zu ihrer ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit interviewt. Sie unterstützt seit einem dreiviertel Jahr zusammen mit einer Freundin, anderen Freiwilligen und den Verantwortlichen jeden Mittwoch eine Gruppe von Flüchtlingen aus Afghanistan und Syrien.

Wer organisiert dieses Projekt und wo findet es statt?

Dieses Projekt, welches schon seit längerer Zeit besteht, wird von der Stadt in Kooperation mit der Volkshochschule organisiert und findet in Räumlichkeiten der Stadt statt.

Wie bist du dazu gekommen?

Ich wollte mich schon immer für Flüchtlinge engagieren, da ich selber in Buxtehude gemerkt habe, dass sich die Zahl der Flüchtlinge immer weiter erhöht und man dies auch im Alltag spürt. Dadurch, dass ich auch schon Nachhilfe im Fach Französisch gegeben habe, denke und hoffe ich, dass ich ganz gut vermitteln kann. Deswegen habe ich mich dazu entschlossen, Kontakt mit der Stadt aufzunehmen, um nachzufragen, ob es eine Möglichkeit gibt, die Flüchtlinge in Buxtehude zu unterstützen. Folglich kam es über mehrere Verbindungen zur Kontaktaufnahme mit zwei Flüchtlingsmädchen. Ich habe eine Freundin gefragt, ob sie auch Lust dazu hätte und so sind wir zu zweit zum ersten Treffen gegangen.

Was macht ihr dort genau und wie könnt ihr helfen?

Die Gruppe war ursprünglich mal ein Kochtreff, bei dem man sich jede Woche zum Kochen getroffen hat. Dies ist allerdings nicht mehr der Fall, da das Interesse nicht mehr bestand. Trotzdem haben wir in Zukunft vor, wieder mit den Flüchtlingen zu kochen. Seit kurzem ist aus diesem Treffen hauptsächlich eine Hausaufgabenhilfe geworden. Außerdem geben wir Deutsch- aber auch manchmal Englischunterricht, da dieser sehr gefragt ist. Im Allgemeinen besteht in der Gruppe ein sehr hohes Interesse an Sprachen, weil alle sich gerne weiterbilden wollen und an der westlichen Kultur sowie an den neuen Sprachen interessiert sind. Da einige vom Bildungsstand her sehr zurückliegen und teilweise gar kein Englisch sprechen können, gibt es eine sehr hohe Nachfrage nach diesem Unterricht. Natürlich helfen wir den Flüchtlingen auch bei formellen Sachen, wie zum Beispiel Bewerbungen oder dem Ausfüllen von Zetteln für Behörden. Trotzdem versuchen wir auch bei menschlichen Problemen zu helfen. Neben der Beschäftigung mit ernsteren Themen gucken wir manchmal aber auch Filme.

In welcher Altersgruppe befinden sich die Flüchtlinge, mit denen ihr arbeitet?

Das Alter der Flüchtlinge variiert sehr. Die Jüngsten sind dreizehn und vierzehn Jahre alt, danach folgen die Sechzehn- und Siebzehnjährigen. Es gibt aber auch ältere, die in den Zwanzigern sind. Die Gruppe besteht aus zwei großen Familien. Es befinden sich folglich viele Geschwister in dieser Gruppe. Diese bringen manchmal aber auch Freunde mit.

Wie viel Zeit nimmt die Unterstützung der Flüchtlinge in Anspruch? Wann findet diese statt?

Wir treffen uns einmal die Woche am Mittwoch zwischen 16:00 und 18:00 Uhr. Weitere Zeit wird nur benötigt, um Absprachen zu treffen. Es bestand aber auch schon einmal der Plan, die Flüchtlinge mit zum Sport zu nehmen, was allerdings kurzfristig abgesagt werden musste. Die Vorbereitung des Unterrichts beansprucht wenig Zeit, da dieser meistens auf Fragen der Flüchtlinge aufbaut. Zusätzlich stehen noch Materialien vor Ort zur Verfügung.

Habt ihr das Gefühl, den Flüchtlingen helfen zu können?

Vorab muss man sagen, dass es natürlich verschiedene Niveaus gibt und ich selber am Anfang sehr überrascht war, wie gut einige Flüchtlinge bereits Deutsch sprechen können. Es sind aber meistens die Jüngeren, die sehr gutes Deutsch sprechen und sehr interessiert an der deutschen Sprache sind. Dann gibt es aber auch Flüchtlinge, bei denen man merkt, dass in deren Herkunftsländern das Bildungsniveau nicht so hoch war. Folglich beansprucht es mehr Zeit, damit man Fortschritte sieht. Trotzdem haben einige aus der Gruppe schon wichtige persönliche Erfolge erzielt, wie zum Beispiel positive Rückmeldungen auf ihre Bewerbungen.

Wenn man solche Fortschritte sieht, hat man natürlich besonders das Gefühl, helfen zu können, da man auch eine Persönlichkeitsentwicklung erkennen kann.

Sind schon Freundschaften entstanden?

Freundschaften sind eher nicht entstanden, da man sich noch nicht so lange kennt. Wir verstehen uns trotzdem sehr gut. Bis Freundschaften entstehen können, dauert es, glaube ich, noch eine Zeit.

Ist es sinnvoll, dieses Projekt weiter auszubauen und auch in anderen Städten und Gemeinden einzuführen?

Es gibt sicherlich in anderen Städten schon Projekte, die diesem ähneln, so etwas wie Hausaufgabenhilfen oder Förderunterricht. Trotzdem ist es bestimmt sinnvoll, dass es in mehreren Städten so ein Projekt gibt.

Was dieses Projekt vielleicht von anderen unterscheidet ist, dass bei uns jeder kommen kann, wann und wie er gerne möchte. Deswegen ist die Atmosphäre bei uns auch locker und frei. Es gibt auch eine Tischtennisplatte oder einen Tischkicker für die Zeit zwischendurch. Auch wird den Älteren die Möglichkeit geboten, mit den Verantwortlichen über andere Themen, wie zum Beispiel Politik, zu reden.

Gibt es von eurer Seite aus Verbesserungsvorschläge für die Arbeit in der Gruppe?

Für die Zukunft wäre es sicherlich sinnvoll, bestimmte Sachen festzulegen, wie zum Beispiel einmal kochen im Monat oder so. Bei uns in der Gruppe fehlt auch jemand, der sozusagen fest unterrichtet, da meistens eine hohe Nachfrage nach Englischunterricht, Hausaufgabenhilfe oder ähnlichem gleichzeitig vorhanden ist.

Sind bereits Schwierigkeiten aufgetreten?

Die Flüchtlinge sind es nicht gewohnt, sich pünktlich abzumelden oder überhaupt Bescheid zu sagen, dass sie nicht können. Auch die Pünktlichkeit ist teilweise ein Problem. Das sind aber alles Sachen, an denen gearbeitet werden kann. Natürlich ist aller Anfang schwer, aber wir versuchen, wo es möglich ist, zu helfen. Dadurch, dass die Gruppe immer größer wird, führt es auch dazu, dass sich einige ausgeschlossen fühlen. Da man auch anderen helfen muss. Durch die unterschiedlichen Niveaus kommt es natürlich auch dazu, dass man auf ganz unterschiedliche Lernvoraussetzungen eingehen muss. Trotzdem glaube ich, dass diese Probleme in Zukunft bewältigt werden können.

Könnt ihr diese Arbeit euren Mitschülern und andern ans Herz legen?

Auf jeden Fall, weil es einem vor allem Freude bringt, da man sehr viel zusammen lacht. Man lernt auch selber so viele neue Sachen und Kulturen kennen, da man sich sehr viel über die unterschiedlichen Kulturen austauscht, zum Teil redet man auch über die Flucht oder ähnliches. Meiner Meinung nach sollte jeder von uns mal hinterfragen, ob es sich nicht für einen selber lohnt, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Posted 07.12.2017 15:43

Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:18

We think it was a good idea interviewing another person and it was interesting to read!

The best thing with the organisation is that you help the immigrants with everything and not only with language but also with the social life in your country. It is nice to see how a get-together could develop into helping the immigrants in other areas than just food. We think that the organisation spreads a good message to other countries so that they can get inspired and do the same!

Persönliches Engagement

by Lilly Paulmann, Catarina Becker HPS Buxtehude/Germany



Flüchtlinge sind gerade vor allem in Europa ein großes Thema. Bestimmt haben sich viele schon einmal gefragt, wie sie ihnen helfen können. Als Antwort auf diese Frage haben wir im folgenden Text Möglichkeiten aufgezeigt, wie wir Flüchtlingen in Deutschland und auf internationaler Ebene helfen können.

Es gibt in Deutschland viele Möglichkeiten, sich zu engagieren und den Flüchtlingen zu helfen. Man kann zum Beispiel Geld an Hilfsorganisationen spenden. Wir stellen ein paar dieser Organisationen hier vor.

Hilfsorganisationen, die Flüchtlingen in Deutschland helfen:

- Aktion Deutschland Hilft e.V. (www.aktion-deutschland-hilft.de unter dem Stichwort „Hilfe für Flüchtlinge“)
- Deutscher Caritasverband e.V. (www.caritas-international.de unter dem Stichwort „Flüchtlinge in Not“)
- Deutsches Rotes Kreuz e.V. (www.drk.de unter dem Stichwort „Flüchtlinge in Not“)
- Die Heilsarmee in Deutschland (www.heilsarmee.de unter dem Stichwort „Flüchtlingshilfe“)
- Stiftung RTL- Wir helfen Kindern e.V. (www.spendenmarathon.de unter dem Stichwort „Flüchtlinge“)

Hilfsorganisationen, die Flüchtlingen in den Herkunftsländern helfen:

- Ärzte der Welt e.V. (www.aerztederwelt.org unter dem Stichwort „Hilfe für Flüchtlinge“)
- Ärzte ohne Grenzen e.V. (www.aerzte-ohne-grenzen.de)
- Diakonie Katastrophenhilfe (www.diakonie-katastrophenhilfe.de unter dem Stichwort „Flüchtlingshilfe weltweit“)
- Deutsches Komitee für UNICEF e.V. (www.unicef.de unter dem Stichwort „Flüchtlinge in Not“)
- HelpAge Deutschland e.V. (www.helpage.de unter dem Stichwort „Flüchtlingshilfe“)
- medico international e.V. (www.medico.de unter dem Stichwort „Flüchtlingshilfe“)

Weitere Möglichkeiten:

• Sachspenden

Viele Städte haben eine Bedarfsliste für Sachspenden. Neben Altkleidern können Flüchtlinge zum Beispiel auch Handys, Wörterbücher und Schulbücher gut gebrauchen. Was genau und wie dringend eine Stadt etwas benötigt, steht meistens im Internet.

• Mitfahrgelegenheiten

Wer auf dem Land lebt und einen freien Platz im Auto hat, kann, wenn er zum Beispiel in die Stadt fährt, mal nachfragen, ob jemand zum Arzt, zum Einkaufen oder zur Behörde muss. Denn auf dem Land sind viele Flüchtlinge nicht mobil und da wäre es gut, wenn sie eine Mitfahrgelegenheit hätten.

• Wohngelegenheit

Wer zu Hause ein Zimmer frei hat, kann dort einen Flüchtling wohnen lassen. Auf www.fluechtlinge-willkommen.de haben schon 80 Flüchtlinge eine WG gefunden. Auf der Seite gibt es auch weitere Infos, zum Beispiel darüber, wie die Miete finanziert wird. Man gibt dort unter anderem an, wo man wohnt und wie lange das Zimmer frei ist. Die Organisation sucht dann jemanden, der zur Wohnsituation passt.

• Hilfe mit Formularen

Oft hilft es den Flüchtlingen auch schon, wenn man mit ihnen zur Behörde geht, denn meistens verstehen sie die Landessprache noch nicht so gut und somit auch nicht die Fachbegriffe auf den Formularen. Wenn dann jemand dabei ist, der die Sprache sehr gut versteht und beim Ausfüllen hilft, ist das eine große Hilfe für die Flüchtlinge.

*Quelle Foto: <https://www.timesofisrael.com/israeli-ngo-sending-team-to-help-refugees-in-europe/>
Posted 07.12.2017 16:05*

„Menschen stärken Menschen“

by Jan David, HPS Buxtehude/Germany

Seit März dieses Jahres nimmt die Halepaghen-Schule in Buxtehude an dem Projekt „Menschen stärken Menschen“ teil. Dies ist ein Paten-Tandem-Projekt, bei dem ein/e Schüler/in mit Fluchterfahrung jeweils einem/r Schüler/in ohne Fluchterfahrung zugeteilt wird. An der HPS nehmen ca. 60 Schüler aus den Jahrgängen 5-12 an diesem Projekt teil. Die Verantwortlichen Lehrer für das Projekt sind Dan Drescher, Katharina Graber und Andrea Jamrozy.

Ziel des Projekts ist es, die Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung intensiv in die Schulgemeinschaft zu integrieren und in ihrem Alltag zu unterstützen. Vor allem aber sollen sich aus diesen Patenschaften Freundschaften entwickeln.

Finanziert wird dieses Projekt von dem Förderprogramm „Menschen stärken Menschen“ der Stiftung Bildung, die der Schule 200 Euro für jeden Jugendlichen pro Jahr zur Verfügung stellt. Dieses Geld kann dann für gemeinsame Ausflüge mit der Gruppe genutzt werden. Aber auch bei privaten Unternehmungen, z.B. ein gemeinsamer Kinobesuch, werden die Kosten von der Stiftung übernommen. Am 01.09. gab es einen gemeinsamen Ausflug in den Tierpark Hagenbeck zusammen mit weiteren Schülerinnen und Schülern der HPS mit organisatorischer Unterstützung der AG „Schule ohne Rassismus-Schule mit Courage“. Es war nach dem Ausflug in den Heidepark der zweite gemeinsame Ausflug des Projektes.



<http://www.halepaghen-schule.de/schulleben/sor-smc/1048-paten-tandems-im-tierpark-hagenbeck.html>

Posted 07.12.2017 16:09

Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:16

First of all, what a great job you guys are doing!

We think that it is great that the immigrants get to socialize with people their own age and that they can connect better by that. This leads to an easier way into the society. Also, we think it is a good initiative from the foundation and also that they get the chance to not only hang out but to do activities together. This gives the immigrants an even easier way into the everyday life of another person's culture.

In Sweden we take care of the immigrants as you do, but we have adults helping them into the society mostly. It is their job and they help them more with living, work and education.

Hilfsorganisationen für Migranten

by Katharina Dmitrieva, Pia Albers, Halepaghen-Schule Buxtehude/Germany

Gerade in der jetzigen Zeit, in der Deutschland einen großen Flüchtlingszuwachs hat, und nach über 50 Jahren Einwanderungsgeschichte gibt es viele Vereinigungen und Verbände, sowohl ehrenamtliche, lokale Vereine als auch circa 69 bundesweite größere Dachorganisationen, welche Menschen mit Migrationshintergrund durch ihre Aufnahme und Unterstützung helfen, ein gutes Leben in Deutschland anzufangen. Oft haben die Menschen, die helfen, schon vor dem Beitritt in einen Verein eigene Migrationserfahrungen gemacht und können deshalb besser aushelfen und Ratschläge geben.



Bundesweit gibt es viele Organisationen mit vielfältigen Schwerpunkten. Zum Beispiel gibt es Sportangebote, Vereine speziell für verschiedene Religionen, Jugend-, Eltern-, Studierendenvereinigungen und viele weitere.

In diesen Vereinen werden die Menschen, die in Deutschland Asyl suchen, über vieles beraten. Diese Beratungen können Gespräche über Bildung, Rechte, Freizeitangebote, Integrationsprojekte, Fortbildungsveranstaltungen sein. Ansprechpartner hinsichtlich dieser Hilfsorganisationen, wie Frau Otte und Frau Krause, sind in Buxtehude im Stadthaus zu finden.

Hier in Buxtehude gibt es zum Beispiel die sogenannte Tafel vom Diakonieverband der Kirchen in Buxtehude und Stade.

Es werden Lebensmittel gesammelt, die über den Handel nicht mehr vertrieben werden können, und an bedürftige Menschen gegen einen Kostenbeitrag weitergegeben.

Menschen, die Sozialleistungen wie Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld erhalten, werden somit unterstützt. Dieses Angebot gilt auch für Flüchtlinge und wird von diesen häufig genutzt.

Die Tafelkunden weisen durch entsprechende Bescheide ihren Anspruch auf Lebensmittel nach und erhalten einen persönlichen Tafelausweis.

Posted 07.12.2017 16:10

Gabrysia Siodłak, VIII LO Kraków, Polen 22.12.2017 09:48

Ihr alle habt viele Hilfsorganisationen und/oder ehrenamtliche Projekte mit verschiedenen Formen des freiwilligen Engagements genannt. Alle sind -meiner Meinung nach- wertvoll und nötig! Wichtig ist, dass für die Flüchtlinge etwas gemacht wird und dass sich so viele junge Leute dafür einsetzen wollen.

Beim Projekt „Menschen stärken Menschen“ in Halepaghen-Schule in Buxtehude, das Davit beschrieben hat, gefällt mir, dass die Integration mit dem Spaß verbunden ist. Das ist auch die beste Art und Weise, die Feste und Bräuche der Jugendlichen aus anderen Kulturen kennen zu lernen und diese zu verstehen. Ich meine, dass andere Schulen ähnliche Projekte machen sollten und den Schülern und Schülerinnen bewusst machen, wie viel wir Gemeinsames miteinander haben. Gedankenaustausch und direkte Konfrontation mit anderen Kulturen bilden immer den besten Weg zur Problemlösung und eventuell auch zur Freundschaft. Niemand will Außerseiter zu sein. In Polen haben wir nicht so viele Flüchtlinge und das Hilfssystem für die Einwanderer nicht so ausgebaut ist. Es wird hingegen den bedürftigen Leuten aus den fernen Ländern dort am Ort und Stelle geholfen.

Mithilfe verschiedenen Aktionen, die auch in den polnischen Schulen durchgeführt werden, unterstützt man die Bedürftigen im Globalen Süden oder andere, die wegen der Naturkatastrophen in Not sind. Als Beispiel kann man Polnische Humanitäre Aktion (PAH) nennen, mit der wir im Comenius Projekt „Miteinander statt nebeneinander“ zusammengearbeitet haben.

Ist es richtig, die Grenzen zu schließen? / Closing EU borders: yes or no?

Kriegsflüchtling oder...?

by Katarzyna Bebak, Magdalena Rybarczyk VIII LO Kraków/Poland

Flüchtlinge aufnehmen oder Grenzen schließen? Über dieses kontroverse Thema wird in Polen viel diskutiert. Ein Bevölkerungsteil ist von der großen Flüchtlingszahl und ihrer ganz unterschiedlichen Kultur erschrocken und denkt, dass die muslimischen Einwanderer innerhalb einiger Generationen in Europa überwiegen und vorherrschen können. Und das finden sie für europäische Kultur sehr gefährlich. Die anderen berufen sich auf die Religion, Menschenrechte oder einfach Humanität und finden, dass man den Kriegsflüchtlingen aus Syrien helfen muss.

Wie kann man doch erkennen, wer wirklich vor dem Krieg flieht und wer nur vom leichten Leben verlockt ist?

Generell sollten die Grenzen offen bleiben, aber man muss genau kontrollieren, wer die europäische Grenze überschreitet. Die ganzen Familien sollten sicher zugelassen werden, aber die großen Gruppen von Jungen, die keine Sprachen kennen, keine Lust zur Arbeit und keine klare Situation haben, und auch vermutlich gefährlich sein können, sollten an der Grenze definitiv gestoppt werden.

Wie kann man doch erkennen, ob jemand sich gut in der neuen Gesellschaft integriert oder eher als Terroranschläger Europa in der Zukunft bedrohen kann?

Die Flüchtlinge, die aufgenommen werden, sollten unserer Meinung nach – vom Staat so wie die Einheimischen behandeln werden, dh. auch arbeiten und Steuer bezahlen, statt nur mit Sozialgeld zu leben. Sie sollten sich an den in dem „neuen“ Land allgemein gültigen Regeln halten, sonst sollten sie in eigenes Land deportiert werden.

Posted 10.11.2017 10:40

Elin Danielsson and Jasmin Biberovic, VKS Växjö/Sweden 27.11.2017 19:04

Hallo Katarzyna und Magdalena!

Ihr stellt zwei sehr schwere Fragen: Wie kann man doch erkennen, wer wirklich vor dem Krieg flieht und wer nur vom leichten Leben verlockt ist? Das ist eine schwierige und wichtige Frage in dieser Zeit. Wir meinen, dass man strengere Kontrollen an den Grenzen haben soll. Jemand kann nicht nur hereinkommen, wenn man nicht weiss, wer diese Person ist. Indien, zum Beispiel, hat strengere Grenzkontrollen, und da passieren keine Terroristenanschläge. Wir wollen es so wie in Indien hier haben.

Die zweite Frage war: Wie kann man erkennen, ob jemand sich gut in der neuen Gesellschaft integriert oder eher als Terrorist Europa in der Zukunft bedrohen kann?

Niemand weiss, auch die Politiker nicht, was man machen soll, das kann keiner wissen. Das ist eine schwierige Frage. Wir haben keine Antwort darauf.

Iris Subashi, LSP Assisi/Italy 11.04.2018 19:51

Auswanderung bringt unzählige und wachsende Massen von Menschen dazu, unbewohnbare Situationen aufgrund von Konflikten, politischen, rassistischen und religiösen Verfolgungen, Umweltverwüstungen, Dürren, Epidemien und Wirtschaftskrisen ihres Staates aufzugeben, die in ein Land mit besseren Bedingungen gehen. Das Problem der Ankunft grosser Migrationsströme in unserem Land ist wieder stark an der Tagesordnung.

Dies ist ein Thema, über das lange diskutiert wurde. In jüngster Zeit haben sich wichtige und signifikante Veränderungen in den Einstellungen und Orientierungen der Italiener gegenüber Einwanderern, ihrer Aufnahme und ihrer möglichen Integration in unser Land ergeben. Grundsätzlich könnten die italienischen Behörden das Einlaufen einiger Schiffe in ihre Häfen nach eigenem Ermessen verbieten, jedoch mit erheblichen Folgen.

Eine Möglichkeit, wie die Regierung theoretisch handeln könnte, ist die Seeblockade, die verhindern soll, dass Schiffe bei Bedarf mit Gewalt in ihre Häfen gelangen. Dies scheint heute jedoch keine praktikable Option zu sein, da dies als eine sehr ernste Angelegenheit betrachtet werden würde. Die einzige Lösung wäre daher die Integration von Einwanderern. Der erste Schritt, den wir gehen müssen, ist die Integration, angefangen mit dem Akzeptieren von Menschen, die anders sind als wir, die aus einem anderen Land kommen und die eine Kultur, Traditionen und Religionen haben, die sich von unseren unterscheiden. Akzeptanz ist der erste Schritt zur Integration dieser Menschen, und die vielleicht am besten geeignete Umgebung, um damit zu beginnen, ist die Schule, in der jetzt mehrere ausländische Studenten sind. Es ist daher notwendig, die Integration in der Schule zu fördern, Kinder und Jugendliche zu lehren, diejenigen zu akzeptieren, die anders sind als wir, zusammenzuarbeiten und sicherzustellen, dass sich niemand ausgeschlossen fühlt.

Lucrezia Fioretti und Valentina Bagliani LSP Assisi/Italy 11.04.2018 19:52

Hallo, Valentina und ich finden ihren Artikel sehr interessant. In Italien haben wir die gleiche Situation. Die Bevölkerung ist in zwei Teile geteilt: einerseits diejenigen, die glauben, dass es richtig ist, Einwanderer auf jeden Fall willkommen zu heißen. Andererseits diejenigen, die den Strom der Immigranten einschränken möchten. Wir glauben, dass es nicht notwendig ist, die Grenzen zu schließen, nur um die Kontrollen und Parameter zu erhöhen, die in allen Ländern der Europäischen Union eingehalten werden müssen. Denn es ist richtig, Menschen aufzunehmen, die vor Armut, Krieg und Hunger fliehen. Jedoch gibt es unter diesen Menschen einige, die die Situation ausnutzen und im Gastland bleiben, ohne etwas zu tun und ohne sich in die Gemeinschaft. Da es nicht richtig ist, alle für die Schuld weniger zu bestrafen, wäre es besser, Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen, die sowohl den Einwanderern als auch dem Gaststaat eine Friedenssituation garantieren.

Ilenia Pastorelli LSP Assisi/Italy 12.04.2018 20:42

Ich glaube auch, dass es nicht die richtige Idee ist, die Grenzen zu schließen, denn Menschen, die vor Krieg, religiöser oder politischer Verfolgung fliehen, werden trotzdem einen Weg finden, die Grenzen zu überschreiten und außerdem würde all dies zu nutzloser Geldverschwendung führen.

Ich glaube nicht, dass eine Abkehr vom Immigrationsproblem ein Weg ist, um dieses zu lösen. Das Schließen der Grenzen wird die Länder, die zur Aufnahme von Flüchtlingen bereit sind, noch mehr in Schwierigkeiten bringen. Es besteht Bedarf an einer effektiven Lösung.

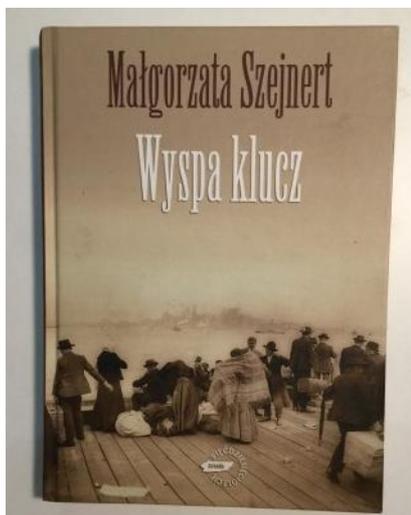
Ich persönlich glaube, dass wir Kontrollen durchführen müssen, wenn Flüchtlinge in unseren Ländern ankommen und den Zugang sorgfältig überwachen.

Weronika Ziomek, VIII LO Kraków/Poland - 04.12.2017 23:17

Hallo Katarzyna und Magdalena! Die Antwort auf Ihren Artikel finden Sie weiter unten.

Aus der Migrationsgeschichte

by Weronika Ziomek und Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland



Mit den Gedanken, ob wir die Migranten/Flüchtlinge aufnehmen sollen, würden wir weiter als Kasia und Magda gehen, und zwar die Antwort auf diese Frage in der Vergangenheit suchen.

Um die Wende des 19. zum 20. Jahrhundert „flohen“ 5 Millionen europäische Emigranten, darunter Deutsche und Polen in die Vereinigten Staaten von Amerika. Der Weg führte von Hamburg Balinnstadt bis zur Insel Ellis. Über diese Auswanderungswelle erzählt Małgorzata Szejnert in ihrem Buch „Schlüssel-Insel“. Bemerkenswert ist dass, nicht alle, die dieses so entfernten Kontinent nach vielen Monaten Schifffahrt erreicht haben, dort aufgenommen wurden. Tausende mussten leider nach Europa zurückkommen, ihre Familienmitglieder dort lassend, weil sie den strengen Anforderungen nicht entsprachen. Auch heute ist es in Polen nicht leicht, das Visum nach Amerika zu bekommen. Man kann von der Grenze zurückgeschickt werden.

Ein anderes Beispiel kann der 2. Weltkrieg sein. Da entschieden sich viele Polen, das besetzte Land zu verlassen. Sie sind nach Westeuropa oder sogar nach Amerika ausgewandert. Das waren doch vor allem die Frauen mit den Kleinkindern, die Alten und die zum Kampf unfähigen Männer. Jugendliche und die Männer von 20 - 50 Jahren versuchten die Armee zu bilden und um die Freiheit ihres Heimatlandes zu kämpfen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam die nächste Welle. Viele unterdrückte und politisch verfolgte Bürger der sozialistischen Staaten flohen während des sg. „Kalten Krieges“ nach Westen. Ohne abgelegten Geldvorräten war es doch nicht leicht, in einem teurem Land zu leben, bevor man eine Arbeitsstelle gefunden hat. Nach dem Zusammenbruch der Sozialistischen Staaten fuhren viele Polen z.B. nach Deutschland aus. Sie suchten eine besser bezahlte Arbeit und einfach einem höheren Lebensstandard. Lange Zeit war das doch eine „Schwarzarbeit“. Erst im Jahre 2011 wurde der deutsche Arbeitsmarkt für die Polen geöffnet, obwohl unser Land seit 2004 schon in der EU war.

Heute taucht das Flüchtlingsproblem wieder auf. Diesmal geht es nicht um die Europäer und nicht um Binnenwanderung in Europa, aber bei den allerlei Entscheidungen sollten – unserer Meinung nach - die Erfahrungen aus der Geschichte in Betracht genommen werden.

Posted 04.12.2017 23:17

Ist es richtig, die Grenzen zu schliessen?

by Vendela Johansson, Elsa Johansson, Johanna Caesar, VKS Växjö/Sweden

Im Jahre 2015 sind 4,7 Millionen Migranten in die Länder der Europäischen Union gekommen und sie kommen immer noch aber nicht so viel als 2015. Die meisten von ihnen kommen und kamen aus dem Nahen Osten, aus Afrika, Südasien und dem Balkan. 2016 sind noch 179 552 Flüchtlinge über das Mittelmeer nach Europa gekommen, die meisten von ihnen mit unsicheren Booten.



Diese gefährliche Fahrt koste und kostete viele Menschen Leben. Deshalb stellen wir die Frage "Ist es OK, die Grenzen zu schliessen, um sie diesen langen und furchtbaren Fluchtwege gemacht haben?"

Jeden tag schließen mehr Länder ihre Grenzen um die Masseneinwanderung zu stoppen. Das Flüchtlingsproblem ist eine europäische Angelegenheit und kann daher nur eine Lösung gemeinsam in der EU gefunden werden. Vielleicht könnte die Lösung bestehen, entweder die Grenzen aller Länder zu schließen

oder alle haben offene Grenzen. Das wäre gut für unsere Länder und nicht zuletzt für die Flüchtlinge. Alle Menschen, die auf der Flucht sind, sind ein gutes Leben wert und es sind alle anderen Menschen auf der Welt.

Posted 04.12.2017 20:42

Closing EU borders: yes or no?

by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary



In my country this was the major question in 2015. When the migration began, I wasn't old and experienced enough to have an opinion about this topic. After the project in Assisi and the long days that we spent working on this topic I can say that I have more experience than before.

Thanks to the migrants' stories in Assisi I understand more. I realised that building walls and fences would not be a solution to this problem. That's why I think that the countries shouldn't have closed their borders. We Europeans should help those who are escaping from their home cause the life in their own country is so bad, that they couldn't stay there anymore. I know, it takes thousand million euros to take care of these people. That's why the politicians should try to work together to solve this problem. Diplomats and civilians should be involved! I But if we just do nothing the crisis will be worse.

As a student I can't change the world, but I can share my thoughts here, and maybe we are stronger together, and others will hear our opinion.



Picture: Mohamed Ali Mhenni

Posted 26.02.2018 21:49

Frieden – Konflikte – Terrorismus / Peace – Conflicts – Terrorism

Evolution der aktuellen Konflikte / Evolution of modern-day conflicts

EU-Grenzen schließen: ja oder nein?

by Romina Sheshori, LSP Assisi/Italy

In Europa (und vor allem in Italien) ist die Situation sehr kompliziert. Eines der am meisten diskutierten Themen ist aktuell das Problem der "Einwanderung". Viele sehen eine einfache Lösung dieses unkontrollierbaren Stromes von Menschen in der Schließung der europäischen Grenzen.

Wir wollen vor allem die Situation in unserem Land betrachten.

Die Einwanderung hat alle Gebiete betroffen und hat auch andere Konsequenzen mit sich gebracht, wie die Zunahme der Kriminalität. Menschen, die vor Krieg fliehen, haben oft keine richtige Ausbildung und leiden unter Hunger und Elend. In vielen Städten wird der Fremde nicht als Freund, sondern nur als Feind, als "Schwarzer" betrachtet. In den meisten Fällen bedeutet diese Angst nur Angst vor Hunger, denn in vielen Ländern herrscht noch eine tiefe wirtschaftliche Krise.



Es sollte aber keinen Krieg unter Armen geben! All das führt nirgendwohin, zu gar nichts!!

Aber ist es wirklich eine Lösung, die Grenzen zu schließen? Oder ist diese Entscheidung vielmehr nur eine Methode, die wahre Natur des Problems zu verbergen?

(Photos taken from Pixabay)

February 24th, 2018

Internationaler Tag der Menschenrechte (10. Dezember) / International Day for Human Rights (10th December)

Internationaler Tag der Menschenrechte

by Sara Johansson, Ajla Halilovic, Ebba Gunnarsson VKS Växjö/Sweden

Am 10. Dezember wird der Internationale Tag der Menschenrechte gefeiert. An diesem Tag wurde 1948 die Deklaration der Menschenrechte von der UNO angenommen. In Oslo wird an dem Datum der Nobel Friedenspreis verliehen und in New York der Menschenrechtspreis der Vereinten Nationen. Den hat dieses Jahr die 25-jährige schwedische Handballspielerin und Jurastudentin Linnea Claeson für ihr Engagement gegen Hassbotschaften in den sozialen Medien erhalten.

Viele Organisationen, die sich für Menschenrechte einsetzen, feiern diesen Tag. Auch in den Schulen werden Veranstaltungen dazu organisiert.

Der Internationale Tag der Menschenrechte ist bedeutungsvoll, weil viele Menschen in der Welt diese Rechte noch nicht haben.

Alle Menschen sollten die gleichen Rechte haben und alle gleich behandelt werden! Dieser Tag ist wichtig, weil wir damit markieren, dass die Menschenrechte für jeden gelten sollten. Deshalb sollte man viel darüber in den Schulen sprechen und diskutieren.

Posted 29.11.2017 20:06

Monika Cyganik, VIII LO Kraków/Poland 08.01.2018 09:45

Ich stimme zu, dass das Thema „Menschenrechte“ wichtig ist und deshalb bin ich der Meinung, dass dieser Tag gefeiert werden sollte. Leider ist dieser Feiertag in Polen nicht so verbreitet. Viele Leute wissen sogar nicht, dass es solchen Internationalen Tag der Menschenrechte gibt und es ist schade, denn es wäre wirklich interessant und nützlich, weil dieses Thema heutzutage sehr populär ist. Manchmal sehe ich einige Informationen darüber auf Facebook, aber ich meine, dass es nicht genug ist, weil es eigentlich keine spezifischen Informationen gibt. Ich stimme mit euch überein, dass wir so viel wie möglich über Menschenrechte sprechen sollten, weil das uns alle betrifft. Ich würde gerne wissen, wie dieser Tag in anderen Ländern gefeiert wird und ob es darüber in der Schule gesprochen wird. Was wird an diesem Tag gemacht, welche Veranstaltungen werden organisiert?

Réka Kovács, DNG, Budapest/Hungary 08.02.2018 21:52

Hallo Sara, Alja, Ebba und Monika!

Ich denke auch, dass die Menschenrechte ein sehr wichtiges Thema sind. Wir lernen darüber in der Geschichtsstunde in meiner Schule, aber leider nicht so viel und wir sprechen in dem Alltagsleben darüber fast nie. In Ungarn ist dieser Feiertag nicht so bekannt, viele Leute wissen nicht, dass dieser Tag der Internationale Tag der Menschenrechte ist, wir hören darüber nichts weder in den Fernsehsendungen noch im Radio noch im Internet, aber ich glaube, dass wir über Menschenrechte sehr viel sprechen müssen und es wäre gut, wenn in unserem Land dieser Tag irgendwie gefeiert worden wäre. Wir könnten sehr dienliche und interessante Veranstaltungen gelegentlich der Menschenrechte organisieren, wo alle Menschen etwas über dieses Thema lernen könnten.

Media-Terrorismus / Cyber terrorism

Knowing terrorism better

by Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy

We all think we know what Islamic terrorism is: a radical Muslim organisation composed of people whose target is to kill as many unfaithful as possible. Are we really sure to be right? What is sure is that terrorism represents both a danger and an injustice; however, in my opinion, it is still a difficult-to-understand issue for us.

Initially, terrorism was limited to few areas of the world, conventionally in the Middle-East, but it is clear from the attacks that have shocked the world for many years that by now it has become widespread almost everywhere. Terrorism has established a climate of terror on such a scale that a lot of people have adjusted their lifestyle to a possible future attack. But is it possible that this growing danger has been fed by our lack of knowledge on the topic and therefore our inability to face it?

It is important to analyse what pushes people both to act like this on behalf of who thinks differently from them and to join this movement on such a large scale. In an article taken from "The Washington Post" the analyst of Islamist terrorism Olivier Roy explains how radicalisation is more a youth revolt, that comes from everyone's personal desire of rebellion against society, rather than the uprising of a Muslim community victim of poverty and racism: the majority of the ones who join the movement, according to this expert, are young people, including converts who did not share the 'sufferings' of Muslims history. These rebels without a cause find in the jihad a 'noble' and global cause, and are consequently controlled by radical organisations (Al Qaeda, ISIS) with strategic purposes.

In addition, we usually ascribe terrorist attacks to a lack of control on migrants that reach our countries, without considering any other factors, such as the presence of people belonging to our nations that decide to join terrorism, by going to foreign lands to fight (foreign fighters) or by operating in their native country. In an article published in "Il Corriere della Sera", it is explained how 80% of the, at least, 50 people who joined Islamist terrorism in 2014 in Italy were native Italians. Other two important aspects are that they were mainly recruited via Internet and that just a few of them left for Syria and then came back to Italy among asylum-seekers: all the others stayed in Italy and worked for the movement managing logistic aspects, which is even more dangerous.



Finally, we could also blame the mass media for our unawareness of terrorism. In fact, European newspapers and TV channels tend to focus on attacks that affect EU countries: this is wrong, because we get poor information on facts linked to terrorism which occur in other parts of the world, and which are often extremely violent and cruel. An example of this is the terroristic attack that took place on 24th November (just a few days ago) in the mosque of Bir al Abed in the north of Egypt, during which 305 people died and many were wounded; but the worst thing is that a group of terrorists, after having placed several bombs in the mosque, started to fire against everyone who tried to run away, as well as on ambulances which provided assistance to the injured. This has been the most bloodstained attack that took place in Egypt since 2013 ("Il Corriere della Sera"), and when our teacher asked me and my classmates about what happened, we did not have any clear idea about it.

Terrorism represents one of the main dangers of society nowadays and it is more spread everyday and therefore difficult to understand and prevent. That's why we should all be more informed on this issue, to be ready to face it and protect our freedoms and rights. Image taken from "Pixabay"

Posted 03.12.2017 17:57

Mikaela Fors, Matilda, Sannie and Robin, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:06

We agree with you, that people believe they have all the information they need to understand Islamic terrorism. When in fact, media does not show all aspects of the terrorism that occur. They choose to only bring attention to terrorism that happens in the western world. This is an important topic and we think it is great that you bring it up.

Konstancja Piotrowska, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017

My comment to Sofia's article. Your article is very interesting, you put forward the terrorism problem but not in an obvious way. It's significant to remember that not every Muslim person is a terrorist. I'm glad that you have mentioned the recent attack in Egypt. It's true that we focus mostly on attacks that happend in Europe and we don't see (or we don't want to see) what's happening in the world. But for me, the main thing is to not to let terrorist threaten you, because it's exactly what they want.

Cyberterror

by Esbjörn Stenberg, Ali Halbastian Sardar Abdulla, VKS Växjö/Sweden

Cyberterror ist ein großes Problem, das sich für viele in unserer Gesellschaft negativ auswirkt. Er zeigt sich durch mehrere Arten, z.B. durch Virus/phishing, Terrornetzwerke im Internet und "Fake News". Wegen des Internets verbreitet sich Cyberterror schnell und täglich werden immer mehr Leute Opfer von Cyberterror.

Dass Cyberterror eine Bedrohung für unsere Gesellschaft ist, zeigt seine Verbreitung durch verschiedene Terrornetzwerke auf Websites wie Facebook oder geschützte Kommunikation Applikationen wie Telegram. Terrororganisationen verbreiten Propaganda und schaffen somit globale Terrornetzwerke. Dies war der IS der Fall, das auf diese Weise eines der größten Terrornetzwerke der Welt zustande brachte. IS ist eine Terrororganisation, die für viele grausame Terrorattentate weltweit verantwortlich ist. Der französische Dokumentarfilm "Soldate Allahs" beschreibt, wie die Terrornetzwerke betrieben und verbreitet werden. Der Journalist in dem Dokumentarfilm infiltriert das Netzwerk der Organisation, in dem er vorgibt, ein Sympathisant im Internet zu sein. Terrororganisationen benutzen zum Beispiel auch: Viren, phishing und eine Technik namens DDoS. Viren können viele Formen haben, ein Beispiel ist ransomware. Im Mai 2017 wurde eine Ransomware namens WannaCry über das Internet verbreitet. Sie verschlüsselte den Computer und verlangte Geld, um die Dateien zurückzugeben. Am ersten Tag hat er ungefähr 230 000 Computer infiziert.



Eine DDoS Attacke bedeutet, dass mehrere Computer, oft in einem Botnet, zusammen Informationen nach ein Server senden. Der größte DDoS-Angriff in der Geschichte wurde letztes Jahr im Oktober gegen eine Domain-Firma namens Dyn begangen, den so genannten Dyn-Angriff. Dyn verarbeitet viele verschiedene Domain-Namen für verschiedene Websites, so dass dieser Angriff effektiv große Websites wie Twitter, Guardian, Netflix, Reddit, CNN und viele andere in Europa und den USA ausschaltet. Die Botnet-Attacke Dyn bestand aus über 100.000 IoT-Geräten wie z.B. Smart, DVDs, Kühlschränken und IP-Kameras, die mit einem Virus namens Mira infiziert waren, der in diesen IoT-Geräten ein bisher unbekanntes Sicherheits-Ganzen nutzte. Die Angriffsstärke wurde höchstens mit über 1,2 Tbps gemessen, was ausreicht, um das gesamte Internet zu verlangsamen.

die Flagge von Anonymous, eine berühmte/berühmte Hacker-Gruppe die oft DDoS-Angriffe verwendet

Posted 04.12.2017 20:45

Mikaela Fors, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:06

Cyberterrorism is less common to be shown in media than other types of terrorism, therefore it is excellent that you acknowledge this topic. We found it interesting, since we earlier did not have much information about it.

Mikaela, Matilda, Sannie and Robin

Cyber-Terrorism: how much do you know about it?

by Josephine Ficola, LSP Assisi/Italy



I often hear people who say that we should not welcome the migrants because they could all be potential affiliates of Isis. But what these people probably do not know is that Isis converts and recruits foreign fighters especially on the Internet through very powerful manipulative psychological techniques. However this jihadist organization does not use the web only to recruit members and spread their messages, it also makes cyber-attacks.

We all know what terrorism is but things get complicated when it comes to Cyber-Terrorism. While the effects of real-world terrorism are

both obvious and destructive, those of Cyber-Terrorism are often hidden to those who are not directly afflicted. The CSIS (Center for Strategic and International Studies) defines Cyber-Terrorism “the use of computer network tools to shut down critical national infrastructures (e.g., energy, transportation, government operations) or to coerce or intimidate a government or civilian population.”

Criminals choose this form of terrorism because there are many advantages: first of all it is far less expensive to purchase a computer than to access guns or bombs, it can be done anonymously and it can also be conducted at a great distance from the target. But there are many ways a criminal can use electronic means to incite fear and violence and one of these is when domestic terrorists seek to break into the private servers of a corporation in order to learn trade secrets, steal banking information, or perhaps employees' identity.

As I read in an article on ECC-Net (<https://www.ecc-netitalia.it/it/area-tematica/e-commerce/48-i-rischi-in-rete-il-furto-di-identita-e-altre-tipologie-di-frodi>), identity theft is an increasingly expanding phenomenon and according to a survey conducted in Italy by UNICRI (United Nations Interregional Crime and Justice Research Institute), nine out of ten respondents know almost nothing about this reality.

When criminals steal someone's identity, they then try to open bank accounts, issue counterfeit checks, ask for funding or buy goods with payment in installments. While when the victim is a company they can try to access public records or steal money, making it go bankrupt.

From this article we can understand that phishing is one of the methods used to steal identities. This consists of sending an official-looking e-mail from a credit institution or a company that provides services on the Internet. In the text of the message the scammers usually put a link, by accessing it, the user will see a page identical to that of their own credit institution. The account holder enters his access data and the phisher manages to steal his “digital identity”.

I firmly believe that it is necessary for all those who use networking devices and social media to understand how to protect their own privacy. How many people in your country know about Cyber-terrorism? And what do you think we should do to try to counter this phenomenon?

Image taken from Pixabay

Posted 12.12.2017 14:38

Esbjörn Stenberg, VKS Växjö/Sweden 20.12.2017

Thank you for a very interesting article about phishing and identity thefts. This is a very interesting topic. Phishing can be a very nasty method for hackers or code noobs to steal information and/or your virtual personality. Attacks like these are, however, more often than not targeted to people who have a lesser experience with computers, because of them not knowing how to avoid it. Where this method gets really nasty though is when it's combined with bugs in web browsers which makes it almost impossible to spot. One great example of this is a bug in Chrome and Firefox, which was discovered in April this year, which made it possible for hackers to use Unicode to register domain names, which is not the same as the target website, but which Chrome and Firefox treated as the same address. For example: the domain <https://xn--e1awd7f.com/> was displayed as epic.com in the browser's url window, which coupled with a identically coded login screen, made it almost impossible to spot. This bug was thankfully patched pretty quickly, but new bugs are always found and used, so it's always important to be on your guard on the Internet. To read more about this bug and how it worked visit:

<https://www.wordfence.com/blog/2017/04/chrome-firefox-unicode-phishing/>.

Magdalena Rybarczyk, VIII LO Kraków/Poland 13.01.2018 14:43

Ich sehe, dass ihr ganz gut in Media-Terrorismus orientiert werdet. Ihr interessiert euch sicher dafür. Das ist klar, dass Media-Terrorismus verschiedene Formen annehmen kann, die mehr oder weniger gefährlich sind. Wenn wir nur an Psychoprobleme der Einzelnen denken, scheint Media-Terrorismus schlecht zu sein. Aber wenn die ganzen Gruppen terrorisiert werden und das zu Attentaten mit zahlreichen unschuldigen Opfern führt, ist das unglaublich schrecklich. Am schlimmsten ist, dass man nicht immer dieser Manipulation bewusst ist. Ja, die Propaganda ist geschickt entwickelt und gewöhnlich sehr wirksam. Das Risiko, irreführt und betrogen zu sein, ist groß. Aber nicht jede Applikation ist eine reine Propaganda, z.B. Whatsapp, das vor den Hackern behütet ist und vom Media-Terrorismus vielleicht nicht bedroht. Hoffentlich??? Was meint ihr, kommen noch bessere Sicherungen der Netzwerke oder sind wir schon an der Grenze unserer Möglichkeiten?

Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 07.02.2018 09:12

You have very interesting thoughts and I think there are many people who don't know enough about cyber-terrorism. It's true the cyber-terrorism has many advantages. The best would be if cyber-terrorism totally will disappear. I agree with people who use networking and social media ought to know more about this than what they know now. I think they won't start to think about this until it happens them too. When it happens with someone, this person wants to solve this problem as fast as it goes. But if everyone will be a little bit more careful, then we can stop it easier together.

Rassismus / Racism

How can we stop racism?

by Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden

I want to start with the definition of racism. It is a prejudice, discrimination or antagonism directed against someone of a different race based on the belief that one's own race is superior.

Unfortunately, we meet racism generally in the world. Racism can be if you did not get a job or did not enter a restaurant because of your appearance or background. It is also racism if you are exposed to threats or violence because you have a certain background. People can look different on the outside. However, two people who have different skin color may be more like each other than two who have the same skin color. And two people from the same place or the same family can be very different.

Now we know what racism is and we know that it is bad but there are things we can do to stop it and I thought that I want to share them with you.

1. Think about how you think and talk about others

Think about what you think, think and say about different people. Then you can understand yourself better. At the same time, you may more easily understand how racist thoughts can occur.

You may not have any particular thoughts about, for example, Swedes or anyone with a different background. Instead, you may have prejudices about politicians, older people, football players, heterosexuals, vegans or anything else? Think about why you think so.

Consider also the advantages and disadvantages you have in different situations, because of who you are.

2. Say stop if someone says racist things

It is good to say in a clear way. For example, you can say: "Stop saying so about others".

You can say otherwise if you find it difficult to say clearly and clearly. For example, you can say, "Oh, I never thought you would say" or "That does not sound so well thought out." That way you show that what the person says is not okay.

It may be smart to go together with others and say together. You can also help a teacher if racist things happen in school.

3. Learn more

It's easier to tell if you have good arguments. A good first step is to learn more about racism, and discuss with others. This makes it easier to recognize and discover racism. On the Internet there are different sites that work against racism and human rights.

4. Do something at school or at work

By joining a student council or a student council you can work against racism in school. For example, you can make sure that it is organized theme days about racism or in other ways taught in the classroom.

All schools have a mission to work against racism in school. They must have a plan for how all students can have equal rights and opportunities.

Many workplaces also have such plans. If it is not available, those who work in a workplace may require the boss to make a plan against racism.

5. Join an organization

There are many organizations working against racism and for everyone's equal value. In many places there are local organizations. In political youth federations there are also many who want to work against racism. For example, they can arrange debates or talk at schools.

Posted 06.12.2017 21:03

Katarina Reinholdsson, Julia Karlsson, Felicia Jonsson and Otto Wiman, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:03

This is our comment for Livia's article. In our group we think that the examples are very good, because she mentions that we have to dare to talk back even more when it happens around us. She also brings up that you have to learn more about the subject racism, and that's why it was so good that she wrote about it in the beginning of this text. She also talks about to join an organization or a group that show that you actually care about racism. In addition we think it's an important topic, you should talk about it more and reduce the prejudice.

The comment for Samuel's and Jonathan's article. These guys also brings up good ideas. For example that you have to react when someone says something wrong or take initiative to talk back.

Both articles have good and similar examples. Our thoughts about the topic, we think the school should bring up this topic more often and that the teachers should talk about it in earlier classes, the students should understand the meaning about racism.

Konstancja Piotrowska, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017 19:02

My comment to Livia's article: Her ideas are really good, I can fully agree. It's very important to make people aware that they can stop racism in their society. You don't have to change the whole world, but you can react when you hear your friend telling a racist joke. This is the problem I want to mention. We can't shut our eyes because they are "just jokes". Those kinds of jokes make racism more acceptable and it shouldn't be accepted at all. There are so many things that you can make fun of and not spread hatred and lack of tolerance at the same time. So, think twice before you say something that can offend someone, because words have a great power.

Kamila Stovrag, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017 23:17

I believe your article is very valuable and necessary. Everyone should read it. Nowadays it is significant to know something about racism. I totally agree with your statement that two people of different skin color might be more in common than people from the same family. I find your ideas about fighting with racism really convincing. I guess that the most important is to know what you think about racism indeed. You need to have clearly opinion and a knowledge about idea of discrimination other people. Moreover everyone ought to be brave enough to say "stop", when something wrong happens. Another relevant thing is attending and organising events connected with this problem. We need to tolerate each other and react when we notice some negative racist comments or behaviours. We can change the world for the better one. We have this power but we have to do it together. Does anyone want to help me?

Monika Jakubek, VIII LO Kraków/Poland 13.12.2017 19:15

I think that nowadays racism is abruptly increasing, although we talk about it more and more often. Why it is like that? I guess that first paragraph called Think about how you think and talk about others includes an answer to this question. We, as human beings, tend to just talk about others, but sometimes we aren't sensible of the fact that our words may make someone be in a blue funk or even destroy someone's life. That's the beginning of racism phenomenon - not realising that words have a huge impact on every person. Trust me, sometimes biting your tongue is the major factor that prevents racism from growing.

I remember one situation, which can be a great argumentation to what I wrote above. I used to have a friend Karolina (yeah, I'm talking about her in the past tense - she's not my friend anymore), who was a talkative person and, to put it briefly, she was always outspeaking. Once we went to the city with a group of friends and we decided to sit on Cracow's green belt. It was all fine until a black person sat in front of us and started to eat a sandwich. Not only did Karolina looked down on him, but also she started to say really loudly some offensive sentences. We asked her immediately: 'Why did you say it? Do you have any right to offend people around you?', and she replied: 'I just hate black people. This is my right'. We didn't even wonder about the whole situation, she simply wanted to offend him and she did it. We had no explanation for such behaviour and since then we don't keep in contact with her. I always knew that situations like this one happen, but I never thought that it would happen so close to me.

Next time when you want to say something about others - about their color of skin or about their sexual orientation - please, think. This might earnestly hurt somebody's feelings.

Thank you, Livia, for sharing this inspirational article with us!

Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 22.01.2018 17:54

Thank you for all positive responses! I'm so happy that others have same opinion and there are many who will stop the racism. I hope if everyone just think before they talk or do just a little thing to get up to our aim. We ought to say and do something and I believe we can do it together.

Alice Hytter, VKS Växjö/Sweden 25.01.2018 17:05

You do a very good job at expressing your thoughts about racism, making it clear from the start that you know what you're talking about. I fully agree on everything you say. Although your sentences aren't always well structured, you have a very strong point with what you say; points that I stand behind and believe in.

I personally believe that it's one's everyday actions that can bring bigger change to the world on an individual's level, but that perspective is completely subjective and how one chooses to act has to be that one's own choice. As you, Livia, bring up there are many ways to counteract racism and each and every way plays an important role in the bigger perspective of beating racism. To end I would like to ask everyone who reads Livia's article to take a few minutes and reflect how you as an individual act to counteract racism. It might be that you relate a lot to Livia's suggestions in her article, it might be that you have another way of going against racism?

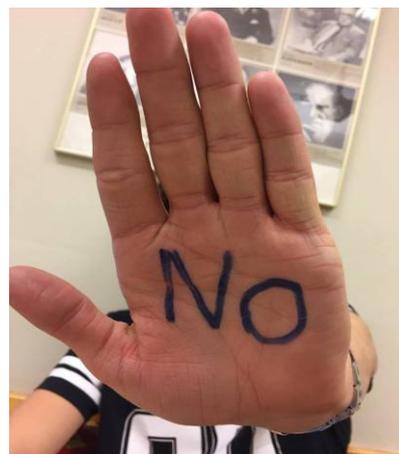
Was kann man gegen Rassismus machen?

by Samuel Kåberg, Jonathan Nagy, VKS Växjö/Sweden

Wir können und wollen viel gegen Rassismus machen zum Beispiel:

- Reagiert, wenn jemand rassistische Dinge sagt.
- Fangt ein Gespräch über ein neutrales Thema an. Sprich einfach über das Wetter oder ein Buch.
- Ihr könnt auch Initiativen ergreifen, um zu versuchen, Menschen dazu zu bringen, sich gegen Fremdenfeindlichkeit zu engagieren.
- Rassismus hat vielen Menschen Leid verursacht oder sogar das Leben gekostet. Deshalb sollten wir gemeinsam dagegen kämpfen.

Was denkt ihr darüber? Schreibt uns eure Vorschläge.



Posted 07.12.2017 15:17

Magdalena Frączyk, VIII LO Kraków/Poland 08.01.2018 11:17

Hallo Samuel und Jonathan,

Ich stimme eurer kurzen, aber sehr informativen Äußerung, dass man auf Rassismus reagieren sollte. Wenn wir gleichgültig bleiben, beginnt dieses Verhalten sicher als akzeptabel zu gelten. Meiner Meinung nach ist es am wichtigsten, jungen Menschen dieses Problem aufzuklären und darüber in der Schule zu diskutieren. Die Unterschiede im Aussehen oder in der Kultur machen doch die Welt interessanter und vielfältig. Und wenn wir nichts dagegen tun, kann diese Eigenartigkeit in kurzer Zeit verschwinden. Die zweite Sache ist, dass diese Leute durch das rassistische Verhalten der Mitmenschen beleidigt sind und das sollte nicht sein. Wir alle haben dieselben Rechte. Wie ihr geschrieben habt, betrifft Rassismus viele Menschen. Das sollte uns motivieren, Rassismus auf alle möglichen Weisen zu bekämpfen.

Moa Nicklasson, VKS Växjö/Sweden 24.01.2018 009:45

I really agree with you all and hopefully we will facilitate people to become less racist when we will start our next theme in our Erasmus-exchange in Budapest.

The theme is Kulturvielfalt or Cultural diversity, and my hopes for this is that we will promote people to be more aware of and also more tolerant against foreign cultures. For instance we will try to teach our European classmates more about different cultures both around EU:s borders but also in the rest of our world.

I have a dream

by Leonardo Bonamente, LSP Assisi/Italy

According to official definitions, racism is a conception based on the biological and historical assumption that some human races exist above others. Although the tendency to discriminate the "different" by nations, cultures, lower social classes is very ancient, in a strict sense racism as the theory of the biological division of humanity into upper and lower races is a relatively recent phenomenon. Today more and more schools, cultural events, historical recurrences and all kinds of social media teach us to learn from mistakes in history to prevent repeating misfortunes.

In our society this kind of intolerance seems to be still present, especially where the feeling of hatred for others is rooted in time. The film "Detroit" has recently opened in Italy. The director Kathryn Bigelow talks about one of the most debated themes in America: racism. The film takes place in the American city of Detroit, during the race riots of 1967. It deals with the big decade of black politicization and racial segregation during those years, using brutal images. The director wants to study the psychology of the victims, the invisible result of violence on the attitude of those who suffer it and the transformation that it implies.

Starting from 1964 there has been a reduction of racial laws in the USA, which means for example an equal access to schools, public transports and public buildings. But after that, many men continued to fight against the deprivation of "black rights", contrasting a diffuse idea of racism. One of the most memorable heroes was Martin Luther King, the American Baptist minister and "pastor" who became the most visible spokesperson and leader in the civil rights movement. He is known for his role in the advancement of civil rights and the struggle of racial segregation, using the tactics of nonviolence and civil disobedience taking inspiration from Ghandi. His speech in the city of Washington in 1963, known as "I have a dream", has changed history and in that occasion more than 200,000 people listened to the speech in which he asked for policies in support of civil, working and economic rights.

However, although more than 50 years have passed, nowadays the situation has not changed very much in America. As we can read in The Post Internazionale, in an article written on 16th August 2017 entitled "Quanto sono diffusi il razzismo e l'odio negli Stati Uniti", there are still extremist groups that propagate hatred towards other communities.



Every year, the non-profit organization National Urban League publishes The State of Black America, a document that provides a comprehensive picture of the situation of the African American community in the United States of America. According to the 2015 figures, in the White and Black Equality Index - on a scale representing the white community with number 100 - the African-American community stands at 72.2. As for access to the labor market, the number goes down to 55.8 while the index representing social justice remains at 64. The issue of the difference of treatment between white and black citizens returned to international newspapers in August 2014 when an African-American boy was killed by the police in Ferguson, a suburb of Saint Louis, Missouri.

The American country is an evident proof of the problem of racism. Unfortunately it is also present in the European countries and we can see it through the problem of immigration.

Last October, here in Assisi, thanks to the Erasmus project my class attended several meetings with the Centro Pace, an association which tries to integrate African immigrants giving them accommodation, education and legal support.

Thanks to these meetings we saw the problem of immigration through the eyes of men who had left their home and their family to try and improve their living conditions. But as we know, when immigrants arrive in a country, they are often discriminated and isolated by the locals for fear that they can steal jobs, spread diseases or being connected with criminal organizations. As a consequence of this form of racism, it becomes really hard for an immigrant to integrate and find a place in the hosting society.

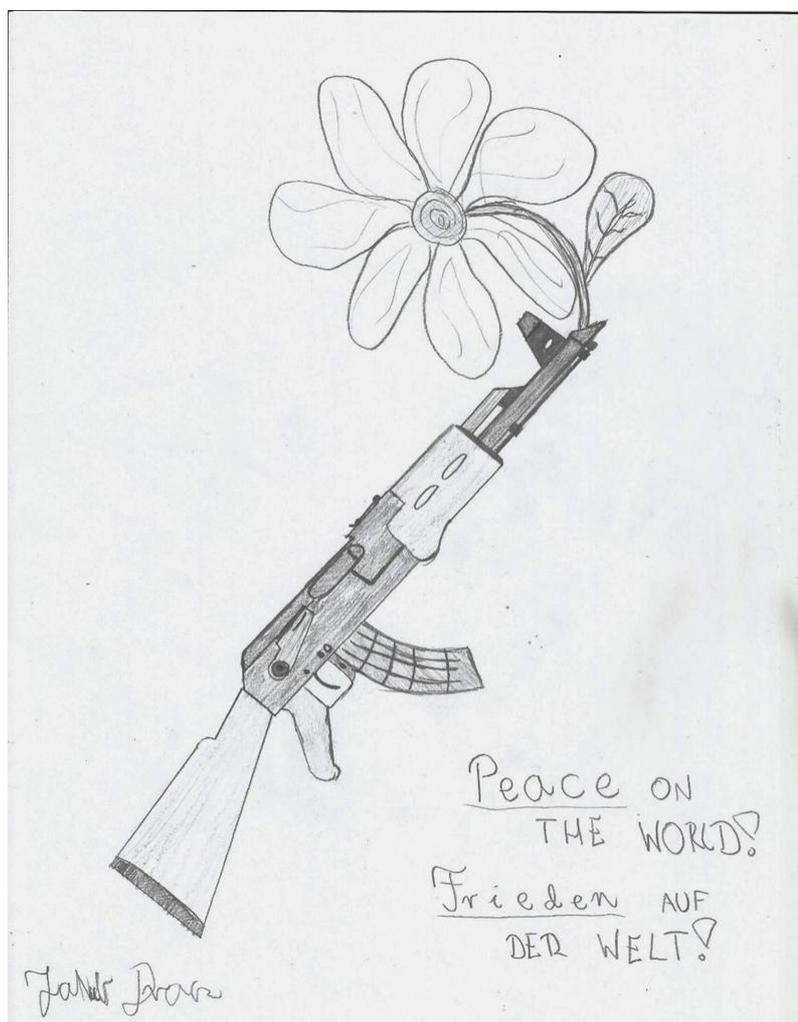
I believe that for a young millennial it is normal to grow in a multicultural society, while a relationship between young people from many different countries was unthinkable in our parents' schools. I am not saying that it is easy, though, and it is not racist to admit that difficulties, misunderstandings, arguments can arise from this. However I believe that we will learn to draw lessons from the peaceful meeting with other cultures and the recognition of everybody's rights: this is my dream.

*Photo taken from Pixabay
December 12th, 2017*

Schule für den Frieden

VIII LO für den Frieden

by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland



Frieden weltweit – das scheint ein Traum zu sein. Für viele wäre das ein großer Wunder. Aber „das Unmögliche“ kann auch realistisch werden. Das hängt doch von uns selbst ab. Und wir sollen etwas in diese Richtung machen. Man soll schon in der Schule beginnen. Wenn alle ähnlich gelehrt und zum Frieden erzogen würden, wäre vielleicht eine größere Chance auf friedliches Leben.

Als Beispiel kann ich unsere Schule nennen. Der erste Schritt zum Frieden weltweit ist – meiner Meinung nach – besseres Kennenlernen zwischen Nationen. Und gerade das haben zum Ziel alle internationale Schulprojekte, darunter auch diese von Comenius/Erasmus + und eTwinning, die bei uns an der Schule seit Jahren gemacht werden.

Bei jetzigem Projekt „Denke global!“ haben sich schon 4 Projekttreffen stattgefunden. Dabei diskutierten wir direkt in der interkulturellen Klasse oder online in TwinSpace über globale Probleme. Gemeinsam suchten wir die Lösungen und stellten konkrete Vorschläge für unsere Zusammenarbeit zugunsten des friedlichen Miteinanders. Zusammen arbeiteten wir auch an unseren Infokampagnen. Die Sprache war keine Barriere. Zwar sind wir aus ganz unterschiedlichen Kulturen, aber das hat

unsere Projektarbeit nicht gestört sondern nur bereichert. Darum denke ich, dass das in allen Lebensbereichen auf ganzer Welt so funktionieren kann. Und wenn alle sich gut kennen und miteinander verstehen würden, wäre es möglich, dass sich der Traum über den Frieden auf der Welt wirklich erfüllen würde. Natürlich, das wird nicht so schnell kommen. In Polen haben wir das Sprichwort „Nicht sofort wurde Krakau gebaut“. Das bedeutet, dass man viel Zeit braucht, um friedliche Beziehungen zu bauen und verstärken. So steht heutige Schule vor einer schwierigen Aufgabe.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass nicht nur die große Politik und „große Persönlichkeiten“ zum Frieden beitragen können.

Zwar unterschreiben diese die wichtigen Verträge über Entwaffnen, (beispielsweise von Nuklearwaffe), aber mit unseren „kleinen Taten“ können wir auch viel erreichen.

Posted 17.11.2017 15:13

Anna Kovács , DNG Budapest/Hungary 06.12.2017

Ich bin einverstanden damit, was du in deinem Artikel geschrieben hast. Dieses Erasmus+ Program ist eine wichtige Veranstaltung dazu, dass die Jugendlichen sich mit bedeutenden Problemen beschäftigen und ihre Gedanken miteinander austauschen. Je mehr Informationen wir haben und Aspekte kennenlernen, desto mehr können wir für den Frieden machen.

In meiner Schule bekommen die Infocampaignen eine große Aufmerksamkeit, daneben haben wir in jedem Jahr Projekt-Tage, wo die Schüler selbstständig Projekte durchführen sollen. Wegen dem Image unserer Schule (Deutsches Nationalitätengymnasium), haben die Schüler des Gymnasiums in diesem Jahr das Leben von Ungarndeutschen kennengelernt, um eine wahre Meinung über diese Menschen formen zu können.

Katedralskolan's work towards peace

by Jonathan Nagy, Gustav Ekstedt, Tove Björklund and Elin Bengtsson, VKS Växjö/Sweden

At our school we work actively with different world problems and try to come up with solutions on how to solve them. Peace around the world is one of the problems that continuously come up in the discussion and the debate right now is focused on the conflict between the USA and North Korea.

The students at Katedralskolan are positive towards different projects with various countries in Europe. We are currently participating in the Erasmus+ project and all students who are active in this project are very happy and delighted to continuously work with many different kinds of people and get different perspectives on the problems we currently have.

In the Erasmus+ project our students were active in the discussions and when we came back from the different countries and schools we continued to work with the questions and themes of the meetings.

Since we have different cultures and personalities around the globe we have different points-of view on various questions, which sometimes leads to conflicts when different interpretations cross people's minds. This is also one of the big problems our world will have to face in the future, although our small actions can have a big impact on future conflicts.

Posted 08.12.2017 15:28

Kriege / Wars

„Krieg, Krieg verändert sich nie“

by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland

„Krieg, Krieg verändert sich nie“ (originell aus Englisch: „War, war never changes“). Das ist der Hauptslogan von einer Computerspielserie unter dem Titel „Fallout“. Persönlich mag ich das sehr, aber in diesem Artikel erzähle ich nicht über mein Interesse. Diesen Slogan benutze ich nur als das Motto meiner Arbeit.



Man kann sich fragen, ob das wirklich wahr ist. Jeder Krieg war doch ganz anders. Im Mittelalter kämpften zwei Armeen - Knechten und Ritter gegeneinander direkt mit dem Schwert und Speer. Dann, als die Schusswaffe erfunden wurde, veränderte sich auch die Kampfart.

Beim Ersten Weltkrieg wurden erstes Mal die Panzer, Kampfflugzeuge und moderne Schiffe genutzt – also diese Kriegsmaschinen, die heute bei jedem Konflikt benutzt sind. Später kam der Zweite Weltkrieg, wieder neue, immer schrecklichere Sachen – jetzt nicht nur Soldaten waren das Ziel, sondern auch die Zivilbevölkerung und Städten befanden sich unter Bomben- und Artillerieschlag. Es begann auch Terror auf dem besetzten Territorium. Die einander folgenden Kriege waren immer schrecklicher. Obwohl der Zweite Weltkrieg der letzte war, an dem die Hälfte der Welt teilgenommen hat, wurden die nächsten Konflikte noch blutrünstiger. Vor etwa 25 Jahren war der Konflikt auf dem Balkan. Nach dem Zerfall von Jugoslawien haben alle Nationen, die früher dieses Land gebildet haben, gegeneinander gekämpft und sich miteinander getötet. Die massigen Morden haben die Welt aufgewühlt – und das passierte schon in den „gegenwärtige Zeiten“. Schrecklich – das ist alles, was man sagen kann.

Man sieht voraus, dass die nukleare Waffe bei Drittem Weltkrieg benutzt wird. Ich hoffe, dass das nie passiert. Die eine Sache ist sicher. Bei jedem Krieg werden die Menschen getötet, die Städten zerstört und nicht alle Soldaten kommen nach Hause zurück. Immer ist er schrecklich, brutal und blutrünstig, tötet sowohl die Menschheit als auch die Menschlichkeit. Es war so schon vielmal. „Krieg, Krieg verändert sich nie...“ Muss es doch immer sein?

Posted 03.12.2017 19:10

Zwischen mehr Feuer

by Fanni Fakli, DNG Budapest/Hungary

Im Jahr 2014 hat die größte Flüchtlingskrise seit dem zweiten Weltkrieg begonnen. Millionen von Menschen haben ihr Heimatland verlassen, um ein neues Zuhause zu finden. Aber warum kommen die Flüchtlinge?

Eine von den vielen Gründen sind die Kriege. Die meisten Menschen wandern von Syrien, Afghanistan, Süd-Sudan, Somalia, aus. Ich werde in meinem Artikel die Umstände in Syrien beschreiben.

Wer kämpft in Syrien gegen wen, wie wurde es zu einem Bürgerkrieg, und was haben Russland und die USA damit zu tun?

„In den Kriegen, in anderen Ländern sind zwei Seiten, die gegen einander kämpfen. Aber hier, in Syrien, kämpft jeder gegeneinander. Und die Syren verlieren immer.“

Aus den anfangs friedlichen Demonstrationen ist ein komplexer Bürgerkrieg geworden.

Der heutige Präsident Baschar al-Assad regiert mit Gewalt, und oft unterdrückt er seiner Gegner mit brutalen Methoden. Seine Änderungen in der Wirtschaft waren nicht für alle günstig. Viele Menschen verarmten sich, was zu Spannungen führte. Einige Länder mischten sich in die Kriege ein. Russland stellte sich an die Seite von Assad, die USA und die Europäische Union unterstützen die Aufständler. Am Anfang haben sie nur aus dem Hintergrund Hilfe geleistet, aber als es keine Ergebnis gab, gingen sie auch an die Frontlinien.

Ein weiterer Grund der Kriege ist die Religion. Inzwischen mischte sich auch der Islamische Staat(IS) in die Kriege ein. Sie nutzten das Chaos im Land aus, und versuchten Gebiete zu erobern.

„Wenn du Glück hattest, konntest du einige Dinge zusammenpacken. Aber wenn du kein Glück hattest, hast du alles hinterlassen, und bist einfach weggelaufen “

Wegen der Kriege sind mehr als 5,5 Millionen Menschen aus Syrien geflüchtet. Für sie bedeutet im Land zu bleiben ein großes Risiko. In jeder Minute sind ihre Häuser, und auch ihr Leben in Gefahr. Nach einigen Schätzungen haben ca. 450.000 Menschen ihr Leben in den Kriegen verloren. Ein Großteil der Opfer sind Zivilisten, darunter viele Frauen und Kinder.

In vielen Städten und Regionen war es unvorstellbar, zu leben. Viele Schulen wurden zerstört, oder sind als Versteck benutzt, deshalb haben die Kinder keine Möglichkeit zu lernen.

Mehr als die Hälfte der Krankenhäuser funktioniert nicht mehr, also es gibt Orte, wo es niemanden gibt, der den Verletzten Hilfe leisten kann.

Das war nur die Situation in einem Land, von den vielen Staaten, wo es heute Kriege sind.

Soll die Heimat von Menschen wegen der Konflikte zwischen Ländern zerstört werden?

Sollen wirklich harmlose Menschen wegen religiöser Unterschiede sterben?

Wie kann man der Kriege ein Ende setzten?

Ich hoffe man wird in der nahen Zukunft eine Antwort bekommen.

Quelle: Spiegel-online

Posted 05.12.2017 20:08

Moa Wågesson - 08.12.2017 13:52

Interesting thoughts, we agree on your comparison with the video game's slogan and actual conflicts. It is a new perspective from our point of view. We especially enjoyed reading your thoughts about how the consequences do not change but the methods do. Hopefully countries will not engage in a third world war and that the new methods such as nuclear weapons will not be used.

Moa Wågesson - 08.12.2017 14:07

It was a very interesting text to read, we think that it is a very important and relevant subject to discuss. As you mentioned we also think that all of us should aid the locals instead of fighting an indirect war such as Russia and the U.S. When the wealthy countries don't help the Syrian population, they must seek refuge in other places and when they do they risk their lives again. Often in dangerous trips over the Mediterranean Sea. We think that you have to focus on the actually problem and not other issues in the area. For example some say that the U.S and Russia are more interested in political influence rather than saving human lives.

Frieden - "ein Höchstgut der Menschheit"?

by Melina Thomzik, HPS Buxtehude/Germany

Ich finde gerade heute hat sich die Bedeutung von Frieden total für mich verändert. Es bedeutet nicht mehr nur das man körperlich in Sicherheit ist sondern so viel mehr: Liebe, Leichtigkeit, Unabhängigkeit, Glückseligkeit, Zwanglosigkeit, Ruhe etc...Als freier Mensch sollte ich mein Leben selber bestimmen können, dazu zählt Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit oder zu entscheiden zu können was ich anziehe. Dennoch finde ich das Sicherheit im Zusammenhang mit Freiheit sehr schwierig zu beurteilen ist. Ich habe darüber schon so viele Diskussionen in der Schule geführt und wir sind nie auf eine Meinung gekommen. Ich finde man MUSS gewisse Einschränkungen eingehen damit für jeden Freiheit garantiert werden kann. Straßenregeln etc.. daran müssen wir uns einfach halten auch wenn sie theoretisch unsere Freiheit einschränken. Ich finde das Zitat sehr passend was ich letzens auf einem Plakat gesehen hatte: "Wann wird der erste Weltkrieg ausbrechen?"

Posted 09.11.2017 16:50

Frieden, das wichtigste Ziel?

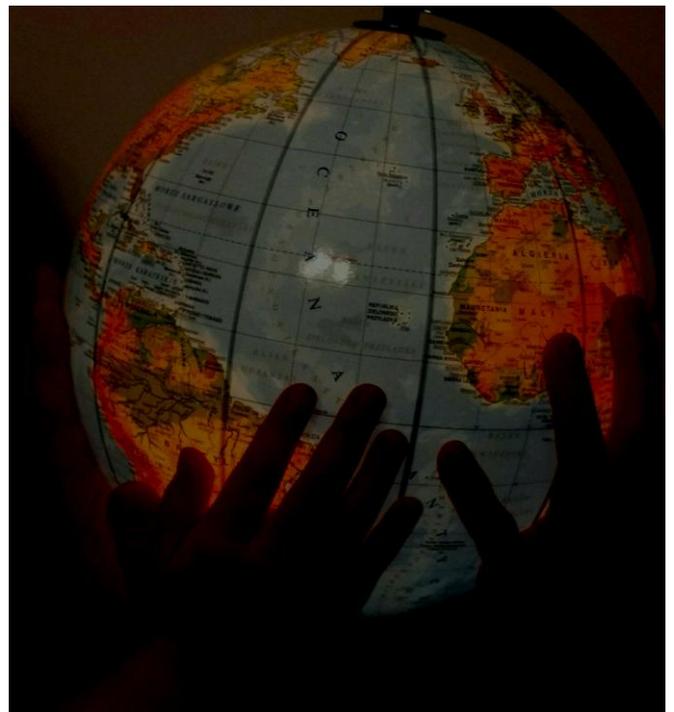
by Gabriela Siodłak, Monika Cyganik VIII LO Kraków/Poland

In den Medien spricht man immer mehr über die in der heutigen Welt herrschende Unruhe, die oft mit Konflikten zwischen verschiedenen Menschengruppen verbunden ist. Als Beispiel kann das Referendum in Katalonien (Spanien) oder die Besetzung der ukrainischen Krim von Russland genannt werden.

So entsteht die Frage, ob der Frieden für die Menschen wirklich das wichtigste Ziel ist. Es reicht ein kleiner Teil der Geschichte unseres Landes oder der Weltgeschichte kennen, um zu wissen, dass es zwischen den Nationen sehr oft zum Krieg kam. Die Folgen waren immer tragisch. Deswegen ist es schwer, daran zu glauben, dass der Mensch nach dem Frieden strebt. Es wäre doch zu leicht, diese Frage mit der Antwort „Nein“ zu lassen.

Bevor wir das endgültigen Urteil aussprechen, werfen wir einen Blick auf die Kriegsursachen!. In einem Fall geht es um das Streben nach Besitz und Macht, in dem anderen doch um „edle Gefühle“. Viele kämpfen um ihre Freiheit, Unabhängigkeit, Rechte und Toleranz. Das rechtfertigt natürlich nicht Grausamkeit und Unrecht gegeneinander, aber das Ziel scheint für beide Gruppen positiv zu sein. Hier liegt der Kern des Problems: Unterschiede in der Wahrnehmung vom Frieden auf der Welt und das Streben nach eigenem Guten. Und das erlaubt das Ziel „Frieden“ nicht zu erreichen, obwohl wir es verfolgen.

Unserer Meinung nach ist der Krieg nicht der richtige Weg zum Frieden. Viele Konflikte könnte man durch Gespräche und Kompromisse lösen. Wir wollen glauben, dass eines Tages der Frieden in der ganzen Welt „herrscht“. Die Menschheit muss doch noch viel daran arbeiten und sich viel Mühe geben.



*Fot.: Monika Cyganik
Posted 12.11.2017 14:00*

Anna Kovács, DNG Budapest/Hungary 06.12.2017

Euer Artikel gefiel mir sehr, hauptsächlich das Teil, wo ihr als Lösung der Konflikte die Gespräche und Kompromisse erwähnt. Es ist sehr wichtig, dass wir immer die Argumente von anderen anhören sollen. Zum Beispiel in solchen Situationen, wie der Migrantenkrise auch ist, ist die Aufgabe von den EU-Ländern Kompromisse zu schließen. Es führt dazu, dass sich die Probleme reduzieren und nicht zunehmen.

Ich bin damit auch einverstanden, dass das Beste wäre, wenn in der ganzen Welt Frieden herrsche. Es klingt mir aber ein bisschen utopisch. Wenn wir diesem Zustand näher kommen möchten, sollen wir darauf achten, dass wir mit unserer Tat nicht den anderen schaden.

Nein zum Krieg

by Madalina Matei, LPS Assisi/Italy

Kommentar zum Artikel von Gabriela Siodlak und Monika Cyganik

Ich glaube auch, wie Du, dass es keinen Krieg braucht, um zum Frieden zu kommen. Jedoch gibt es immer bewaffnete Konflikte, aus verschiedenen Gründen, ob wirtschaftlichen oder politischen. Erinnere dich einfach an die zwei großen Kriege, um zu verstehen, was ein solcher Konflikt mit sich bringt. Kriege enden mit einem Waffenstillstand oder völliger Vernichtung von Kräften oder der Besetzung der "feindlichen" Nation. Tatsächlich kann ich nicht verstehen, warum wir nicht aufhören können, zu kämpfen und nach Vereinbarungen mit den betroffenen Ländern Ausschau zu halten. Auf diese Weise würden viele Tote gerettet werden, denn jeder Krieg bringt



Hungersnöte, Epidemien, Nahrungsmittelknappheit und wirtschaftliche Schwierigkeiten mit sich.

Während des Erasmus-Treffens hatten wir die Demonstration, dass Krieg immer noch eine tägliche Sache ist. Meiner Meinung nach kann kein Krieg als "gerecht" definiert werden, ungeachtet dessen, warum er bekämpft wird, weil die Dinge mit Kompromissen auf beiden Seiten leicht gelöst werden könnten. Auf Krieg und Terror des Hasses müssen wir mit Gewaltfreiheit reagieren und so "NEIN ZUM KRIEG" ausrufen. Es ist daher schwer zu sagen, dass ein
Frieden das
Suche nach der
Atombomben oder
Verhandlungen und Vereinbarungen zwischen Nationen, die aber oft fehlen.

Posted 13.04.2018 09:56

Is peace the most important value for us?

by Patrycja Jakubiec, VIII LO Kraków/Poland

Are we thinking only about the fast flowing time and about money these days? Maybe we should also appreciate other gifts which we have been given? Have we become insensitive or blind to the world around us? Are we no longer able to be grateful? Are we not able to put peace first and remember, that it is the most important thing we have? If the answer is yes, it is time to start.

Peace is a really broad concept. It can be defined as the state of having no concerns or troubles. It can also be treated as a relationship between countries that does not lead war against one another. Both definitions show how important peace should be for us. Do we tend to forget about it? Unfortunately, the answer is yes. We concentrate on things that should not be important, for example on what we look like or whether we have the latest model of iPhone. In today's rush we should not care about those things anyway.

We should be thankful for such values as family, friends, education and freedom of speech. Their existence is only possible with the peace that surrounds us. Peace between siblings and parents, good relationships in which we can be ourselves and grow, are extremely important in every person's life. Thanks to these we have the motivation to change ourselves and it is the closest people that we have support in. Who will you go to after breaking up with a boyfriend / girlfriend, at a time when your mother is hurt by your words, and your sister feels offended after the last argument? Can you handle it on your own?



Will your sports or scientific achievements and the number of friends on social networking sites have any meaning in a country without peace? Have you ever appreciated the fact that you can freely say what you think and you are not in danger? Without peace between countries we would worry about our safety every single day, we wouldnt be able to visit other countries and get to know new cultures. Who knows, maybe your other half lives somewhere in India, and because of peace, you will be able to go there safely and meet him/her.

What is the point of having all your possessions, without peace? In my opinion, there is none.

Posted 18.11.2017 10:46

Frieden in der Welt

by Vilma Olsson, Lisa Vilhelmsson, VKS Växjö/Sweden

Wie sieht die Situation in der Welt heute aus? Leute fliehen zu sicheren Plätzen, da ihre Häuser zerstört sind. Sie fliehen, weil die andauernden Kriege ein gutes und sicheres Leben verhindern. Was können wir zusammen machen, um ihnen zu helfen?

In einigen Ländern gibt es Kriege z.B. in Syrien und Afghanistan. Krieg bedeutet fliehende Menschen, die ihre Heimat verloren haben und vor Bombenangriffen Schutz suchen. Die Kriege machen es vielen Leuten schwer, ein normales Leben zu führen. Viele Familien haben Angehörige verloren und sind traumatisiert.

Um den Flüchtlingen zu helfen müssen wir ihnen in Schweden notwendige Dinge wie zum Beispiel Essen, Unterkunft und Sicherheit geben. Dann müssen sie die schwedische Sprache lernen und eine Arbeit bekommen.

Diese Lösungen sind aber nur temporär, weil viele Flüchtlinge später in ihre Heimatländer zurück fahren werden. Darum ist es wichtig, die Konflikte zu lösen und die Kriege zu beenden.

Wie können wir das zusammen ermöglichen und den Frieden in der Welt sicherer machen?

Posted 06.12.2017 13:32

Migration and safety

Migration: ein globales Risiko/eine Resource / Migration: a global risk/resource

Skavlenhandel in Libyen

by Klara Eliasson, Tilda Karlsson, Linus Möller VKS Växjö/Sweden

Ein Filmclip zeigt, wie junge Männer in Libyen versteigert werden. Der Film zeigt, wie der Preis sich bildet, wenn ein junger Mann aus Nigeria an einen Bauern verkauft wird. Die Summe, die er schließlich kostet liegt nach CNN bei 680 Euro. Nach ihren Angaben ist das nur ein Bruchteil aller Sklavenuktionen in dem Land.

Vor Ort in Libyen zeigt der Fernsehsender, dass der Sklavlenhandel hier weit verbreitet ist und dass sie Beweise dafür haben, dass Menschenhandel dort in mindestens neun Städten vorkommt. Sie bezeugen unter anderem, wie Dutzende von Menschen außerhalb der Hauptstadt Tripolis in wenigen Minuten versteigert werden. Nachdem die libysche Küstenwache damit begonnen hat, immer mehr Menschenhändler daran zu hindern, das Mittelmeer zu überqueren, sitzen viele Menschen, die nach Europa fliehen wollen, im Land fest. Dort werden die Flüchtlinge nun laut CNN zu einer Ware degradiert.



Die Offenlegung dieses Skandals durch CNN hat zu starken Reaktionen geführt und die Afrikanische Union (OAU) hat gefordert, dass Libyen handeln muss.

"Wenn sich diese Behauptungen als richtig erweisen, werden alle Beteiligten vor Gericht gestellt", sagte der libysche Vizepremierminister Ahmed Metig nach Angaben von AFP.

In Schweden gab es in vielen Städten während der letzten Woche Demonstrationen. Namenseinsammlungen wurden verbreitet und hatten bis zu 500.000 Unterschriften.

Was können wir in der Europäischen Union dafür tun, dass dieser moderne Sklavenhandel in Libyen aufhört?

Posted 06.12.2017 12:28

Paulina Bebenek, VIII LO Kraków/Poland 10.01.2018 09:41

Liebe Klara, Tilda und lieber Linus,

Ich habe euren Artikel über Sklavenhandel gelesen und meine,

dass für viele Leute aus diesem afrikanischen Land die Migration eine Rettung ist. Niemand will als ein Ding behandelt und nur mit 680 Euro verkauft werden. Ob die Auswanderung für diese ein Risiko ist, können wir nur in Bezug auf die Medienberichte vermuten, weil wir nie in der ähnlichen Situation waren.

Die Migration allgemein und von der Perspektive der Europäer betrachtend, kann man sagen, dass manche europäische Länder die Einwanderer wegen der immer niedrigeren Geburtsquote einfach brauchen, um Wirtschaftskonjunktur weiter zu entwickeln oder mindestens zu behalten. Andererseits gibt es auch gewisse Gefahr, die mit der Zuwanderungsmenge verbunden ist. Die Einwanderer aus den fernen Ländern und fremden Kulturen bringen nach Europa etwas Unruhe und Angst mit. Man kann das „globales Risiko“ nennen, weil man heute nicht vorhersagen kann, wozu das in der Zukunft führt?

Luisa Chiocchetti, LSP Assisi/Italy 25.02.2018 17:59

Ich finde deinen Artikel sehr interessant, weil niemand über diese Situation berichtet.

Wenn wir Geschichte lernen, können wir verstehen, dass sie wichtig ist, um die Gegenwart zu leben. Aber wir haben nichts verstanden, wenn wir diese Barbarei geschehen lassen. Deshalb denke ich, dass der erste Schritt Information ist. Wir als Mitglieder der europäischen Union sollten uns richtig informieren, weil die Media oft falsche Nachrichten publizieren. Dann sollten wir mit unseren Freunden oder mit den verschiedenen Gruppen zu denen wir gehören (Schule, Arbeit, Sport...) verbreiten, was wir durch soziale Netzwerke entdeckt haben. Das Ziel muss die Sensibilisierung und die Bildung der Öffentlichkeit sein; dann sind soziale Bewegungen imstande, politischen Reformen zu machen. Das ist in Schweden passiert, so kann es anderswo möglich sein.

Ausbildung und Integration von den Migranten / Migrant's education and their integration

“WALLAH, je te jure”

by Martina Merone, Giulia Violini, LSP Assisi /Italy



In der Woche des Erasmustreffens in Assisi haben wir Gelegenheit gehabt, öfters über das Leben der Auswanderer nachzudenken. Wir haben die rührenden Geschichten der Jungen aus dem “Centro Pace” gehört, und sind so in Kontakt mit ihrer harten Realität getreten. Zusammen mit ihnen und mit unseren europäischen Partnern haben wir den Film "Wallah je te jure" gesehen, der u. a. die schwierigen Reisen der Auswanderer aus Afrika und deren

Gründe dokumentiert. Dieser Dokumentarfilm war wirklich sehr interessant: wir konnten konkret sehen, warum sich so viele Menschen dafür entscheiden, ihre Heimat und ihre Familien zu verlassen, um nach Europa zu emigrieren. Sie wollten eigentlich Afrika nicht verlassen, aber Kriege, Hunger und Unsicherheit lassen ihnen keinen anderen Ausweg als die Flucht.

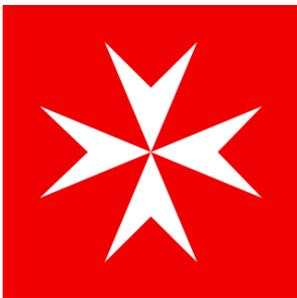
Der Film hat uns sehr starke Bilder gezeigt, die uns auch schockiert haben. Alle waren beim Film sehr aufmerksam, auch unsere Partner aus Deutschland, Polen, Schweden und Ungarn. Zwei Jungen aus dem "Centro Pace" konnten die Tränen nicht zurückhalten, als sie ihre Reise erzählten und wir konnten ihr Leiden sehen und hören. Es war fuer uns sehr traurig zu verstehen, dass sie ihr Leben riskiert haben, um einem zu harten Schicksal zu entfliehen. Diese Erfahrung hat uns sicher die Augen geöffnet, und unsere europäischen Partner haben sicher besser verstanden, mit welchen Problemen sich Italien in diesem historischen Moment konfrontieren muss.



Posted 29.12.2017 16:51

Jeder kann helfen - Das Konzept der Integrationslotsen

By Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany



Seit der Flüchtlingskrise von 2015 steht Deutschland vor einer großen Aufgabe, der Integration der neu angekommenen Menschen. Dafür haben Hilfsorganisationen wie z.B. die Malteser das Konzept der Integrationslotsen entwickelt. Um Integrationslotse zu werden, muss man nichts Spezielles studieren oder eine Ausbildung gemacht haben. Jeder, der helfen will, kann sich bewerben. Außerdem sollte man auch offen gegenüber anderen Kulturen sein und Verständnis zeigen, um den Menschen, die auf der Flucht alles verloren haben, helfen zu können. Aufgabe eines Integrationslotsen ist vor allen Dingen die Unterstützung der Flüchtlinge bei alltäglichen und wichtigen Dingen, wie z.B.

der Suche nach einer Schule, dem Erlernen der Sprache, dem Einkauf oder auch beim Arzt. Zudem begleiten sie die Menschen auch zu ihren Besuchen bei Ämtern oder Behörden. Allerdings müssen Integrationslotsen dies nicht alles alleine machen, sondern bekommen Unterstützung in Form von Fortbildungen, Schulungen und Fachkräften, die ihnen zur Seite gestellt werden.

Was haltet ihr von dieser Idee, und glaubt ihr, dass man Menschen dadurch besser in die Gesellschaft integrieren kann? Und würdet ihr Integrationslotse werden?

Posted 18.01.2018 15:45

Alessia Massimi, LSP Assisi/Italy 25.02.2018 11:12

Antwort auf Stellas Artikel mit dem Titel „Jeder kann helfen - Das Konzept der Integrationslotsen“

Die Flüchtlingskrise ist ein Problem, das alle europäischen Staaten betrifft und die Integration der Flüchtlinge sollte ein Interesse der gesamten Bevölkerung sein. Die Idee, die Deutschland entwickelt hat, ist sehr interessant, weil sie allen die Möglichkeit gibt, zu helfen. Dieses Konzept steigert auch das Wissen über dieses Phänomen und ermöglicht eine bessere Integration in die Gesellschaft.

Ein soziales Engagement kann dazu beitragen, das Leben von Menschen zu verbessern, die alles verloren haben, aber auch das Leben des Integrationslotsen, das mit einem wichtigen menschlichen Wert angereichert wird, zu verbessern. Ich würde auch gerne ein Integrationslotse werden, um mit Menschen verschiedener Kulturen in Kontakt zu treten und Flüchtlinge bei ihrer Integration zu unterstützen. Dies ist ein Weg, um die Welt mit einer kleinen Geste zu verbessern.

Café International

by Julius David, HPS Buxtehude/Germany

Das Café International ist ein Zusammentreffen zwischen einheimischen und mehrheimischen Schülern und Schülerinnen der Halepaghen-Schule. Erstmals trafen sich die Mitglieder am 25.02.16 unter der Aufsicht von Frau Wiegand und Frau Graber. Es findet meistens an Freitagen in der 7/8 Stunde statt, Schüler aus unterschiedlichen Jahrgängen kommen zusammen um mit einander Spiele zu spielen, Tee zu trinken, Kuchen zu essen, Musik zu hören und sich zu unterhalten. Trotz der teilweise schwierigen sprachlichen Bedingungen entstehen erstaunlich viele tolle Gespräche zwischen den Teilnehmern. Wenn die sprachlichen Kenntnisse der Schüler oder Schülerinnen mal an ihre Grenzen gelangen, wissen sie sich dennoch gut mit Gestik und Mimik zu helfen.

Für die mehrheimischen Schüler, welche am Café International teilnehmen, bietet dieses Treffen großartige Möglichkeiten mit deutschen Schülern und Schülerinnen in Kontakt zu kommen. Dieser war gerade direkt nach der Ankunft im Schulalltag nicht immer leicht herzustellen. Er bietet den mehrheimischen Schülern und Schülerinnen



aber die Gelegenheit, zum einen ihre Deutschkenntnisse im Dialog mit einheimischen Schülern zu verbessern, aber auch bessere Eindrücke in die deutsche Kultur zu bekommen, was sie sich gewünscht hatten. Umgekehrt lernen die einheimischen Schüler aber auch vieles über die vielleicht noch fremde Kultur der mehrheimischen Schüler und es nimmt einigen vielleicht die Angst vor den noch fremden neuen Mitschülern.

Ich selber habe schon mehrfach am

Café International teilgenommen, mir hat es jedes Mal sehr viel Spaß gemacht mich mit den neuen Schülern zu unterhalten oder Spiele zu spielen. Es herrscht durchweg eine lockere/ fröhliche Stimmung, was sich oft auch in einer sehr hohen Lautstärke zeigt.

Zusammenfassend kann ich jedem, der noch nie am Café International teilgenommen hat oder sich vielleicht einen besseren Eindruck über die neuen mehrheimischen Schüler an unserer Schule verschaffen möchte, stark empfehlen, das Café einmal zu besuchen. Es ist eine hervorragende Möglichkeit des interkulturellen Austausches und der Schließung neuer Freundschaften.

Posted 18.01.2018 16:21

Immigrant integration: a multilateral benefit

by Anna Maria Gullo, LSP Assisi/Italy

As reported by the United Nations “the world is witnessing the highest levels of displacement on record”: immigration, as a matter of fact, is one of the main problems of nowadays.



The solution lies in integration, even if it can sometimes originate concern, particularly in the countries that are facing economic crisis and with many unemployed people, because migrants are felt as rivals for jobs and as difficult to manage by the welfare system. Instead migrants (especially the ones really integrated) help the local economy: in fact, according to the IOM (International Organization for Migration), migrants often work in sectors where is a deficit in the local job market (like construction, domestic services, and health care).

But how, where and when are migrants really integrated?

Perhaps the main possibility to reach the goal of an integrated society in a country is education, in fact it is the central resource for allowing participation in political, cultural, economic and social life and a main determinant of ensuring that migrants can fully develop their potential, not only for societies' level of social cohesion and the general economy, but also for individuals' further life opportunities in order to improve the perception and acceptance of the migrants and to reduce the risks of discrimination and xenophobia.

However, as the IOM has declared, education is not enough; countries should also grant healthcare assistance, housing, counseling to migrants, raise awareness of the positive impact of the foreigners and promote anti-discrimination and anti-xenophobia campaigns in the host societies in order to improve the perception of them by the receiving communities.

Taking these factors into consideration, it is not surprising that, according to the 2017 US News and World Report list, the best country in the world for integrating migrants is Sweden, one of the countries with the most efficient educational systems and assistance for migrants, followed by Canada, Switzerland, Australia and Germany.

I think that immigration, instead of a problem, could be a multilateral benefit (for the host country, for the migrants themselves, and for the country where they come from) but, in order to transform it in a positive way, it is essential that countries integrate migrants. For a migrant, when he/she lives in a country which takes account of the aspects aforementioned, it is possible to reach economical, social and political integration.



Posted 19.01.2018 20:22

German asylum procedures

by Jan-Luca Recht HPS, Buxtehude/Germany

A friend of mine is a refugee from Syria here in Germany, his name is Issa Al Jawal and he is 19 years old. I am going to report you about the German asylum procedures with the example of his case. Issa was born and lived in Damascus, Syria and is in Germany for one year and seven months. When had he arrived in Germany he applied for his asylum in Munich, where also lived for one week in a refugee camp. In his opinion the refugee camp was not bad at all, but the camp was really full, because there were people from Syria, Afghanistan, Ghana, Senegal, Morocco, Algeria and Lebanon. After Munich he lived in Bremen for one month with his uncle, for one week in Blumenthal and then finally moved to Buxtehude where he lives for one and a half years now. He spent most of his time in flats that he shared with multiple persons, but for ten months now he has an own flat that he shares with his brother and dad, who arrived far later in Germany than he did. His asylum procedure took five months to be answered and he got accepted, because of the civil war in his home country. He was luckily able to visit German schools after being in Germany for three months. In his opinion, that many Germans also share, the asylum procedures here in Germany are just way too slow. I also asked him about what he thinks about the German school system and he answered that he thinks it is pretty good, except for sciences, because he knows most of what he is getting taught in Germany already. I hope that you can now understand the German asylum procedures system better than you did before and that the case of Issa Al Jawal helped you to understand the topic. Thank you for reading my article!



Source: SWR.de

Posted 08.02.2018 15:45

Internationaler Tag der Migranten (18. Dezember) / International Migrant Day (18th December)

18. Dezember - Internationaler Tag der Migranten

By Dóra Börcs, DNG Budapest/Hungary

Der 18. Dezember ist der internationale Tag der Migranten. Ich denke, es ist wichtig, über diese Menschen immer mehr zu erfahren und die Gründe ihrer Flucht nach Europa erkennen. Viele denken, dass die Migranten nach Europa kommen, um ein luxuriöses Leben zu haben. Das ist aber nicht in jedem Fall wahr. Das Leben der meisten Flüchtlinge ist in ständiger Gefahr in ihrem Heimatland. Aber was führte dazu?

Ein Grund sind die ständigen Streitigkeiten. Man hört fast jeden Tag in den Nachrichten über den Bürgerkrieg in Syrien, aber der Stand in den anderen Ländern, wie zum Beispiel in Irak, in Libyen oder in Jemen ist auch nicht besser. Die Menschen in diesen Ländern wissen nie, was in den nächsten Momenten passieren wird, ob sie den nächsten Tag überleben werden oder nicht. Diese Menschen entscheiden sich oft dafür, ihr Heimatland zu verlassen. Oft taucht die Frage auf, warum sie nicht in die Nachbarländer reisen. Die Antwort ist einfach, die Flüchtlingslager sind überfüllt, sie können nicht mehr neue Migranten aufnehmen. Deshalb haben die Migranten keine andere Möglichkeit, sie müssen weiterreisen.



Ein anderer Grund ist, dass in diesen Ländern die Regierung wegen den Streitigkeiten nicht anerkannt und mächtig genug ist. In einigen Ländern ist es gelungen, die gleiche oder eine andere Struktur wiederaufzubauen, in einigen nicht. In diesen Staaten bietet die Lage die Möglichkeit an, Terrororganisationen auszubauen, womit sich der Stand noch mehr verschlechtert. Aus diesem Grund verlassen auch Millionen ihr Land. Man registrierte nur bis zum Oktober 1,4 Millionen Flüchtlinge in der Türkei, in Jordanien und in Libyen.

Quelle der Bilder:

<http://www.maszol.ro/index.php/hatter/16887-sziria-megtamadasa-orosz-amerikai-haboru>
<http://baodatviet.vn/the-gioi/tin-tuc-24h/is-da-toi-sat-nga-co-doi-loi-3242435/>

Posted 05.12.2017 20:06

Réka Kovács, DNG Budapest/Hungary 08.02.2018 17:07

Hallo Dora! Ich stimme deinen Gedanken zu. Viele Menschen denken, dass die Flüchtlinge sehr gefährlich sind und sie nur nach Europa kommen um ein luxuriöses Leben haben zu können. Ich weiß, dass die Dinge, die für uns fremd sind, erschreckend sein können, und in Ungarn es viele Politiker gibt, die an der Meinung sind, dass die Flüchtlinge Ungarn nur schaden würden, alle Verbrecher sind und sie können und wollen nicht arbeiten, sie sprechen keine Fremdsprachen usw. An vielen Plakaten und in vielen Nachrichten inserieren sie ihre Meinungen und sehen und hören viele Menschen leider nur diese Meinungen, deshalb teilen sie diese Gedanken. Sie denken nicht daran, dass diese Flüchtlinge in ihrem Land Krieg haben oder ihr Leben in Gefahr ist und deshalb müssen sie flüchten. Sie kommen nach Europa, um ein sicheres Leben zu haben. Meiner Meinung nach wäre es wichtig, dass die Menschen in Europa, hauptsächlich in Ungarn gute Erfahrungen mit den Flüchtlingen sammelten und sie lehnten die Migranten nicht sofort ab.

Migration gestern und heute / Migration then and now

Migration: then and now

By Ilenia Pastorelli, LSP Assisi/Italy

As we know, in the last few years one of the biggest problems has been that of migration from African countries, especially Libya and Nigeria but also from Syria, Iraq and Afghanistan, to European countries.

However migration has always been a very diffused phenomenon, for example poor people in Italy left the country looking for better living conditions and a respectable job and emigrated to other European countries or the USA and South America between the 1880s and the 1970s.

Their situation was not the best, because many emigrants had to face the problem of a language they did not know, of finding a place to live, but most of all they suffered from social discrimination and a sort of racism. In fact the Italians, like other emigrants, were seen by the host countries as people that deprived them of their jobs.

Later the situation changed and Italy became a country of immigration.

In my own opinion it is a paradox: because on the one hand we host young foreign graduate students that find a scarcely satisfying job, on the other hand we let our young leave, thinking that only in foreign countries they will be able to obtain a job that suits them. However it is not true, because when they go to another country they find it is not so easy to obtain gratifying work and sometimes they feel forced to accept any kind of job, even the worst ones.

It does not mean that we should take care of our own needs, ignoring those of the immigrants coming to our countries in search of a better life. On the contrary, I believe that we should create specific projects to help them integrate in our society, especially the children, who through school can become mediators for the family. They often learn the language better and more quickly than their parents and the daily interaction with peers is very important in teaching the child the culture of the host country and in this way teaching their parents indirectly.

Actually, this is the fundamental difference between the past and the present: when migrants arrived at their destination in the past there were no institutions or centers that allowed them to integrate quickly, in fact they learned the language working. Today, as we have learnt during the Erasmus week here in Assisi, we try to give

them the assistance they need through the work of volunteers, cultural mediators and associations, teaching them the language and trying to make them adapt to our culture.



Photo taken by A. Scarponi
in Passignano sul Trasimeno with the group of immigrants supported by the Centro Pace
December 12th, 2017

Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Polen 06.02.2018 19:11

Ilenia, I would like to refer to Your article. I think that the history behind migration in Your country makes You more acknowledged about such a crucial problem which seems to be, thankfully, more and more important and discussed. We live in times, when discrimination is a hot topic and is something that is noticeably disrespected. As You have mentioned, living in a different country is quite problematic already when it comes to learning a new language, let alone facing everyday's difficulties when being accused of taking someone's job or working in tough conditions. But as a globalization spreads, it becomes more common to migrate and furthermore, it causes a positive effect which is mixing of cultures. And that makes it easier for many people to move to foreign countries without worrying about feeling inferior to others.

Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 08.02.2018 11:35

I want to refer to Ilenia's article. You have very interesting thought about this situation. I liked you wrote this paradox. I'm not an immigrant but I moved from Hungary to Sweden because my dad got a job there. I can identify myself with those migrants regarding to learn the language better and faster than the parents. My mom can many Swedish words and can communicate and my dad can some words but I still translate lot of the letters. I think your idea about the project was very good. It will be able to help migrants and those like me. It will be able to help not just to the children, to their parents too. Thank you for you wrote this article and shared your thoughts with us. I hope many project will start in the future.

Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert? / When are migrants really integrated in a country?

Die Schlüssel zur Integration

by Alfred Petersson, Isak Arnehall and Martin Christiansen VKS Växjö/Sweden

Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert?

Schweden nimmt die meisten Einwanderer pro Einwohner in der EU auf. Deshalb ist es nicht überraschend, dass die Integration in Schweden besser werden könnte. Unsere Gesellschaft ist zwischen Schweden und Einwanderern geteilt. Deshalb stellen wir die Frage: Wann ist man eigentlich integriert?

Wir sind der Meinung, dass das Wichtigste ist, die Sprache des Landes zu sprechen. Die Sprache ist auch wichtig, weil man natürlich andere verstehen muss und man muss sich selbst verständigen können. Das ist die Grundlage der Integration. Wenn man die Sprache kann, ist es einfacher, Freunde zu finden. Wenn man Freunde von dem Land hat, kann man auch die Kultur schneller lernen. Für Jugendliche könnten Freizeitzentren eine gute Idee sein. Für Erwachsene ist nach dem Spracherwerb die Lösung, eine Arbeit zu finden. Mit einer Arbeit bekommt man auch Kontakte in dem neuen Land. Dann kann man die Kultur wirklich lernen, und das ist Integration für uns.

Posted 07.12.2017 17:56

Fanni Fakli, DNG Budapest/Hungary 12.12.2017

Kommentar zu dem Artikel "Die Schlüssel zur Integration" von Alfred Petersson, Isak Arnehall und Martin Christiansen. Ich glaube, ihr habt Recht, weil ohne die Sprache des Landes zu sprechen ist die Integration sehr schwer. Wenn jemand die Sprache des Landes spricht, wird er von den Menschen leichter akzeptiert. Meiner Meinung nach ist eine Arbeit zu finden ebenso wichtig, als die Sprache. Eine Sprache zu lernen dauert nicht nur eine Woche lang, aber diese Leute brauchen möglichst schnell Geld, damit sie zum Beispiel eine Wohnung finanzieren können. Sie könnten solche Arbeitsplätze suchen, wo die Sprache nicht so nötig ist. Ich bin mit euch einverstanden, dass die Kultur des Landes kennen zu lernen auch ein wichtiges Teil der Integration ist.

Antwort auf den Artikel von Alfred Petersson, Isak Arnehall und Martin Christiansen „Die Schlüssel zur Integration“

by Arianna Scarponi, Anna Maria Gullo LSP Assisi/Italy

Liebe Alfred, Isak und Martin,

auch unserer Ansicht nach ist Integration sehr wichtig: nur wenn ein Einwanderer in allen Bereichen (sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, politischen) voll integriert ist, kann er dem Gastland Vorteile bringen und der lokalen Wirtschaft helfen.

Aber „Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert?“

Wir glauben auch, dass die Sprache eine zentrale Rolle für die Integration spielt, weil sie nicht nur für die Bestätigung des Einzelnen in der Gesellschaft fundamental ist, sondern auch für die Zukunft des Migranten und seine beruflichen Möglichkeiten; es ist daher unentbehrlich, dass Migranten Zugang zu Bildung haben.

Sie kollidieren jedoch immer wieder mit den Vorurteilen der lokalen Bevölkerung, die sie tendenziell als potentielle Terroristen ansieht, die das Gleichgewicht des Landes untergraben, obwohl es in Wirklichkeit keine Verbindung zwischen Terrorismus und Migration gibt, wie der italienische Innenminister Minniti sagt: "Terroristen sind Kinder von Europa, oder genauer gesagt, Kinder von einem Mangel an Integration".

Aus diesem Grund glauben wir, dass Regierungen, um Migranten vollständig zu integrieren, auch Kampagnen und Organisationen unterstützen müssen, die den Dialog zwischen Migranten und Bürgern fördern, um Diskriminierung zu mildern und um eine kohäsive und für neue Kulturen offene Gesellschaft zu schaffen.

In Italien zum Beispiel, hat das Flüchtlingsheim "Il Gerlino" seine Bewohner auf den Plätzen der Altstadt von Sesto Fiorentino bei Florenz arbeiten lassen, um Beziehungen und Bekanntschaften zwischen Migranten und Einwohnern zu erleichtern.

Auf diesem Weg soll Platz für Dialoge geschaffen werden, in denen Sie frei über die Ängste, die wahrgenommenen und erfahrenen Probleme im Zusammenhang mit der Integration und der Migrationskrise sprechen und gemeinsam Lösungen für die Probleme der Stadt finden können.

[\(http://www.gonews.it/2017/12/28/integrazione-mediazione-sociale-sesto-fiorentino-migranti-colloquio-coi-residenti/\)](http://www.gonews.it/2017/12/28/integrazione-mediazione-sociale-sesto-fiorentino-migranti-colloquio-coi-residenti/)

Schließlich ist ein Migrant effektiv integriert, wenn er neben einer Ausbildung, Gesundheitsfürsorge, einem ständigen Wohnsitz, einer Arbeit, dem Wahlrecht und der Teilnahme am politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben des Landes, von der Gesellschaft akzeptiert und als integrierender Bestandteil davon gesehen wird.

Posted 28.01.2018 14:41

Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert?

by Mikaela Fors, Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden



Diese Frage ist sehr wichtig und interessant, weil sie aktuell in der ganzen Welt ist. In Schweden hat jedes fünfte Kind Migrationshintergrund. Das ist ein Zeichen, dass Schweden vielen Migranten hilft. In den letzten zwei Jahren kamen viele Flüchtlingskinder nach Schweden. Wir haben das bemerkt, weil die Schulen viele neue Schüler bekommen haben.

Wie können wir die Integration von diesen Kindern einfacher machen? Wir sind der Meinung, dass die

Sprache das grösste Problem ist. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Migranten die schwedische Sprache schnell lernen. Unsere Idee ist, den Migranten damit zu helfen. Das können wir z.B. dadurch tun, dass wir die jugendlichen Migranten zu unseren Freizeitaktivitäten mitnehmen. Sport ist zum Beispiel ein guter Weg zur Integration.

Jedes Kind hat laut UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Bildung. In Schweden haben sie ein Recht auf Kindergarten, Schule, Sprache lernen, freies Essen in der Schule und andere Aktivitäten. An unserer Schule gibt es spezielle Klassen für Migranten, so dass sie die Sprache lernen können. Viele Kinder sind traumatisiert; daher brauchen sie therapeutische Hilfe. Darum haben wir auch entsprechende Betreuer an der Schule.

Für die Eltern sind Sprache und Arbeit der Schlüssel zur Integration. Wir müssen ihnen dabei helfen. Der beste Weg wäre, ihnen einfache Jobangebote zu machen.

Schließlich wollen wir sagen, dass es eine große Bedeutung für uns alle hat, den Migranten bei die Integration zu helfen, damit sie schnell auf eigenen Füßen stehen und unserer Gesellschaft etwas zurückgeben können.

Posted 08.12.2017 13:01

Das Problem der Einwanderung

von Giulia Palmacci, Lorenza Liguori, LSP Assisi/Italy

Die westlichen Länder kämpfen täglich darum, die Probleme der Einwanderung und der Integration ethnischer Minderheiten zu lösen. Italien steht seit einigen Jahren vor diesem Problem und muss oft das Problem der Integration von Ausländern aus verschiedenen Ländern lösen. Welche Schwierigkeiten gibt es und welche Maßnahmen hat unser Land ergriffen?

In letzter Zeit hat die Einwanderung in unserem Land zugenommen, ein für uns recht junges Phänomen, während in anderen Ländern Immigranten seit einiger Zeit integriert sind. Es gibt eine gewisse Schwierigkeit, die Migrationsströme zu kontrollieren, und wir handeln so, dass die Anzahl der ankommenden Menschen mit den wirtschaftlichen Interessen Italiens vereinbar ist. Es werden dann effektive Methoden gesucht, um eine gute Arbeit und soziale Anpassung zu ermöglichen. Aber der unaufhaltsame Zustrom von Einwanderern hat es mit sich gebracht, dass einige Organisationen kriminell und unrechtmässig damit umgehen und vor allem die Arbeit illegaler Einwanderer organisieren. Diese Menschen sind oft für Zwangsarbeit, illegale Aktivitäten oder Prostitution bestimmt. Außerdem steigen Kinderarbeit und Versklavung von Kindern und Frauen.

Posted 09.04.2018 14:42

Ein richtiges multikulturelles Miteinander – ist das möglich?

Leben zwischen verschiedenen Kulturen?

by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków, Poland

Weil es so wenige Ausländer in Krakau (vor allem aus der Ukraine) gibt, kann man hier kaum über multikulturelle Gesellschaft sprechen und es ist fast unmöglich, die syrischen Flüchtlinge –so wie Elena und Susanne- als Mitschüler zu haben. So suchte ich die Antwort auf die Fragen „Wie lebt man zwischen verschiedenen Kulturen?“ in der Literatur.

Kriminalromane von Jakob Arjouni Kayankaya z.B. „Happy Birthday, Türke!“ zeigen einerseits die Situation der nicht integrierten Zuwanderer in Frankfurter Bahnhofsviertel mit Schutzgeld-Erpressung, Rauschgifthandel und Prostitution, andererseits den Alltag der Deutschen mit den Vorurteilen gegenüber den Ausländern. Diese Migrantenszenen finden in Jahren 1980-1990 statt. In der Hoffnung, dass es sich seit dieser Zeit verbessert hat, habe ich nach einem Buch eines deutschen Autors zum Thema „Gelungene Integration“ gesucht, auch bei der Unterstützung einer Buchhandlung in Kassel. Leider keinen Roman, keine Novelle und keine Erzählung gefunden.



Bei meinen Recherchen bin ich nur auf das Buch „Unter einem Dach“ gestoßen. Das ist ein Dialog zwischen einem deutschen Zeitungsredakteur Henning Sußebach und einem aus Syrien geflohenen Studenten Amir Bartar, der eine Zeitlang unter einem Dach mit der 4-köpfigt Familie des oben genannten Zeit-Journalisten unter einem Dach lebt. Beide erzählen von ihren Erfahrungen und Missverständnissen, einfach davon, wie ihr Zusammenleben funktioniert. Und diesmal ist es gelungen. Ähnlich war es bei unserem dreiwöchigen internationalen Treffen in Frankfurt am Mai, an dem je ein Schüler aus jeder

Partnerstadt von Frankfurt, und zwar aus Birmingham, Budapest, Deuil-la-Barre, Dubai, Granada/Nikaragua, Guangzhou (China), Kair, Kraków, Leipzig, Lyon, Mailand, Prag, Tel Aviv.Yafo, Toronto, Yokohama, Eskisehir und Philadelphia, teilgenommen hat. Obwohl wir aus ganz unterschiedlichen Kulturen stammten, haben wir ein gut eingespieltes Team gebildet, das sich in das so multikulturelle Frankfurt sehr gut eingebaut hat. So stehe ich auf dem Standpunkt -so wie Elena und Susanne- , dass ein friedliches multikulturelles Miteinander möglich ist.



Fot.: T. Cudak

Posted 02.11.2017 09:23

Alice Hytter and Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 15:00

Hello Tomasz!

Both I and Nicolas agree on that you have done a very good job in writing an interesting article and though there were minor spelling mistakes (nothing major to worry yourself with) you managed to easily bring your point forward and give an interesting point of view. You have an interesting point that both of us can relate strongly to, considering how we both come from different cultures than the one we're currently living in. We agree on your statement that it's possible to live well in a multicultural society and we also believe that it adds to your own culture when you integrate other traditions, etc.

Katarzyna Bebak, VIII LO Kraków, Poland 20.12.2017 20:04

So wie Tomek von der Perspektive des polnischen Schülers schon geschrieben hat, bin ich auch nie in ähnlicher Situation wie ihr -Susanne und Elena- gewesen. Ich meine, dass es sehr nicht immer leicht ist, mit Ausländern in einer Klasse zu lernen. Wir sind zwar ähnlich, aber haben unterschiedliche Denk- und Verhaltensweisen, verschiedene Sitten und Bräuche, andere Sprachen und Mentalität. Eure neue Klassenkameraden waren offen auf deutsche Kultur und neue Freundschaften, sie wollten sich mit euch integrieren. Nicht alle haben doch so gute Einstellung zu den „Fremden“. Viele Ausländer möchten die Sprache ihres neuen Heimatlandes nicht lernen und sich an hier geltenden Regeln anpassen. Meiner Meinung nach ist beiderseitige Offenheit, positive Einstellung und Bereitschaft, sich zu integrieren, unentbehrlich, um friedlich miteinander zusammenzuleben. Obwohl ich das selbst (so wie ihr) nicht erfahren hat, stimme ich mit euch allen überein, dass das friedliches multikulturelles Miteinander möglich ist.

Erfahrungen mit Flüchtlingen

by Elena Ahrens, Susanne Gehres HPS, Buxtehude/Germany

Als wir in der 10. Klasse waren, hatten wir zwei neue Mitschüler aus Syrien. Die beiden Brüder mussten ihre Heimat aufgrund des dort herrschenden Krieges verlassen und fanden in Buxtehude ihr neues Zuhause zunächst in einer WG mit weiteren sechs Jugendlichen, die auch aus ihrem Land flüchten mussten. Mittlerweile leben die beiden in ihrer eigenen Wohnung.

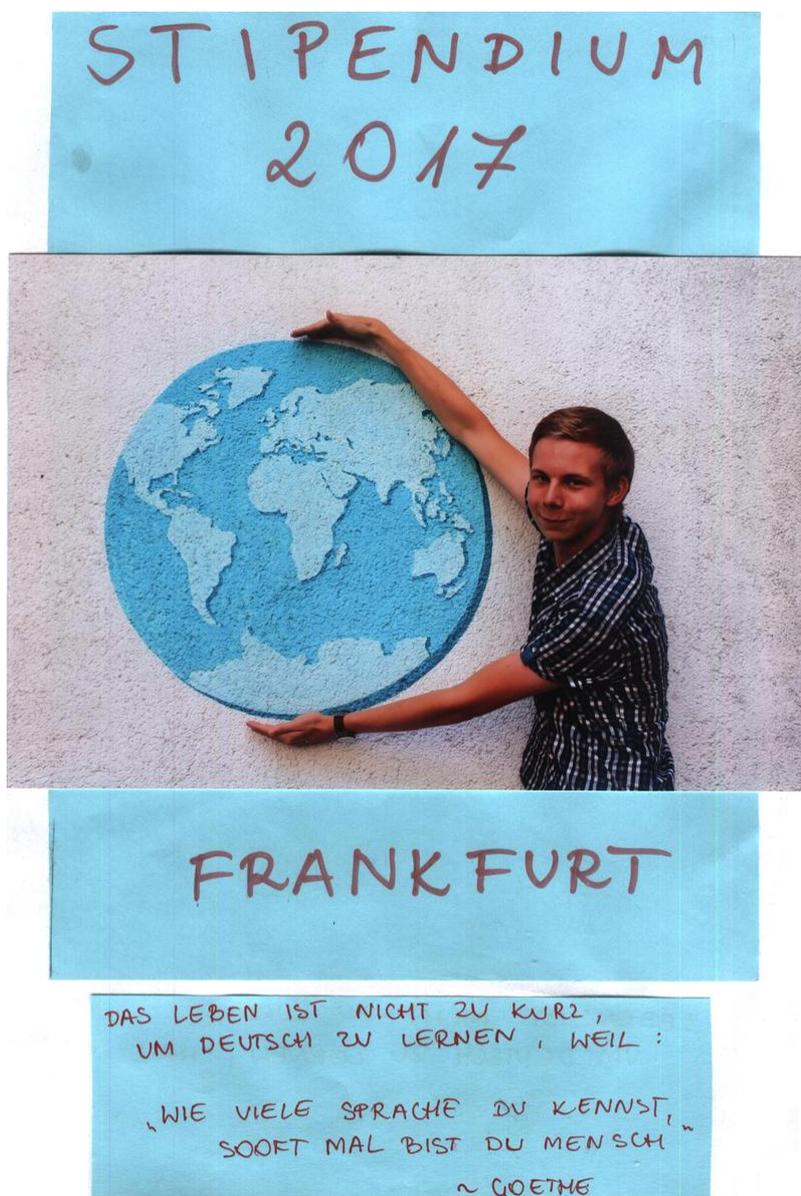
Bereits zu Beginn des Schuljahres wurden die Brüder mit offenen Armen empfangen, was sie nach kurzer Schüchternheit dankend annahm. Sowohl in der Schule, als auch außerhalb der Schule waren die beiden sehr gut integriert und wir haben viel gemeinsam unternommen – vom gemeinsamen Eisessen über gemeinsames Kochen und Chillen bis hin zu einem Besuch im Heide Park. Die Bemühungen, die von beiden Seiten ausgingen, ermöglichten diese gemeinsamen Aktivitäten und das entspannte Klima zwischen uns und den beiden Syrern. Leider mussten die beiden aufgrund bereits guter, aber noch nicht ausreichender Deutschkenntnisse die Klasse wiederholen, was wir alle sehr schade fanden. Mittlerweile werden die meisten Flüchtlinge an unserer Schule nur noch in speziell für sie eingerichteten Klassen unterrichtet, was leider zu einer erschwerten Integration führt. Aufgrund dieser Entwicklung wechselten die Brüder die Schule, um endlich das Abitur zu erreichen. Sie sind beide sehr ambitioniert und haben das Ziel, Ärzte zu werden. Sie geben sich auch heute noch nicht mit ihren Deutschkenntnissen zufrieden, obwohl diese bereits auf einem hohen Niveau sind und man sich problemlos mit ihnen unterhalten kann.

Posted 18.01.2018 15:58

Multikulturelle Gesellschaft - Bereicherung oder Gefahr?

Wie lebt Frankfurt?

by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland



In Frankfurt am Main leben die Menschen aus 175 Ländern. Über 44% der Bewohner haben einen Migrationshintergrund, was der höchste Wert unter den deutschen Städten mit mehr als 300.000 Einwohnern ist. Der Ausländeranteil an der Frankfurter Stadtbevölkerung liegt bei 28,6% (2015). So ist hier wirklich eine kulturelldifferenzierte Gesellschaft.

Deshalb wurde mein Besuch in Frankfurt zu einer Studienreise. Untern den deutschen Frankfurtern habe ich eine Umfrage „Leben in der multikulturellen Gesellschaft“ durchgeführt, aus der eindeutig hervorgeht, dass die Bewohner von Frankfurt multikulturelle Gesellschaft als Bereicherung finden und sich ihr Leben ohne Multikulti nicht vorstellen. Um auf meine Fragen genauer zu gehen, präsentiere ich unten bekomme Antworten:

1. Wie ist das Leben in der multikulturellen Gesellschaft (in der Arbeit, in der Schule, in der Nachbarschaft)?

Laut Befragten kommt es manchmal zu den sprachlichen Missverständnissen, aber zu keinen ernsthaften Konflikten. Mit den ausländischen Nachbarn haben sie oft keinen eigenen Kontakt. Nachbarprobleme haben sie häufiger mit den Einheimischen. Die Kinder haben viele Freunde untern diesen mit dem Migrationshintergrund, aber manchmal wollen die deutschen Eltern nicht, dass ihr Kind in der Klasse, wo die Ausländer überwiegen, lernt.

2. Sieht man große Unterschiede zwischen den echten deutschen Frankfurtern und den Ausländern oder Deutschen mit dem ausländischen Hintergrund, wenn es um Denk- und Verhaltensweise geht?

Zwar bemerken die meisten keine großen Unterschiede zwischen Einheimischen und Ausländern, aber bestimmte Denk- und Verhaltensweisen können -laut diesen- einzelnen Gruppen zugeordnet werden. Hier helfen gegenseitiger Respekt und „gesundes Verhältnis“.

3. Findet ihr multikulturelle Gesellschaft in Frankfurt als Bereicherung oder bedeutet das heute Gefahr für das alltägliche Leben und Bedrohung für deutsche Nationalität?

Bedrohung für Gesellschaft in Frankfurt sehen sie nicht bei den Ausländern selbst sondern in den großen Einkommens- und Vermögensunterschieden. Alle finden multikulturelle Gesellschaft als Bereicherung. Die eine ist sogar stolz darauf, dass sie in Frankfurt ein friedliches Zusammenleben haben.

4. Soll Deutschland und Frankfurt die neuen Flüchtlinge aus Syrien und anderen Ländern aufnehmen oder ist es schon genug Ausländer in Frankfurt?

Flüchtlinge brauchen Hilfe und sollte ihnen geholfen werden. Das ist eine christliche Verpflichtung und das verlangt menschliches Verantwortungsgefühl. Man soll doch diesen einen leichteren Zugang zur Arbeit garantieren und nicht nur diese versorgen.

So sind die Meinungen der Frankfurter. So wie viele polnische Jugendliche sehe ich bei der multikulturellen Gesellschaft sowohl Vorteile als auch Nachteile. Einerseits bereichert man sein Wissen über andere Kulturen, versteht man besser eigene Kultur und seine Identität, lernt man Toleranz, und gegenseitiger Erfahrungsaustausch und Kooperation bringen Nutzen, andererseits bekommt man Angst und fühlt man sich unsicher, wenn man über Attentaten, Terroranschläge und andere von den Vertretern der ganz unterschiedlichen Kultur ausgelösten Rebellionen hört.

Ich stehe auf dem Standpunkt, dass multikulturelle Gesellschaft eine Bereicherung sein kann, aber man muss daran arbeiten. Gegenseitige positive Einstellung der Einheimischen und der Ausländer garantiert sichere Lebensumstände und friedliches Miteinander, ohne eigene Kultur und Nationalidentität zu verlieren.

Und wie ist eure Meinung dazu? Findet ihr multikulturelle Gesellschaft als Bereicherung oder als Gefahr?

Posted 31.10.2017 17:33

Samuel Kåberg and Jonathan Nagy, VKS Växjö/Sweden 16.11.2017 14:40

Hello Tomek! In Sweden we have a lot of immigrants compared to Poland. During 2015 approximately 134 000 people immigrated to Sweden. We accept all kind of people, no matter religion, skintone or gender. Sweden stand for a multicultural society. We have a big network to help immigrants to adapt the Swedish society. Almost all parties in the Swedish parliament stand for a generous immigration. We don't see immigration as a threat to the Swedish culture because everyone comes from different backgrounds and we have to accept that not everyone share the same thoughts as we do.

Catarina Becker, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017 16:21

Hey Tomasz,

ich halte eine multikulturelle Gesellschaft für eine Bereicherung, weil man viel über andere Kulturen lernt und so man so auch sein Horizont erweitert. Zudem kann man internationale Kontakte knüpfen, was ein klarer Vorteil ist.

Man lernt außerdem auch, mit anderen zu kommunizieren, die die Sprache noch nicht so gut sprechen.

Ich persönlich fühle mich hier in Deutschland sehr wohl und könnte mir kein Deutschland ohne verschiedenen Kulturen vorstellen.

Mit freundlichen Grüßen Catarina

Jan-Luca Recht, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017

Hallo Tomasz,

dein Artikel ist wirklich sehr interessant. Vor allem, weil du in den verschiedenen Teilen Deutschlands wohl auch verschiedene Antworten bekommen würdest. In diesem Punkt ist Frankfurt wirklich sehr speziell. Ich kenne ein paar Flüchtlinge, die vor allem aus Syrien kommen und auf meine Schule und teilweise auch in meine Klasse gegangen sind. Ihre Geschichten sind wirklich sehr bewunderswert, und bevor der Krieg in ihrem Land ausgebrochen ist war das Leben dort auch sehr schön. Der Krieg ist das schlimmste an allem, da sie wegen diesem alles aufgeben mussten. Meiner Meinung nach sollte man sie daher solange unterstützen und ihnen in unseren europäischen Ländern Asyl gewähren, bis entweder der Krieg endlich zu Ende ist, oder unsere Ressourcen für so etwas aufgebraucht sind. Die Flüchtlinge haben dort bis zu ihrer Flucht teilweise eine sehr gute Bildung genossen und es wäre schade wenn sie diese nicht beenden könnten oder den grausamen Dingen in ihren Heimatländern immernoch ausgesetzt wären. Außerdem können wir als Europäer viele Dinge über die Kulturen der Flüchtlinge lernen und unser Leben daran auch Stückweit bereichern.

Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017 16:30

Hallo Tomasz,

Ich finde deinen Artikel sehr interessant, besonders weil er zeigt, dass obwohl viele Ausländer in Frankfurt leben, die anderen Einwohner trotzdem offen gegenüber ihnen sind. Für mich ist eine multikulturelle Gesellschaft sehr wichtig, da es bedeutet, verschiedene Dinge und Kulturen kennen zu lernen. Wenn alle in einer Gesellschaft gleich wären, wäre es sehr langweilig und niemand könnte von dem anderen lernen. Außerdem sollten wir weiter hilfsbedürftige Menschen aufnehmen, da diese uns nichts Böses wollen, sondern einfach nur dringend Hilfe benötigen. Sie haben uns nichts getan und wollen uns auch nichts wegnehmen, sie suchen einfach nur nach Sicherheit. Man sollte Einwanderung allerdings trotzdem regeln, da es immer wieder Menschen gibt, die die Hilfslosigkeit der Flüchtlinge ausnutzen, um in ein anderes Land zu kommen und da zum Beispiel einen Terroranschlag zu verüben. Trotzdem denke ich, dass wir allen Hilfsbedürftigen offen und mit Toleranz begegnen sollten, um ihnen ihr neues Leben so einfach wie möglich zu machen.

Alice Hytter, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 14:30

Hello Tomasz!

I have read your article and must say that you, according to me, have managed to depict a very important issue and picked a very interesting point of view to tell us all about. You made it interesting from the start by giving essential facts that not only gives a good entry to the article, but honestly made me interested in finding out more about my own country.

To answer the question you wrote at the end of the article; I myself have always been very open towards other cultures my whole life (partially since I grew with constantly having many different ones around me) and even though I can see some very clear problems with forcing two cultures together I do believe that having a multicultural society is essential for future generations to grow stronger and no longer bring forth the issues we are so busy with today (racism, cultural wars, etc).

Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 14:38

Ich fand deinen Artikel sehr gut geschrieben und sehr interessant. Dass du dir die Zeit genommen hast um die Leute aus Frankfurt zu befragen fand ich sehr gut. Ich hätte gedacht dass mehr Leute negativ auf die Einwanderung sehen würden aber deine Umfrage hat das Gegenteil gezeigt. Ich glaube aber dass die Antworten zu deinen Fragen in viele anderen Bundesländer sehr anders aussehen würde. Ich finde dass eine multikulturelle Gesellschaft sehr vorteilhaft sein kann aber es müssen auch alle zusammen dafür arbeiten sonst funktioniert es nicht.

Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland 19.12.2017 22:08

Ich stimme euch allen zu, dass multikulturelle Gesellschaft uns bereichert. Wir entwickeln uns und lernen neue Dinge, z.B. neue Sprachen und andere Sitten kennen. Ich persönlich habe nicht so viel Erfahrung, weil es nicht viele Einwanderer in Polen gibt. Früher passierte es ab und zu, dass die Kinder mit einer anderen Hautfarbe von den kleinen Polen ausgelacht wurden. Nach der Niederlage des Kommunismus und Öffnung der Grenzen wurden die Polen offener auf die Welt und toleranter gegenüber anderen Kulturen. Was die Flüchtlinge aus Syrien angeht, sollten wir –meiner Meinung nach– ihnen helfen, aber mit der Vernunft und mit der Vorsicht. Gleichzeitig sollten wir alle möglichen Maßnahmen ergreifen, um weitere Angriffe zu verhindern. Das Wichtigste ist, nach verschiedenen Lösungen zu suchen und sich von den anderen Kulturen nicht abzusperren. Aber ... Das ist nicht leicht! Bei uns sagt man: „Wie viele Leute, so viele Meinungen“.

Die Reise / The journey

Probleme auf der Reise / Obstacles to face along the way

Interview mit Rama aus Syrien

By Franziska Koch, Jil Vollmers, HPS Buxtehude/Germany

Jil: Hallo, hier sind Franziska Koch und Jil Vollmers. Wir werden jetzt ein Interview mit Rama Assi führen. Erstmal ein paar Informationen zu uns: Wir sind 16 und 17 Jahre alt und kommen aus Buxtehude. Außerdem nehmen wir an dem Erasmus+ Projekt von der Halepaghen-Schule teil.

Wir werden jetzt ein paar Fragen stellen:

Franziska: Hallo Rama, möchtest du dich zuerst vielleicht einmal vorstellen?

Rama: Hallo, ich heiße Rama Assi und bin 17 Jahre alt. Ich besuche die Halepaghen-Schule in Buxtehude und lebe seit zwei Jahren in Deutschland.

Franziska: Dann fangen wir mal mit der ersten Frage an. Bist du alleine oder mit deiner Familie nach Deutschland geflohen?

Rama: Ich bin mit meinen Familienmitgliedern hierher geflohen. Dazu gehören meine Eltern, meine Schwester und mein Bruder.

Jil: Wer traf die Entscheidung zu fliehen?

Rama: Wir haben es alle gemeinsam entschieden.

Franziska: Wie lange wart ihr insgesamt unterwegs?

Rama: Es waren mehr oder weniger als zwei Wochen, in denen wir unterwegs waren.

Jil: Warum seid ihr nach Deutschland gekommen und nicht in ein anderes Land geflohen?

Rama: Weil unsere Verwandten und auch einige Freunde hier leben, die zwar nicht hier in Buxtehude sind, aber in einem anderen Teil Deutschlands. Alle von ihnen haben gesagt, dass man hier ein gutes Leben führen kann.

Franziska: Gab es während der Flucht ein prägendes Erlebnis für dich oder etwas, dass du als ganz besonders empfunden hast?

Rama: Alles war besonders. Ich habe so etwas in der Art noch nie erlebt. Wir waren eine große Gruppe, die aus etwa 25 Leuten bestand. Das Problem war, dass ich für alle verantwortlich war, weil ich die Einzige war, die Englisch sprechen konnte, weshalb ich immer übersetzen musste. Das war ein sehr besonderes Ereignis für mich.

Jil: Inwiefern hat dich die Flucht verändert?

Rama: Die Flucht hat mich in vieler Hinsicht verändert. Ich bin viel mutiger geworden und habe gelernt, mehr Verantwortung zu übernehmen. Auch jetzt trage ich immer noch viel Verantwortung, weil ich hier die Einzige aus meiner Familie bin, die gut Deutsch sprechen kann.

Franziska: Vielen herzlichen Dank Rama für deine Offenheit! Wir finden es sehr mutig, dass du so ehrlich mit uns darüber sprechen kannst. Dankeschön!

Rama: Ich danke euch!

Posted 19.02.2018 17:44

Der Preis der Freiheit / The cost of freedom

Die Trauer der Reise

By Josephine Ficola and Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy

Während des Meetings in Assisi hatten wir mehrere Treffen, darunter eines am Trasimenischen See mit den Migranten aus dem Friedenszentrum (Centro Pace) von Assisi. Von dem was sie uns erzählt haben, waren wir sehr beeindruckt, vor allem von den Erfahrungen, die sie auf ihrer Reise erlebt haben. Diese Leute haben uns klar gemacht, dass sie ihr Heimatland überhaupt nicht gerne verlassen haben, hauptsächlich weil sie sich von Familie und Freunden verabschieden und eine sehr gefährliche Reise unternehmen mussten. Sie hätten sich lieber eine Zukunft in ihrer Heimat aufgebaut; das konnten sie aber nicht wegen Krieg, Armut und Krankheiten.



So wollten wir dieses Thema der Reise vertiefen. Wir haben vier verschiedene Geschichten über die Reise dieser Migranten in einem Artikel aus der italienischen Zeitung „Il Fatto quotidiano“ gefunden.

Der sechzehnjährige Bakary hat erzählt, dass er lieber im Meer gestorben wäre, als in seiner Heimat, in Lybien, leben zu müssen, denn in Lybien zu leben bedeutet jeden Tag zu sterben. In der Tat waren die Betten, wo seine Familie und er schliefen, voll mit Insekten, und tote Menschen wurden in der Nähe seines Hauses

begraben.

Der Eritreer Abdel B.M. hat über das Grauen seiner Reise berichtet: die Lagerhalle, wo er gefangen gehalten wurde, hatte keine Abwasserentsorgung, und Menschenhändler haben jeden Tag jemanden, ganz zufällig, erschossen.

Gabresellah H. wurde mehrmals während ihrer Reise in einem Haus eingesperrt. Erst später entdeckte sie, dass nur Muslime die Reise überleben durften. Die Christen wurden dagegen alle getötet.

Schließlich erzählt die schwangere Sonia J. in dem Artikel, dass ihr Mann und viele andere Leute im Meer ertrunken sind, nur weil das Schlauchboot überfüllt war und es nicht genügend Schwimmwesten an Bord gab.

Diese Geschichten verdeutlichen die harte Realität, mit der sich Migranten auf ihrer Reise nach Europa konfrontieren müssen. Oftmals verurteilen wir diese Menschen zu schnell und betrachten sie nur als Menschen, die uns unsere Arbeitsplätze und Zukunftsperspektiven wegnehmen wollen. Wir denken dabei nicht an die Gräueltaten hinter ihren Geschichten und an das Leid, das sie während ihrer Reise erfahren haben.

Posted 28.11.2017 21:21



**Samuel Kåberg, Victor Peterson, Tova Pettersson, Norma Lindqvist and Julia Wenström
VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 13:50**

Here are our thoughts and comments on the article "The mourning of the journey" written by Josephine Ficola and Sofia Sorbelli. It is really horrible and devastating that people have to take so much risks to get to Europe. They have to pay a large amount of money for a journey that includes risking their lives. It has been a lot of reports about inflatables that carries a big crowd and collapses in the middle of the ocean. We have to find a better and more human way for these people to travel.

Dóra Börcs, DNG Budapest/Hungary 12.12.2017 13:29

Hallo Josephine und Sofia!

Ich stimme euer Meinung zu. Wir beurteilen diese Menschen zu schnell, obwohl ich es auch verstehen kann, dass einige Menschen davor Angst haben, dass Leute aus einem fremden Land, aus einem fremden Kultur in ihrem Land ankommen und dort weiterleben wollen- oder besser gesagt sollen, weil sie kein anderes Möglichkeit hatten. Aber es ist keine Lösung diese Menschen aus den europäischen Ländern auszuschließen. Sie kommen nicht hier um ein luxuriöses Leben zu haben, sie kommen um ihre Leben zu retten. Die meisten aus ihnen, wie diejenigen, die wir uns getroffen haben, wollen einen Arbeit finden und ihre Leben hier neu aufbauen.

Wiktoria Gawlikowska, VIII LO Kraków/Poland 07.01.2018 20:57

Hier sind meine Überlegungen zu Artikel „Die Trauer der Reise“ von Josephine Ficola und Sofia Sorbelli.

Hallo Josephine und Sofia,

Euer Artikel „Die Trauer der Reise“ hat mich stark schockiert, obwohl ich im Fernsehen auch viel darüber gehört habe. Das Thema der Flüchtlinge ist sehr schwer, besonders jetzt und besonders unter den Europäern, weil sie nicht einig sind. Wir leben generell im „friedlichen Wohlstand“ und können die Situation der Flüchtlingen richtig nicht einzuschätzen. Wir haben keine blasse Ahnung vom Grauen des Krieges oder der Hungernot, die in den entfernten Ländern vorkommen. Deshalb ist es uns so schwer, diese Leute zu verstehen und diesen anzuvertrauen, dass sie wirklich aus diesen Gründen geflohen sind. Eigentlich können uns darüber nur die Personen erzählen, die das selbst erlebt haben, und wir sollten versuchen, darauf auch aus eurer Perspektive zu schauen, statt nur diese als Fremde und Feinde zu behandeln. Das ist doch nicht leicht. Gut, dass ihr euer Wissen darüber weiterverbreitet. Das kann jemanden helfen, die Flüchtlinge zu verstehen.

I had already heard about the tortures they have to suffer before arriving in Europe but those were real stories, told in first person by Godspower, Orasetin, Djibril and Aliou who had come to meet us. This is why I have decided to write about the price migrants have to pay to reach their freedom. I believe that this is higher than the price paid with money because people can lose their money but they cannot afford to lose their dignity as humans or their mental health. We, as European citizens, have the moral duty to help these people, these human beings, to overcome all this through integration in our society and with the psychological help of specialists, to make it possible for them to live a life free from the fear they have experienced. They have suffered to reach freedom, but freedom should not have a price for anyone in the world.

*Photo by Arianna Scarponi
Posted 11.12.2017 15:07*

Franziska Koch HPS Buxtehude/Germany - 12.06.2018 22:36

Hey Alessia, your article is very interesting but also very shocking. It opened my eyes to the tortures humans experience during their journeys. I interviewed a German refugee on her experiences during her journey as well, but she seemed very calm all the time. Maybe she wasn't ready to share her experiences with someone else yet. I totally agree with you that it is the duty of all European citizens to help refugees to gain freedom, not only in a political way, but also in a psychological way. We are the ones who need to help these people to learn how to live with the experiences they have made and to realise and enjoy e.g. the political freedom they now have so that they gain psychological freedom as well. Best regards. Franziska from Buxtehude

The cost of freedom

by Annalisa Genovese, LSP Assisi/Italy

Freedom is one of the most precious gifts that every human being has and today, more than in any other historical era, it is a theme and a fundamental value of life... but what is it? By definition, freedom is "the condition of who and what is not subject to controls, constraints and impediments". In other words, it is the ability to act autonomously. However, apart from the precise definition, the ideal of freedom has always been the subject of several artists and intellectuals who have tried to explain its meaning, to give it a material consistency and to legitimize its existence, underlining its necessity in the real world. For example, think about the philosopher Kant, who speaks of freedom as a "fundamental postulate" or the painter Delacroix, who in the famous painting "Liberté guidant le peuple" represented it through the figure of a proud woman. Long story short, the concept of freedom has always been on our minds, so much so we do not fear losing it. Freedom, however, is not taken for granted in other parts of the world and several populations do not have it, mainly because of wars and dictatorial regimes. Lack of freedom, therefore, brings about a desperate human need to have it: many people hoping for a better life undertake long journeys in order to go to places where this right is respected, but it is not about simply crossing from one continent to another. These journeys, in fact, are exhausting and they have an average duration of 15 months, during which migrants are abused, put into jail or subjected to violence, torture and inhumane treatment, suffering from hunger and thirst. For this reason, not everyone can reach the desired destination dying along the way. Sometimes the cost of freedom is just too high and unfortunately not everyone achieves it.

I am honestly moved by the strength of migrants and the hope they have during these trips in order to reach their final goal. I firmly believe that before judging the arrival of a disproportionate number of people from the African continent, it would be good to put ourselves in their shoes, to understand their choices, but above all to admire them for the determination to aim for something that we young people have since birth and that we absolutely take for granted, never realizing how lucky we really are.



*Migrants telling their stories at the meeting with the Centro Pace last October
Photo taken by Arianna Scarponi
Posted 18.12.2017 20:39*

Auf der Suche nach einer neuen Hoffnung / Looking for new hope

Is it really worth it?

By Pietro Maccabei, LSP Assisi/Italy



Over the last few years, migration to Europe from the African continent has increased incredibly, but even if the reasons why these people travel to our countries are known, it is often difficult to understand what they believe they will find once they arrive here. To undertake journeys like those the migrants must

face in order to arrive in Europe, about \$ 5,000 are needed (a large sum of money considering the poverty status these migrants are running away from).

A question comes to my mind: why does a young man, well educated or with the chance to study, with a large sum of money (that he could invest in his future) decides to leave his own Country, undertaking a journey during which he risks getting abused or losing his life? A long and dangerous journey only to reach another nation that will hardly accept his asylum application and where he won't easily find work and won't be accepted by the rest of the European society? Is it really worth it?

This choice is justified in many cases by the illusions that these people often tend to have about Europe. Beliefs fuelled by European TV broadcasted in African countries and by the stories of those who have already experienced this kind of journey that, not to show to others that they have failed in the attempt to reach a better life, describe Europe as they would like it to be and not as it really is. The validity of these reasons, however, is getting weaker and weaker: it is enough to think that Switzerland finances TV programs, broadcast in African countries, describing how difficult the economic situation in our countries is, even for us, considered quite rich citizens.

At this point, the only plausible reason for dealing with such a situation is the search for freedom. As I said before, we know that often those who choose to undertake these journeys do not do it of their own choice, but because they are forced by persecution or difficult economic situations to leave and to abandon their home to reach a place where they will not be marginalized or persecuted for what they think or for what they believe in.

So the question that comes now to our minds is a bit different: "Is it worth doing all this for freedom?"

*Migrants hosted by Centro Pace reporting their experience to the Erasmus group
Photo taken by Arianna Scarponi during the Meeting in Assisi*

Posted 26.01.2018 12:33

Regina Szatkowska, VIII LO Kraków, Polen 07.02.2018 18:30

Pietro, I would like to respond to Your article. Point of view that You have so thoroughly analysed is quite true. We are very focused nowadays on trying to help immigrants sometimes without knowing their motives and only by mouthing platitudes without really understanding the problem. What You have written about a sort of "propaganda" might strongly influence their decision, but let's face one fact - wars and poverty are things that make a normal living impossible. Without peace and at least some sort of prosperity people cannot provide their families with food and proper education, let alone with assurance that war won't take a toll on them by taking away their lives or health

Schwierigkeiten, das eigene Land zu verlassen / Difficulties in leaving their own country behind

A single word, many implications

By Arianna Ciotti LSP Assisi/Italy

Migration is one of the problems of our century, which involves several countries. The causes which bring people to leave their own nation are numerous, and some of them are:

- The lack of prospects for the future
- Worsening of life conditions
- Bad economy
- Bad environmental conditions
- Political instability
- Violation of human rights
- War

This is not only a social, economic and political phenomenon, obliged migrations are also emotional experiences which negatively affect every person involved.

The problems of the journey of migrants are remarkable, but we should not forget that the first step in the process of migration is that migrants are obliged to leave their old countries and lives.

In this setting, everything is new just like migrants are strangers to the country which receives them.

First of all, migrants have to face radical changes that have repercussions on their way of thinking. For example one of the biggest problems is the language, which causes difficulties in communicating material and physical needs; there are also cultural differences, and the break with their own traditions, habits and customs which are essential to preserve their identity; and also religious issues, such as the impossibility (or sometimes prohibition) of practicing their faith because of the lack of places of worship.

Ending up in a new country, with a different culture, language and traditions is not simple and these problems increase the perception of a country as unfamiliar, and sometimes, even when migrants are legally integrated in a country, people do not see them as part of the society. Interpersonal relations are sometimes hard because of the differences or lack of tolerance towards them.

According to a definition of the UN organisation, integration is a 'progressive process to the active participation of migrants to the new country's life, thanks to knowledge, adaptation and reciprocal comprehension by both the incoming people and local people'.

During our Erasmus week, we took part in lectures and interviews with cultural mediators, volunteers, representatives of associations and university professors but also migrants who told us about their personal experience. Surprisingly they underlined, more than the desire to start a new life, their strong longing for home and we understood their difficulty: not only facing the long and hard journey to come to Europe and the daily problems of integration, but most of all having to leave their families and friends behind. Which will not be easy to overcome.



*Photo taken by Arianna Scarponi
Posted on 12th December 2017*

Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland 02.01.2018 20:12

Hallo Arianna!

Ich habe deinen Artikel gelesen und er hat mich zum Nachdenken gebracht. Die Flüchtlinge sind eine große Herausforderung für Europa. Wir sollten versuchen sie zu verstehen. Für mich persönlich ist diese Situation unvorstellbar. Ich meine den Krieg in Syrien. Die Migranten müssen sehr viele Hindernisse überwinden. Sie müssen ihr ganzes Hab und Gut in ihrer Heimat lassen. Sie begeben sich in völlig neue für sie fremde Länder. Oft haben sie Schwierigkeiten mit der Anpassung an andere Kultur. Darüber habe ich eine Reportage im Fernseher gesehen. Die Reportage war über die Mutter, die mit ihrer Tochter aus Syrien flüchten musste. Sie sind vor dem Krieg geflohen und hatten Probleme sowohl mit der Aufenthaltsgenehmigung als auch mit der Anpassung.

Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany 18.01.2018 16:30

Hello Arianna,

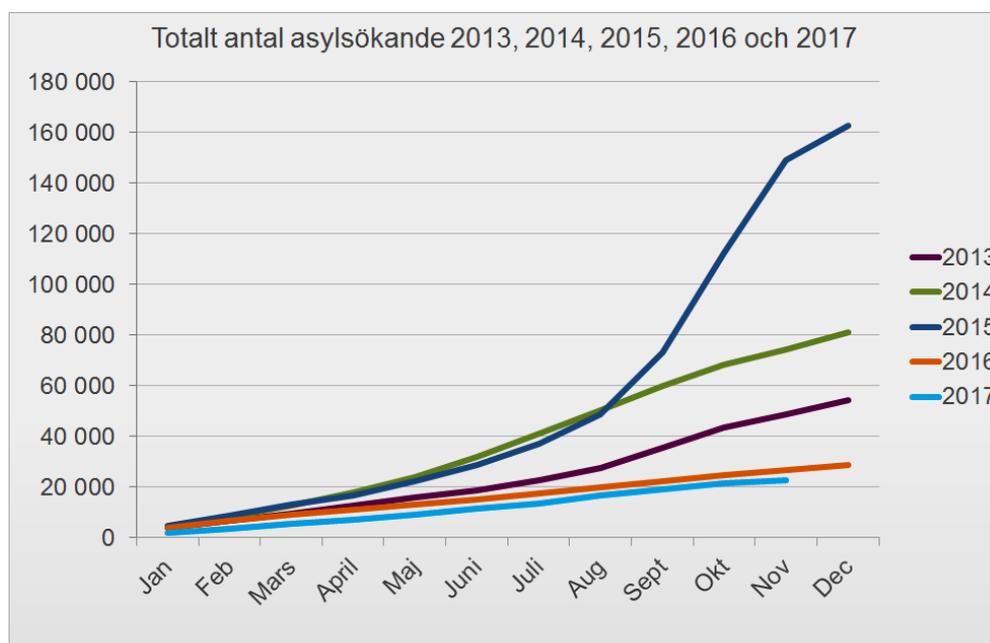
For me your article shows really well how hard it is to arrive in a new and foreign country. I personally couldn't imagine having to live somewhere without friends or my family and without speaking the language. Also not being accepted in the country you have to live is extremely hard. Therefore I think it is really important to help refugees so they feel welcome and accepted. You could work as a volunteer or as a teacher so you could help them learning your language. In Germany we have several organisations who help refugees and at which you can work as volunteer. This work is so important because it helps integrating the refugees into society.

Künftige Perspektiven / Future prospects

Lösungen/Strategien der Europäischen Union / EU solutions/strategies

Flüchtlingskrise in Schweden – Unsere Lösungen

by Sofija Dimitrijevic, Isak Määttä, Jesper Kristiansson VKS Växjö/Sweden



Wir sind drei Jugendliche aus Schweden. Schweden ist eines der größten Aufnahmeländer für Flüchtlinge in Europa. Entsprechend der schwedischen Einwanderungsbehörde sind im Jahr 2015 162 877 Flüchtlinge nach Schweden gekommen. Wir können die Flüchtlinge oder die Kriege nicht stoppen. Stattdessen müssen wir das Beste aus dieser Situation machen. Wir müssen diesen Menschen Hilfe geben z.B. mit der Sprache, Wohnen und Jobs.

Zunächst kostet uns das Geld, aber in der Zukunft können wir davon profitieren, weil mehr Leute arbeiten können und Steuern zahlen.

Doch gibt es einen grossen Unterschied zwischen ökonomischen Flüchtlingen und Kriegsflüchtlingen. Das Problem mit den ökonomischen Flüchtlingen ist, dass Sie Mittel von den Kriegsflüchtlingen nehmen und wir in erster Linie Hilfe für die Leute geben wollen, die sie wirklich brauchen.

Unsere Lösung ist strengere Grenzkontrollen und keine Einreise für ökonomische Flüchtlinge nach Schweden, und schnellere Integration für alle, die bei uns Asyl bekommen haben. Wir wollen aber so vielen Menschen wie möglich helfen.

Posted 30.11.2017 10:09

Samuel Kåberg, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017

Here is our comments on the artical " Refugees crises in Sweden" written by Sofija Dimitrijevic, Isak Määttä and Jesper Kristiansson. We think Sweden can continue to take care of refugees as long as it doesn't effect the economy in a negative way. Because it's the human nature to take care of eachother and also Sweden can afford it. We agree with your solutions for the refugees to get into the society. From our own experience we believe that it is very important that refugees socialize and want to learn about the Swedish way of living, because otherwise will it be very noticeable that these refugees don't get in the society and get ejected. Samuel Kåberg, Victor Petersson, Tova Pettersson, Norma Lindqvist och Julia Wenström.

Kludia Lancewicz, VIII LO Kraków, Polen 13.12.2017 16:17

Hier ist meiner Kommentar zu den Artikel unter das Thema „Flüchtlingskrise in Schweden - Unsere Lösungen“. Ich bin aus Polen und hier ist die Situation mit den Flüchtlinge ganz anders. Wir haben fast keine ökonomischen Flüchtlinge, weil andere Ländern mehr Möglichkeiten als Polen Ihnen geben können. Also unseres Land ist nicht attraktiv für Menschen, die der besseren Arbeit suchen und mehr verdienen wollen. Leider ist unsere Regierung gegen der Aufnahme der Flüchtlinge und im Jahre 2017 haben wir nur etwa 200 Flüchtlinge aufgenommen. Ich bin nicht einverstanden mit der polnischen Regierung und meiner Meinung nach sollen wir anderen Menschen helfen, besonders wenn ihre Leben gefährdet ist. Darum hoffe ich, dass die Situation in Polen besser wird sein und in der Zukunft unseres Land wird auch ein Asyl für die Flüchtlinge sein.

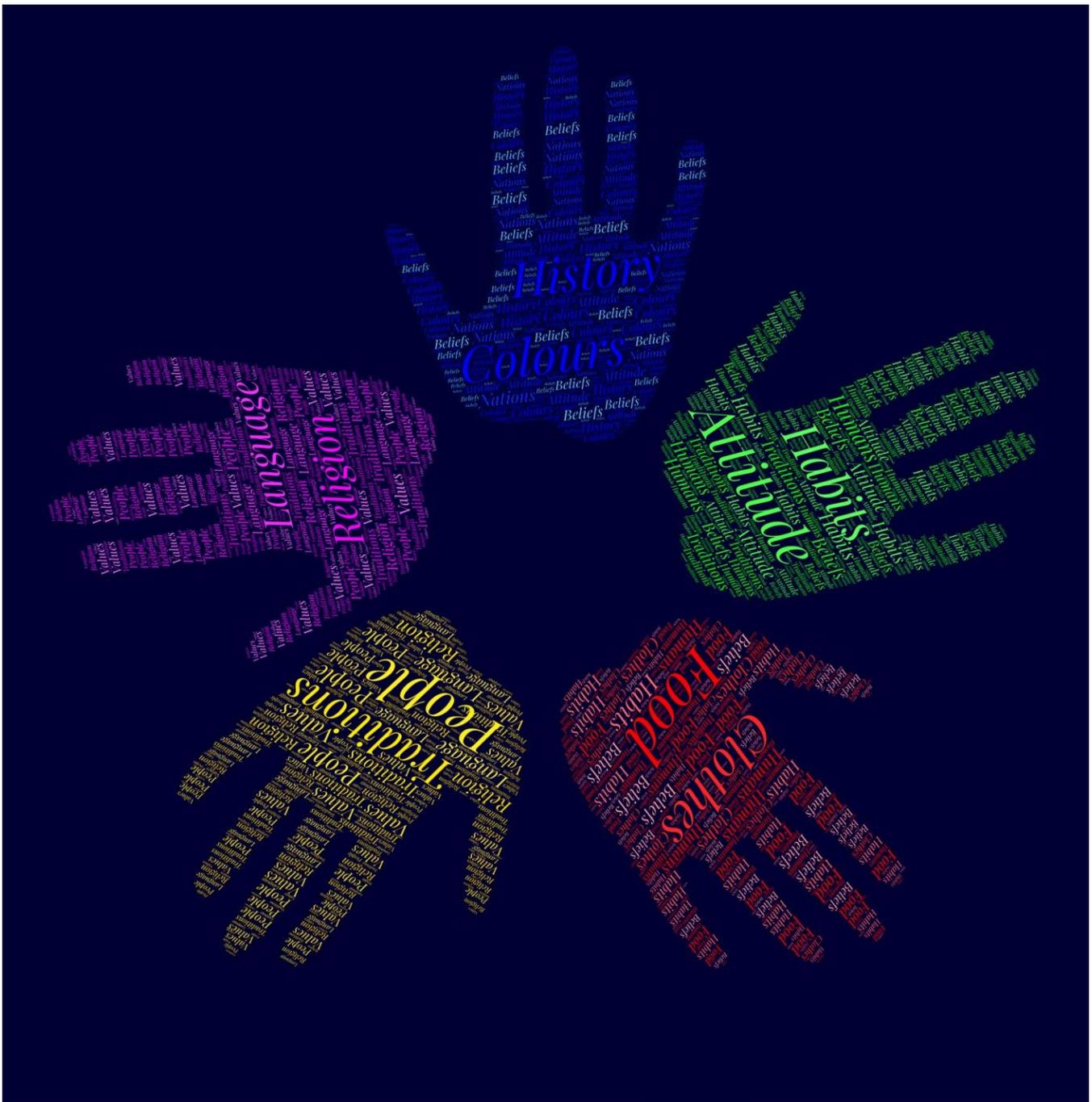
Anna Malinowska, VIII LO Kraków, Polen 17.12.2017 18:50

So wie Kludia schon geschrieben hat, sieht die Situation mit den Flüchtlingen in Polen ganz anders aus. Zwar haben wir auch Kriegs- und ökonomische Flüchtlinge, aber in Mehrzahl kommen sie aus der Ukraine oder anderen osteuropäischen Ländern, also aus dem gleichen Kulturkreis. Obwohl Polen im Vergleich zu Deutschland fast keinen Flüchtling aus dem Nahen Osten aufgenommen hat, höre ich sehr oft in Medien und auch von Bekannten, dass das richtig ist, weil die Flüchtlinge aus ganz fremden Kulturen gewisse Bedrohung bedeutet. Laut vielen ist mit diesen auch Terrorismus nach Europa gekommen. Trotzdem hoffe ich, dass es Lösungen gibt, die für Allen gut und sicher sind. Und ich freue mich darüber, dass solche europäische Länder wie z.B Schweden diesen bedürftigen Menschen helfen wollen, und junge Leute gegenüber der Ereignisse auf der Welt nicht gleichgültig sind.

Kulturvielfalt

●

Cultural diversity



Bereichert Kulturvielfalt unser Leben oder erschwert?

„Bereicherung oder Erschwerung?“

by Wiktoria Gawlikowska, VIII LO Kraków/Poland

Jedes Land hat eigene Kultur, einmalige Traditionen und einzigartige Bräuche. Als Folge der sich immer mehr und mehr entwickelnden internationalen Beziehungen und des Globalisierungsprozesses „kommen“ andere Kulturen aus verschiedenen Ecken der Welt. So treffen sich an einem Ort unterschiedliche Kulturen. Ist das bereichernd oder erschwert das unser Leben?

Unbestreitbar erweitert die Erscheinung der Kulturvielfalt unser Wissen und Denkhorizont. Das Leben wird interessanter und bunter, wenn man am Alltag verschiedene Sitten und Bräuche trifft. Man kann das Regionale auch in eigenem Land kosten und an den traditionellen Festen anderer Länder teilnehmen, ohne die eigene Stadt zu verlassen. Das macht Spaß und bringt viel mit. Dennoch ist es eine große Gefahr, dass diese Gerichte im Laufe der Zeit durch zum Beispiel das Sushi oder die Pizza ersetzt werden. So kann die Nationalkultur langsam verschwinden. Die Kulturen aus anderen Ländern haben auch einen großen Einfluss auf die Muttersprache, die durch viele Entlehnungen verarmt wird. Wegen der Kulturvielfalt verlieren die Nationaltraditionen und die Volksbräuche an ihre Bedeutung.

Man muss auch betont werden, dass Kulturvielfalt manchmal auch unser Leben erschweren kann. Sprachliche Mißverständnisse können zu großen Problemen führen. Wenn man sich nicht gut verständigen kann, ist es viel schwerer, alltägliche Angelegenheiten zu erledigen. Manchen Leuten ist es auch schwer, sich den anderen Sitten und Bräuchen anzupassen.

Interkulturelle Gesellschaft und damit stark verbundene Kulturvielfalt ist schon da. Es bleibt nichts übrig, nur sich daran anzugewöhnen und eine richtige Einstellung herauszubilden.



Die Szewska-Straße, die zu dem Marktplatz führt

Fot.: Wiktoria Gawlikowska

Published 02.03.2018 22:02

Melina Thomzik - 13.04.2018 14:56

Hallihallo, Eigentlich finde ich, hast du zu ziemlichem Recht mit dem, was du über Kulturvielfalt schreibst. Sie macht unser Leben durchaus bunter und auch interessanter. Dennoch meinst du, dass "Nationaltraditionen und die Volksbräuche an ihre Bedeutung" verlieren. Hierbei meinst du vor allem, dass die Globalisierung daran schuld ist. Aber ich glaube, dass Globalisierung nicht nur diese negativen Aspekte mit sich bringt, sondern dass vielleicht einige kulturelle Bräuche aussterben. Ich glaube, sie hat auch was Positives, ich glaube, dadurch sind wir so gut miteinander vernetzt, dass sich unsere Kulturen ein bisschen angleichen haben, wir ein viel besseres Verständnis füreinander.

Ja natürlich kann man sagen, Pizza und Sushi ersetzen traditionelles Essen, aber ich finde, man kann noch viel mehr sehen.

Ich finde, wir nehmen einander bewusster wahr, wir verstehen uns besser und sind nicht mehr nur auf uns bedacht. Und ich glaube, dass genau das eigentlich uns nur dabei hilft, genau die Schwierigkeiten abzubauen die du in deinem letzten Teil beschreibst. Was denkt ihr denn so, hilft uns eine kulturelle Angleichung oder ist es eher so, dass dadurch wichtige kulturelle Eigenschaften eines Landes verloren gehen?

LG aus Deutschland. Melina

Magdolna Lányi - 26.04.2018 20:13

Ich bin der Meinung, dass die Kulturvielfalt sehr gut ist. Damit, was du geschrieben hast, dass die Traditionen und Bräuche eines anderen Volkes unser Leben bunter machen können, bin ich einverstanden. Wir essen heutzutage in den Alltags Speisen und Spezialitäten anderer Völker, z.B. in Ungarn mag man sehr mexikanisches Essen, wie Quesadilla oder die italienische Pizza. Ich meine auch, dass die verschiedenen Kulturen einander ergänzen und voneinander lernen können. Ich denke, dass die Menschen sich anpassen und die Traditionen der anderen Kulturen respektieren müssten, so kann die Kulturvielfalt am Leben bleiben und auch unser eigenes Leben, unsere Kultur bereichern. Liebe Grüße aus Ungarn. Magdus

Sara Johansson - 07.05.2018 09:58

Kulturelle Vielfalt ist wichtig für den Globalisierungsprozess, aber es kann auch Probleme mitbringen.

Die multikulturelle Gesellschaft hat tolles Essen mitgebracht, zum Beispiel Pizza, Kebab und Sushi. Einige meinen, dass die Nationalkultur wegen der Einwanderung verschwinden kann, aber die Menschen, die in ein neues Land umziehen, wollen die Kultur da kennenlernen, weil sie eine Beteiligung des Landes sein wollen.

Wenn Leute aus verschiedenen Kulturen zu dem gleichen Ort umziehen, können erstens Schwierigkeiten aufkommen, einander zu verstehen. Jedoch, wenn die Leute unbehindert miteinander sprechen lernen, können sie Kenntnisse von einander bekommen.

Jesper K. Philip O., Katedralskolan

Dorottya Faragó - 07.06.2018 18:39

Obwohl ich die Kulturvielfalt und die interkulturelle Gesellschaft auch für wichtig halte, fällt mir dazu die Frage ein, ob wir damit nicht unserem Selbstbewusstsein schaden. Es gibt immer mehr Menschen, die wenn man sie danach fragt, woher sie kommen, einfach antworten: „aus der EU.“ Ich bin der Meinung, dass unsere Verwurzelung und unser nationales Bewusstsein auch Teile unserer Existenz sind. In der postmodernen Zeit wurden die Fragen sehr populär, die sich damit beschäftigen, wer wir sind und wie wir uns durchsetzen sollten. Ohne nationales Bewusstsein ist es viel schwerer, unseren Platz im Leben zu finden.

In dieser Frage spielt die Muttersprache auch eine große Rolle. Wie im Artikel von Wiktoria steht: „Die Kulturen aus anderen Ländern haben auch einen großen Einfluss auf die Muttersprache“. Ich möchte es noch mit dem Gedanken von Ferenc Kazinczy (von einem ungarischen Schriftsteller im 18-19. Jahrhundert) ergänzen, der behauptet, dass die Nation in ihrer Sprache lebe. Es gibt immer mehr neue, fremde Wörter und Ausdrücke (nicht nur auf Ungarisch, sondern auch in anderen Sprachen, wie Deutsch), die wir als selbstverständlich benutzen (z. B. Chat – chatten). Ab und zu haben diese Wörter auch Synonyme in der Muttersprache, aber von niemandem werden sie benutzt, weil sie beispielsweise komisch und ungewohnt klingen. Wenn die Nation wirklich in ihrer Sprache lebt, sind wir auf dem richtigen Weg zu einem Sprachwechsel und dadurch zu einer Einschmelzung in einen neuen, europäischen Staat. Ich weiß nicht, ob es gut oder schlecht wäre, aber dadurch würden nach einer Zeit allmählich unsere Traditionen verloren gehen. Die Muttersprache bildet eine sichere Basis für uns, in der wir uns verwurzelt fühlen – und eben diese Verwurzelung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Identität.

Im Großen und Ganzen kann ich behaupten, dass es egal ist, wo wir leben, welche Weltanschauung wir vertreten – wir sollen aber nicht vergessen, wer wir sind und woher wir in dieser immer mehr multikulturellen Welt kommen.

Tradition und Globalisierung / Tradition and globalisation

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:49

Wie hängen Tradition und Globalisierung zusammen? Wie wirken sie aufeinander? Bedroht die Globalisierung die einheimischen Traditionen?

Globalisieren und Bewahren. Geht das gleichzeitig? What is the connection between globalisation and preservation of the traditions? Does globalisation threaten the lokal culture and traditions? Is it possible that they can coexist?

Soll man alte Sitten und Bräuche weiter pflegen?

by Katarzyna Bebak, VIII LO Kraków/Poland

In Polen kann man bemerken, dass gewisse alte Traditionen verfallen. Erstens deswegen, weil diese den Menschen immer weniger zum heutigen modernen Alltag mit Handy passen und veraltet zu sein scheinen. Der zweite Grund dafür ist der zu kleine Kontakt zwischen den Generationen, damit die Kinder die Möglichkeit haben, die alten Sitten und Bräuche besser kennenzulernen. Diese Tendenz wird auch durch Globalisierung stark beeinflusst. Überall isst man Pizza oder Hamburger, Valentinstag und Halloween kommen in den Vordergrund, und der Weihnachtsmarkt scheint den kleinen Kindern polnische Tradition zu sein. Soll man nicht alte volkstümliche Sitten und Bräuche weiter pflegen?

Die Tradition ist doch die Überlieferung der religiösen, ethischen, patriotischen und konventionellen Werte, Denk- und Verhaltensweisen und Gefühle, die für unsere Vorfahren wichtig waren. Sollen wir diese nicht respektieren? Das ist ein wichtiges Element unseres Lebens, das uns mit unserer Familie, unserem Land, und auch mit der Geschichte verbindet. Darauf sollten wir unsere Zukunft bauen und die alten Sitten und Bräuche den nächsten Generationen weitergeben. In hundert Jahren sollte der Weihnachtsbaum auch geschmückt werden und die Ostereier in einem Korb in die Kirche zum Weihen getragen werden. Aber wenn wir unsere Tradition nicht pflegen werden?

Die Globalisierung kann man nicht stoppen, das läuft schon, aber man muss auch die eigenen Traditionen pflegen (das bedeutet nicht, dass man konservativ ist) und darauf die große Aufmerksamkeit lenken, sonst verschwindet alles, was uns von anderen Nationen unterscheidet. Das ist die Grundlage unserer Kultur und Identität, und macht unsere Welt bunter und schöner.



Schülerinnen vom 8. LO basteln Osternschmuck



Schülerinnen vom 8. LO tanzen Volkstanz

Fot.: D. Szafraniec

Published 01.03.2018 10:46

Melina Thomzik - 13.04.2018 15:20

Hallihallo,

Ich persönlich finde, dass Globalisierung alle immer sehr negativ sehen, sie meinen, ähnlich wie du, alles würde sich angleichen und alle würden gleich werden. Aber ganz so ist das doch gar nicht. Das was wir hier jetzt gerade tun ist doch auch ein Teil von Globalisierung und auch wenn wir uns gegenseitig besuchen. Und genau dann ist es uns doch eigentlich immer wichtig Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszufinden, uns gegenseitig unsere Traditionen zu präsentieren und sie einander bei zu bringen. Und ich nehme das nie so wirklich als Zwang der Bewahrung der Traditionen wahr, sondern eher als den positiven Teil der Globalisierung.

Außerdem hilft uns Globalisierung glaube ich auch unterschiede überhaupt herauszu finden, sie gibt uns unsere Identität. Mit der Hilfe von Globalisierung können wir sagen, ich bin Deutsche, ich bin Ungarin, Italiener; Pole, Schwede oder sonst irgendwer und wir können auch sagen, was uns voneinander unterscheidet. Globalisierung kann man nicht nur negativ betrachten, sie hilft uns ziemlich viel, macht unser Leben auch einfacher. Wie seht ihr das?

Liebe Grüße aus Deutschland

Melina

Sara Johansson - 07.05.2018 09:43

Hallo!

Wir sind der Meinung, dass es wichtig ist, einige Traditionen zu pflegen, z.B. zwei typische schwedische Traditionen sind Weihnachten und Midsommer. An dem heutigen modernen Alltag in Schweden handeln die Traditionen nicht von Religion, wir denken, dass das Wichtigste mit der Traditionen ist, die Zeit mit der Familie zu verbringen. Wir sind der Ansicht, dass es bedeutsam ist, dass man wiesst woher man kommt. Aber wir denken auch, dass Generationen heute und in der Zukunft eigenen Traditionen erschaffen können.

Liebe Grüsse aus Schweden. Ajla und Sara

Dóra Kirilly - 28.05.2018 18:07

Hallo,

es hat mir sehr gefallen, dass du die Geschichte erwähnt hast. Die alten Traditionen haben eine immer größere Bedeutung. Ich bin eine Volksliedsängerin und wenn ich die alten ungarischen Volkslieder singe, kann ich unsere Vorfahren „spüren“. Die Tänze und Lieder gehören zu unserer Kultur, aber sehr viele kennen diese nicht. Einer von meinen Freunden hat sich mit der Verbreitung von diesen Liedern und Tänzen zu beschäftigen begonnen und manchmal singe ich mit seiner Gruppe. Es macht mir sehr großen Spaß, diese Traditionen Anderen zu zeigen. Es ist immer gut zu hören, dass wir etwas Neues zeigen konnten.

Liebe Grüße aus Ungarn. Dóri

Kinga Niessner - 31.05.2018 17:51

Hallo,

ich finde, dass es sehr wichtig ist die Traditionen zu pflegen. Sie sind ein wichtiger Teil von der Gesellschaft. Jedes Land hat ja eine eigene Geschichte und die wird auch durch die Traditionen weitergegeben. Ich stimme Kasia Bebak zu, dass durch die Globalisierung immer mehr Menschen einfach von den Traditionen vergessen. Aber wir haben noch Zeit mit den älteren Leuten über die alten Traditionen zu sprechen. Wir sollten die Angelegenheit nutzen solange sie es gibt. Deshalb unterhaltet euch mit euren Großeltern, Urgroßeltern oder mit ihren Freunden, weil es wirklich sehr interessante Bräuche sein können

Liebe Grüße aus Polen. Kinga

Valentina Bagliani - 07.06.2018 17:50

Hallo!

Ich stimme zu: Traditionen sind immer wichtig, sie spielen auch heute eine wichtige Rolle!

Wir sollen also den alten Traditionen folgen; diese erlauben uns "anders" zu sein, eine eigene Identität zu haben. Aber es ist auch wahr, dass viele Sitten und Gebräuche mit der Globalisierung, zu verschwinden drohen. Man denke nur an die kulinarischen Traditionen, die mit der Verbreitung von Fast-Food-Ketten wie z. B. MC Donald's oder Burger King, immer schwieriger aufzubewahren sind.

Durch die neue Mode tragen die Leute fast überall auf der Welt die gleichen Kleider und dieselben Schuhe. Auch der übertriebene Gebrauch von Händys und sozialen Netzwerken trägt dazu bei, neue internationale Slangs und Wörter weltweit zu verbreiten. Auf diese Weise wird die Welt immer einheitlicher.

Es gibt viele von solchen Beispielen, und alle lassen uns verstehen, wie "gefährlich" Globalisierung sein kann. Ich sehe als meine Aufgabe, die Traditionen und Bräuche meines Landes zu verteidigen. Ich bin Italienerin und werde Pasta und Pizza immer und überall zubereiten und essen. Und ich werde auch immer gerne an Volksfesten teilnehmen!

Traditionelle Feste und Feiertage / Traditional festivals and holidays

Polnische Feste und Feiertage

by Magdalena Frączyk, VIII LO Kraków/Poland

Zwar gewinnen internationale Feiertage wie Valentinstag oder Halloween in Polen an Bedeutung, aber die alten Traditionen werden von vielen weiter bewahrt.

Die meisten Familienfeste sind mit der christlichen Religion verbunden. Als Beispiel kann man Weihnachten, Ostern, Fronleichnam und Allerheiligen nennen. Zu Weihnachten haben wir zu Hause -so wie die anderen- einen geschmückten Tannenbaum und die Weihnachtskrippe.

Typisch polnisch sind doch 12 Gerichte zum Weihnachtsmahl, das zusätzliche Besteck für den unerwarteten Gast und die Oblate, die wir am Heiligen Abend teilen, uns alles Beste wünschend. Und noch die traditionellen Weihnachtslieder und Geschenke unter dem Christbaum. Auch zum Ostern haben wir statt eines Hasen ein Lamm. Wenn es um Nationalfeiertage geht, soll man vor allem den 11. November, den Tag der Unabhängigkeit erwähnen. An diesem Tag finden viele Volksfeste oder Konzerte statt. Mit der Geschichte Polens sind auch der 3. Mai - der Tag der ersten polnischen Verfassung und der 1. August - Nationaltag des Warschauer Aufstands verbunden.



Weitere traditionelle Feiertage, die im Familienkreis gefeiert werden sind: der Frauentag am 8. März, der Muttertag am 26. Mai, der Tag der Großmutter und des Großvaters im Januar, der Kindertag am 1. Juni. Das sind „kleine Feste“, aber sie haben große Bedeutung für alle Familienmitglieder und stärken jede Familie.

In Polen sind auch Tanzveranstaltungen sehr beliebt. Man tanzt in Karneval, am Silvesterabend, auch bei der Hochzeit, zum 18. Geburtstag und beim Schulball, hundert Tage vor dem Abitur. Auf diese Weise amüsieren sich die Polen am besten. Und wie wird in eurem Land gefeiert?

Fot.: Magdalena Frączyk
Published 25.02.2018 20:55

Alexandra Szabó - 21.04.2018 21:07

In Ungarn verbringen wir die Weihnachtszeit fast genauso, wie ihr in Polen. Wir haben einige typische Gerichte, die aber von Familie zu Familie ein bisschen anders sind. Wie und mit welchem Gericht man Weihnachten feiert, hängt meistens von der Ortschaft ab, woher man stammt. Im Bezug des Osterns sind wir einig, die Jungen bespritzen die Mädchen und erhalten die bemalten bunten Ostereier. Auf dieser Weise werden die Frauen nicht verblühen. Den Tag der ungarischen Staatsgründung feiern wir am 20. August und in sehr vielen Städten sind Feuerwerke organisiert. Das sehenswerteste Feuerwerk ist in Budapest, in der Hauptstadt und viele Menschen möchten es in jedem Jahr an Ort und Stelle sehen. Aber wenn jemand das nicht schafft, muss darum keine Sorge machen, weil es im Fernsehen gesendet wird. Wir feiern den Muttertag am ersten Sonntag vom Mai und am letzten Sonntag haben wir den Kindertag. Für die Feier der Großmutter haben wir keinen Festtag, wir feiern sie am Muttertag gemeinsam mit den Müttern. Vatertag ist seit einigen Jahren in Mode, aber er verbreitete sich noch nicht.

Amanda Ryden - 21.05.2018 17:35

Weil Schweden das "Lagom"-Land ist, feiern wir unsere Feste nicht so, wie ihr in Polen und Ungarn. Wir feiern unseren Nationalfeiertag am 6. Juni aber weder in Växjö noch in anderen Städten in Schweden feiern wir mit grossem Event, was ich sehr schade finde. Neben Muttertag im Mai haben wir auch Vatertag im November, der die gleiche Bedeutung/Wichtigkeit als Muttertag hat. Doch feiern wir Mittsommer oder auf Schwedisch "Midsommar", am ende Juni, was sehr nett ist. Da essen wir natürlich unser schwedisches Essen und meistens Torte mit vielen Erdbeeren oder Erdbeeren mit Milch und Zucker. Dann tanzen wir rund um den Maibaum und singen verschiedene schwedische Lieder. Die anderen Traditionen wie Weihnachten und Ostern feiern wir fast genauso, aber wir essen immer schwedisch "smörgåsbord", die aus z.B Fleischklösschen, Hering und Ei besteht. Vielleicht ein bisschen langweilig, aber ich glaube, dass diese Speisen für uns sehr wichtig sind. Es ist ein großer Teil von unserer Kultur und ist fast genauso, wie eine eigene Tradition.

Kitti Papp - 07.06.2018 16:47

Hi Magdalena!

I found your article very interesting. I had danced Polish folkdance for 5 years, so I had chance to get to know your culture and I have to admit: I love it. I love the way you preserve your ancestors' traditions. In Hungary we always organize big family get-togethers to eat and drink a lot. Christmas, Easter, birthdays, namedays and all kinds of celebrations are good opportunity for that. Our traditional dishes are goulash soup, fish soup and practically everything that contains meat (especially pork) and fat. One of my favourite Hungarian traditions is connected with 1st May. On this day young single men, who are in love with a beautiful single girl, put up a maypole in front of the girl's house, which symbolises his love. The maypole is usually decorated with colourful bands.

Esskultur, Ernährung in einer multikulturellen Gesellschaft / How does multicultural environment influence our traditional cuisine?

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:44

Wie verändern sich Esskultur, Ernährung in einer multikulturellen Gesellschaft? Wie wirken sie aufeinander? Wie beeinflusst die Multikulturalität der Gesellschaft die Esskultur, die Ernährung? / How does multicultural environment influence our traditional cuisine and our everyday diet? How do they affect each other?

Traditionen: Esskultur und Ernährung in der multikulturellen Gesellschaft

by Pia Albers und Katharina Dmitrieva, HPS Buxtehude/Germany



Reisen in verschiedene Länder, treffen mit Freunden mit ausländischem Hintergrund, Austauschbesuche, Restaurants. Überall werden multikulturelle Lebensweisen, verschiedene Traditionen und Religionen sichtbar. Vieles bringt Neues und Spannendes in den Alltag der Menschen, wobei man aus vielem lernen und sich weiterentwickeln kann. Oft wird dabei nicht an die Überwindung gedacht, die man haben muss, um sich in einem anderen Land auf etwas Neues einzulassen und diese Eindrücke auf sich wirken zu lassen.

Für viele Menschen bedeutet das aber auch, neue Erfahrungen zu machen und sie empfinden dies als gesunde Herausforderung. Wichtig ist dabei das Essen. Denn das Essen ist in jedem Land traditionell unterschiedlich und vielseitig, verbindet uns aber doch alle. Jeder Mensch ist auf das Essen angewiesen, egal wo auf der Welt man wohnt, man ist Teil einer multikulturellen Gesellschaft, die in jedem Land eine andere Esskultur und Ernährung hat.

Unterschieden werden kann zwischen kalten Vorspeisen, Snacks, heißem Mittagessen, Nachspeisen und Getränken sowie zum Beispiel dem Essverhalten. Oft kann man in ausländischen Restaurants die typischen Gerichte eines Landes ausprobieren, wobei nicht klar ist, ob dies nur typische Vorurteile wieder spiegeln oder dieses Essen auch im Heimatland so zubereitet wird. Wir hatten die Chance, ungarisches, schwedisches, italienisches, polnisches und deutsches Essen in Familien zu probieren und einen Eindruck von den Speisen in der Lebenswirklichkeit der Menschen und von anderer Kulturen zu bekommen, in denen das Essen und die Ernährung oft auch unterschiedliche Bedeutung haben kann.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass Essen trotz der vielen verschiedenen Kulturen und Gewohnheiten die Menschen in irgendeiner Art und Weise miteinander verbindet und sie zusammenführt. Es werden Werte, Gewohnheiten und Erfahrungen ausgetauscht und gesammelt und man lernt die große Vielfalt jedes Landes kennen.

Fot.: DSz

Published 03.05.2018 16:38

Klara Eliasson - 07.05.2018 09:29

Wir stimmen dir zu, Esskultur ist sehr wichtig in der multikulturellen Gesellschaft. Durch Essen können wir einen großen Teil der Kultur sehen und erleben. Das Essen spiegelt das Land wider, und jede Tradition hat eigene Gerichte. Alle Menschen sind durch Essen verbunden. Zum Beispiel haben wir in Schweden "Fika" (Kaffee und Kuchen essen). Wenn wir "Fika" haben, können wir Freunde sehen und miteinander sprechen, und dadurch sind wir mit unseren Freunden verbunden. Diese Tradition ist leicht auf Neuankömmlinge übertragbar und kann somit leicht Teil unserer Kultur werden. Eine andere Sache, die in Schweden sehr wichtig ist, ist das Abendessen. Dann kann sich die ganze Familie nach einem Tag wieder treffen und miteinander sprechen.

Klara E& Frida H Växjö

Magdalena Rybarczyk - 19.05.2018 12:23

Alle Leute lieben das gute Essen, aber einige sind an s.g. „altem Geschmack“ gewöhnt. Sie würden nur bekannte Produkte kaufen und schon ausprobierte Speisen essen. Man sollte doch -meiner Meinung nach- flexibel und offen für neue Gerichte sein. Neue kulinarische Erfahrungen erweitern unser Wissen über andere Länder und Kulturen. Man kann nicht ohne Essen leben - so ist die menschliche Natur. Wenn man doch nur Fast Food oder immer das gleiche Essen auf dem Tisch hat, werden unsere Geschmacksinne begrenzt. Je mehr Speisen man kennt, desto größer ist der Wunsch, die neuen kennen zu lernen. Wie Klara geschrieben hat, ist es wichtig, sich mit der Familie beim Essen zu treffen, mindestens einmal am Tag. Das kann lächerlich lauten, aber das Essen bringt die Menschen näher, abgesehen davon, ob sie Familienmitglieder, Nachbarn oder Mitarbeiter sind oder sogar aus verschiedenen entfernten Ländern und ganz unterschiedlichen Kulturen kommen.

Antónia Fülöp - 22.05.2018 17:06

Liebe Pia und Katharina, ich habe euren Artikel gelesen. Ich denke, es ist eine sehr interessante Frage wie das Essen bzw. Speisen, wie ihr geschrieben hat, die Menschen in irgendeiner Art und Weise miteinander verbinden und zusammenführen. Ihr habt auch geschrieben, dass durch das Essen Gewohnheiten und Erfahrungen ausgetauscht werden können. Ich denke, ein sehr gutes Beispiel dafür und für die Esskultur in einer multikulturellen Gesellschaft ist die türkische Gastronomie in Deutschland. Im 20. Jahrhundert hat sich die Esskultur in (West)Deutschland: wegen der türkischen Migration deutlich verändert. Sie brachten ihre Konsumpräferenzen mit, bauten Lebensmittelgeschäften und Gaststätten auf: die zunehmend auch von Deutschen genutzt wurden. Heute gibt es mehrere Döner-Kebab-Restaurants in Berlin als in Istanbul! Bei einer 2007 durchgeführten Umfrage unter mehreren tausend jungen Menschen wurde Dönerkebab sogar zu dem für Berlin charakteristischsten Gericht gewählt und damit zum esskulturellen Symbol der deutschen Hauptstadt erklärt (European Summer University 2008).

How does multicultural environment influence our traditional cuisine?

by Patrycja Jakubiec, VIII LO Kraków/Poland

Food is something that has always connected people. Meals eaten together at one table are a tradition which is deeply rooted in many cultures.

However, nowadays more and more often we are imitating the fashionable cooking styles. Does this lead to enriching our culinary tradition? Or maybe, thanks to this, local products are promoted? Or is it possible that after some time we will stop cooking the famous Polish bigos and start eating only fast foods?

Recently, a special word was created, which defines the changes that are taking place in our cooking traditions. It is westernization. More precisely, it is



taking over cultural, economic and political patterns from Western Europe and the United States.

The creation of this word shows that a multicultural environment leads to the popularization of cuisine that either comes from a foreign country or is as neutral as possible, so that it suits the tastes of people not only of Polish origin. As a result, in each main street in Poland there is at least one fast-food restaurant. Most often they are open 24 hours a day. You do not have to wait long for food, and very often these restaurants offer delivery, so you do not even have to get out of the house. The owners do not tempt only with food itself, but also with attractions for children who will always want to eat what is tasty, not necessarily traditional and healthy.

The way of cooking at home is also changing. Thanks to the exchange of experiences between cultures, we no longer want to waste unnecessary time on standing over a stove or cooker all day long. Alternative methods of cooking, reheating, etc. have been bettered, not necessarily with benefits for our health and nutritional content of the food we eat.

In my opinion, multicultural environment is great in many ways, but it contributes directly to the impoverishment of traditional cuisine. The exchange of recipes and cooking methods can lead to the enrichment of Polish cuisine, but then it can no longer be called traditional.

Fot.: pixabay

Published 22.05.2018 20:27

Regina Szatkowska - 23.05.2018 14:29

Patrycja, I would like to comment on your article titled "How does multicultural environment influence our traditional cuisine?". There are things that should change because of the globalization. Thanks to it we can see points of view of other people, we can analyze problems surrounding us better and come to conclusions which might be innovative. It's been proven that multicultural groups can obtain better results than monocultural teams. But there are things that should not be "improved" or even altered. We, as people, are still defined by who we are, and we represent a certain nation, and what does it mean? Among other things, every nation has its unique cuisine, changing anything about it, just like You said, strips it off from the definition of traditional. To preserve the traditional foods we shouldn't make any changes, they should stay as they are.

Jonathan Nagy - 01.06.2018 14:16

Pia and Katharina, We fully agree with what you guys wrote. The food culture in different countries is very important for future generations and for our multicultural society. By eating other countries food can we explore a lot about what other countries have to offer. The typical Swedish food is for example "Köttbullar" (Meatballs) which many Sweds are fan of. Furthermore our traditions have now spread across the world mainly because of IKEA. For that reason other people can now explore our culture in their own homeland and in the future maybe create new relationships with people from those countries and in that way keep the traditions going.

Jonathan Nagy & Samuel Kåberg, Växjö Sweden

"Denke global, handle lokal!" in der Küchentraktion / "Think globally, act locally!" in the cuisine

„Denke global, handle lokal!“ in der Küchentraktion

László Péter, DNG Budapest/Hungary

„Denke global handle lokal!“ - Dieses Motto kann man mit einem Wort definieren: Nachhaltigkeit, aber Nachhaltigkeit zu erklären ist viel schwerer, weil es eine sehr komplexe Sache ist. „Auf lange Sicht darf die Weltgemeinschaft nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben, dürfen einzelne Gesellschaften nicht zu Lasten der Menschen in anderen Regionen der Erde konsumieren.“ -erläutert die UNESCO.

Wenn man sich gesund und ausgeglichen ernähren will, dann muss man Gemüse und Früchte auch konsumieren, aber es ist nicht egal wann und was wir essen. Aber seit der Globalisierung ist es nicht einfach. Wenn man in einen großen Supermarkt geht, findet man über das ganze Jahr z.B. Erdbeere, Blaubeere, unabhängig von der Saison in unserer Heimat. Die Früchte werden noch unreif gepflückt und die Menschen ziehen es nicht in Betracht, dass die importierten Waren schlechteren oder kaum einen Geschmack haben. Man beeilt sich immer und hat keine Zeit die Geschmäcke zu genießen. Nach diesen Aussagen taucht die Frage auf: Wofür ist es gut? Wir müssen saisonale und regionale Früchte und Gemüsearten essen. Wenn wir uns an dieser Regel halten, vermeiden wir den Import von anderen Ländern und damit die Verschmutzung der Umwelt. Dazu kommt noch, dass man so die Gemeinschaft unterstützen kann und die lokalen Waren frischer und schmackhafter sind.

„Gegessen wird, was auf den Tisch kommt!“ - sagen oft die Großmütter. Omas Küche war immer regional und saisonal, weil sie keine andere Wahl damals hatten. Wir sind moderner, warum können wir dann dieses Problem nicht lösen?

Um mein persönliches Beispiel zu erwähnen, bemüht sich meine Familie nachhaltig zu leben. Früher haben wir Hasen und Hühner gezüchtet also wir mussten kein Fleisch und keine Eier kaufen und die essbaren Abfälle der Küche konnten wir ihnen geben, aber heutzutage hat meine Mutter keine Zeit dafür, deshalb haben wir jetzt keine Tiere nur einen Hund. Im Allgemeinen kaufen wir Gemüse und Früchte auf dem Markt und von Farmen (auch für das Eingemachte für Winter), aber im Sommer bauen wir Kulturpflanzen (z.B. Spinat, Tomaten, Paprika) an und gießen sie mit Regenwasser. Ungarn ist ein bekanntes Weingebiet also man kann gute Weine von Bauerhöfen kaufen, also meine Familie braucht keinen Wein von den Geschäften. Um einen kleineren ökologischen Fußabdruck zu haben, sammeln wir Plastik- und Metallabfall der Küche und recyceln sie. Aber andere Länder - andere Sitten! Ich bin neugierig wie es bei euren Familien, in deinem Land ist und ich warte auf eure Kommentare!
☺

Wie ich früher schon erwähnt habe, müssen sich die Menschen immer beeilen. Sie müssen viele Stunden arbeiten oder studieren und am Ende des Tages haben sie keine Zeit etwas für den nächsten Tag für sich selbst oder für ihre Kinder zuzubereiten deshalb haben sie nur zwei Möglichkeiten : Fastfood oder Tiefkühlkost. Dazu trägt viel bei dass viele Jugendliche nicht kochen können und sie einfacher finden, Fertigprodukte zu kaufen. Kurz wird dieser Prozess auch "McDonaldisierung" genannt. Und was sind die Folgen?

- einseitige Essgewohnheiten
- regionale Produkte werden verdrängt
- exzessive Abfallproduktion

Aber es gibt auch einige Vorteile:

- bietet Arbeitsplätze
- in vielen Fällen kaufen sie die Rohstoffe von regionalen Herstellern

Was sind eure Aspekte? Ist „McDonaldisierung ein zerstörender Faktor für die Esstradition?

Nicht nur die Fast-Food-Ketten stehen im Zusammenhang mit der Globalisierung sondern auch die „Gastarbeiter“, die ihre Küche mitgebracht haben. Zum Beispiel in Budapest findet man in ca. jeder zehnten Straße einen Dönerimbiss. In vielen Fällen dient das Essen bei Jugendlichen in einem Fastfood-Restaurant als gemeinsames Programm und so wird das „Essen im McDonald's“ zu Alltagsgewohnheit.

Klara Eliasson - 07.05.2018 09:31

Wir stimmen dem Artikel zu. Man sollte Essen nach Saison kaufen und nicht so viel importieren. Aber es ist sehr schwer, weil man keine Zeit fürs Kochen hat. Man arbeitet viel, studiert, trainiert und will seine Freunde treffen. Deshalb essen wir viel Fastfood.

Die Folgen sind einseitige Essgewohnheiten, regionale Produkte werden verdrängt und exzessive Abfallproduktion steigt. Es ist nicht gut, deshalb musst du global denken aber lokal handeln. Deshalb denken wir, dass für eine bessere Welt sich alle ein bisschen mehr anstrengen sollten.

Lisa S & Ebba G Växjö

Magdalena Rybarczyk - 16.05.2018 19:40

Auf die Frage, ob "McDonaldisierung" ein zerstörender Faktor für Esstradition ist, kann ich sagen, dass es nicht sein muss, wenn man sich vernünftig ernährt. Es ist allen bekannt, dass Fast-Food- Essen ungesund ist und dick macht, deshalb essen dort die Leute, wenn sie keine Zeit haben. Und wenn sie sich nicht beeilen, bereiten sie sich normale, lokale Speisen zu, so wie ihnen die Mutter oder Großmutter beigebracht hat. Die Leute sind des schädlichen Einflusses des Fastfoods auf das Leben bewusst. Ich und meine Freunde mögen Fastfood, aber wir essen dort selten. Regionale Produkte schmecken uns und deshalb hoffe ich, dass die traditionelle polnische Küche in den nächsten Generationen weiterleben wird, trotz der zahlreichen Gastarbeiter und der immer wieder in Krakau eröffneten neuen ausländischen Restaurants.

Wenn es um importierte Produkte und diese von Region geht, kann ich sagen, dass es gut ist, eigene Früchte im Obstgarten zu haben. Importierte Äpfel haben einen ganz anderen Geschmack als diese vom inländischen Bauernhof. Bananen werden unreif gepflückt und reifen erst im Transport. Einheimische Produkte sind frisch und müssen nicht lange Strecke transportiert werden. In Polen machen die Leute aus den Gartenfrüchten die Marmeladen, Säfte und Kompotte. Die Nachhaltigkeit in der Tradition ermöglicht die eigene Kultur zu pflegen und zu bewahren, aber man sollte –meiner Meinung nach- auch flexibel und offen für neue Dinge sein.

Mikaela Fors - 01.06.2018 13:48

I agree with the earlier repliers, especially Klara's comment. It is natural to take the easiest way out, but we have to think twice. If a change is going to happen we have to work together, locally too. This theme is very important and interesting to learn about. The article was well-structured and the information was relevant.

Tradition in der Esskultur / Tradition in your cuisine?

Tradition in der Küche

Romina Sheshori, LSP Assisi/Italy

Die Wurzeln der italienischen Küche sind sehr alt und gehen auf das 4. Jahrhundert v. Chr. zurück. Sie wurde von der etruskischen, der altgriechischen, der altrömischen, der byzantinischen, der jüdischen sowie der arabischen Küche beeinflusst. Amerikas Kolonisierung hat später mit der Einführung von neuen Zutaten wie Kartoffeln, Paprikaschoten und vor allem Tomaten wichtige Neuerungen gebracht.

Italien ist ein langes stiefelförmiges Land, das sich durch unterschiedliche klimatische, geografische und historische Gegebenheiten charakterisiert. Deswegen haben einzelne Regionen ganz verschiedene kulinarische Traditionen und bieten verschiedene Spezialitäten an. Trotzdem haben sich besondere Gerichte, die früher nur in ihrer Ursprungsregion bekannt waren, in ganz Italien verbreitet. Gerichte wie Lasagne, Gnocchi, Tortellini, Ravioli, Spaghetti sind überall bekannt.

Was die italienische Küche in erster Linie charakterisiert, ist aber ihre Einfachheit: Die meisten Gerichte bestehen nämlich nur aus wenigen Bestandteilen. Die italienischen Köche legen viel mehr Wert auf die Qualität der Zutaten als auf ihre Anzahl und eine aufwendige Zubereitung. Viele Rezepte werden von Generation zu Generation überliefert, viele gehen auf die einfache Küche der Bauern zurück. Eine besondere Rolle spielen Öl und Wein.

Die Italiener genießen die Küche und haben viel Verständnis

von Essen. Sie verbringen viel Zeit am Esstisch. Essen ist ein wichtiger Bestandteil der italienischen Kultur

Published 13.04.2018 08:50



Vendela Johansson - 07.05.2018 09:50

Einige Traditionen in der italienischen Küche sind ziemlich gleich mit der schwedischen Küche. Die schwedische und italienische Küche haben, zum Beispiel wenig Zutaten, Kartoffeln Pizza und Lasagne haben wir gemeinsam. Wir haben auch ein langes Land, da die Regionen verschiedene Spezialitäten haben. In Schweden spielt auch Öl und Wein eine wichtige Rolle. Sie sind ein grosser Teil während der Mahlzeit und verbessern das Geschmackserlebnis. Typisch für die schwedische Küche sind Kartoffel, Schweinefleisch, Suppe, Sauce, Kohl, Hering, Brot und Erbsen. Diese Beispiele zeigen, dass diese Zutaten in der Schwedischen Küche lang gewesen sind. Danke für Ihre Informationen über italienische Küche. Es war für uns interessant zu lesen.

Viele Grüsse aus Schweden, Vendela und Johanna.

Léna Schwarczkopf - 22.05.2018 21:57

Liebe Romina, dein kurzer Artikel über die italienische Küche war sehr interessant. Die ungarische Geschichte weiß nicht so viel darüber, wie sich unsere Vorfahren ernährt haben. Aber man kann feststellen, dass die Ungarn immer vielfältig und wechsellvoll gegessen haben. Die ungarische Küche wurde von den Türken, den Österreichern, und von den Franzosen beeinflusst. Heutzutage lieben die Ungarn Fleisch. Es ist in allen Spezialitäten enthalten. Eine weitere Köstlichkeit, ohne die man sich die ungarische Küche nicht vorstellen kann, ist das Paprikagewürz. Da Ungarn ein kleineres Land ist, als Italien, kann man im ganzen Land die gleiche Esskultur vorfinden. Die Spezialitäten, zum Beispiel Gulasch Suppe, Kohlroulade oder Fischsuppe sind nicht so einfach anzufertigen und die Vorbereitungen brauchen viel Zeit. Darin unterscheidet sich die ungarische Küche von der italienischen Küche. Neben diesen Gerichten ist der Fladen noch ein Lieblingsessen der Touristen. Wenn man in Ungarn ist, ist es ein absolutes Muss, diese Speisen auszuprobieren. Freundliche Grüsse aus Ungarn: Léna Schwarczkopf

Szimonetta Fakli - 23.05.2018 19:35

Liebe Romina, und Vendela! Als ich den Artikel, und den Kommentar über die Esskultur in Italien und in Schweden gelesen habe, habe ich bemerkt, dass es viele Unterschiede zwischen der ungarischen und der schwedischen und italienischen Esskultur gibt. Léna hat schon einige erwähnt, aber ich möchte auch über einen Unterschied schreiben. In Ungarn gibt es keine solchen Spezialitäten, die nur für eine Region typisch sind. Die ungarischen Gerichte werden in allen Teilen des Landes gerne gegessen, aber es gibt mehrere Varianten. In den meisten Fällen gibt es nach den Traditionen in der Anfertigung oder in einigen Zutaten Unterschiede. Zum Beispiel die Fischsuppe hat zahlreiche Varianten: in Szeged kocht man sie aus vier verschiedenen Fischarten, in Baja, in Kalocsa und in Paks gibt man auch, in allen Regionen unterschiedlich breite Nudeln dazu.

Weronika Ziomek - 25.05.2018 21:08

Liebe Romina, und Vendela! Nachdem ich den Artikel und Kommentare gelesen habe, bin ich sicher, dass es in der Esstradition zwischen einzelnen Ländern sowohl Ähnlichkeiten als auch Unterschiede gibt. Die italienische, schwedische und ungarische Küche ist der polnischen Esskultur ähnlich. Die traditionelle Küche in Polen entwickelte sich in der Vergangenheit, ist gemischt und unterschiedlich in verschiedenen Regionen unseres Landes. Sie wurde mit der russischen, deutschen und jüdischen Küche verflochten, weil die Bewohner von diesen Ländern früher zahlreich auf polnischen Gebieten wohnten. Aus euren Aussagen geht hervor, dass jede Küche traditionelle Spezialitäten hat und durch diese weltbekannt ist. In Polen spielt Öl und Wein nicht so wichtige Rolle. Wir trinken selten den Wein zu Mittag oder zum Abendessen. Es ist nicht so populär wie z.B in Italien. Viele Zutaten verdanken wir der Königin Bona Sforza, weil sie das Gemüse von Italien nach Polen transportiert hat und heute gibt es zum Beispiel Karotten, Sellerie, Wirsingkohlrabi oder Salat auf unserem Tisch.

Ich finde, dass wir in Polen am Alltag zu wenig Zeit im Familienkreis (mit den Eltern und Geschwistern) am Esstisch verbringen. Wir sind immer in einer Hetzerei, weil wir in einer schnelllebigen Gesellschaft leben. Große Familientreffen am Tisch sind auch sehr selten, und zwar am meisten zu Weihnachten oder Ostern.

Tradition und Modernität / Tradition and modernity

Bożena Cudak - 25.02.2018 17:53

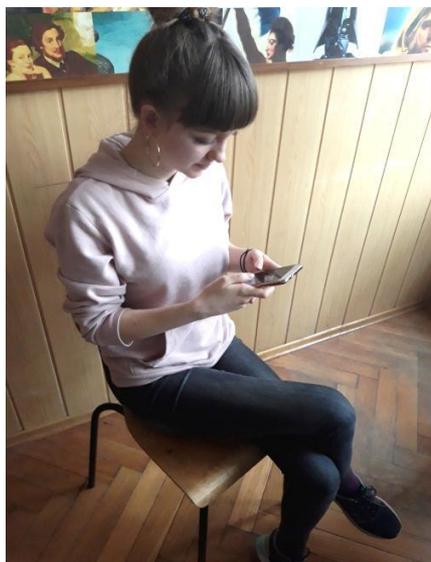
Viele versuchen Tradition und Modernität zu vereinbaren. Ist das möglich?

Kann man Tradition und Modernität vereinbaren?

by Paulina Bębenek, VIII LO Kraków/Poland

Tradition, die jede Gemeinschaft charakterisiert, geht aus der Vergangenheit, aus der Realität unserer Vorfahren heraus, und die Eltern versuchen uns diese beizubringen. Modernität wird von der Gegenwart mit allen neuen Erfindungen und Entdeckungen entwickelt und sollte uns das Leben erleichtern. Kann man alte Traditionen pflegen und modern bleiben?

Solche Frage stellen sich vor allem junge Leute, die mit dem technischen Fortschritt vorwärts gehen wollen und alte Sitten und Bräuche oft veraltet finden. Ich stehe auf dem Standpunkt, dass man Tradition mit der Modernität vereinbaren kann. Es ist klar, dass gewisse alte Gewohnheiten in den neuen Lebensumständen verschwinden. Als Beispiel kann ich das Festnetztelefon nennen, das mit dem Handy ersetzt worden ist.



Modernität ausnutzend können wir doch auch die Traditionen pflegen und die Weihnachtswünsche per SMS schicken. In der Welt der modernen Informations- und Kommunikationsmitteln kann man doch auch nach einem Buch greifen und beim Lesen das Vergnügen finden.

Einerseits meine ich, dass die Zukunft von der Modernität geprägt wird und man das nicht ändern kann. So kann man nicht erwarten, dass wir wie die früheren Generationen leben. Andererseits bin ich der Meinung, dass man alte Traditionen auch in der modernen Welt pflegen kann und sogar soll. Das kann auch Spaß machen, wenn man Nationaltracht anzieht, Christbaum zu Weihnachten schmückt oder mit dem Körbchen am Karsamstag zum Osterweihen geht.

Fot.: D.Szafraniec, P. Bębenek

Posted 31.03.2018 15:21

Melina Thomzik - 13.04.2018 15:07

Hallihallo, ich sehe das ähnlich wie du, man sollte beides können. Sowohl Modernität und Tradition vereinen als auch trennen können. Es ist wichtig, dass man die Moderne Technik nicht völlig außer Acht lässt, wie du sagst, man kann sich ja nicht völlig dem Modernen Leben entziehen. Das geht schlecht und wir können den Fortschritt ja auch nicht aufhalten. Dennoch sind Traditionen auch etwas wichtiges, denn sie machen auch aus, wer wir sind und wie wir z.B unsere Kinder mal erziehen wollen. Und außerdem kann man einen Volkstanz z.B schein auf dem Handy tanzen. Liebe Grüße aus Deutschland. Melina

Fanni Fakli - 23.05.2018 16:11

Liebe Paulina, mir hat dein Artikel über den Einfluss der Modernität auf die Traditionen gefallen, in dem du auch über die modernen Geräte geschrieben hast. Ich möchte die positive Seite des Themas betonen. Ich glaube, Modernität hilft uns die Traditionen zu bewahren, und zu erkennen. Heutzutage ist alles im Internet erreichbar, man kann dort viele Informationen über die Traditionen der einzelnen Länder und Volksgruppen finden. Ich möchte euch ein Beispiel aus Ungarn erklären. Die Ungarndeutschen lebten früher zerstreut im Land, und in jedem Dorf hatten sie verschiedene Bräuche gepflegt. Während sie vor 100 Jahren nichts über einander wussten, kann man heute zum Beispiel auch die Unterschiede zwischen den verschiedenen Volkstrachten beobachten.

Katarzyna Krawczyk - 24.05.2018 01:05

Hallo, ich habe den Artikel von Paulina Bębenek gelesen und ich habe eine Überlegung. Zwar stimmt es, dass die Tradition sich ändert aber auch die Jugendlichen interessieren sich dafür. In Krakau gibt es viele Ereignisse wie „Rękawka“ oder „Wianki“, die mit der polnischen Tradition eng verbunden sind. Ich hoffe, dass die jungen Leute der polnischen Tradition immer bewusst sein werden und, dass sie ihre Heimat besser kennenlernen wollen. Gleichzeitig steht es außer Zweifel, dass die Technologie sich mehr und mehr entwickeln wird. Für mich ist das kein Widerspruch. Viele Traditionen wie Postkarten schreiben, können verschwinden, deswegen viele Events, die mit der Kultur verbunden sind, sollen bekannt sein, damit man sie nicht vergisst.

Einzigartige volkstümliche Bräuche und Sitten in deinem Land / Your unique folk culture

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:51

Welche einzigartigen volkstümlichen Bräuche und Sitten gibt es in deinem Land? Wie werden sie gepflegt und vom Aussterben geschützt? / What is unique about your folk culture? How do you try to preserve the traditions of your folk culture?

Die Schwedische Kultur

Sonja and Lisa, VKS Växjö/Sweden

Es gibt viele Sachen, dass ein Land definiert und auch in Schweden gibt es einzigartige Bräuche und Sitten. Der größte Grund, dass so viele Touristen nach Schweden kommen, ist unsere Natur. In Schweden kann man vieles in der Natur tun, zum Beispiel; in Seen baden, Boot fahren, Pilze und Beeren pflücken. Wintersportarten sind sehr beliebt und es gibt mehrere Plätze wo man sie ausführen kann. In Schweden kann man im Winter Ski fahren, Snowboard fahren oder Schlittschuh laufen.



Im Juni ist die Natur am schönsten und dann wird auch „Midsommar“ gefeiert. Man feiert, dass es Sommer ist und, dass die Tage länger sind als die Nächte. Es ist ein großes Fest, dass man mit seiner Familie und Freunde verbringt. Es wird ein großes „Smörgåsbord“ gemacht und man tanzt um einen blumenbekleideter Pol herum. Das Fest ist den ganzen Tag im Gange.

Ein anderes großes Fest ist Weihnachten in Schweden. Das feiert man auch mit Freunde und Familie und auch hier wird ein „Smörgåsbord“ gegessen. Weinachten ist am 24. Dezember und dann tauscht man auch Geschenke. Die Kinder kriegen ihre Geschenke von dem Weihnachtsmann.

In Schweden ist Musik ein großes Interesse bei meisten Menschen. Viele Schweden sind Liedschreiber für berühmte Sänger wie zum Beispiel Britney Spears und Madonna. Avicci, Zara Larsson, the Cardigans, ABBA und Rednex sind nur ein Paar Beispiele von weltweit berühmten schwedischen Sängern.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Natur, die Traditionen und die Musik ein großer Teil der schwedischen Kultur sind.

Published 07.05.2018 15:32

Katarzyna Bebak - 17.05.2018 09:56

Hallo Sonja und Lisa,

ich hatte Spaß euren Artikel zu lesen. Am meisten gefällt mir die Beschreibung des Festes „Midsommar“. Es war für mich eine Überraschung, weil wir in Polen einen sehr ähnlichen Brauch feiern, er heißt „Kränze“ und ich war sicher, dass er polnisch ist. Das Datum und der Grund sind identisch, aber der Verlauf ist ganz anders. In Polen flechten die Mädchen die Blätter-oder Blumenkränze und um Mitternacht werfen sie diese in die Weichsel. Nach alter Sitte, wenn ein Kranz gesunken ist, wird ein Mädchen alte Jungfer werden. Wenn ein Kranz von einem Jungen herausgefischt wird, wird ein Mädchen bald heiraten. In der Stadt finden Konzerte und Partys die ganze Nacht hindurch statt und meistens um 23 Uhr an der Weichsel wird das Feuerwerk geschossen

Heutzutage sieht dieses Fest ganz anders aus, aber was wichtig ist, es wird immer wieder praktiziert. Es ist die einzige Weise, die Traditionen unserer Vorfahren zu pflegen.

Grüße aus Polen

Paulina Bebenek - 18.05.2018 22:42

Ich habe deinen Artikel mit großem Interesse gelesen und ich stimme zu, dass jeder Staat, jede Region und jede Gesellschaft eigene Sitten und Bräuche hat, also etwas, was nur für diese Menschengruppe charakteristisch ist. Auch in Polen hat sich eine einzigartige Kultur entwickelt, die auf alte Tradition basiert. Jedes Nationalfest begleiten die Veranstaltungen, die polnische Kultur präsentieren. Zum Beispiel in Krakau, wo ich lebe, organisiert man an solchen Tagen viele Volksmusikkonzerte, die auch von den Volkstänzen begleitet werden. An Ständen kann man traditionelle Speisen probieren oder verschiedene handgemachte Waren wie bestickte Tischdecken kaufen. Ein interessantes Fest ist „Lajkonik“. Am ersten Donnerstag nach Fronleichnam reitet ein Mann im Tatartracht durch die Stadt zum Marktplatz, der laut der Legende die tatarischen Eindringlinge besiegt hat und es ist ein Aberglaube, dass jeder Mensch, der von seiner Keule getroffen wird, wird glücklich sein. Für Kinder bringt Lajkonik die Bonbons, deshalb warten sie auf ihn ungeduldig. Zur Begrüßung des Frühlings gehen wir mit einer in einem alten Kleid gekleideten Strohuppe – Morena in einer Prozession zur Weichsel und werfen sie ins Wasser. Dadurch soll der Winter ausgetrieben werden. Anfangs Sommer in der Johannisnacht lassen wir Blumenkränzen auf die Weichsel los. Damit wird in Polen die kürzeste Nacht im Jahr gefeiert. So verflochten sich bei uns – so wie bei euch – Tradition, Musik und Natur.

Wertesystem / Value system

Werte früher und heute / The values now and in the past

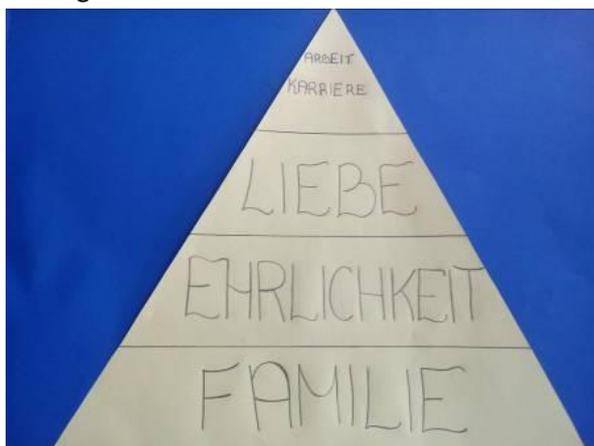
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:53

Werte früher und heute - Welche Werte gab es früher, welche sind verschwunden? Siehst du diesen Prozess als Werteverfall oder eher als Wertewandel? Was sagen deine Eltern, Großeltern dazu?/ The values now and in the past. Which values that we appreciated in the past have disappeared? Does this process mean the disappearance or only a change in values?

Am wichtigsten in meinem Leben

by Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland

Wir leben in den s.g. modernen Zeiten, in denen Arbeit und Karriere, Geld und Prestige an den ersten Stellen steht. Die Leute wollen so viel wie möglich besitzen, in der Arbeit „Chef sein“, modern sein und am besten „als König leben“. Reichtum und Macht prägt heutiges Leben. In solcher hektischen Realität vergessen viele, was wirklich am wichtigsten ist.



Mein Wertesystem ist anders und erinnert an die Werte, die bei unseren Vorfahren große Rolle spielten. Die Grundwerte, denen ich in meinem Leben folge, ist: Familie, Liebe, Ehrlichkeit. Familie ist für uns sehr große Unterstützung, besonders in schweren Lebensmomenten. Wir können immer auf Eltern oder Geschwister verlassen und dank diesen fühlen wir uns glücklich. Sie bereiten uns viel Freude und geben viel Liebe, ohne die ich mir mein Leben nicht vorstellen kann. Das ist die einzige sichere Sache in der materialisierten Welt. Sie gibt uns mehr Glück als irgendwelche Materialsachen und motiviert uns zum Handeln. Für mich ist auch die Ehrlichkeit sehr wichtig, vielleicht deswegen, dass es so viel Lügen und Betrüge herum gibt. Wir brauchen Vertrauen, um dauerhafte

Beziehungen zu bauen, und ohne Ehrlichkeit geht man nicht weit. Natürlich sind Schule, Arbeit und Karriere auch bedeutungsvoll, aber wir müssen dessen bewusst sein, was für uns am wichtigsten ist und sich danach richten.

Familie, Liebe, Ehrlichkeit - bin ich konservativ? Ist mein Wertesystem veraltet? Was meint ihr?

Fot.: S. Motyka

Published 20.03.2018 14:38

The meaning of value

by Kitti Papp, DNG Budapest/Hungary

There are more than 7 billion people on this planet. 7 billion people, who breath, laugh, love like you do. What makes you any different from others? Your values. It's not our DNA, skin-color, age or gender that makes us different. Values are something, that make your dreams, feelings and your personality.

When I started to write this article, I couldn't decide which kind of values could be the most common in other people's conscience, so I played an "association game" with people in all ages and genders. The only rule of this game, was to say out loud their first thought of the words I say. The last word was "value". I found the answers really interesting, because 65% of them associated of 'money', while only 35% answered 'family' or 'love'. Of course, this tiny experiment wasn't meant to show these people's values. It was good, because now I can see, that in the last decades money won above love or happiness. In my opinion, it is very sad, that the first thing we think of is something, that's value has been already defined.

But let's talk about the simplest values we follow every day. Of course, everyone knows the value of the first great love, your mother's warm hug or your grandmother's special pie. But what is the definition of value? A smart man once said: "value is something you think is more important than anything else. It's more important than money, love or happiness. So, values are what you consider to be more important than your feelings." There is a struggle in every person between desire and values. If everybody did what they feel like doing, there would be a chaos. For example: When someone steals, they do something bad in order to have what they feel like having, rather than live according to the values of society.

So the way I see it, our values have not only been taught by our parents, friends or members of society, but we frame our own values. I think that the most amazing part of it is, that sometimes learning from the mistakes we make, we realize what the real values are.

We love, hate, smile, fall and then raise again. This is how you work out what's good and what's bad for you and for the people around you. Your personality develops according to how you understand and accept values. All in all true values must be based on respect towards others.

Published 15.04.2018 15:25

Katharina Schlatgauer - 26.04.2018 16:22

Hallo Sabina, ich finde es schön, wie du dein Wertesystem gestaltest. Ich finde es auch sehr wichtig eine Familie zu haben, auf die man sich immer verlassen kann, aber auch Liebe zu teilen und mit Ehrlichkeit Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen. Mit Viel Geld und Karriere allein kann man nicht glücklich werden, denn man braucht Familie und Freunde um den Spaß am Leben teilen zu können. Es ist sehr schade, dass viele Menschen diese Meinung heutzutage nicht mehr teilen und ihren Wert nur auf Erfolg und Beruf ausrichten, aber diese Menschen sind oft auch nicht sehr glücklich mit sich selbst, da sie ihren Erfolg oft nicht teilen können.

Klara Eliasson - 07.05.2018 09:37

Es war ein interessanter Text zum Lesen. Wir denken auch, dass Familie wichtiger als Karriere ist. Wir stimmen zu, dass du der Familie vertrauen kannst. Wir glauben, dass Freunde ist ein großer Teil von der Familie. Wir finden dich konservativ, weil viele Menschen heute zu viel arbeiten. Es ist nicht schlecht, konservativ zu sein, weil du gute Werte hast. Wenn wir etwas hinzufügen können, wäre es Umwelt, weil es sehr wichtig für uns in Schweden ist.

Gustav F und Isak M, Katedralschule Växjö

Aleksandra Łuba - 20.05.2018 15:37

Hi Kitty. I completely agree with your article. Value system is something that defines us and our personalities. We create it not only because we are taught them by our parents, but also gaining new experiences and learning on mistakes we make. As you wrote, it is very sad that nowadays for many people money is value that they care about the most. I also consider values as something that should keep the order in the world. Without them our lives would be pointless and meaningless.

Péter László - 07.06.2018 21:56

Hallo Sabina! Dein Thema finde ich sehr interessant. Ich denke, dass dein Wertesystem gar nicht veraltet ist. Wir sollen nicht vergessen, dass unsere Familie am ersten Platz steht, wir können von ihr Unterstützung bekommen und ihr vertrauen. In einigen Fällen, aber ist es nicht so einfach, denke ich. Zum Beispiel heutzutage trennen sich immer mehrere Ehepaare und von da an müssen beide Elternteile gleichzeitig arbeiten (also sich auf die Karriere konzentrieren) und die Familie ernähren. Was denkst du darüber?

Erziehungseinrichtungen und Wertevermittlung / Educational institutes - transferring values

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:52

Welche Rolle haben Erziehungseinrichtungen bei der Wertevermittlung? Wie ist es in deiner Schule oder in deiner Umgebung? / What kind of roles do educational institutes have in transferring values? How does it work in your school or in your environment?

Our urbanized culture and how it is affecting our education

By Moa Nicklasson, VKS Växjö/Sweden

My country is beautiful! We have wonderful rural areas with green forests and fresh air. I live in one of those rural areas and I love it! Växjö is a nice city where everything happens but it can never be as calm and quiet as in my village according to me. Well then it is good that I live on the countryside right? Ehm not quite...

When my parents were younger my villages Klavreström and Lenhovda used to be a nice alternative to Växjö with multiple food markets, two post stations, hairdressers, banks, gas stations, restaurants and a photographer plus a flower shop and a police station. Almost nothing of it is left in my village now and it is so sad. Our society has become anti against rural areas and it is unfair. I know that the city has always been the norm and the place where everything happens but the situation now is extreme. Nothing exists on the countryside! I am aware of that this is a political question but it is also affecting our culture. For instance in school, our teachers are not always having in mind that some of us travel long distances every day to school. Sometimes they plan events early in the morning or late in the evening which is something annoying for a country girl like me.

I believe that the situation has changed when the cities started growing more and more for a couple of years ago. Then everything disappeared from the countryside and more people moved away from the smaller villages to the bigger cities. I am not talking about the urbanization in the beginning of the former century, I am talking about maybe 25-30 years ago. I was not born then obviously but I can still here the stories and see the decayed buildings which used to offer different services you now only can find in the city of Växjö. I hope that this will change soon and that the areas outside of the cities will become vivid once again. My question to you is: Do you think this problem sound unfamiliar or is it the same in your country as well?

Published 26.03.2018 13:52

Monika Cyganik - 16.05.2018 15:54

Hallo Moa!

In meiner Umgebung und unter meinen Bekannten und Freunden wird auch ein großer Wert auf die Ausbildung gestellt. In Polen ist es jetzt Trend, am Stadtrand, auf dem Land oder in einem Kleinstädtchen zu wohnen. So ziehen die meisten Familie aus der Innenstadt oder anderen Wohnvierteln in die Außenbezirke aus, und morgens pendeln viele Menschen (so wie Du nach Växjö) zum Zentrum, zur Arbeit oder zur Schule, mit dem Auto oder mit dem Bus. Viele meiner Kollegen verbringen zum Beispiel eine oder sogar zwei Stunden unterwegs, um unser Schulgebäude zu erreichen. Ich denke, dass das ein Beweis für die Bildungs- und Entwicklungsbereitschaft ist, was in ihrem Wertesystem an der Spitze steht. Allgemein wird gemeint, dass man in der Großstadt die bessere Ausbildung bekommt. Die Werte werden nicht nur von den Eltern geprägt sondern auch von der Schule, wo man sowohl das Wissen erweitert und neue Fähigkeiten erwirbt als auch eigene Weltanschauung mit anderen konfrontiert. So hat die Schule einen großen Einfluss auf die Gestaltung des Wertesystems. Je älter man wird, desto bewusster ist man auch, dass wir für uns selbst lernen, um später unser Leben darauf zu bauen. Schade nur, dass die Dörfer – so wie Du geschrieben hast – zu einem „Schlafsaal“ werden, und das ganze Leben nur in der Großstadt „blüht“.

Anna Kovács - 24.05.2018 13:44

Hallo Moa, Ich bin total einversanden mit dem, was du geschrieben hast.

Bei uns in Ungarn ist die Situation so, wie in Schweden: also die Kleinstädte und die Dörfer verlieren ständig an Bedeutung. Vor 30-40 Jahren waren die Kleinstadtbewohner eine geschlossene Gemeinde mit eigener Kultur und eigenen Institutionen. Nach der Urbanisation haben die Menschen in die Großstädte gezogen, um sich amüsieren, neue Waren kaufen und besseren Job finden zu können. Die lokalen Geschäfte sollten also schließen.

Ein anderes Problem ist der Verkehr.

In Budapest, wo ich wohne, funktioniert er ziemlich gut. Ich soll nur 15 Minuten mit dem Bus zur Schule fahren. Meine Mitschülerin aber, die etwa 9 Kilometer weit von mir in einer Kleinstadt wohnt, benötigt zwischen 1 und 1,5 Stunden um zur Schule zu fahren.

moa nicklasson - 30.05.2018 13:50

Hallo Anna und Monika!

Vielen Dank für eure Kommentare, es ist wirklich interessant dass die Dörfer auch in anderen europäischischen Ländern an Bedeutung verlieren. Ich dachte, dass wir alleine waren. Meine Frage an euch ist: Haben die Lehrer/Lehrerinnen Verständnis dafür, dass manche Personen weit weg wohnen? Denken die Schulen an diese Faktoren, wenn sie zum Beispiel verschiedene Schulaktivitäten planen? Oder machen sie das wie bei uns, wenn die "Dorfbewohner" (manchmal) lange warten müssen, nur weil die Lehrer/Lehrerinnen uns später/früher aus dem Unterricht gehen lassen?

In der Vergangenheit, als ich solche Kritiken der heutigen Gesellschaft passiv hörte, habe ich mir keine Fragen gestellt und habe den Ton der Enttäuschung dieser Äußerungen nicht gemerkt; vielleicht weil ich noch zu jung und weniger vorsichtig war, oder wahrscheinlich, weil ich diesen „Respekt“ und diese fernen „Werte“ für etwas Verlorenes und Unerreichbares hielt.

Heute habe ich mich jedoch mit einem kritischeren Blick und einer größeren Reife auf diesen Begriff „Werte“ aufmerksamer konzentriert und mich neugierig gefragt, was das wirklich bedeutet. Und eine erste Frage hat sich mir spontan gestellt:

Was ist ein Wert?

Die Antwort erscheint banal zu sein, und jedoch ist die Suche nach geeigneten und umfassenden Definitionen für diesen Begriff schwieriger, als man sich vorstellen kann. Es gibt verschiedene Werte: Der Begriff „Wert“ kann synonym für „Mut“, „Wichtigkeit“, „Effektivität“, „Gültigkeit“ sein. Oft wird das Wort verwendet, um Qualitäten zu bezeichnen, die eine sehr positive Konnotation haben. So stößt man in der Vielfältigkeit seiner Bedeutungen auf die Schwierigkeit, eine eindeutige Definition zu finden: Werte existieren, haben aber viele Facetten.

Aber welches sind die oben genannten „Werte der Vergangenheit“? „Moralische Werte“ sind die idealen Konzepte, nach denen wir und die Gemeinschaft unser Verhalten, unsere Handlungen und Beziehungen modellieren. In jedem Fall werden sie als „vergangen“ definiert, weil diese Werte heute eine Krise erleben, und es scheint uns, dass wir uns von Konzepten wie Liebe, Ehrlichkeit, Arbeit, Familie, religiösem Glauben endgültig verabschieden können... Ja, weil was in der Vergangenheit die moralische Grundlage eines gerechten Lebens bestimmt hat, scheint heute von vielen Phänomenen der heutigen Gesellschaft beeinflusst zu sein: dem Zusammenbruch der Familieneinheit, dem Verlust der Beziehungsfähigkeit, dem Mangel an Zuneigung und dem Wunsch sich zu verbessern. Alle sind in jedem Alter schon reif!

Im einundzwanzigsten Jahrhundert sind wir so in einer Realität tief verwurzelt, die immer misstrauischer wird, und die den Anschein hat, sich keine Regeln und Prinzipien mehr geben zu können. Das hat der Soziologe Zygmunt Bauman heute als „liquid society“ definiert, eine Gesellschaft, in der der Begriff der Gemeinschaft aufgelöst wird, Individualismus herrscht und jeder Gefangener seiner Idee der persönlichen Freiheit wird. Dadurch bemüht sich niemand, richtige Kontakte mit den anderen zu schaffen, weil die anderen als „Feinde“ betrachtet werden.

Wir sind aber jung und brauchen Hoffnung. Wir sind sicher, dass auch Krisen positiv sind, im Sinne, dass sie neue Wege für uns vorbereiten. Und wir wollen unseren Beitrag geben...

Published 08.04.2018 18:16

What are values in life?

by Antónia Fülöp DNG Budapest/Hungary

Before writing this article on values in life, I made a little research of what people general consider as a “value”. To be honest, I was really surprised what I’ve found.

Above all, I would like to present the “definition” (if I may call it like that) of a value: “Your values are the things that you believe are important in the way you live and work. They (should) determine your priorities, and, deep down, they’re probably the measures you use to tell if your life is turning out the way you want it to.” After this definition, I’ve found thousands of tips, quotes and also a very long list of common personal values such as “appreciation”, “compassion”, “forgiveness”, “honesty” and a sea of words like that. Not to mention, of course, “love”. Some people believe, that you should pick your own values, and live your life by them. To cut the matter short, I think that an overthinking like that augurs no good. Let’s make it simple!

For example, is it money? Well, most of the people would answer “no” just to pretend that they’re good people but everybody knows, that it’s better to have money than not to...

However, think about those rich people who are so unhappy. Or, even better, look at the poor people who win for example the lottery: most of these people in some way or other, start losing the control over their lives, lose their jobs, become alcoholics etc.

Happiness! Who wants to be unhappy? Everybody seeks and craves for being happy. Happiness, of course is very, very, very important; but without the thing I’m about to tell you, there would be little happiness in the world.



It definitely must be love! Of course! I couldn't live without! But if you don't have the thing I'll tell you about, you won't receive much love at all... But what is it?

The most important thing you'll ever have is GOOD VALUES. Sounds banal? Let me make it clear: a value is something you think is more important than anything else. More important than money, happiness, love and even your own feelings. Nowadays, everybody puts their feeling in the first place, as if this would be the most important thing in life. I believe, bad things come from putting your feeling in the first place. Let me explain this: for instance, everybody likes chilling on the couch, watching TV and doing nothing. But we all know, that if we do that day after day, we would soon get fat and unhealthy. So what's stopping us from laziness and instead of doing nothing, maybe go and run on a treadmill? The answer is: good values. Our value fights with our feeling: in this case, being and staying healthy against chilling on the couch.

This conflict between what we feel like doing and our values is even more important when it comes to how to treat other people: imagine, you're on the beach, taking your dog for a walk. Then all of sudden, you see your dog drowning in the water; at the same moment, you see a person you don't even know, also drowning. So, here's the question: who would you save first? The dog you love, or the stranger? I think everybody should save the person. It's naturally inside us, that we value human life even more than an animal's life. In this case, your feelings (for your dog) are fighting with your values (that human life, even if you don't know the person, is the more important). The line of examples is infinite; above all, the meaning of values in our lives seems to be an easy question for me: it saves us from doing bad, criminal or morally reprehensible things. Good values for most of the people (firstly, the people who actually have good values) is the obstacle between doing what's easy, and doing what's right. I believe that most of the bad things caused by people (especially criminals) are made because of the lack of inner good values. It's hard to do the right things instead of the easy or more wanted things. Without values, the world would be a very disastrous place.

Published 15.04.2018 22:14

Stella Ujma - 26.04.2018 15:52

Hallo Annalisa,

ich finde deinen Artikel sehr interessant und wichtig. Auch mir ist aufgefallen, dass manche Menschen nicht mehr an andere, sondern nur noch an sich selbst denken. Das finde ich sehr traurig, da es genug Menschen auf der Welt gibt, die unsere Hilfe dringend brauchen würden. Viele haben anscheinend vergessen, dass wir uns an Werte wie Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft halten sollten. Dieses sind sehr wichtig, wenn wir auch in Zukunft friedlich zusammenleben wollen. Ich denke auch, dass wir offener gegenüber anderen sein sollten. Angst und Vorurteile helfen nicht, wenn man gut miteinander leben möchte. Deswegen sollte man auf andere zugehen, um sie zu verstehen und um ihnen möglicherweise auch helfen zu können. Für mich ist das auch unsere Aufgabe, weil wir noch jung sind und damit auch die Zukunft von unserem Land und Europa.

Katharina Schlatgauer - 26.04.2018 16:10

Hello Antónia,

I read your article about values in life and I think it is quite interesting how you define them. I think it is right that values are more worth than our own interests and that they determine our priorities, but I also think that many people have their own values. I mean for someone could the dog in your example be more important than this stranger you mentioned. So I think everyone defines their values in different ways.

Sabina Motyka - 13.05.2018 14:03

Ich habe die oben publizierten Aussagen mit viel Interesse gelesen. Ich stimme zu, dass das heutige Wertesystem sich von dem alten unterscheidet. Aber ich finde das normal. Wir leben in Zeiten, in denen wir von der Kindheit an hören, dass gute Ausbildung, Berufskarriere und Geld im Leben sehr wichtig sind. Strenge Regeln und die von unseren Großeltern gepflegten christlichen Normen haben zu Gunsten der Freiheit und stressfreier Erziehung an Bedeutung verloren und wurden in den Hintergrund versetzt. Deshalb haben sich unsere Werte geändert. Ich hoffe, so wie Du Annalise, dass die Liebe, Freundschaft, Ehrlichkeit usw., also das, was in der Vergangenheit an der Spitze stand, noch einst die materiellen Werte überspringt.

Am wichtigsten ist -meiner Meinung nach-, eigene Werte zu finden, solche, die uns durch das Leben führen, den Weg zeigen und uns helfen, glücklich zu sein. Für einige wird es Familie, Liebe und für andere vielleicht Karriere und Geld sein. Die einen werden in der von Antónia beschriebenen Situation den sinkenden fremden Menschen retten, die anderen leider eigenen Hund. Wir sind verschieden, deshalb gibt es kein "universelles" Wertesystem. In der schlimmsten Situation sind diese, denen gute Werte nicht beigebracht wurden und die das Gute und Böse nicht unterscheiden und mit ihren Verbrechen den Anderen schaden. Vom Vorteil ist doch, dass wir unsere Werte ganze Zeit in Bezug auf eigene Erfahrung ändern und entwickeln können. Ich stimme Antónia zu, dass „Without values, the world would be a very disastrous place.“

Magdalena Frączyk - 14.05.2018 19:46

Hallo,

ich habe eure Artikel und Kommentare mit große Neugier gelesen, weil jeder von euch das Problem von anderer Perspektive dargestellt und eigene Meinung mitgeteilt hat. Ja, das stimmt: Die Werte, die in der Vergangenheit sehr wichtig waren, haben in unserer Welt an Bedeutung verloren. Es fällt den Menschen immer schwerer, zwischen Gut und Böse zu wählen, weil die Grenzen dazwischen nicht so klar sind. Ein bisschen Betrug oder Lüge, die niemandem schadet – ist das etwas Schlechtes oder man kann sich das ruhig erlauben? Werte wurden immer von der Familie, elterlicher Erziehung und gesellschaftlichen Normen geprägt, aber in der heutigen Welt fühlen wir uns oft verloren. Wir sind frei und auf sich selbst gelassen. Es gibt kein eindeutiges Wertesystem. Einen wesentlichen Einfluss auf unsere Wahrnehmung der Welt und anderer Menschen haben die Medien, die leider nicht immer für gute Werte werben. Das ständige Streben nach dem Geld, das mit dem Glück assoziiert wird, beraubt uns oft dieser wichtigsten Werte. So kümmern sich die Leute mehr um die Entwicklung ihrer eigenen Individualität als um die Beziehungen mit anderen Mitmenschen. Oft ist dies eine Entschuldigung für Mangel an die Pflege der humanistischen Werte. Jeder will in diesem endlosen Wettlauf auffallen und gewinnen. Die Liebe, Aufrichtigkeit und der Glaube gehen dabei in den Hintergrund.

So wie Annalise, hoffe ich, dass diese Situation sich ändert und wir auf den richtigen Weg zurückkommen.

Regina Szatkowska - 20.05.2018 23:06

Hello Antónia, I can see that you have done your research to prepare this article and I would really like to make a responce regarding your idea of a value. If you're seeking to find which values you should represent then there might be a problem in deciding which values are good or bad, there are many factors that could determine the right answer. There are some in fact which aren't controled by us and might be for example -inherited.

As a matter of fact I might just go ahead and say that it doesn't really depend from us what kind of values we represent. Our conciousness is created until the age of five. Until then we learn from the environment, our parents and the culture around us. So do we have anything to say about our morals? Also is happiness a value? Or an anticipated result of certain ideals? From your article I might conclude that a lot of criminal activities and wrongful behaviours are an outcome of a lack of proper values. Following that we can assume that a set of values can be beneficial or even crucial for our sense of happiness which is the ultimate need of everyone.

Bedeutung von Werten im menschlichen Leben / The significance of values in your life

The meaning of value

by Kitti Papp, DNG Budapest/Hungary

There are more than 7 billion people on this planet. 7 billion people, who breath, laugh, love like you do. What makes you any different from others? Your values. It's not our DNA, skin-color, age or gender that makes us different. Values are something, that make your dreams, feelings and your personality.

When I started to write this article, I couldn't decide which kind of values could be the most common in other people's conscience, so I played an "association game" with people in all ages and genders. The only rule of this game, was to say out loud their first thought of the words I say. The last word was "value". I found the answers really interesting, because 65% of them associated of 'money', while only 35% answered 'family' or 'love'. Of course, this tiny experiment wasn't meant to show these people's values. It was good, because now I can see, that in the last decades money won above love or happiness. In my opinion, it is very sad, that the first thing we think of is something, that's value has been already defined.

But let's talk about the simplest values we follow every day. Of course, everyone knows the value of the first great love, your mother's warm hug or your grandmother's special pie. But what is the definition of value? A smart man once said: "value is something you think is more important than anything else. It's more important than money, love or happiness. So, values are what you consider to be more important than your feelings." There is a struggle in every person between desire and values. If everybody did what they feel like doing, there would be a chaos. For example: When someone steals, they do something bad in order to have what they feel like having, rather than live according the values of society.

So the way I see it, our values have not only been taught by our parents, friends or members of society, but we frame our own values. I think that the most amazing part of it is, that sometimes learning from the mistakes we make, we realize what the real values are.

We love, hate, smile, fall and then raise again. This is how you work out what's good and what's bad for you and for the people around you. Your personality develops according to how you understand and accept values. All in all true values must be based on respect towards others.

Posted 15.04.2018 15:20

Anna Malinowska - 09.05.2018 17:59

Hallo Kitty,

dein Experiment fand ich sehr interessant. Es ist für mich überraschend, aber auch ein bisschen betrüblich, dass die Mehrheit deiner Mitspieler beim Wort „Wert“ das Geld genannt hat. Das hängt sicher teilweise von den Worten, die du im ganzen Spiel benutzt hast, ab, aber zeigt auch deutlich, dass die heutigen Menschen materiell denken, und den Wert von der Familie und Liebe nicht immer schätzen. Wie viel Geld man hat, kann man genau messen und sagen, dieser ist reich oder arm. Die Familienliebe ist nicht so leicht messbar. Andererseits will ich sagen, dass die meisten so wie früher, eine Familie gründen planen, aber sie zuerst ihrer Meinung nach viel Geld verdienen, ein Haus bauen oder eine Wohnung kaufen müssen. So wird das Geld – ihr erstes Lebensziel. Die Liebe selbst reicht nicht, um zu heiraten.

Ich stimme auch mit Dir überein, dass unser Wertesystem sich die ganze Zeit entwickelt, unter dem Einfluss der Eltern und Freuden, Tradition und Weltereignissen. Die von uns selbst gewählten und gestalteten Werte bestimmt unsere Denk- und Verhaltensweisen und sind deshalb in unserem Leben sehr wichtig. Sie sollten doch mit den ethischen und gesellschaftlichen Standards übereinstimmen und die Würde des Mitmenschen ehren.

Kulturelle Eigenarten / Cultural peculiarities

Verschiedene Kulturen in EINEM Land / Different cultures in one country

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:02

Wie können verschiedene Kulturen in EINEM Land zusammenleben? Hast du Erfahrungen damit? / How can different cultures live together in one country? Do you have any experiences with it?

Verschiedene Kulturen in einem Land

by Alexandra Szabó, DNG Budapest/Hungary



Jedes Land der Welt verfügt über eine einzigartige Kultur und damit auch über eigene Sitten und Bräuche. Die Urlauber erleiden in den fremden Ländern sehr oft einen Kulturschock, weil die Verhaltensweise und die Traditionen der verschiedenen Länder sehr unterschiedlich sind. Gerade diese Unterschiede machen fremde Kulturen doch so interessant. Die Reisenden möchten einen schönen Urlaub verbringen, deshalb respektieren sie die Kultur der Einheimischen. Aber was passiert, wenn man nicht als Gast in einem fremden Land ist, sondern dort leben möchte? Daraus ergibt sich die Frage, wie die verschiedenen Kulturen in einem Land zusammenleben können.

Oft wird behauptet, dass die Zukunft Europas multikulturell sein wird. Das Zusammenleben mit anderen Kulturen wird damit intensiver sein, deshalb müssen wir mit den kulturellen Differenzen umgehen. Solche Herausforderungen sind die neuen Nachbarn, gezielte Informations- und Aufklärungsarbeiten, Möglichkeiten für Wohnraum und Arbeit, gegenseitiger Respekt und Toleranz. Diese Hindernisse können zum Beispiel im Vereinsleben besiegt werden.

Die Menschen können sich über die Geschichte ihres Landes, über die typischen Gewohnheiten, über die wichtigsten Wertvorstellungen informieren. Die Menschen in einer fremden Kultur müssen ihre Wurzeln nicht verneinen, sie müssen sich der Mehrheit nicht anpassen. Sie müssen nur die Gesetze beachten und Respekt gegenüber den anderen gewährleisten. Das führt zum Aufbau der Toleranz, niemand darf wegen seiner Religion oder Bräuche verurteilt werden.

Die verschiedenen Ausländergruppen wohnen sehr oft neben einander, so müssen sie sich in die einheimische Gesellschaft nicht integrieren. Die Menschen mit gleicher Nationalität, Religion oder Kultur schließen zusammen und es entstehen die Wohnviertel. Nehmen wir Belgien als Beispiel, wo zwei sogenannte Chinatowns existieren und in Antwerpen gibt es auch ein Judenviertel. Diese sind schon kein Zusammenleben der Kulturen, sondern nur ein Nebeneinanderleben.

Meiner Meinung nach wachsen wir alle in anderen Kulturen auf, haben andere Vorlieben und Erfahrungen. Wir müssen tolerant und respektvoll miteinander umgehen. Ich denke, die Menschen werden immer ihrer eigenen Kultur gehören, aber es können solche Werte sein, die jemandem in einem anderen Land besser gefallen. Alle Kulturen sind weder falsch noch richtig. Nur anders. Deshalb sind die Länder Europas, die Teile eines Landes so vielfältig.

Leider haben wir keine Partner oder Partnerinnen aus Belgien in diesem Erasmus + Programm, aber ich bin sicher, dass ihr über ähnliche Erfahrungen verfügt.

Published 05.04.2018 15:26

Melina Thomzik - 13.04.2018 15:33

Hallihallo, Ich finde Deutschland ist auch ein tolles Land in dem verschiedene Kulturen zusammen leben. Lustige Geschichte aus meinem eigenen Leben.

Ich komme aus dem Norden aus Deutschland, bin dort aufgewachsen, spreche auch normales Hochdeutsch. Die Mutter von meinem Freund kommt aus Hessen (Süddeutschland) und als ich das erste Mal bei ihm zu Besuch war, hat sie mich was gefragt als ich reinkam und ich habe KEIN Wort verstanden. Es war als würde jemand in einer anderen Sprache mit mir Sprechen. Man muss dazu wissen, dass in Deutschland super viele unterschiedliche Dialekte gesprochen werden und der aus Hessen sich schon sehr von unserem unterscheidet. Und dies ist nur ein kleiner Teil von dem, wie unterschiedlich beispielsweise der Norden zum Süden von Deutschland ist. Auch hat der Süden zum Norden oftmals eine komplett andere Religion. Im Norden sind die meisten Menschen protestantisch und im Süden katholisch und nicht nur, dass die Menschen eine andere Religion haben, sie führen diese auch verschieden stark in den beiden Länderteilen aus. Es ist schon sehr lustig die Unterschiede im eigenen Land zu sehen und viele Menschen sagen auch, dass Deutschland wunderbar wandelbar und einzigartig ist und ich glaube, das macht ein Land auch besonders wenn es so viele unterschiedliche Kulturen hat.

Hattet ihr auch schonmal so eine Situation wie ich mit der Mutter von meinem Freund?

Liebe Grüße aus Deutschland, Melina

Gabriela Grzesiak - 29.05.2018 22:07

Hallo,

In Polen sind die alten Traditionen sehr wichtig. Weil diese vielleicht in vielen anderen Ländern langsam verschwinden, ist es so schwer, eigene zu bewahren. Aber es ist –meiner Meinung nach- unmöglich, diese in kurzer Zeit vollständig zu vergessen. Jeder von uns ist anders, anders erzogen und anders zur Welt eingestellt. Obwohl unsere alten kulturellen Sitten und Bräuche einst in Vergessenheit neuer Generationen gehen, werden die neuen entwickelt. So funktioniert unsere Welt. Für mich ist es am wichtigsten, die Bräuche anderer Nationalitäten zu beachten und zu respektieren. In Polen sind die Leute sehr skeptisch gegenüber den Ausländern. In unserem Land leben sehr viele Ukrainer und nicht alle Polen sind damit zufrieden. Sie denken, dass unsere Traditionen zugunsten dieser fremden verschwinden. Ich denke, das ist völliger Unsinn. Ich habe einige Ukrainer kennengelernt. Sie sind nette, großartige Leute. Das einzige, was auf unserem Weg zum gemeinsamen freundlichen Leben steht, sind dumme Vorurteile. So ist meine Meinung zu diesem Thema.

Minderheiten in deinem Land / Minorities in your country

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:59

Welche Minderheiten leben in deinem Land? Was für eine Möglichkeit haben sie ihre eigene Kultur zu pflegen? / What minorities are living in your country? What opportunities do they have to preserve their own culture?

Die Samische Minorität in Schweden

By Esbjörn Stenberg, Ali Halbastian Sardar, VKS Växjö/Sweden

Die Samen sind eine Volksgruppe, die in Schweden lebt. Sie haben ihre eigenen Traditionen und sind in gewissem Maße selbstverwaltend durch, was als "Sametinget" genannt wird.

Die Samen wohnen sowohl in dem nördlichen Schweden als auch im nördlichen Norwegen, nördlichen Finnland und auf der Halbinsel Kola, die zu Russland gehört.



Die Volkstracht der Samen

Bemerkenswerte Teile von der Kultur und der Tradition der Samen sind unter anderem Rentierhandlung, die samische Sprache, die samische Kleidung und Jojk (eine Art von Singen).

Diese Kultur ist auf verschiedene Weise in der schwedischen Gesellschaft gepflegt.



Die Fahne der Samen

Hauptsächlich durch das "Sametinget", da es das Recht, die samische Kultur in Schweden auszuüben, schützt. Das "Sametinget" ist verwaltet von Leuten aus der samischen Gesellschaft und ist das höchste repräsentative Organ von den Samen in Schweden.

Published 16.05.2018 12:57

Tamara Csordás - 20.05.2018 22:06

Lieber Esbjörn! Lieber Ali!

Ich fand euren Artikel wirklich faszinierend! Durch euren Text konnte ich eine neue Ethnie kennen lernen, über die ich früher noch nie hörte. Auch bei uns, in Ungarn leben mehrere Minderheiten, zB: Deutsche, Rumänen, Slowaken und Polen, aber die Bevölkerungszahl der Zigeuner unter den Minderheiten ist die höchste. Sie leben im Land zerstreut, sie integrieren sich mit den Ungarn, aber sie pflegen ihre eigenen Traditionen. Der größte Teil von ihnen spricht auf Ungarisch, aber es gibt einige, die auch die Sprache ihrer Vorfahren sprechen. Bei ihnen ist es typisch, sich mit Antiquitätenhandel zu beschäftigen, oder zu musizieren.

Tomasz Cudak - 24.05.2018 05:42

Auf dem Weg zum Nordkap habe ich finnisches, schwedisches und norwegisches Teil von Sapmi besucht und einige Samen in der Volkstracht getroffen. Den größten Eindruck hat auf mich Tipi – ein samisches Zelt gemacht, und auch die Tatsache, dass die alte Tradition von diesem kleinen Volk weiter gepflegt wird. Es ist mir noch aufgefallen, dass man dort stundenlang mit dem Auto fahren und eher ein Rentier als einen anderen Wagen treffen kann. Natur ist der größte Schatz von Samen.

In Polen leben folgende ethnische Minderheiten wie Karäer (nur 346 Personen, 2011), Lemken, Roma, Tataren. Am Alltag werden sie vielleicht nicht so sichtbar, aber ihre Kultur wird durch verschiedene Kulturveranstaltungen und in Museen präsentiert. Meiner Meinung nach sollte man alles Mögliche machen, damit diese Minderheiten überleben.

Gefährdete oder ausgestorbene Kulturen / Endangered or extinct cultures

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:03

Kennst du gefährdete oder ausgestorbene Kulturen? Danke global! Erzähle über sie! / Do you know any endangered or extinct cultures? Think globally! Present them.

Die erste Hochkultur: Die Sumerer

by Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany

Die Sumerer waren ein Volk, das ungefähr im dritten Jahrhundert vor Christus lebte, und zwar im südlichen Mesopotamien, einem Gebiet, das in Vorderasien liegt und das durch die Flüsse Euphrat und Tigris geprägt ist. Heutzutage würde das Gebiet der Sumerer zwischen der Stadt Bagdad und dem Persischen Golf liegen.

Die Sumerer waren das erste Volk, das sich zu einer Hochkultur entwickelte. Sie erfanden die Keilschrift, die als Vorlage für viele europäische Schriften diente. Im Gegensatz dazu war ihre Sprache eher isoliert, da sie mit keiner anderen bisher bekannten Sprache verwandt ist. Auch die Herkunft der Sumerer ist immer noch voller Geheimnisse. Manche Wissenschaftler vermuten, dass die Sumerer nach Mesopotamien eingewandert sind. Als wahrscheinlicher gilt aber, dass sie ein lokal ansässiges Volk waren.



Das Zusammenleben der Sumerer war von Gemeinschaft geprägt. Die Arbeit auf den Feldern wurde nicht für den Einzelnen sondern für die Allgemeinheit verrichtet. Die Ernte wurde in einem Tempel gelagert und verwaltet. Es gab auch Schulen, in denen zum Beispiel Rechnen gelehrt wurde. Die Sumerer hatten nämlich nicht nur die Schrift weiterentwickelt, sondern auch die Mathematik. Zudem hatten sie ein System zur Bewässerung der Felder hervorgebracht, das sehr effektiv war. Allerdings war dieses System letztendlich auch ihr Untergang, da die Felder nach einiger Zeit zu salzig wurden und nichts mehr angebaut werden konnte, wodurch die Sumerer zu wenig zu essen

hatten.

https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fe/Karte_Mesopotamien.png

Published 22.04.2018 17:12

Jan-Luca Recht - 26.04.2018 15:55

Dein Artikel ist wirklich sehr interessant Stella! Ich finde, dass ausgestorbene Kulturen, die einen großen Beitrag zu unserem heutigen Zusammenleben beigetragen haben durchaus erwähnenswert sind. Ohne deinen Artikel hätte ich vermutlich niemals gewusst, dass die Sumerer beispielsweise die erste Hochkultur waren und einen großen Beitrag zu unserer heutigen Schrift beigetragen haben. Sehr gelungen!

Magdalena Frączyk - 14.05.2018 19:48

Hallo Stella,

ich finde deinen Artikel über Sumerer sehr interessant. Ich habe nicht gewusst, dass die Sumerer eine sehr entwickelte Zivilisation gebildet haben. Das ist faszinierend, dass die Menschen vor so vielen Jahren solches Phänomen wie die Schrift erfinden und komplizierte Gebäude konstruieren konnten. Ich würde hier auch andere Zivilisationen nennen, wie z.B. Etrusker, Azteken oder Mayas nennen, die auch ausgestorben sind. Das Wissen über frühere Kulturen ist sehr wichtig, weil wir viel über Vergangenheit und unsere Vorfahren erfahren können. Sie zeigen uns, wie die Leute unter anderen sehr schwierigen Umständen, die für uns unglaublich sind, gelebt haben. Aber auch heute gibt es viele ethnische Gruppen und Minderheiten, deren Kultur und Sprache bald verschwinden könnten. Das beste Beispiel kann der Volksstamm Awa – Guaja von Brasilien sein. Zuerst wurden sie von Kolonisten verfolgt, und jetzt die Holzfäller fällen den Amazonaswald, wo die letzten Indianer dieses Stamms leben. 2016 gab es noch 350 Awa – Guaja Indianer, aber diese Zahl nimmt weiter ab.

Volkskunst: Veraltet oder Schatz / Folk art: outdated or treasure?

Folk art: outdated or treasure?

by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary

Folk art encompasses art produced from an indigenous culture or by peasants or other laboring tradespeople. In contrast to fine art, folk art is primarily utilitarian and decorative rather than purely aesthetic. Folk Art is characterized by a naive style, in which traditional rules of proportion and perspective are not employed. Art branches included: folk poetry, folk music, folk dance, folk costumes, folk ornaments.



Still some of the schools consider important to give the pupils more knowledge about customs of an ethnic group. This includes the music lesson where we learn to sing old Swabian songs. The dancing lesson where Swabian dances are taught. Finally, we wear Swabian costumes on special occasions at school. However, I agree with those of my schoolmates who think that all of these customs and traditions are not reflecting our century, so these are outdated.



The songs that we sing are performed in old Swabian language, because they were written when people talked like this. I would agree that these songs are really old-fashioned, but they still carry and reflect the feelings of our ancestors, preserve lasting memories. That might be so precious to us. The traditional clothes that people used to wear and on some occasions still wear in some small villages don't suit us any more.

However, this doesn't mean that we don't like them. We want to show our clothes, the ones especially our grandmothers once wore, on an event when everybody is dressed in traditional Swabian outfit.

Our generation has better chances than our ancestors had. We have more options where to travel, there are plenty of things to do.

Still traditions offer a chance to say "thank you" for the contribution that someone has made, tradition brings families together and enables people to reconnect with friends.

In vain we think that traditions are outdated we need them to understand our past and to build our future.

Picture 1: Marta Bolla (pinterest)

Picture 2: Katalin Horváthné (pinterest)

Published 15.04.2018 11:24

Folk art: outdated or treasure

By Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden

To discuss the subject of folk art we first have to define it. So what is folk art? There is no one definition for it but the term is often used to describe art that is primarily made by a certain community/folk, is often handmade (when it comes to materialistic art) and is traditionalistic; reflecting shared cultural aesthetics and social issues.

So now that I've loosely defined what Folk art is I can express my thoughts on if its outdated or treasure. I think that folk art is a valuable asset to a country or community. Folk art shows both a cultures history and traditions but can also be reinvented and mixed with new influences. In my opinion folk art is a great way to show others what your country or culture stands for. It is important to remember that culture is something that is supposed to be shared and reinvented, and it's the same thing with art. Modern art doesn't diminish the cultural value of traditional art and that's something that should be remembered when discussing folk art. The way I see it is that art doesn't become outdated nor does it lose its value.

One of Sweden's most known folk art forms I'd like to introduce you to is the Dalahäst (as seen in the picture above).The Dalahäst (literally Dala horse) comes from the Swedish county Dalarna. The Dalahäst is a traditional hand carved wooden horse originally used as a toy for children. Nowadays the Dalahäst is mostly used as a decoration and has become a well known symbol of Dalarna and Sweden. The patterns and shape of the Dalahäst change based on in which part of Dalarna it is produced. Although the most common is the red one pictured above.



Swedish Dalahästar

Published 16.04.2018 21:32

Stella Ujma - 26.04.2018 16:14

Hey Nicolas,

I couldn't agree more with your article. For me, folk art is a great way to get to know a different country and helps to understand it. Often, there's a nice story attached to it, which makes it even more interesting. I also agree with what you said about sharing traditions. Many people think that a tradition is just for itself but I think this is really the wrong point of view. Why should you keep everything to yourself, when you could share it with so many people who could learn from it. I myself like to learn new things about a country so I think it would be really sad if we just kept every tradition and story about our country to ourselves.

Wiktoria Gawlikowska - 13.05.2018 21:07

Ich habe eure Aussagen gelesen und kann sagen, dass ich derselben Meinung wie ihr bin. Die Volkskunst ist heutzutage ein bisschen unzeitgemäß und veraltet. Die zu uns aus anderen Ländern als Folgen der Globalisierung kommenden fremden Kulturen verursachen, dass unsere Volkskunstschätze langsam in Vergessenheit geraten. Zweifellos bleibt das auch im Zusammenhang damit, dass die Volkskultur sich hauptsächlich auf dem Dorf entwickelt hat. In heutigen Zeiten übernehmen die Dörfer die städtischen Vorlagen und Lebensmuster. Infolgedessen verliert die Volkskunst an Bedeutung und wird immer mehr zurückgewiesen.

Als Beispiel kann ich die Volkstracht nennen, die immer häufiger nur bei den Festen und Feiern getragen wird, nicht jeden Sonntag wie früher, wenn man diese in die Kirche trug. Auch Krakauer Volkstracht sieht man auf dem Marktplatz nur bei den besonderen Gelegenheiten. Die bunt verzierten Volkshäuser findet man hingegen lediglich in den Freilichtmuseen. Mit meinen Eltern habe ich einige Ortschaften besichtigt, wo man vor allem in den Kirchen die Volkskunst bewundern konnte. Das ist vor allem im nordöstlichen Polen und äußert sich am meisten in den Abbildern des Gottes, der Gottesmutter, oder der Heiligen.

Ähnliche und andere Kunsthandwerke wie Holzsulpturen und Schnitzerzeugnisse, handgeschmücktes Keramikgeschirr, Glasmalereien und bestickte und gestrickte Tischdecken und Servietten oder verschiedene Kleidungsstücke kann man auch in Tuchhallen auf dem Krakauer Marktplatz kaufen. Die meisten sind von guter Qualität, aber leider teuer.

Schade, dass man solche handgemachte Volkskunstwerke nicht mehr am Alltag benutzt und die Menschen stark von den ausländischen Kulturen begeistert sind. Die Volkskultur verschwindet vielleicht nicht ganz aus unserem Alltagsleben, aber ihre Auswirkung nimmt im großen Grade ab. Man soll doch nicht vergessen, dass die Tradition sehr wichtig ist, weil wir diese von unseren Vorfahren geerbt haben. Deshalb sollen wir uns darum kümmern und das schützen.

Unterschied zwischen kulturellen Eigenarten der europäischen Länder / Difference between cultural peculiarities of European countries

Typisch polnisch

by Magdalena Rybarczyk VIII LO Kraków/Poland

Jedes Land hat seine eigene Kultur und gewisse kulturelle Eigenschaften. Die Italiener lieben Pizza und Nudeln, die Franzosen essen am liebsten Schnecken. Deutschland ist durch das Oktoberfest in München weltbekannt. Jedes Jahr kommen viele Leute zu diesem größten Volksfest an, trinken viel Bier und unterhalten sich gut. Viele Deutsche können auch ohne gebratene oder gerüstete Würste nicht leben.

Polen hat auch typische Speisen, Traditionen, Verhaltensweisen, die von früheren Generationen übernommen wurden und weitergepflegt werden. Am Frauentag geben die Männer ihren Frauen die Blumen. In der kommunistischen PRL-Zeit waren das die roten Nelken oder Tulpen. Nach der christlichen Tradition feiern wir unseren Namenstag, während in anderen Ländern Geburtstag gepflegt wird. Namenstagfeier wird gewöhnlich zu Hause organisiert, nicht so wie bei den Italiener in einem Restaurant. Gewöhnlich kommen sehr viele Gäste und wird ganz viel Essen zubereitet, aber wird nicht die ganze Nacht gefeiert, so wie beispielweise bei der typischen polnischen Hochzeit.



Auch die christlichen Familienfeste sind stark mit der Tradition verbunden. Am Karsamstag gehen wir mit den vollen Körben/Körbchen (Eier, Wurst, Brot, Salz, Pfeffer, Meerrettich, Lamm aus Schokolade) in die Kirche, um das alles weihen zu lassen. Am zweiten Feiertag, am Ostermontag gießen wir das Wasser aufeinander. Der Tag ist "Schütten Montag" genannt. Am Heiligen Abend teilen wir hingegen die Oblate und wünschen uns viel Glück und Gesundheit. Am Tisch lassen wir immer ein freies Besteck für

jemanden, der kommen kann, und unter dem Baum finden wir viele Geschenke. Ich mag polnische Traditionen. Was wir gerne essen? Die Polen lieben die Piroggen und Schweinskoteletts. Das sind unsere Nationalgerichte, die auch die Touristen gerne essen. So ist bei uns und was ist typisch bei euch? In jedem Land sind andere Sitten und Bräuche. Es gibt keine zwei identischen Länder, aber jedes hat etwas Schönes und das alles bildet ein buntes Patchwork der Weltkultur.

Published 27.02.2018 19:53

Franziska Koch - 03.05.2018 16:37

Liebe Magdalena,

ich habe deinen Artikel über polnische Traditionen und Bräuche gelesen und finde ihn sehr interessant. Da ich noch nie in Polen war und auch sonst nur sehr wenig mit der polnischen Kultur in Berührung komme, wusste ich zuvor fast gar nichts darüber. Nun habe ich das Gefühl, einen Eindruck deiner Kultur erhalten zu haben. Besonders interessant finde ich die Traditionen in der Zeit um Ostern. Dieses Fest wird bei uns ganz anders gefeiert. Viele Menschen gehen am Karfreitag in die Kirche, allerdings werden bei uns keine Nahrungsmittel geweiht. Am Ostersonntag beschenkt man sich gegenseitig. Dabei verstecken die Eltern die Geschenke der Kinder meist im Garten oder in der Wohnung, damit die Kinder sie suchen. Auch am Ostersonntag und am Ostermontag gehen viele Menschen in die Kirche.

Ich finde, es ist ein sehr schöner Brauch, am Heiligen Abend ein Besteck für einen zusätzlichen Besucher bereit zu legen, so etwas tun wir in Deutschland nicht. Allerdings haben wir auch einen Weihnachtsbaum, unter dem Geschenke für jeden liegen. Weihnachten ist mein liebster Feiertag.

Wie du in deinem Artikel bereits geschrieben hast, feiern wir auch in Deutschland den Geburtstag und nicht den Namenstag. Seinen Geburtstag kann jeder gestalten, wie er möchte. Die meisten feiern ihn jedoch mit der Familie und oft wird zusätzlich noch mit Freunden gefeiert. Der 18. Geburtstag gilt in Deutschland als etwas sehr besonderes, da man dann volljährig ist.

Allgemein finde ich Traditionen und Bräuche in Verschiedenen Ländern und besonders die unterschiedliche Gestaltung gleicher Feiertage sehr spannend.

Liebe Grüße! Franziska aus Buxtehude

Alfred Petersson - 07.05.2018 09:50

Hallo Magdalena,

dein Artikel hat uns sehr gefallen! In Schweden feiern wir kaum Namenstag, aber wir feiern Geburtstag. Es ist eine Tradition, dass wenn man Geburtstag hat, die Familie am frühen Morgen für das Geburtstagskind singt und mit einer Torte kommt. Ostern feiern wir nicht so viel. Stattdessen feiern wir Weihnachten noch mehr, mit verschiedenen Gerichten und vielen Geschenken. Es ist eine sehr wichtige Tradition, wenn sich die ganze Familie sammelt. Es gibt eine sehr wichtige Tradition in Schweden, nämlich Mittsommer. Dann essen wir traditionelle Gerichte, singen und tanzen.

Herzliche Grüße! Alfred Petersson und Martin Christiansen aus Växjö

"Europäische Kultur" - nur ein Humbug / "European Culture" - only a humbug

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:01

Gibt es deiner Meinung nach eine sogenannte "Europäische Kultur" oder ist es nur ein Humbug? Was nennt man "typisch europäisch" auf kultureller Ebene? / Is there in your opinion a so called "European Culture" or is it only a humbug/nonsense? What is called "typical European" on cultural level?

„Europäische Kultur“ – nur Humbug

by Jan-Luca Recht, Jan David, Julius David, HPS Buxtehude/Germany

Immer wieder wird gefragt, worauf denn die europäische Identität Europas beruhe. Gewiss nicht auf politischen Strukturen, denn obwohl die Trennung in Ost und West der Vergangenheit des Kalten Krieges angehört und die Europäische Union zumindest im Westen, Süden und Norden dauerhafte Formen der Zusammenarbeit entwickelt hat, verfügt Europa (noch) nicht über Instrumente, die ein gemeinsames politisches Handeln gewährleisten.



Im „Europa der Vaterländer“ existiert noch keine gemeinsame europäische Politik.

Eher zeigt sich ein Stück europäischer Identität im Prozess wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Nicht zufällig ist das sichtbarste Zeichen der europäischen

Einigung der EURO. Aber das wichtigste Element europäischer Identität ist doch die Kultur.

Doch was ist europäische Kultur? Sie ist nicht auf einen einfachen und schon gar nicht auf einen einzigen Nenner zu bringen.

Ihr Kennzeichen ist Vielgestaltigkeit. Europa hat keinen bestimmten Lebensstil, eine bestimmte Kultur oder Sprache. Sondern Diversität.

Genau das ist die „europäische Kultur“, keine klassische Kultur, welche sich durch eine gemeinsame Sprache, Vergangenheit oder Religion auszeichnet. Europa ist vielseitig, bunt, facettenreich, vielgestaltig und eine neue Art von Kultur. Europa ist nicht zu vergleichen mit allen bisher dagewesenen Kulturen, sondern die gemeinsame europäische Kultur ist etwas komplett Neues.

Deshalb können wir auch sagen, dass es eine europäische Kultur gibt. Sie passt nur nicht in das bisherige Bild von Kultur, sondern sie zeichnet sich durch ein komplett neues Bild von Kultur aus.

Published 26.04.2018 16:08

Klara Eliasson - 07.05.2018 09:32

Es war ein sehr interessanter Artikel, weil er gute Ansichten über Europäische Kultur hat. Wir stimmen zu, dass Europa eine Kultur hat, aber nicht eine Kultur, das zum bisherigen Bild passt, weil alle Länder verschiedene Kulturen haben aber die Kulturen sind sehr gleich einander. Zum Beispiel sind die meisten Europäer Christen, die eine Art Gemeinschaft zwischen den Ländern bilden. Die Europäischen Länder teilen viel Geschichte miteinander, wie die Kriege und wenn die Kriege ausbrechen, flohen viele Menschen aus ihrer Heimat und brachten so ihre Kultur in die anderen Länder. Wir stimmen nicht zu, dass die Europäische Kultur nur Humbug ist, weil es eine Kultur zwischen den Ländern gibt, aber nicht eine, die du so sehr merken kannst. Zusammenfassend würden wir sagen, dass es eine europäische Kultur gibt. Tilda K, Jasmin B, Katedralskolan Växjö

Multikulturelle Gesellschaft / Multicultural society Probleme der Multikulturalität / Problems of multiculturalism

Die Bedeutung des Multikulturalismus

By Arianna Scarponi, LSP Assisi/Italy

Vor kurzem habe ich einen Artikel in der Zeitung „Il Fatto Quotidiano“ gelesen, der mir besonders aufgefallen ist.



Der Artikel erzählt über die Reise eines Lehrers in verschiedene Grundschulen der italienischen Halbinsel, die einen Lehrplan angenommen haben, der auf kulturellen Integrationsaktivitäten basiert, mit dem Ziel, die verschiedenen Kulturen des Territoriums bekannt zu machen, auch durch Musik und Tanz.

Der Autor dokumentiert in seinem Buch „Noi Domani“ (Wir morgen) die Schwierigkeiten, aber auch die Erfolge der multikulturellen Schule. Er bestätigt, wie wichtig es ist, in einer kosmopolitischen Gesellschaft in ständiger Entwicklung, bei den Kindern zu beginnen, um eine multiethnische Zukunft aufzubauen, wo die kulturelle Vielfalt ein Merkmal und kein Limit sein muss. Es ist heutzutage fundamental, dass die Jugendlichen die Welt, die Wichtigkeit von Respekt, die

Aufwertung der Vielfalt und die Suche nach gemeinsamen Werten (unverzichtbar für das Zusammenleben) kennen lernen, denn die heutige Gesellschaft riskiert oft die Bedeutung des *Multikulturalismus* und seiner vielen Facetten zu unterschätzen.

Also, was meinen wir eigentlich mit *Multikulturalismus*?

Er ist, definitionsgemäß, "eine politische und soziologische Orientierung, die darauf abzielt, Anerkennung und Respekt für die sprachliche, religiöse und kulturelle Identität der verschiedenen ethnischen Komponenten in den heutigen komplexen Gesellschaften zu fördern"

Die Anerkennung ethnischer, religiöser oder traditioneller Unterschiede ist von großer Bedeutung, weil sie die Möglichkeit des Dialogs zwischen den Kulturen und der Kommunikation zwischen den Völkern eröffnet und einen Vorteil im Kampf gegen Stereotype und Vorurteile darstellen kann. Sie ist daher eine Kultur, die als einzige in der Lage ist, die Begegnung zwischen verschiedenen Völkern effektiv zu machen und so eine echte Zivilisation der Gastfreundschaft aufzubauen.

Darüber hinaus ist es unentbehrlich, die Wiege des *Multikulturalismus* zu unterstreichen: Kanada, das erste multikulturelle Land der Welt. Die kanadische Gesellschaft präsentiert sich als Prototyp einer multiethnischen Gesellschaft, in der es eine besondere Aufmerksamkeit und Rücksichtnahme auf die Unterschiede gibt. Obwohl das Land durch eine sehr heterogene Gesellschaft und ein starkes nationales Gefühl der einheimischen Bevölkerung gekennzeichnet ist, hat es viel daran gearbeitet, um die Minderheitenkulturen zu integrieren, sie zu retten, statt sie zu unterdrücken oder zu verändern. Dies zeigt, dass die Annahme einer korrekten multikulturellen Politik von grundlegender Bedeutung ist, um die ethnische Harmonie zu fördern und Gewalt und Diskriminierung auf diese Weise zu verringern.

Das kulturelle Phänomen hat jedoch auch negative Aspekte, weil es nicht immer einfach ist, die gesetzten Ziele zu erreichen. Tatsächlich werden nicht alle Menschenrechte in allen Kulturen respektiert, die Gleichheit wird unterschätzt und somit wird die Gemeinschaft durch Nationalismus und Rassismus bedroht. Außerdem, wenn die Werte eines Individuums im Kontrast zu denen der Gesellschaft sind, in der er sich niedergelassen hat, so ist der ideologische, der kulturelle und religiöse Konflikt unvermeidlich.

Abschließend impliziert *Multikulturalismus* eine Orientierung an einer neuen Architektur der Gesellschaft, die solide universelle Prinzipien schafft: um eine multikulturelle Gesellschaft zu erreichen, ist es wesentlich, die gegenseitige Loyalität zwischen verschiedenen Kulturen auf der Grundlage von Rechten mit der Reifung der Einstellungen der Sensibilität für Unterschiede und mit der Opposition gegen die ethnozentrische Logik der Gemeinschaften.

Published 05.04.2018 22:46

Probleme der Integration in unserem Land

by Arianna Ciotti LSP Assisi/Italy

Integration ist ein komplexer und allmählicher Prozess, der verschiedene Kreise enthält: ökonomisch, kulturell und sozial. Es fordert außerdem viele Kollaboration sowohl dem Individuum als auch der Gesellschaft, die ihn willkommen.

Wir haben Romina und Badr interviewt, um ihre Erfahrung in einem fremden Land zu kennen.

Romina wurde in Albanien geboren und sie zog nach Italien um, als sie 4 Jahre war. Sie hat Italienisch in 2 Monate gelernt, und ihr wurde natürlich von den Lehrern geholfen. In den verschiedenen Schulen hat sie kein Problem von Integration gehabt, auch weil sie eine gesellige und extravertierte Person ist.

Anders ist die Aussage von Badr: Er wurde in Italien geboren, aber sein Vater kommt aus Marokko und er hat dort Italienisch in einer Universität für Ausländer gelernt. Er lebt seit 30 Jahren in Italien, trotzdem hat er lange Zeit gewartet, um die Staatsbürgerschaft zu bekommen.

Badr hat sich immer gut integriert, aber, als er sehr klein war, wurde er oft „Neger“ genannt. Heute ist dieses Wort sogar in seiner E-Mail Adresse: Das heißt, dass er betrachtet dieses Wort nicht mehr als ein Schimpfwort, sondern er benutzt es mit Ironie.

Wir haben die beiden gefragt: Fühlst du dich Italienerin oder Albanerin? Italiener oder Marokkaner?

Romina sagte: „Ich fühle mich nicht Italienerin. Italien ist für mich ein sicherer Ort, wo es mir gut geht, aber für meine Zukunft will ich in den Ländern von Nordeuropa arbeiten“

Badr antwortete: „Die Leute sehen mich als Ausländer sowohl in Italien als auch in Marokko, aber ich fühle mich Italiener.“

Eine andere Frage war: Was würdet ihr über die Integration in Italien verändern?

Badr: „Ich würde die Institute, die sich mit der Integration beschäftigen, verbessern.“

Romina: „Ich würde die Organisationen des Tourismus verbessern, weil ich denke, dass wir die Kulturen kennen müssen, um uns einander zu respektieren.“

Leider ist Italien ein Land, das nicht sehr multikulturell ist, weil es an die Tradition sehr beigefügt ist. Die neue Generationen können aber etwas tun, um die Situation zu verbessern: Zum Beispiel wir können die Integration unserer Mitschüler erleichtern, indem wir Diskriminationen vermeiden und die Differenzen akzeptieren.

Published 09.05.2018 17:45

Julka Jewula - 19.05.2018 19:36

Hallo Arianna,

Ich fand deinen Artikel sehr interessant. Er brachte mich sogar dazu, mir Gedanken zu machen, wie die Situation in meinem Land aussieht. Dabei ist mir aufgefallen, dass eigentlich jede Gesellschaft bis zu einem gewissen Grad multikulturell ist. In Polen sind wir auch stark an unserer Tradition gebunden. Im Gegensatz zur Situation bei euch in Italien, ist es schwer bei uns in der Schule jemanden zu finden, dessen Hautfarbe anders ist oder der im Ausland geboren ist. Jedoch wenn man älter wird, merkt man, dass es in der Welt der Erwachsenen etwas anders ist. Viele ausländische Studenten kommen nach Warschau oder Krakau, um ein oder ein halbes Jahr dort zu studieren. Die jungen Menschen aus Frankreich oder Fernost entscheiden sich hier zu bleiben, weil das aus der ökonomischen Sichtweise profitabler ist. Der Multikulturalismus ist bei uns nicht so sichtbar wie in den Vereinigten Staaten, Kanada oder Großbritannien, aber man kann schon solche Erscheinung beobachten und sie wird sich sicher langsam verbreiten. Deswegen sollten wir -meiner Meinung nach- die Kinder besser darauf, was kommt, vorbereiten. Die Toleranz für andere Kulturen und Nationalitäten sollte uns schon vom Kindergarten an beigebracht werden, um später irgendwelche Probleme der Multikulturalität zu vermeiden.

Eszter Komlódi - 24.05.2018 17:09

Hallo!

Ich habe eure Artikel sehr interessant gefunden, weil ihr neben den positiven auch die Schattenseiten der Multikulturalität gezeigt habt. Ich bin damit einverstanden, dass die jüngeren Generationen die Wichtigkeit der kulturellen Vielfalt kennenlernen müssen, mir gefällt auch die Idee der multikulturellen Schule. Der Wert des Multikulturalismus liegt darin, dass die verschiedenen Volksgruppen aufeinander wirken, dadurch entsteht ein buntes Kulturbild. Aber meiner Meinung nach ist in vielen Ländern das größte Problem, dass sie sich davor fürchten, dass durch „Multikulti“ die ursprüngliche Kultur des Landes ihren Charakter verliert. Dieses Problem ist auch in Ungarn erschienen, weil hier von dem 18. Jh. viele verschiedene Volksgruppen lebten, die aber wenige kollektive Rechte hatten und damals wurde vor allem die ungarische Nation unterstützt. Aber es hat sich schon geändert, heutzutage leben hier viele Nationalitäten, denen gegenüber wir alle sehr tolerant sind. Sogar sind sie auch hochgeschätzt, z. B. die Ungarndeutschen wurden immer für sehr fleißig und ausdauernd gehalten. Es gibt keine Probleme mit der Integration der meisten Volksgruppen. Sie erscheinen auch in den Medien, sie haben z. B. Zeitungen und Fernsehsendungen. Die Mehrsprachigkeit ist auch selbstverständlich in mehreren Dörfern. Also, Multikulturalität ist ein Teil des Alltags, die gar nicht auffällt, deshalb denke ich, dass wir in Ungarn schon über eine multikulturelle Gesellschaft sprechen können. Aber das Verhältnis kann noch verbessert werden, weil die Roma noch eine Ausnahme sind. Leider gibt es viele Vorurteile ihnen gegenüber, man neigt dazu, ihre Werte nicht zu erkennen, weil ihre Lebensweise und ihr Verhalten sich deutlich von den anderen Nationalitäten unterscheiden, deshalb sind sie oft diskriminiert. Und auch die Menschen wissen über Multikulturalismus nicht so viel, was die kulturelle Entwicklung auch verhindern kann.



Valentina Bagliani - 08.06.2018 11:23

Hier finden Sie meine Gedanken über die Bedeutung des Multikulturalismus und seine Probleme.

Unsere Gesellschaft wird immer multiethnischer und multikultureller. Durch das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen, Werte und Identitäten, wird die Schwierigkeit des Zusammenlebens in unserer Gesellschaft deutlich. In den Zielländern der Einwanderung, einschließlich Italien, sowie in den etablierten Demokratien, gibt es daher einen besonderen Schutz für Minderheiten. Denn dort leben nun auch Menschen anderer Herkunft, die völlig verschiedene Vorstellungen und Kulturen haben als die einheimische Bevölkerung selbst. Das liegt auch daran, dass die Länder, aus denen sie kommen, oft noch nicht weit entwickelt sind. Beispielsweise wie im Falle der südafrikanischen Staaten oder der islamischen Länder. Dort herrscht eine Kultur der Unterwerfung unter absolutistische Ideen, die in erster Linie zu einer radikalen Achtung der Gesetze führen. So dass es nicht möglich ist, dass eine Gesellschaft mit unterschiedlichen Anschauungen und Kulturen entsteht.

Multikulturalität und Integration sind zwei ganz unterschiedliche Themen; Multikulturalität ist eine Tatsache, sie ist die gegenwärtige Koexistenz verschiedener Kulturen innerhalb einer Gesellschaft. Während Integration zwischen Kulturen ein Prozess ist, welcher von den vielen Unterschieden letztendlich zu einer Einheit führt. Mit anderen Worten, neigt Integration dazu, eine multikulturelle Gesellschaft zu homogenisieren. Die Unterschiede zwischen verschiedenen Kulturen werden meist von der Bevölkerung als ungünstig gesehen und, somit oft verdrängt. So dass, eine vermeintliche Integration beziehungsweise Neutralisation der Unterschiede stattfindet. Jedoch ist das nicht die Lösung. In multikulturellen Gesellschaften sollte mehr zur Interaktion untereinander beigetragen werden. Ziel und Idee ist ein globaler Zusammenhalt, durch den die Bedeutung der Demokratie bestätigt wird. Denn die Fähigkeit ist es, unterschiedliche kulturelle Identitäten in der Bevölkerung zu erkennen. Die interkulturelle Ebene ist ein zweiseitiger Prozess. Zum einen fordert dieser die Toleranz der Bevölkerung gegenüber Fremden. Zum anderen sollten auch die Einwanderer Toleranz zeigen und den Willen zur Integration besitzen. Grundlegend muss es vor allem eins eben: Respekt gegenüber anderen Kulturen.

Badr Farisse - 10.06.2018 21:24

Hallo Arianna, Nach meiner Erfahrung ist eine gemischte Herkunft kein Nachteil, sondern eine Bereicherung.

Ich glaube nämlich, aus einem anderen Land zu stammen und eine andere Kultur zu haben, ermöglicht eine andere Sichtweise und eine offenere Mentalität.

Durch diese Charakteristik kann man zwei verschiedene Lebensstile gleichzeitig leben. So sehr, dass man sich weder als Italiener noch als Marokkaner bezeichnen kann, aber man wird wie eine "Pizza Kebab".

Dieser Name symbolisiert perfekt eine Vereinigung von zwei Kulturen (Italienisch und Arabisch), die typisch für junge Leute ist, die marokkanischer Abstammung sind, aber in Italien geboren wurden und dort leben.

Multikulturalität und/oder Nationalismus / Multiculturalism or nationalism

Multiculturalism or nationalism - opposites or terms that enrich each other?

By Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Poland

When discussing similarities and differences of ideologies it is important to begin with an explanation of the terms which might give us a better understanding of what we're actually working with.

If we seek out a good old dictionary we can say at the very beginning that multiculturalism and nationalism are standing at the opposite sides. Multiculturalism means ethnical pluralism, diversity while nationalism is an advanced sense of patriotism accompanied by a feeling of superiority towards other nations. Can these two coexist?

If we would exchange nationalism for patriotism then there is a great chance for them to thrive. There's nothing wrong with being proud of the nation, the culture you represent, or the religion you profess. That's what creates our identity - our sense of belonging somewhere.

And that's what can create a meaningful multicultural environment. But taking that a step further – deciding that your nation is above others and other people's values are worth less is not only untrue but also dangerous.



Of course, some might say that without putting your nation first wouldn't allow it to survive and would cause an unstable system. Although there is some true in it, a complete independence nowadays is nearly impossible, especially that countries are supposed to live in unity - and how would a unity work without accepting other cultures and letting their views influence country as a whole.

Having said that the best solution for a mixed environment would be not entirely giving up on patriotism but definitely abandoning an idea of nationalism, which in my opinion, just like I stated above, is an obstacle in developing a multicultural society.

Published 23.05.2018 13:50

Patrycja Jakubiec - 23.05.2018 13:57

Hi Regina! In response to your article I would like to say that I completely agree with what you have written, but I would like to go a step further and say that thanks to patriotism, in the times of ever-present multiculturalism, we can preserve the spirit and identity of the country. In my opinion, nationalism and multiculturalism are the concepts that are mutually exclusive. A further part of the definition of the word nationalism is: to put national solidarity above all other relationships and obligations and all that is national, over what is foreign or cosmopolitan. This excludes multiculturalism because you need to be open to other cultures to get to know them well. In summary, even today these definitions stand on completely different sides.

Nationalismus oder Multikulturalismus?

By Lorenza Liguori, LSP Assisi/Italy

Nationalismus und Multikulturalismus sind auf jeden Fall zwei sehr wichtige Worte und ein häufiger Alltagsbegriff. Zunächst denke ich, dass es gut ist, eine Definition der beiden Begriffe zu geben. Unter dem Begriff Nationalismus versteht man die ideologische Tendenz, den Begriff der Nation zu erhöhen, das gemeinsame Gefühl einer Bindung an das eigene Land. Multikulturalismus ist eine politische und soziologische Orientierung, die darauf abzielt, die Anerkennung und Achtung der sprachlichen, religiösen und kulturellen Identität der verschiedenen ethnischen Komponenten in den heutigen komplexen Gesellschaften zu fördern. Können diese zwei Elemente miteinander gut auskommen oder ist es wichtig, dass sie sich überschneiden?

Meiner Meinung nach ist für die Zukunft der Menschheit ein Umfeld erforderlich, das den Multikulturalismus zunehmend unterstützt. Allein die Ankunft zahlreicher arbeitssuchender Immigranten bereicherte viele Städte durch Menschen, die sich in ihren Traditionen, Religionen und Sprachen unterscheiden. In vielen Fällen jedoch kommt es vor, dass der Nationalismus, oder, besser gesagt, der Patriotismus, dazu neigt, Menschen dazu zu bringen, sich vor anderen zu verschließen und ihnen Angst zu machen, anstatt sich einer multikulturellen Welt zu öffnen und an eine hypothetische Koexistenz und Interaktion verschiedener Kulturen zu denken. Entgegen der Annahme, dass sie sich entgegenstehen, gehen Themen wie Akzeptanz und Integration Hand in Hand mit dem Wiederaufleben von Nationalismus und dem Schutz der Identität einher.

Meiner Meinung nach können diese beiden Konzepte Hand in Hand gehen, bis wir zu jener Form des Patriotismus gelangen, die (auch getrieben durch die Angst vor dem Unterschied, der viele Menschen kennzeichnet) zu immer gewalttätigeren Zusammenstößen von Individuen führt, die glauben, dass ein Volk oder eine Tradition schlechter ist als eine andere und folglich als etwas angesehen wird, das die eigene Identität verschmutzen könnte. Es ist äußerst wichtig, eine Identität zu haben und sie zu verteidigen, an seine Werte zu glauben und sie mit Stolz fortzuführen. Damit dies jedoch funktioniert, muss jeder 'Bürger der Welt frei sein, sich ausdrücken können und eine Kombination von Werten weitergeben, die das Potential hat, andere zu bereichern.

Published 10.06.2018 14:07

Lernen in einer interkulturellen Klasse / Learning in a multicultural classroom

How is it to learn in a multicultural class?

by Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden

When I have moved to Sweden in 2014, I had to start in the Introduction program. There were students older than 16 and you have to start in the Introduction program if you moved to Sweden and can't speak Swedish or you couldn't start the high school because of your grades.

To learn in a multicultural class has advantages and disadvantages like everything. An advantage was for example I met people from different part of the world. They had different languages and cultures of course. We could discuss and share with each other how we think about different things. We could learn the other's languages easier. I had many Arab classmates and I can't speak Arabic. I know 10 words and the only reason for I know them because I studied in an international class for 2 years. I became more sympathetic and more open-minded.



A disadvantage was we couldn't study in the same way. Some of my classmates didn't go to school in their mother-country. So they didn't have so much entry we from Europe had. The other disadvantages were that the most of my classmates spoke the same language so when they discussed something we couldn't understand. When the teacher asked them to explain what they discussed in Swedish, they refused.

To summarize this short article and to answer Krisztina's question yes, I liked to learn in multicultural class with its advantages and disadvantages. If I could do it again, I would definitely do it again. I want to recommend it to people who haven't try it. I wish that I can send this "message" to more than the people who participated in the Erasmus+ project. I hope my message goes to more people when we will have our campaign.

Published 13.04.2018 11:38

Melina Thomzik - 13.04.2018 15:41

Hello, I really enjoyed reading your article. I think that what you did sounds amazing. I like that in Sweden they have such a programme, of course it has its disadvantages but what kind of system doesn't have any? I think students become so much more open minded, as you said and not only they also get a different view on different cultures or they even become in touch with other cultures. You can learn so much when you meet different people and different lifestyles. We don't have such a concept on school, but of course I think you can't get away without it at this stage, we have different cultures and students from different countries in my school and even in my class. For example I have a friend from Turkey. But I guess that is not the same, but it sounds so great what you did! I hope you got a lot of experiences and also a lot of friends, because you can never go wrong with an international buddy.

Love from Germany, Melina

Dóra Kirilly - 31.05.2018 16:18

Hello, It was a really interesting article. If you meet different people, it opens your mind. In my primary school I had some similar experiences about the situation, because we had an Arab, a Vietnamese and some other classmates from different cultures. It was really interesting to see how they celebrate or just live their everyday life. It was so exciting to see that they are not different from us, but they have their own traditions, their own lifestyle, traditional dresses or food, that we have never seen before. I think it was a great experience to learn about them and it helped me to learn how to be tolerant and how we can accept each other without any preconceptions. I loved Erasmus project, because we were busy with different tasks in connections its topics for almost two years and this opportunity is unforgettable. I hope your message can reach everyone, because that is one of the most important things in the world. Love from Hungary, Dóri

Multicultural Education

By Dániel Bosnyák, DNG Budapest/Hungary

Multicultural education is set of strategies and materials in education that were developed to assist teachers when responding to the many issues created by the rapidly changing demographics of their students. It provides students with knowledge about the histories, cultures, and contributions of diverse groups; it assumes that the future society is pluralistic. It draws on insights from a number of different fields, including ethnic studies and women studies, but also reinterprets content from related academic disciplines. Multicultural education, also viewed as a way of teaching, promotes principles such as inclusion, diversity, democracy, skill acquisition, inquiry, critical thought, value of perspectives, and self-reflection. It encourages students to bring aspects of their cultures into the classroom and thus, allows teachers to support the child's intellectual and social/emotional growth.

Multicultural education was found to be effective in promoting educational achievements among immigrant students. Thus, it is also attributed to the reform movement behind the transformation of schools. Transformation in this context requires all variables of the school to be changed, including policies, teachers' attitudes, instructional materials, assessment methods, counselling, and teaching styles. Multicultural education is also concerned with the contribution of students towards effective social action.

Published 07.06.2018 16:15

EU: ein "Schmelztiegel" oder eine "Salatschüssel"

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:07

Die Amerikanische Gesellschaft wird nicht mehr als "Schmelztiegel", sondern als "Salatschüssel" betrachtet. Triffst du deiner Meinung nach auch auf die EU zu? / American society not longer seen as a "melting pot" but as a "salad bowl". Is it true for the EU?

Neue Begriffe in der EU

By Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland

Der Begriff „Salatschüssel“ klingt ein bisschen komisch, wenn es um die Länder geht. Wikipedia beschreibt das als „Integration der vielen verschiedenen Kulturen, deren Bewohner ihre eigenen Kulturen wie einen Salat mischen“. So was ist der „Schmelztiegel“. Laut Wikipedia ist eine Metapher für die monokulturelle Gesellschaft, wobei die verschiedenen Elemente zu einem harmonischen Ganzen in eine gemeinsamen Kultur "verschmelzen".



Gutes Beispiel für eine Salatschüssel ist New York, wo viele verschiedene Kulturen seit vielen Jahren zusammen leben. Wie kann man das verstehen, wenn es um die EU geht?

Ich bin der Meinung, dass es möglich für die EU ist, die zweite USA zu werden. Die Reisen sind heute sehr einfach, deswegen steigt die Menge der Leute, die eine neue Zukunft suchen. UK ist ein gutes Beispiel für einen Schmelztiegel. Dort kann man Menschen aus ganzer Welt finden. Viele Polen fahren dorthin und dort verbreiten sie unsere polnische Kultur. Als gutes Beispiel können in Großbritannien verschiedene nationale Küchen aus diversen Ländern betrachtet werden. Auch Folgendes kann man im Internet finden „Ein Beispiel für die europäische Version einer Salatschüssel ist in ihrer Politik "Integration von außereuropäischen Staatsangehörigen"

zu sehen. Dieses Projekt zielt darauf ab, Integrationsmodelle zu entwickeln und die besten Integrationsinitiativen zu verbreiten und hervorzuheben.“

Ich bin sicher, dass viele Leute große Angst vor solcher Salatschüssel haben. Nie zuvor waren in Polen so viele Menschen, die eine starke nationale Identität haben. Polen versuchen neue Investitionen einzuführen. Die natürliche Folge ist, dass Menschen aus ganzer Welt hier fahren werden. Für Sicherheit braucht die EU viel Zeit, damit alles wie in den USA funktionieren könnte. Ich hoffe, dass wir als junge Generation offen für verschiedene Herausforderung sein werden. Eine gute Idee ist gerade das Programm Erasmus. Dank ihm kann man sein Horizont erweitern und andere Kulturen kennen lernen. Wir sollen diese Möglichkeiten nutzen.

Published 24.05.2018 01:17

Mulikulturelle Großstädte / Big multicultural cities

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:08

Mulikulturelle Großstädte - Welche (gute und schlechte) Erfahrungen hast du im Zusammenhang damit? / Big multicultural cities - What (good and bad) experiences do you have with them?

Big Multicultural Cities Around the World

By Alice Hytter VKS Växjö/Sweden

Migration has since the beginning of humanity's existence been a strategy of survival, ever since the migration from Africa up to now, where migration is one of the few ways for people to survive the wars that are erupting in the world. We have migration to thank for how for how the world looks like today, especially when it comes to our ever so big multicultural societies. As of today many countries all around the globe offer sanctuary for people of different cultures, races and ethnicities. These are two of the biggest and most well known multicultural cities of the world.

Amsterdam currently has with over 1 million inhabitants, whereas more or less fifty percent were born or have have parents that were born abroad. With its staggering (more than) 180 different nationalities Amsterdam is one of the most culturally diverse cities in Europe. A vast majority of the inhabitants that were born abroad have Moroccan, Turkish or Surinami heritage. Different from many other multicultural cities, Amsterdam has devoted itself to funding the prevention of ghetto formation. This means that Amsterdam is not only a sanctuary for different cultures, the level of integration is also very high.

New York is one of the world's first so called megacities with an astonishing number of over 19 million inhabitants. Nearly 40% of the city's population is born on foreign ground and over 65% of the city's inhabitants are counted as "non-white". New York also holds one of the world's largest Jewish communities. The various cultural communities (and its differences) are represented rather well, looking at how the city has been divided. Many districts take their name from the culture populating that specific area, such as Chinatown or the Indian district. Each and every district offers a taste of the culture populating the area and many parts of the city have become tourist attractions, such as the Russian district.

These are of course not the only multicultural cities of the world. Most countries host their own multicultural society, which indubitably varies depending on the variation of cultural heritage that is present in the country. Today the necessity of well working multicultural societies is huge, due to the high rate of migration. Many claim this to be a blessing to society, others claim that it's a threat to our beloved cultures and traditions. What do you believe?

Sources:

<https://www.iamsterdam.com/en/living/about-living-in-amsterdam/people-culture/diversity-in-the-city>, 2018-03-28

<http://www.worldcitiescultureforum.com/cities/new-york>, 2018-03-28

Published 16.04.2018 17:56

Stella Ujma - 26.04.2018 16:06

Hi Alice,

your article was really informative and interesting. I personally think that living in multicultural city has many advantages. Everytime I visit Hamburg I discover new things to eat and to see, which have their origin in a different country than Germany. It is really amazing to get to know new cultures just by walking through your city. Also it is really inspiring and broadens your horizon. You get to know many different people with different stories to tell, which is also really amazing. So for me, a multicultural city has many advantages and helps to develop your character.

Olga Dziura - 20.05.2018 12:31

Hi Alice,

I really liked your article and the information you presented in it was very interesting. I think that multicultural societies have many advantages, for instance employees coming from various cultures can contribute with a wider range of perspectives on an assignment. Multicultural societies broaden our horizons, just like Stella wrote. If we accept other people's traditions and cultivate ours, the multiculturalism will not be a threat to our cultures.

Ist Multikulti die Zukunft Europas? / Is multiculturalism the future of Europe?

Multikulti und die Zukunft Europas

by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland



Globalisierung und Internationalisierung der Bildungs- und Arbeitswelt haben Multikulti mitgebracht und das kann man nicht mehr zurückziehen. Es bleibt nur das zu akzeptieren, sich daran zu gewöhnen und als etwas Positives zu betrachten. Europa ist die Heimat sowohl für Italiener und Franzosen als auch für Schweden und Ukrainer. Die Menschen wechselten immer ihren Wohnsitz, deshalb ist das ganz normal, dass sie aus- und einwandern und dabei sich mischen. So entsteht ein schönes kulturelles Patchwork, das unser Leben bereichert. Dazu kommen auch Nicht-Europäer, aber deswegen ist europäische Multikulti noch „bunter“.

Zwar verstehe ich die Befürchtungen der einigen, weil die Zahl von den Einwanderern aus Afrika und Asien

ziemlich groß ist, aber hoffe darauf, dass sich Europa damit zurechtfindet.

Multikulti verlangt sicher neue Rechtsvorschriften und soziale Verhaltensnormen. Es muss sich auch die Denkweise der auf andere Kulturen geschlossenen Menschen ändern. Andererseits sollte man doch vielleicht überlegen, ob man wirklich so viele Flüchtlinge aus den fernen Ländern mit offenen Händen aufnehmen soll, wenn es in Europa viele Bedürftige gibt und ob der Zustrom von Menschen aus anderen Kontinenten Europa nicht bedroht. Abgesehen davon, wie das weiter geht, ist Multikulti -meiner Meinung nach- die Lebensform der Zukunft. Die Frage ist nur, von welchen Kulturen sie gebildet wird.

Ich habe schon an einigen internationalen Jugendtreffen teilgenommen, und die von uns gebildete Multikulti hat mir sehr gefallen. Manchmal kam es zu sprachlichen Missverständnissen und lächerlichen Situationen, aber es reicht, sich positiv einzustellen und man kann alles zusammen überwinden. Außerdem ist es wirklich interessant, zu sehen, wie sich die Vertreter anderer Kulturen benehmen und nach welchen Werten sie sich richten. Vermutlich wird mein zukünftiges Berufsleben so multikulturell aussehen, auch in dem Fall, wenn ich in Krakau bleibe.

Fot.: D. Szafraniec
Published 20.03.2018 14:32

Jil Vollmers - 03.05.2018 16:50

Lieber Thomas, ich stimme deiner Meinung zu. Durch die Globalisierung, aber auch dem derzeitigen Flüchtlingsstrom aus den afrikanischen Staaten, ist die Zukunft Europas auf jeden Fall eine multikulturelle, wenn auch eine wenig Ungewollte.

Auch wenn einige Menschen in Deutschland diese Entwicklungen als eher negativ ansehen, denke ich auch, dass man die Sache positiv sehen sollte, denn es wird nicht nur die Wirtschaft mit den vielen, gebildeten Arbeitskräften und dem neu gewonnenen Know-how bereichern, sondern auch die allgemeine Einstellung der Menschen durch die neuen Sichtweisen und Lebenseinstellung positiv verändern. Liebe Grüße! Jil aus Buxtehude

"Europäisches Kulturerbe Stätte" in deinem Land / "European Cultural Heritage" places in your country

Birka: a world heritage site.

by Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden

Birka is a small city located on an island outside of Stockholm. Birka used to be an important trading city during the viking era, now Birka is a reconstructed viking village where tourists can go to experience how people lived in that age. Tourists can take walks in a historical landscape and see remnants of viking culture, such as runestones. Tourists can also experience guided tours themed around the vikings. In these tours Birka is brought to life with the help of actors who play out the daily life of the villagers. The actors even take it as far as to live in the village during the



summer to make the experience seem more realistic. Birka is one of Sweden's most visited tourism spots.

The city was built in seven hundred century and was used till the end of the 9th century. It's often called Sweden's first city because it's one of the first larger settlements in Sweden.



The city's name comes from a latinisation of the Swedish word "Björkö" which translates to birch island. The city was primarily used as a trading location where a large variety of goods were exchanged from bronze tools to slaves. Even goods from the Arabic world were traded in Birka as indicated by a ring with Arabic inscriptions found in the ground. As said before Birka is today a tourism attraction. There are several events that happen all around the year such as viking food testing or recreated viking battles. There are several restaurants where you can try traditional Swedish and viking food. There's also a museum where several of the artifacts found by archeologist are exhibited. So if you're interested in viking culture visiting Birka is a must.

Published 01.04.2018 11:40

Nur 4 oder sogar 4 polnische Objekte?

by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland

„Das Europäische Kulturerbe-Siegel wird für Objekte verliehen, die einen starken europäischen Symbolwert haben und die gemeinsame Geschichte Europas und den Aufbau der Europäischen Union sowie europäische Werte und Menschenrechte als Grundlage des europäischen Integrationsprozesses betonen.“ – solche Erklärung habe ich auf der Webseite vom Ministerium für Kultur und Kulturerbe gefunden. Dann habe ich überlegt, was in Polen so geehrt werden könnte? Das war nicht leicht. 15 polnische Objekte, die sich auf der UNESCO-Liste befinden, sind jedem mehr oder weniger bekannt, aber diese mit dem Europäische Kulturerbe-Siegel...? Sicher sollte darüber mehr in der Schule gesprochen werden.

Am meisten von allen ist die historische Danziger Schiffswerft bekannt. Im Jahre 1980 wurde hier die gewerkschaftliche Organisation "Solidarność" gegründet, deren Mitglieder um die Demokratisierung und Verfassungsreformen in der Volksrepublik Polen (PRL-u) kämpften. Das hatte eine große Auswirkung auf ganz Osteuropa und hat zum Fall des Kommunismus in Europa beigetragen.

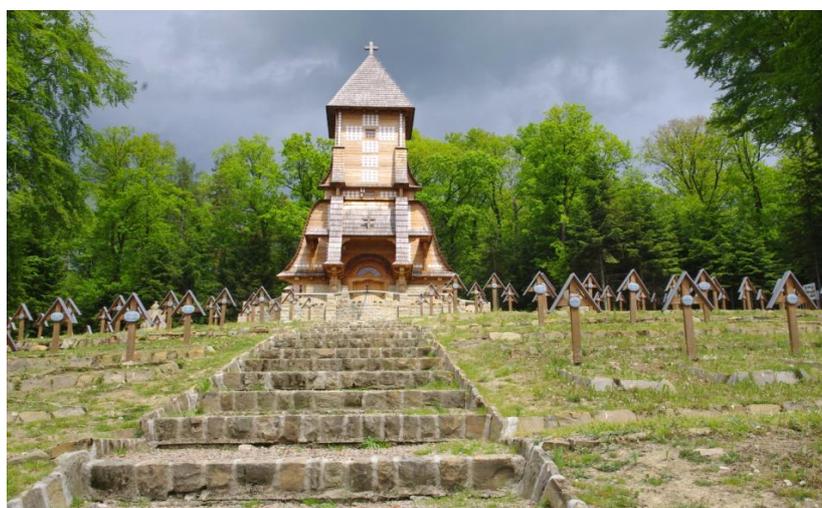
Hoffentlich hat jemand über die Verfassung vom 3. Mai, die im Jahre 1791 im Warschauer Königsschloss verabschiedet wurde, gehört. Laut dem britischen Historiker Norman Davies ist diese Verfassung „erste ihrer Art in Europa“. Eine andere Quelle bezeichnet sie als älteste moderne Verfassung Europas und als zweitälteste der Welt (nach der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika vom 1787).



Verabschiedung der Verfassung vom 3. Mai 1791 – das Gemälde von K. Wojniakowski 1806 (wikipedia.org)

Dann kommt die Union von Lublin, die 1569 zwischen Polen und Litauen geschlossen wurde. Infolgedessen ist Polen-Litauen - dualistischer Unions- und feudaler Ständestaat mit Elementen einer Republik, entstanden, der bis 1795 bestand.

Die Union von Lublin – J. Matejko
1869
(wikipedia.org)



Es sollte noch Kriegsfriedhof Nr. 123 aus dem Ersten Weltkrieg - Łuzna-Pustki genannt werden. Hier wurden 912 Soldaten der österreichisch-ungarischen Armee, 65 Soldaten der Deutschen Armee und 227 Soldaten der Russischen Armee beigesetzt. Diese polnischen geschichtlichen Objekte sind mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel geehrt. „Nur 4?“ - habe ich gemeint, aber es gibt einzig 38 solche Objekte in ganz Europa.

Kriegsfriedhof Nr. 123 aus dem Ersten Weltkrieg - Łuzna-Pustki
(wikipedia.org)

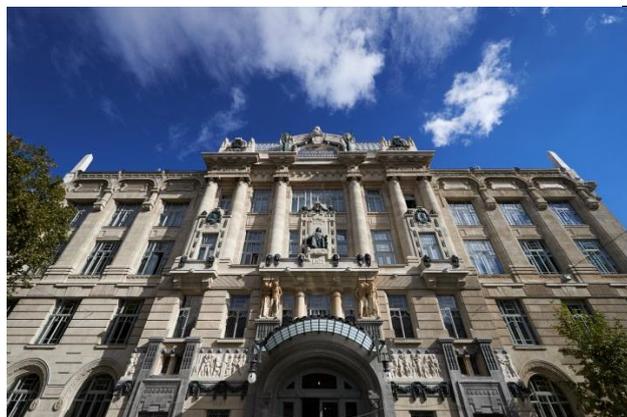
Published 12.04.2018 09:17

Europäische Kulturerbestätten in Ungarn

By Szimonetta Fakli, DNG Budapest/Hungary

In Ungarn haben drei Stätten die Auszeichnung, das sogenannte Europäische Kulturerbe-Siegel verdient. Dieses Siegel bekommen solche Stätten (wie zum Beispiel Gedenkhäuser, Museen, Burgen), die eine wichtige Rolle in der Geschichte von Europa spielen und Ideale, Werte symbolisieren. Das Ziel damit ist, die europäischen Bürger einander näher zu bringen.

1. Franz Liszt-Musikakademie:



*Foto:
György Darabos
Quelle:
<http://zeneakademia.hu>*

Die Akademie befindet sich in Budapest, in der Hauptstadt von Ungarn. Sie wurde im Jahre 1875 von dem Komponisten und Musiker Franz Liszt selbst gegründet, und funktioniert heute als eine Universität, Bildungseinrichtung und Veranstaltungsort. Sie ist ein wichtiger Zentralort vom Musikleben, aber nicht nur in Ungarn, sondern spielt auch international eine Rolle. Die Traditionspflege, die zahlreichen Konzerte und die internationalen Projekte bereichern das Leben der Akademie.

Das wunderschöne Gebäude der Akademie wurde von Flóris Korb und Kálmán Giergl entworfen, und ist ein Meisterwerk des ungarischen Jugendstils. Sie bietet Platz noch für das Franz Liszt Museum und Forschungszentrum, sowie für das Kodály Institut und Museum.

2. Gedenkpark Paneuropäisches Picknick

Das Denkmal in Sopron erinnert jeden an die Ereignisse im Jahre 1989. Man hat hier eine Grenze für drei Stunden zwischen Ungarn und Österreich geöffnet. 600 Bürgerinnen und Bürger der DDR flüchteten durch diese Grenze nach Westen. Dieses Paneuropäische Picknick ist ein wichtiger Meilenstein in den Prozessen, die schließlich zur Wiedervereinigung Deutschlands führten. Diese Gedenkstatt symbolisiert die Grenzlosigkeit Europas.

Foto: Miklós Melocco: Durchbruch

Quelle:

http://www.sopronikirandulas.hu/sopron/paneuropai_piknik_emlekhely.html



3. Synagoge in der Dohány Straße



Das 150 Jahre alte Gebäude befindet sich in Budapest und ist die größte Synagoge in ganz Europa. Zu den Teilen des Gebäudekomplexes zählen noch ein Museum, ein Denkmal, das zur Erinnerung an die im Ersten Weltkrieg gefallenen 10 000 ungarisch-jüdischen Soldaten gestellt wurde, der Friedhofsgarten der Opfer des Holocaust, und der Raoul Wallenberg Gedenkpark. Diese Synagoge symbolisiert die Integration und die Erinnerung.

Quelle:<https://gardenista.hu/2017/12/08/europai-orokseg-cimre-jeloltek-a-dohany-utcai-zsinagogat>

Published 15.04.2018 23:59

Die Nikolaikirche in Leipzig und das Hambacher Schloss

By Jil Vollmers, Franziska Koch, HPS Buxtehude/Germany

Die Nikolaikirche ist die älteste und größte Kirche in Leipzig. Im Herbst 1989 war die Nikolaikirche zentraler Ausgangspunkt der friedlichen Revolution in der DDR mit dem anschließenden Mauerfall in Berlin am 9. November 1989 und der Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990.

Seit 2011 ist diese Kirche unter dem Aspekt des „Eisernen Vorhangs“ in das Europäische Kulturerbe aufgenommen. Bei dem Aspekt des „Eisernen Vorhangs“ geht es darum, dass nach dem Ende des zweiten Weltkriegs Deutschland durch die Alliierten aufgeteilt wurde, in zwei Länder, die durch verschiedene politische, wirtschaftliche und militärische Systeme gekennzeichnet waren. Hierzu gehörte einmal die Deutsche Demokratische Republik (DDR) mit ihrer kommunistischen und die Bundesrepublik Deutschland (BRD) mit einer freien Marktwirtschaft. Da diese unterschiedlichen Systeme andere Weltanschauungen und Meinungen zu bestimmten Themen hatten, gab es konstante Spannungen, unter anderem auch, weil es den Menschen in der DDR oft schlechter als in der BRD ging. Doch dank der friedlichen Proteste von 1989/90 ist dieser „Eiserne Vorhang“ Geschichte. Und da sich die damalige Realität heute nur noch an wenigen Orten zeigt, wurden einige dieser Orte, wie auch die Nikolaikirche, mit dem Europäischen Kulturerbe-Siegel ausgezeichnet.

Die dahinter stehende Intention ist, vor allem die nachfolgenden Generationen an die damalige Zeit zu erinnern und mit diesem Mahnmahl über die Geschichte zu informieren. Zum europäischen Kulturerbe gehört auch das Hambacher Schloss, das sich in Neustadt an der Weinstraße befindet. Das Hambacher Schloss ist ein wichtiger Ort für die Geschichte der deutschen Demokratie sowie für die Entstehung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Die Burg wurde im Pfälzischen Erbfolgekrieg 1688/89 nahezu vollständig zerstört und 1823 an einen wohlhabenden Bürger aus Neustadt versteigert. In dessen Privatbesitz befand es sich auch noch an dem Tag, der den Grundstein für die heutige historische Bedeutung der Burg legte.

Am 27. Mai 1832 demonstrierten unzählige Neustädter Bürger für die nationale Einheit Deutschlands, die Presse-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit, die Gleichberechtigung von Frauen und Männern, die Abschaffung von Zöllen und hohen Steuern sowie für ein „konföderiertes republikanisches Europa“. Die Demonstration begann auf dem Neustädter Marktplatz und der Zug schlug den Weg zur Burgruine ein. Die Demonstranten hängten eine Flagge mit den heutigen Nationalfarben Deutschlands (Schwarz, Rot, Gold) und der Aufschrift „Deutschlands Wiedergeburt“ auf dem höchsten Punkt des Schlosses auf und des Weiteren waren eine polnische und eine französische Flagge zu sehen. Damit sollte der europäische Gedanke unterstrichen werden. Dieser Tag ging als „Hambacher Fest“ in die Geschichte ein.

Nach dem „Hambacher Fest“ wurde der Burg jedoch zunächst keine große Beachtung mehr geschenkt. Als sie



allerdings 1982 in den Besitz des Landkreises Bad Dürkheim kam, wurde mit Sanierungsarbeiten begonnen. Seit 2002 gibt es zudem eine Stiftung mit dem Ziel, die historische Bedeutung des Hambacher Schlosses bezüglich der Entwicklung Deutschlands zur Demokratie und dem Weg zu einem vereinten Europa zu verdeutlichen und die Burg als Baudenkmal zu erhalten. Diese Stiftung heißt „Stiftung Hambacher Schloss“. Die Burg selbst ist heute eine Art Museum, man kann dort die Ausstellung „Ein Fest für die Freiheit“ besichtigen, die zum Thema das kulturelle und geschichtliche Erbe des Schlosses hat.

Published 25.04.2018 19:36

Klara Eliasson - 07.05.2018 09:51

Es war ein spannender Text mit guten Bildern. Wir haben nicht von diesem Erbe früher gehört, aber jetzt wissen wir mehr! Beide Gebäude haben eine interessante Geschichte und haben eine große Rolle in der deutschen Geschichte gespielt. Visby ist eine Stadt, auf der größten Insel in Schweden, Gotland. Die Stadt war ein sehr wichtiger Handelsplatz in der Vergangenheit. Heute ist es ein beliebtes Reiseziel im Sommer. Touristen besuchen gern die Stadtmauer von Visby und die alten Häuser, die noch sehr gut erhalten sind.

In Schweden haben wir auch das Schloss Drottningholm. Es liegt in Stockholm auf der Insel Lovön. Das Schloss ist sehr alt und viele Königheiten haben dort gewohnt. Es ist sehr schön und eine beliebte Sehenswürdigkeit.

Diese zwei schwedischen Plätze sind zwei von fünfzehn Erben in Schweden, die in der Unesco erhalten sind.

Linus M & Isak A

Weronika Ziomek - 31.05.2018 16:10

Liebe Szimonetta!

Ich habe gewusst, dass Ungarn ein interessantes Land ist, aber jetzt würde ich gerne dorthin fahren und alles besichtigen. Ungarn und Polen haben viele sehenswerte Orte. Ich finde, nachdem ich deinen Artikel gelesen habe, dass die Kulturerben in Ungarn eine sehr wichtige Rolle spielten. Ihr kümmert euch um solche kulturelle Gebäude. In Polen sorgen wir auch dafür, aber es gibt viele Orte, die vernachlässigt werden, obwohl sie renoviert werden sollen. Ich habe nie früher über die Musikakademie gehört, aber es ist ein wunderschönes Gebäude. Außerdem, war ich positiv überrascht, dass es in Ungarn die größte Synagoge in Europa steht.

Die bekannteste polnische Organisation, die sich um das Kulturerbe kümmert, ist die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur (Englische Kürzung: UNESCO). Auf der UNESCO-Liste befinden sich verschiedene Ökologische Orte, schöne Burgen oder traditionelles Essen. Als Beispiel kann ich nennen: der Bialowieska Urwald (er ist mit Belaruss verbunden) und die Burg in Malbork in Nordpolen (sie ist ein historisches Relikt vom Deutschen Orden).

"Europäisches Kulturerbe" - ein Definitionsversuch / "European Cultural Heritage" - definition?

Nicht nur Kulturstätten

by Gabrysia Siodłak, VIII LO Kraków/Poland



Jedes Land hat einen großen Einfluss auf die europäische Kultur und Polen hat auch zum Kulturerbe Europas beigetragen. Auf der Liste der UNESCO-Welterbes befinden sich 15 Kulturerbe-Stätten. Unter diesen ist natürlich die Krakauer Altstadt mit ihrer kleinen, liebevollen Gassen und dem ungewöhnlichen immer lebenden Marktplatz, wo man alle Weltsprachen hört. Die Marienkirche und Tuchhallen erinnern die Besucher an die ferne Vergangenheit. Das muss man unbedingt sehen.

Aber bedeutet Europäisches Kulturerbe nur Gebäude und Baudenkmäler: Kirchen,

Klöster, Schlösser und Burgen, die man besuchen und bewundern kann? Nein. Kulturgut bedeutet „etwas, was als kultureller Wert Bestand hat und bewahrt wird“ (Duden). Diese Definition habe ich gefunden. Daraus folgt, dass das Kulturerbe an Materie nicht gebunden sein muss. Das kann alles sein, was von Generation zu Generation weitervermittelt, verändert oder neu geschaffen wird, wie z.B Traditionen oder alte Sitten und Bräuche. Hier möchte ich auch Künstler, Schriftsteller, Dichter und Regisseure erwähnen. Sie prägen unsere Kultur und bereichern unser Kulturerbe, also ihr Schaffen gehört dazu. Roman Polański, der weltberühmte, französisch-polnische Regisseur, Autor von solchen Filmen wie: „Das Messer im Wasser“ und „Der Pianist“ oder Wisława Szymborska, polnische Dichterin und Nobelpreisträgerin – beide sind „in die Geschichte gegangen“ und haben ihren sichtbaren Beitrag zum Europäischen Kulturerbe gelassen. Ich lese gerne die Gedichte von Szymborska und empfehle euch sie auch zu lesen. Sie helfen bei schweren Momenten des Lebens durch.

Was versteht ihr unter dem Begriff „Europäisches Kulturerbe“?



Fot.: J. Cudak, G. Siodłak
Published 28.02.2018 21:36

Jil Vollmers - 03.05.2018 16:51

Deine Definition für das „Europäische Kulturerbe“ ist sehr interessant. Ich sehe es sehr ähnlich, denn es werden nicht nur einfach irgendwelche Bauwerke oder sehenswerte Orte ausgezeichnet, weil sie besonders prachtvoll gebaut wurden, sondern weil damit bestimmte Ereignisse und Erinnerungen verbunden sind, an die auch in Zukunft gedacht werden soll.

In Deutschland war zum Beispiel die Nikolaikirche in Leipzig ein beliebter Standort für die friedlichen Proteste in der Zeit der deutschen Teilung und dokumentiert somit ein wichtiges Ereignis deutscher Geschichte

Liebe Grüße. Jil aus Buxtehude

Dóra Dömötör-Nagy - 24.05.2018 09:51

Liebe Gabrysiá,

dein Artikel hat mir sehr gut gefallen. Es war eine gute Idee, dass Du nicht nur die offizielle Definition von „Kulturerbe“ genommen hast, sondern den Begriff auch selber definiert hast. Ich bin mit Dir hundertprozentig einverstanden: Zum „Kulturerbe“ können natürlich nicht nur die Gegenstände gehören, die mit den Augen gesehen werden können, sondern alles, was man irgendwie wahrnehmen kann. Außerdem glaube ich, dass man bei diesem Thema nicht altmodisch sein darf. Nicht nur alte Gebäude, Kunstwerke usw. zählen zum Europäischen Kulturerbe, sondern auch Neue! Als Beispiel kann ich das Glasgebäude „Der Wahl“ am Donauufer in Budapest nehmen. Also wichtig ist: keine Angst, etwas wertzuschätzen!

Liebe Grüße. Dóra Dömötör-Nagy

Kulturerbe verbindet / Cultural heritage connects

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:12

Das Kulturerbe verbindet Vergangenheit und Zukunft. Wie? / Cultural heritage connects our past to our future. How?

Wie wichtig ist Tradition?

by Monika Cyganik, VIII LO Kraków/Poland

Ein wichtiges Element vom Kulturerbe jedes Landes und jeder Nation ist Tradition, die aus der Geschichte herauswächst und heute in vielen Gesellschaften lebendig ist. Wenn man davon spricht, kann man sich nicht nur auf die spezifischen Verhaltensweisen eines bestimmten Landes sondern auch auf die der Minderheiten beziehen. Gemeinsame Kultur und Traditionen verbinden die Menschen, so fühlen sie sich wie Angehörige einer Gemeinschaft. Dieses Gefühl führt sie dazu, etwas gemeinsam zu tun. Es ist wahr, dass solche zwischenmenschliche Beziehungen in der Vergangenheit auch schmerzhaft waren. Als Beispiel kann man arrangierte Ehen in gewissen Kulturen nennen. Es gibt doch eine Reihe von guten Werten und Traditionen, die Menschen ermutigen, sich verantwortlich für die Gruppe zu fühlen und alles zu ihrem Guten zu machen.

Tradition vereint, weil sie an die Vorfahren erinnert, weil sie Jahrhunderte überlebte, weil sie von Generation zur Generation übertragen wurde. In der Zeit der russischen oder deutschen Besatzung wurde sie von Polen stark gepflegt und nur deshalb überlebte sie diese schweren Momente. Polnische Kultur überstand auch dank polnischen Künstlern und verschiedenen Baudenkmalern, die so wie Tradition zu unserem Kulturerbe gehören.

Tradition bildet nicht nur Eigenart unserer Nation sondern auch unsere Identität, deshalb ist sie in unserem privaten Leben von großer Bedeutung. Kultur ist etwas, was den Menschen gestaltet. Das ist etwas "eigenes", so nah und wichtig zugleich. Wir sollen in Acht nehmen und unsere Traditionen pflegen, um sie nicht zu verlieren, besonders in der heutigen Welt, die sich dynamisch entwickelt.



Published 02.03.2018 21:03

Vilma Olsson - 07.05.2018 09:38

Du hast einen guten Artikel mit wichtigen Aspekten geschrieben. Wir sind der gleichen Meinung, dass man Tradition und Kultur bewerten soll, weil sie Menschen verbinden. Das Beispiel mit dem zweiten Weltkrieg und der deutschen Besetzung von Polen hat uns sehr berührt. Das haben wir nicht in Schweden erlebt. Aber wir haben auch, wie Polen, viele Traditionen die wir in Schweden feiern. Unsere liebblingstradition ist Mittsommer, weil es der hellste Tag des Jahres ist.

Vilma Olsson und Lisa Wilhelmsson aus Schweden

Dominika Balogh - 22.05.2018 22:24

Liebe Monika,

du hast einen sehr spannenden Artikel geschrieben. Ich freue mich darüber, dass du auch die Minderheiten erwähnt hast, weil wir ein Nationalitätengymnasium besuchen. Unser Motto ist "Tradition, Wissen, Chance". Deshalb sind die Traditionen in unserer Schule besonders wichtig. Zum Beispiel wird bei uns in jedem Februar ein traditioneller Schwabenball veranstaltet.

Vilma und Lisa, könntet ihr noch etwas über "Mittsommer" erzählen? Ich würde es gerne lesen :)

mit freundlichen Grüßen,

Dominika aus Budapest

2018: Jahr des Europäischen Kulturerbes in deinem Land / 2018: the year of European Cultural Heritage in your country

2018: Das Europäische Jahr des Kulturerbes

By Josephine Ficola, LSP Assisi/Italy

Während des Europäischen Kulturforums, das am 7. und 8. Dezember letzten Jahres in Mailand stattfand, wurde das Jahr 2018 zum Europäischen Jahr des Kulturerbes erklärt, mit dem Motto "Unser Erbe: Wo die Vergangenheit die Zukunft trifft". Sein Ziel ist es, möglichst viele Menschen zu ermutigen, Europas reiche kulturelle Vielfalt kennen zu lernen und das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer gemeinsamen europäischen Identität zu stärken. In jedem Mitgliedstaat ist ein nationaler Koordinator vorgesehen, der für die Förderung und Unterstützung von Initiativen und Projekten auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene zuständig ist. In Italien ist unser Koordinator das Ministerium für kulturelles Erbe und Aktivitäten und Tourismus (MiBACT).

Dieses Thema berührt unser Land sicherlich sehr. Tatsächlich ist Italien das Land mit der größten Anzahl von



Stätten, die als UNESCO Kulturerbe anerkannt wurden; Das kulturelle Erbe ist nämlich ein wesentlicher Bestandteil der italienischen Identität und ihrer Wirtschaft.

Das Jahr des Kulturerbes hat mit einer Erklärung des aktuellen Staatspräsidenten Mattarella am 30. Januar begonnen, in der er die Kultur als ein Element der Einheit und Zusammenarbeit und als "gemeinsames Gut für zukünftige Generationen" definiert. (Um seine Erklärung zu lesen, kann man auf diesen

Link zu klicken:

<http://anno europeo2018.beniculturali.it/en/dichiarazione-del-presidente-mattarella-occasione-dell'anno-europeo-del-patrimonio-culturale-2/>

Eine der vielen Initiativen, die die gesamte Halbinsel betreffen, ist die kostenlose Öffnung aller staatlichen Museen, Monumente, Stätten und archäologischen Parks am ersten Sonntag jeden Monats.

Diese Initiative besteht bereits seit 2014 und hat über 10 Millionen Besucher verzeichnet. Auch interessant ist das Projekt "Comics in Museen". Vom 22. Februar bis zum 1. April stellen 22 Museen in ganz Italien ein kostenloses Comicsheft zur Verfügung, das die Sammlungen des italienischen Museumsschatzes zeigt. Sein Ziel ist es, durch eine sehr kommunikative Sprache Kinder und Jugendliche in Museen anzuziehen und somit eine bedeutungsvolle und unterhaltsame Erfahrung zu machen. Sehr attraktiv ist das Angebot des Vereins ITALIAFESTIVAL, das eine Grand Tour durch die Festivals Italiens anbietet und somit klassische Routen mit einer Live-Show kombiniert, die das Boot animiert. Last but not least ist das Programm der De Sanctis Stiftung, die im Jahr 2007 gegründet wurde, mit dem Ziel, die Gedanken des Literaturkritikers Francesco de Sanctis zu verbreiten. Dies bedeutet für das Jahr 2018 eine Reihe von Ereignissen, Veranstaltungen und Konferenzen für die Verbreitung der europäischen Literatur in Italien und im Ausland. Ein Beispiel dafür ist die Zeremonie "Francesco De Sanctis und die Bildung des modernen Europas" am 19. Februar 2018 im Europäischen Parlament.

Die Teilnahme an dieser Art Veranstaltung ist sehr wichtig, sowohl, um unseren kulturellen Hintergrund zu vergrößern, als auch um den wahren Wert unseres nationalen und europäischen Kulturerbes zu verstehen.

Fot.: D. Szafraniec

Published 08.04.2018 09:04

Europa für Kultur

by Diego Luna, Lsp Assisi/Italy

Das Jahr 2018 ist das europäische Jahr des kulturellen Erbes. Dank dieser Initiative werden in ganz Europa viele Veranstaltungen organisiert (insgesamt 7840).

In Italien sind 267 Initiativen geplant. Man beabsichtigt, die europäische kulturelle Vielfalt durch die Einweihung von Denkmälern, die Öffnung von archäologischen Stätten, Kunstgalerien, Sammlungen

von Museen, Archiven und Bibliotheken und durch Literatur, Filme, Lieder, Spiele, Konferenzen, Workshops zu feiern. Ein Beispiel dafür: in ganz Italien sind am ersten Sonntag von jedem Monat Museen, Denkmäler, archäologische Stätten in ganz Italien kostenlos.

In Collodi bei Pistoia hat die Gemeinde viele Veranstaltungen organisiert, zum Beispiel eine Ausstellung über Pinocchio, den berühmten Märchencharakter von Collodi, um den neuen Generationen eine italienische Legende bekannt zu machen.

In Turin wird vom 29. 03. bis zum 16. 07. 2018 die Figur von Karl dem Großen durch ein volles Programm von Meetings, Konferenzen im Palazzo Madama von der Alliance Française organisiert, die auch Französisch-Sprachkurse und Führungen in dieser Sprache anbietet.

In Rom gibt es eine sehr interessante Initiative für junge Leute: ein Kurs und eine Fotoausstellung zum Thema "Das Gefühl der Zugehörigkeit in Europa".

"Offene Denkmäler 2018" ist die Initiative von Sardinien: der Zweck ist die italienische Kultur aufzubewahren und kennen lernen zu lassen. Durch ehrenamtliche Mitarbeit können Touristen viele Denkmäler und archäologische Stätten besichtigen.

Ich denke, dass diese Initiative der EU sehr viele Menschen ermutigen sollte, wichtige kulturelle Stätten zu bewundern und über Europa zu sprechen, in Anbetracht dessen, dass die Geschichte unseres Kontinents in der universellen Geschichte eine ganz wichtige Rolle spielt.

OUR HERITAGE:
WHERE THE PAST
MEETS THE FUTURE



Pictur taken from: Pixabay

Published 09.04.2018 14:40

Gabrysia Siodłak - 16.05.2018 17:02

Ich finde es toll, dass man so viele und unterschiedliche Initiativen für das Europäische Jahr des kulturellen Erbes in Italien geplant hat. Es ist wichtig, den Leuten in jedem Alter die Kultur auf verschiedene Art und Weise anzunähern. Das ist nicht leicht, aber notwendig, wenn man Kulturerbe für die nächsten Generationen bewahren will. Eure Artikel haben mich sicherlich ermutigt, im Jahre 2018 nach Italien zu reisen und italienische Kultur persönlich zu entdecken. Alle Projekte und Initiativen, die für das Europäische Jahr des kulturellen Erbes bei uns in Polen organisiert werden, koordiniert das Internationale Kulturzentrum in Kraków. Als Beispiel kann ich „Europa Tage“ nennen, die im Mai in Kraków stattfinden und deren Hauptziel die Vermittlung des Wissens über europäische Kultur ist. Während dieser Veranstaltung kann man wunderbare Musik hören, faszinierende Ausstellungen ansehen und viele Denkmäler kostenlos besuchen. Meiner Meinung nach lohnt es sich solche Gelegenheiten auszunutzen.

2018 Jahr des Weltkulturerbes

Mit diesem Themenjahr fordert die Europäische Kommission auf, dazu beizutragen, Europa den Europäern wieder ein Stück näher zu bringen. Werfen wir gemeinsam einen Blick auf unser kulturelles Erbe, hören unserer gemeinsamen europäischen Geschichte zu, erzählen sie weiter – auch ganz lokal bei uns zuhause.



UNGARN



Tokajer
Weinregion

POLEN



Waldgebiet
Bialowieza

ITALIEN



Amalfiküste

DEUTSCHLAND



Wattenmeer

SCHWEDEN



Hansestadt
Visby



Burgviertel
Buda



Krakauer
Tuchhallen



Herculaneum



Schloss
Neuschwanstein



Schloss
Drottningholm

Designed by:
Anna Kovács, DNG Budapest & Tomasz Cudak, VIII LO Krakau

TRADITIONS

What we mean by tradition?

Tradition is a belief or behavior passed down within a group or society with symbolic meaning or special significance with origins in the past.

Sweden
Kräftskiva
summertime eating and drinking celebration generally held during August traditionally outdoors accessories are comical paper hats, paper tablecloths, paper lanterns



Poland
Lany poniedziałek (wet monday)
Held on Easter Monday boys throw water over girls and spank them with catkin branches on Easter Monday, and girls do the same to boys



Hungary
Busójárás
in the town of Mohács held at the end of the Carnival season ending the day before Ash Wednesday includes folk music, masquerading, parades and dancing

Germany
Oktoberfest
16-day festival in Munich visitors per year: over six million beer consume: 4999999 liters pork sausages consume: 400,000 piece roasted chicken: 480,000 piece



Italy
Sbandieratore
The art of flag throwing dates back to medieval guilds There are two major categories of flag throwing: classical and acrobatical.



V86 kovács, DNG Budapest

NATIONALTIERE IN EUROPA

Polen



Wisent

Norwegen



Wolf

Nationaltiere sind Symbole eines Landes, welches die Menschen in einem Land verbindet.

Wie die Kulturen, sind auch die Nationaltiere in allen Ländern ganz unterschiedlich.

Schweden



Elch

Ungarn



Graues Rind

Deutschland



Adler

Posters created during a meeting in Budapest by an international group of students



Auf dem Weg zu aktiver
Weltbürgerschaft



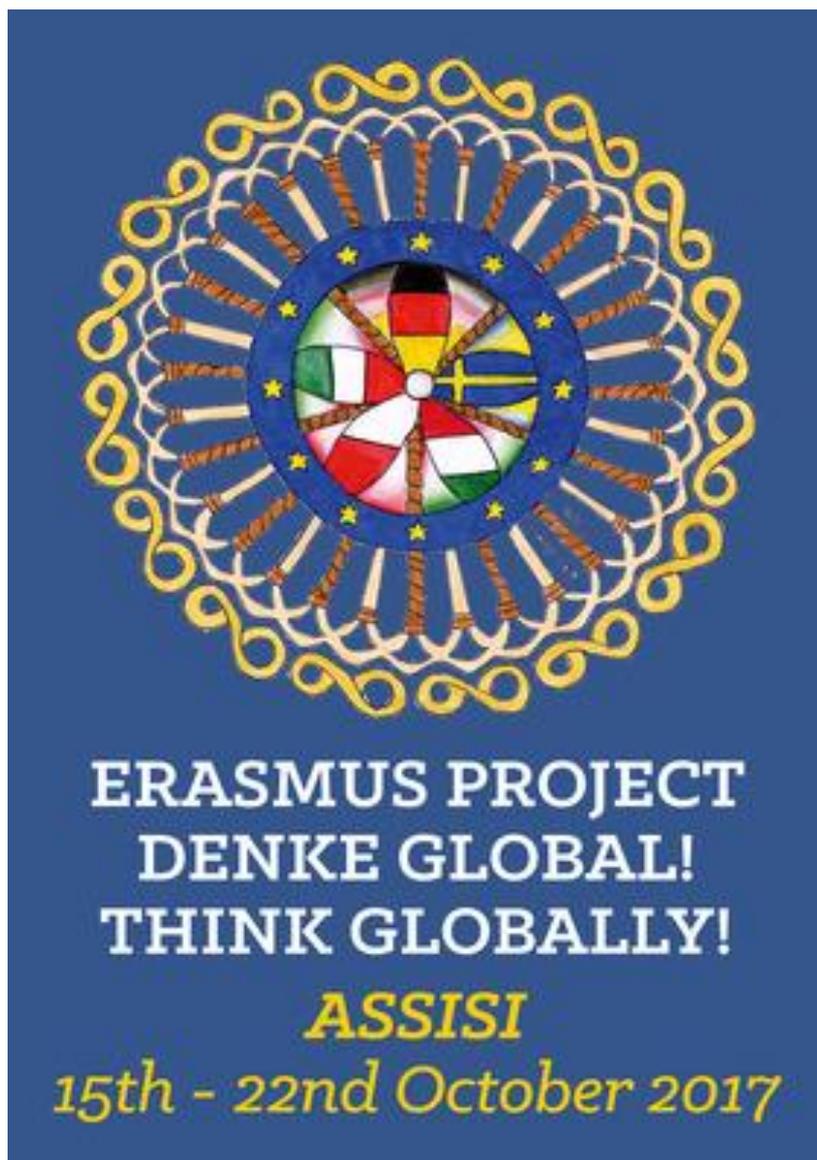
On the way to active citizenship

Schüler über ihre interkulturelle Kompetenz / Students about their intercultural competences

Nach jedem Projekttreffen haben sich die Schüler selbst mit Hilfe unseres Fragebogens „Meine interkulturelle Kompetenz“ bewertet. Dann haben manche auch einen Bericht über ihre Entwicklung mit Erasmus+/eTwinning Projekt geschrieben.

My Intercultural Competence

by Arianna Ciotti and Romina Sheshori LSP Assisi/Italy



These last two years have represented an important step in our personal development. With four other European countries, Poland, Germany, Sweden and Hungary, our team has faced different themes such as education, medical care, the environment and the refugee crisis. By taking part in several conferences and workshops, we have acquired a wider knowledge and a deeper understanding of these topics and shared our opinions with our peers from foreign countries producing and posting articles and comments on the platform eTwinning.

In our school we have organized info campaigns as teachers, involving younger classes and sharing with them what we had analysed and discussed during the meetings. They were glad to attend our lessons and participate in the games, acquiring, if not a deeper knowledge at least a global awareness of the themes promoted by the Project.

With Erasmus+ we have reached many goals, for example we have learned to speak in public, which was completely new for us.

It has also taught us to express ourselves while speaking different languages, sharing and confronting ideas. Our language abilities have thus increasingly improved as well as our skills in the use of technology and the media. Last, but not least we have discovered new cultures, customs, and food through the international buffets. It has been a great opportunity for us to make bonds and

friendships with our partners, hosting families and international teams.

We do not think that there are real gaps in our personal development because this experience has given us a lot, both linguistically and culturally, even if we are perfectly aware that it is just a beginning and we hope we will be able to put in practice what we have learnt.

For the upcoming meeting in Budapest we wish to work as a successful group and to close this experience in the most productive and interesting way, achieving good results and bringing back home long-lasting memories and awareness.

We hope it will be the same for the next Erasmus+ generations.

Posted 13.02.2018 14:26

In vielen Bereichen behilflich

by Katharina Dmitrieva, HPS Buxtehude/Germany

Frage Nr. 1: Hast du positive Erfahrungen gemacht, die für immer bleiben werden? Hast du etwas gelernt, was dir in deiner zukünftigen Karriere helfen wird?

Der Aufenthalt in den verschiedenen Ländern hat mir nicht nur die verschiedensten Einblicke ermöglicht und meine Sprachverhältnisse verbessert, sondern ebenfalls aktiv zu meinem Informationszuwachs beigetragen, unvergessliche Ereignisse entstehen lassen, welche niemals bei einem "normalen" Austausch entstehen hätten können. Außerdem verlieh das Projekt mir Mut zur Selbstständigkeit, Mut zur Fremdsprachenbenutzung, ermöglichte neue kulturelle Eindrücke, die Kommunikation mit fremden Menschen, von denen man sogar Tips und Tricks für die verschiedensten alltäglichen Aktionen lernen konnte, welche nun einen Einfluss auf mein alltägliches Leben in Deutschland haben. Des Weiteren verhalf es mir Eindrücke zum Umweltschutz zu bekommen, Freundschaften und eine besondere neue Beziehungen zu Gasteltern zu schließen. Zusammenfassend kann man sagen, dass mir das Projekt in vielen Bereichen geholfen hat.

Posted 15.02.2018 16:38

Mein Interesse für andere Kulturen

by Pia Albers, HPS Buxtehude/Germany

Habt ihr mit unserem Erasmus+ Projekt etwas Schönes erlebt, was für immer bleibt?

➔ Ja, denn während der drei Projekttreffen, an denen ich teilgenommen habe, habe ich andere Kulturen, anderes Essen, andere Sprachen und vor allem neue Menschen kennengelernt und diese Erfahrungen werde ich nicht so schnell wieder vergessen.

Habt ihr etwas Neues gelernt, was in eurem späteren Berufsleben sicher geträumte Früchte bringt?

➔ Vor allem habe ich etwas über den Umgang mit anderen Menschen gelernt. Auf neue Leute zuzugehen, wenn man auf viele andere Sprachen und Kulturen trifft, ist in vielen Bereichen des Berufslebens von großer Bedeutung.

Was hat euch das Projekt „Denke global!“ mitgebracht?

➔ Das Projekt hat mein Selbstbewusstsein, was meinen vorerst unsicheren Umgang mit fremden Menschen angeht, sowie mein Interesse für internationale Begegnungen und andere Sprachen und Kulturen noch mehr gesteigert.

Posted 15.02.2018 16:41

My Erasmus+ Experience

By Regina Mészáros, DNG Budapest/Hungary

I have spent one week in Poland with the Erasmus+ group. I was very excited and I looked forward to travel there. It was a great –if not the best- experience for me as an exchange student. It was an awesome week from the very beginning to the last minute as I left with the train back home. I can honestly say that my language skills in German and also in English have developed and as the week passed I became more self-confident and more extrovert towards people from another countries. I have met many awesome people and it made me more interested in international connections, culture and languages. I also have experienced how to handle with presentations in front of a big audience, which also contributes to my accomplishments in the future.

Posted 26.02.2018 20:21

Our intercultural development

by Valentina Bagliani LSP Assisi/Italy

The questionnaires have shown that every student has actively used TwinSpace to publish articles or comments on others, highlighting their point of view on international issues. We managed to put original ideas into practice by writing articles, organizing games and lessons and we became more aware of prejudices within the international group, but we overcame them working together.

During the meeting in Assisi our Erasmus plus group had the possibility to communicate with students and teachers in English or German, managing to establish a good relationship.

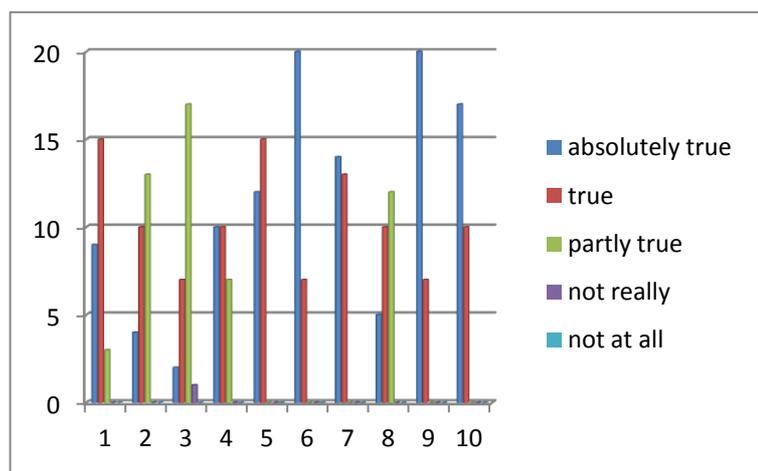
Furthermore, we were able to understand the cultural differences that characterize us by working in international groups, but we overcame them creating a special bond. This project has been fundamental to increase our knowledge about European realities and problems, increasing our interest in events and changes in the world.

At the end of every meeting we have organised different info campaigns that have allowed us to get closer to the topics developed during each mobility. We were divided in groups, each of them dealt with a particular section and we have learned how to cooperate together.

From the questionnaires it's resulted that all the work has been distributed equally: in fact students have not only written articles and have participated in eTwinning discussions but some have also taken photos and videos for the presentations, others have organized lessons in German, English, mother tongue language and games to transmit the ideas learned at the meetings.

We all developed and improved language skills through these meetings, and we also hope to keep operating on international levels.

Cooperation with the international partners

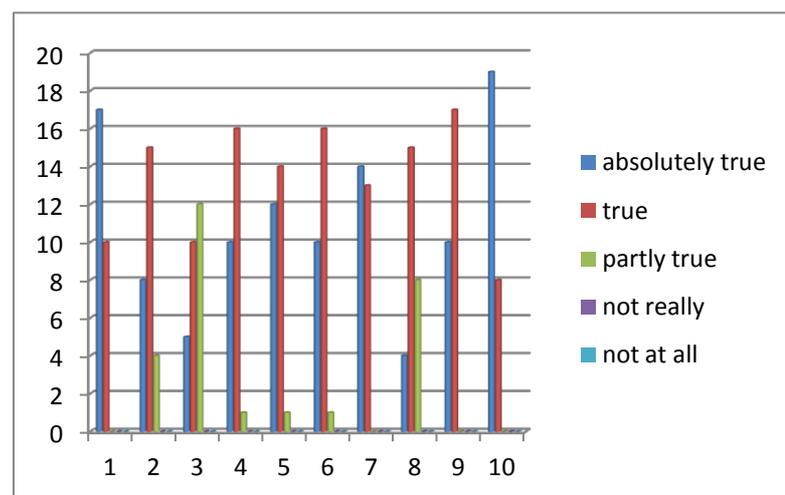


1. I have actively used TwinSpace
2. I have succeeded in making clear my point of view within the international group (group works, presentations...)
3. I have been able to put into practice my ideas within the international group of teachers and students.
4. I was open to willing to the different types of project work
5. I was open to consider new ideas and different opinions of other group members (group work during visits etc.).
6. I have become aware of existing national

prejudices during my cooperation with people from other countries.

7. I have developed an understanding that knowing about other cultures can help to judge fairly and to avoid prejudices.
8. I have been able to deal with and/or solve conflicts within my international work group.
9. I have a good relationship with the other Erasmus+-participants.
10. I felt responsible for my group and tasks we had to deal with

What we have learned/achieved?



1. I can work online together with the other Erasmus+-participants.
2. I can communicate with the other students and teachers in different situations in English or German.
3. I have extended my knowledge about Europe, a common European culture and the cooperation in the EU.
4. My interest in current events and changes in the world has increased.
5. I have learned to respect other cultures and values and to profit from them.
6. Cultural diversity enriches my point of view.

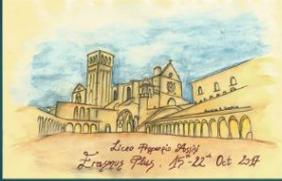
7. I am able to present my home country and my culture to the other Erasmus+-participants.
8. Now I understand intercultural differences and their possible influence on international communication and teamwork better than before.
9. I have developed skills to organize and coordinate international teamwork successfully.
10. I plan / I am willing to remain active on the international level.

Posted 07.03.2018 16:32

Here you can see the Italian team self-evaluation of the first four sub-projects, our work and our achievements.

The Italian Team

This is our evolution through these two years of Erasmus Project...




At the first meeting in Poland, we discussed the theme «Right and Access to Education», publishing 2 articles in English and 12 articles in German. We understood how important education is and how different we are compared to European and underdeveloped countries. In fact education is not always granted, especially for women because of religious and political causes.



During the third meeting which took place in Sweden we dealt with «climate changes» and we focused on the themes of depletion of natural resources, pollution, natural disaster, global warming and ecological sustainability. Our team published 31 articles in English and 13 articles in German.



During the second meeting in Germany, we discussed the theme of «Medical Care» and the problems linked to health, prevention and hygiene, publishing 24 articles in German and 21 articles in English.



Das vierte Treffen in Italien hatte als Thema "Die Flüchtlingskrise in Europa" und alle damit verbundenen Problematiken, z. B. Konflikte, Frieden, Terrorismus und die Reise der Migranten.

Wir haben danach 10 Artikel/Kommentare auf Englisch und 10 auf Deutsch veröffentlicht.

Als Gastland haben wir versucht interessante Vorträge und ein vielfältiges Programm anzubieten.



Die Infokampagne mit den Schülern unseres Gymnasiums war erfolgreich...

- Sie fanden unseren Unterricht sehr interessant und waren begeistert von der Idee, dass es das Projekt den Schülern ermöglichte, "Lehrer für einen Tag" zu sein; noch dazu in einer Fremdsprache flüssig und interaktiv zu kommunizieren.
- Sie fanden auch die Spiele und Videos, die wir ihnen vorbereitet haben, faszinierend und lustig.
- Die Schüler haben am Ende gesagt, sie würden diese Erfahrung gerne wiederholen!



Abschließend können wir sagen, dass das Erasmus-Projekt für uns eine große Bereicherung war:

- Erstens konnten wir lernen, wie man sich in der Öffentlichkeit in verschiedenen Fremdsprachen äußern und auch Ideen austauschen kann.
- Wir konnten auf diese Weise unsere Sprachkompetenzen verbessern.
- Es war auch eine tolle Gelegenheit, neue Kontakte und Freundschaften mit unseren Partnern zu schließen.



Wir glauben, es ist wichtig, über diese Themen zu diskutieren, weil wir uns bewusst sein sollen, was in unserem Umfeld passiert, um verantwortungsvolle Bürger Italiens und Europas zu werden.

Posted 11.04.2018

So hat polnisches Erasmus+/eTwinning Team seinen ersten Schritt zur interkulturellen Kompetenz während der Videokonferenz mit den Partnerschulen am 21. Mai präsentiert:

Wissen und Verstehen
Knowledge and understanding

Der erste Schritt zur interkulturellen Kompetenz
The first step to intercultural competence

Denke global!
Think globally!



Grundwissen über Europa und die Welt
basic knowledge about Europe and the world



Wissen über andere Kulturen
knowledge about other cultures



Wissen über aktuelle Ereignisse, Herausforderungen und Veränderungen in der Welt
knowledge about current events, challenges and changes in the world



Verständnis für interkulturelle Unterschiede
understanding for cultural differences



Verständnis für verschiedene Typen von Kommunikation
understanding for different types of communication



Verständnis für Arbeitsbedingungen der Partner
understanding for the working conditions of the partners



Haben wir diesen ersten Schritt gemacht?
Have we made this first step?



Die erste Stufe interkultureller Kompetenz haben wir erreicht.
We have reached the first level of intercultural competence.

Ausgezeichnet! Excellent!



Fazit zu unserer Projektarbeit hinsichtlich der Entwicklung interkultureller Kompetenzen

by Jan-Luca Recht, HPS Buxtehude/Germany

Die Auswertung unserer Fragebögen hat ergeben, dass wir alle die Arbeit im Projekt sehr positiv sehen. Wir haben alle fast alle Bereiche mit vier oder fünf bewertet. Eine Ausnahme bildet der Punkt Arbeit mit TwinSpace, einige von uns sind der Meinung, das Medium nur teilweise genutzt zu haben, und auch das Arbeiten mit TwinSpace fand für diese Schülerinnen und Schüler nur teilweise statt.

Drei von uns denken, dass ihnen bei der Arbeit mit den anderen Ländern Vorurteile kaum bewusst geworden sind. Dies liegt wahrscheinlich daran, dass sie sich dessen schon vorher bewusst waren.

Insgesamt glauben wir, dass wir in diesen zwei Jahren viel über Europa und interkulturelle Teamarbeit gelernt haben.

Posted 11.05.2018

Es war sehr bereichert

by Sonja I., Sofija D., Esbjörn S., Klara E., Alfred P. VKS Växjö/Sweden

Wir sind heute offener und selbstbewusster, um neue Möglichkeiten in Anspruch zu nehmen und neue Menschen kennen zu lernen. Dieses Projekt hat uns über andere Kulturen informiert und wir konnten andere über unsere eigene Kultur informieren. Unser Thema in Italien z.B. war die Flüchtlingskrise in Europa und dort haben wir Flüchtlinge kennengelernt und dadurch ein größeres Verständnis für ihre Situation bekommen.

Dank des Projekts haben wir die Möglichkeit erhalten, die Kulturen der anderen Teilnehmerländer kennen zu lernen.

Die Projekttreffen machten viel Arbeit. Vorträge, Workshops, TwinSpace und Gruppenarbeiten waren ein großer Teil unseres Alltages. Trotz der vielen Arbeit am Projekt haben wir sehr viel gelernt und sind besser geworden, Probleme zu lösen

Ohne dieses Projekt hätten wir dieses Wissen, Verstehen und Fähigkeiten nicht bekommen. Wir haben Erfahrungen in Teamarbeit gemacht und wir sind jetzt noch mehr motiviert auch in neuen Projekten zusammenzuarbeiten.

Wir möchten jetzt das Projekt Erasmus+ abschließen. Die letzten zwei Jahre haben wir viel über andere Menschen, andere Kulturen und aktuelle Ereignisse gelernt. Wir können jetzt mit Menschen aus anderen Kulturen kommunizieren und uns gut in ein neues internationales Team einfügen.

Unsere Meinung zum Projekt ist sehr positiv, auch wenn man viel Zeit außerhalb der Schularbeit dafür aufwenden musste. Es war jedoch sehr bereichert in unserem Projekt zu arbeiten und wir können uns gut vorstellen in anderen internationalen Projekten aktiv zu sein.

Posted 11.06.2018

Tomasz Cudak - 16.06.2018 18:45

Und polnisches Team hat ihre Arbeit und ihr Engagement bewertet. Hier kommt eine kurze Zusammenfassung

Interkulturelle Kompetenz mehr oder weniger entwickelt

by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland

So wie nach dem erstem Projektjahr, haben wir uns mit Hilfe der Umfrage „Meine interkulturelle Kompetenz“ bewertet. Nach der Analyse der Ergebnisse können wir feststellen, dass wir alle uns mehr oder weniger entwickelt haben.

Die meisten haben wirklich viel getan und waren bei jedem Teilprojekt aktiv, sowohl in TwinSpace als auch bei unseren Infokampagnen. Deshalb wurde so viel in ihren Fragebögen aufgeschrieben, dass man kein leeres „Feld“ finden konnte. Kein Wunder also, dass nur die besten Ergebnisse im zweiten und dritten Teil des Fragebogens von diesen gekreuzt wurden. Sicher haben sie interkulturelle Kompetenz auf hohem Niveau erlangt und jetzt können sie ihre Fähigkeiten weiter entwickeln.

Die zweite Gruppe bilden einige Schüler, die sich ab und zu engagiert haben. Ihre Anwesenheit in TwinSpace ist zwar sichtbar, weil sie einige Artikel, Kommentare oder Filme veröffentlicht haben, aber sie beteiligten sich nicht an jedem interkulturellen Dialog. Sie waren nicht bei jeder Kampagne tätig. Etwas haben sie doch gemacht und relativ viel gelernt.

Leider muss auch über diese gesagt werden, die nur für Teilnahme am internationalen Treffen interessiert waren und ganz wenig in TwinSpace publiziert haben. Vielleicht haben sie die Idee des Projekts nicht richtig verstanden oder einfach nicht ernst genommen. Trotzdem haben sie im gewissen Grade vorwärts gegangen, wenn es um interkulturelle Kompetenz geht, weil sie meiner Meinung nach am meisten durch interkulturelle Klasse bei internationalen Projekttreffen entwickelt wurde.

So war „unser Winken“ in der Videokonferenz ehrlich und wahrheitsgemäß. Das Wissen über Europa und andere Kulturen haben wir im großen grade erweitert. Besser verstehen wir auch Kulturvielfalt und Notwendigkeit der internationalen

Zusammenarbeit und des interkulturellen Dialogs. Wir haben schon eine gewisse Erfahrung, wenn es um Arbeit im internationalen Team geht, können uns mit Vertretern aus anderen Kulturen gut verständigen und gemeinsam zum Ziel erfolgreich kommen. Ob wir das nutzen, zeigt die Zukunft. In jedem Fall sind die meisten bereit, auf europäischer Ebene weiter zu handeln, weil der Weg zur „echten“ interkulturellen Kompetenz noch lang ist.



Posted 16.06.2018

A final reflection

by Leonella Pippi, LSP Assisi/ Italy

Here you can see the posters our students prepared for the videoconference. They present a final reflection on social and personal intercultural competences they have acquired.

SOZIAL-KOMMUNIKATIVE KOMPETENZEN			
EMPATHIE - EMPATHY	😊		
FÄHIGKEIT ANDERE ZU MOTIVIEREN ABILITY TO MOTIVATE OTHERS		😐	
KOMMUNIKATIONSFÄHIGKEIT ABILITY TO COMMUNICATE		😐	
KONFLIKTMANAGEMENT CONFLICT MANAGEMENT	😊		
KRITIKFÄHIGKEIT (MIT RESPEKT DER WERTE) CRITICISM (RESPECTING OTHER PEOPLE'S VALUES)		😐	
TEAMFÄHIGKEIT - KOOPERATIONSBEREITSCHAFT TEAM COOPERATION	😊		
TOLERANZ - TOLERANCE	😊		
VERHANDLUNGSFÄHIGKEIT NEGOTIATION ABILITY		😐	
ZUVERLÄSSIGKEIT RELIABILITY		😐	

PERSÖNLICHE KOMPETENZEN-PERSONAL COMPETENCES			
	😊	😐	☹️
Anpassungsfähigkeit-Adaptability	😊		
Auftreten-Behaviour and register	😊		
Ausdauer-Endurance		😐	
Authentizität-Authenticity		😐	
Durchsetzungsvermögen-Assertiveness	😊		
Eigenverantwortung-Individual responsibility	😊		
Entscheidungsfähigkeit-Decision making ability		😐	
Fähigkeit zur selbstreflexion-Ability of self-reflection	😊		
Flexibilität-Flexibility		😐	
Initiative ergreifen können-Initiative taking			☹️
Kreativität-Creativity	😊		
Leistungsbereitschaft-Performance capability		😐	
Lernbereitschaft-Learning readiness	😊		
Logisches denken-Logical thinking		😐	
Sorgfalt-Carefulness	😊		
Verantwortungsbereitschaft-Responsibility readiness		😐	
Verbales Ausdrucksvermögen-Verbal expression		😐	
Zielorientiertes handeln-Target-oriented activities	😊		

In what ways have you developed during the course of the project? What intercultural competences have you gained?

by Alice H., Sebastian H., Cajsa G., Mikaela F. VKS Växjö/Sweden

When we became part of this project we had the previous assumptions of having relatively good international competence. This project has taught us that those assumptions are both right and wrong. Never before had we gone through such an experience, with plenty of new cultures, people and ways to communicate to learn about. We even learned more about ourselves and where we come from.

It's easy to have prejudices towards people from cultures that are unknown to yourself, as it is easier to brush it off as that instead of learning about the actual culture. Through this project we have learnt to grow beyond prejudices and also learnt to overcome the easier path of choosing those over learning about the culture in front of you. As an example, it was easy to assume that people of other countries would be bad at languages. This prejudice was quickly proven wrong, as everyone in the project are close to, if not completely, fluent in two languages.

Another aspect of this project is responsibility. Though most of us previously had knowledge of how to care for ourselves we believe that the amount of responsibility we are able to handle has grown throughout this project. We can now not only take care of ourselves, but also someone else.

Leadership, presenting in front of larger crowds and working in larger groups are all qualities that have grown with this project. As of today Swedish students do lack parts of those necessary traits and being able to work on those, as well as showcase them, has been an important part on our front in this project.

Though there were minor issues throughout the whole project, and new ones being found from time to time, the whole group has been able to overcome the vast majority of those, making them experiences to learn from. Of course no project goes free from problems, but the issues we've faced in this project have been productive and taught us more than just how to overcome the issue. It has also taught us how to handle similar situations like these.

On another note, however, we do slightly feel like the segregation between different groups were present. Though not big, we were able to notice that certain groups within the project would keep more to themselves than other. As a group it was never a real issue, but something we feel should have been less present throughout the project considering that this was a project to learn about each other.

Though not big, we were able to notice that certain groups within the project would keep more to themselves than other. As a group it was never a real issue, but something we feel should have been less present throughout the project considering that this was a project to learn about each other.

Thanks Erasmus+



Posted on June 17, 2018

Lehrer über interkulturelle Kompetenz ihrer Schüler / Teachers about their intercultural competences

So bewerten die Erasmus+/eTwinning Lehrer die Arbeit, das Engagement und die Entwicklung ihrer Schüler hinsichtlich der interkulturellen Kompetenz.

Development at different levels

by Nina Karlström, VKS Växjö/Scweden

During the past two years I have had the privilege of seeing students grow. The pupils participating in the project have developed on several different levels and the effects have spread to their classmates and other students at the school as well. It is clear that the boys and girls involved in the project have developed an ability to understand and collaborate with people from other countries and cultures. Moreover, they have been encouraged to engage with a number of complex issues affecting the world we live in, which has hopefully provided them with tools to - in collaboration with people on a national and international level - handle the challenges they will be faced when they grow up.



The pupils who have had the chance to participate in student-held classes about the topics discussed in the project meetings or to write articles/comments together with their Erasmus+ classmates have of course also developed awareness about issues such as migration and climate change. Hence, the project has been beneficial to quite a large number of students.

The project has also helped our students develop their foreign language skills. Through the articles and comments for the E-twinning website, the presentations held during and after each project meeting, and the discussions during the meetings, our students have gained an increased confidence when it comes to using English and German when speaking and writing. They have also been encouraged to use both of these languages to discuss more complex issues, which has helped them improve their language skills. Many students have found it interesting to be able to write for an authentic audience and this has of course motivated them to develop their writing.

Finally, this project has given our students an opportunity to discover new countries and cultures - and to make new friends. Several of the Swedish participants are still in touch with their exchange partners and/or other students from the project. A couple of them have even managed to get together with their new-found friends outside of the project meetings. Let's hope these friendships remain and will continue to enrich our students' lives for many years to come!

Posted 08.06.2018

Fazit zu unserer Projektarbeit hinsichtlich der Entwicklung interkultureller Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler

by Ina Schleinitz, HPS Buxtehude/Germany

Grundsätzlich ist zu sagen, dass alle am Projekt beteiligten Schülerinnen und Schüler sehr von der Mitarbeit am Projekt profitierten, insbesondere während der Treffen, es aber schwierig war, sie alle über zwei Jahre hinweg für die aktive Mitarbeit zu begeistern.

Das folgende Fazit orientiert sich an den Teilbereichen unseres gemeinsamen Kataloges interkultureller Kompetenzen.

Wissen und Verstehen

Insbesondere durch die Vorträge und Gruppenarbeit während der Projekttreffen haben die Jugendlichen ihr Grundwissen über Europa und die Welt erweitert, v.a. auch im Hinblick auf interkulturelle Unterschiede zwischen den teilnehmenden Ländern.

Fähigkeiten und Teamarbeit

Sie haben v.a. ihre Kommunikationsfähigkeit im interkulturellen Kontext während der Treffen stetig geschult.

Viele haben zum ersten Mal überhaupt in einem internationalen Team zusammengearbeitet, sie haben ihre eigenen Grenzen kennengelernt und haben gelernt, Strategien zu entwickeln, um in Kontakt zu treten, Konflikte anzusprechen und zu lösen. Außerdem wurden sie in die Lage versetzt, Ansichten und Probleme von Menschen aus anderen Kulturen zu verstehen und zu respektieren.

Es ist ihnen gelungen, ihre eigenen Kompetenzen in der Gruppenarbeit einzubringen. Darüber hinaus haben sie in den internationalen Gruppen Verantwortung übernommen.

Diese überaus positive Einschätzung wird dadurch getrübt, dass einige Schülerinnen und Schüler bei der alltäglichen Arbeit zwischen den Treffen, z. B. beim Kommentieren anderer Artikel in Twinspace, die notwendige Motivation und Verlässlichkeit vermissen ließen. Die Schulstunden und Vorträge im Rahmen der Infokampagnen wurden dagegen engagiert und verantwortungsvoll umgesetzt.

Einstellung und Verhaltensweisen

Grundsätzlich waren sich alle Schülerinnen und Schüler bereits vor dem Projekt ihrer europäischen Identität, zumindest in Ansätzen, durchaus bewusst. Dieses Bewusstsein wurde durch die verschiedenen Aktivitäten gefördert und erweitert.

Sie wurden sensibilisiert für die Probleme und Herausforderungen unserer Zeit. Einen nachdrücklichen Eindruck auf sie haben z. B. das Treffen mit afrikanischen Migranten und die Arbeit der Organisation *Ärzte ohne Grenzen* gemacht.

Erfahrung und Motivation

Wie bereits angedeutet, lag das Hauptproblem unserer Arbeit am Projekt darin, die SuS kontinuierlich für alle Projektaktivitäten zu begeistern.

Die Motivation nahm zwischen den Treffen bei einigen doch schnell ab, sodass es z. B. oft notwendig war, sie dazu aufzufordern, eigene Beiträge in Twinspace zu verfassen oder andere zu kommentieren.

Trotz dieser auch negativen Erfahrungen hinsichtlich der kontinuierlichen Arbeit bleibt aber festzuhalten, dass unsere Projektarbeit dazu geführt hat, dass unsere Schülerinnen und Schüler ihre Begeisterung für Europa und die Offenheit gegenüber anderen Kulturen leben und weitertragen werden.

Lehrerteam der HPS

Posted 11.06.2018

Mehr als geplant!

by Bożena Cudak, VIII LO Kraków/Poland

64 Artikel, 99 Kommentare, 106 Diskussionsthemen, 105 von den Erasmus+/eTwinning Schülern gemachte Unterrichtsstunden - das ist ganz gutes Ergebnis und könnte man darauf stolz sein. Aber es muss gesagt werden, dass nicht alle Schüler sich im gleichen Grade engagierten. Die Einigen haben alle Projektaktivitäten freiwillig mitgemacht und immer bereit waren, ihren Beitrag zu leisten, die anderen haben nur das gemacht, was von ihnen verlangt wurde und haben die Zeit für das Projekt generell nur vor der Fahrt zur Partnerschule gefunden. Dazwischen sind diese, die ab und zu am Projekt arbeiteten. Zwar waren sie zwei Jahre im Projekt anwesend, aber ihre Arbeiten im TwinSpace sind kaum sichtbar. So haben 12 Schüler das Zertifikat „mit großem Engagement teilgenommen“, 8 – „aktiv teilgenommen“ und 6 – nur „teilgenommen“ gekriegt. Hier sind nur diese Schüler gerechnet, die mindestens an einem internationalen Treffen teilgenommen haben.

Die zweite Gruppe von ungefähr 30 Schülern bildeten die bei keinem Treffen beteiligten Schüler, die aber in TwinSpace ihre Artikel, Kommentare oder Filme publizierten und/oder sich in Kampagnen engagierten. Diese sollten besonders belohnt werden, weil sie keine Profite von den Ausfahrten hatten. Für ihre Arbeiten haben sie die Noten bekommen, aber das wurde als freiwillige Arbeit von Lehrern betrachtet. Manche von diesen haben ziemlich viel publiziert, weil sie den Sinn des interkulturellen Dialogs gut verstanden haben

Ob sie alle interkulturelle Kompetenz erworben haben? Sicher haben alle sich mehr oder weniger entwickelt und etwas beigebracht. Jeder für sich selbst. Sogar bei den wenig und mäßig engagierten Schülern hat unser Projekt seine Spur hinterlassen und vielleicht irgendwann in der Zukunft wird das als Erinnerung zurückgerufen und weiter entwickelt.

Die Fragebögen von mehr anagierten Schülern haben mich total gefreut, besonders wenn sie mit meinen Beobachtungen und Bewertungen übereinstimmten. Ja, diese 12 Fleißigen haben wirklich einen großen Schritt zur interkulturellen Kompetenz gemacht. Es war schön, zu sehen, wie sie selbständiger wurden und immer weniger Hilfe von den Lehrern brauchten. Großartig war das, dass einige sich so mit dem Projekt identifiziert haben, dass sie schon als Absolventen oder Uni-Studenten trotz des Abiturs oder eigener Unipflichten weiter tätig waren, sowohl in TwinSpace als auch bei den Infokampagnen. Sie „lebten einfach mit dem Projekt weiter“. Die Motivation – der letzte Schritt zur interkulturellen Kompetenz (laut unserem Katalog Interkulturellen Kompetenz) hat hier ein hohes Niveau erreicht, und Bereitschaft, auf der europäischen Ebene weiter zu handeln, wurde in Praxis umgesetzt. Mehr als geplant! Das regt die Lehrer an, solche Bildungsprojekte weiter zu machen.

Posted 17.06.2018

The theory of mutual understanding From practice to theory or from theory to practice?

By Leonella Pippi, LSP Assisi/Italy

At the end of our two-year project I feel mostly positive about our achievements as a national and international team and I find very hard to evaluate our students without thinking of the whole group – students and teachers – who have been working as a group towards a common goal.

These are some final reflections on our two years' work that I would like to share with you:

- It's really hard to fight prejudice
- Acquiring intercultural competences requires ongoing practice
- In theory it's easier for students. In practice ...?
- Working together for a week or on a platform online is one thing, accepting and understanding each other permanently is different
- Teachers' development should also be assessed



We are obviously all pleased about the final results of our project. It has given us opportunities and at the same time it has been a challenging and exhausting experience, a never-ending sequence of homework, assignments and deadlines. No complaints. It's been great.

But to conclude I find it hard to separate what we have done from what our students have done: we have shared a single perspective, students and teachers together, haven't we?

So, at the end of the day, if the work of our students must be assessed, who evaluates our work as teachers?

Posted 19.06. 2018

Ungarischen Schüler haben geschafft

by Mónika Farkas, DNG Budapest/Hungary

Mithilfe des Fragebogens „Meine interkulturelle Kompetenz“ haben die ungarischen Schüler noch einmal zusammengefasst, in welchen Bereichen (bei den internationalen Treffen, den Infokampagnen und auf der TwinSpace) sie während unseres zweijährigen Erasmus+ Projekts „Denke global!“ tätig waren.

Nach diesem Rückblick waren alle davon überzeugt, dass sie jetzt in der Lage sind, mit Schülern und Lehrern in Englisch und in Deutsch in verschiedenen Situationen zu kommunizieren. Die meisten dachten, dass sich ihre Fähigkeiten verbesserten, um internationale Teamarbeit organisieren zu können. Jeder hat eine besondere Aktivität bei dem 5. Projekttreffen bei uns in Budapest aufgewiesen.

Alle Schüler betrachten die Kulturvielfalt als Bereicherung für sich. Es hat ihnen auch Spaß gemacht, unsere eigene Heimat und Kultur zu präsentieren.

Die 5 Teilthemen der verschiedenen Projekttreffen in Polen, Deutschland, Schweden, Italien und Ungarn machten sie auf die globalen Probleme der Welt und Europa mehr aufmerksam. Durch die Konfrontation mit diesen Schwierigkeiten werden sie auch mehr Verantwortung übernehmen, um ihre enge und breite Umgebung anders zu gestalten. Dieses soziale Engagement war ein sehr positives Ergebnis unseres Projektes.

Die meisten Schüler hatten sehr gute oder gute Beziehungen zu den Teilnehmern anderer Länder. Wenn es Konflikte gab, konnten sie diese durch Diskussion lösen. Ihr menschliches Verhalten und ihr Selbstbewusstsein entwickelten sich nicht nur durch die Arbeit in internationalen Gruppen, sondern auch während der Infokampagnen, wo sie die eigenen Schulkameraden (in den Englisch- und Deutschstunden, in der Stunde in der Muttersprache oder bei den Outdoor-Spielen) für bestimmte Themen sensibilisieren wollten.



Natürlich gab es unter unseren Schülern auch große Unterschiede in der Aktivität. Einige konnten schnell motiviert und in eine Arbeitsphase einbezogen werden, während andere sich vor allem für die Auslandsreise interessierten. Sie haben etwas langsamer kapiert, dass die Projektmethode zwar locker ist als eine Unterrichtsstunde, aber eine andere Art Aktivität verlangt, was mehr auf der Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler basiert. Da die meisten Schüler sich für bereit erklärten, auch in der Zukunft auf internationaler Ebene aktiv zu bleiben, haben sie die Möglichkeit, sich auch in diesem Bereich weiter zu entwickeln.

Unsere Schüler nahmen das erste Mal an einem Erasmus+ Projekt mit 4 anderen Schulen teil, so hatten sie anfangs auch Probleme mit der Kommunikation auf der TwinSpace. Sie waren im Durchschnitt monatlich einmal aktiv, was noch zu steigern ist. Diese Online-Projektarbeit hat aber ihnen viele Möglichkeiten gegeben, durch Artikel und Kommentare ihre Sprachkenntnisse und im Allgemeinen ihre interkulturelle Kompetenz zu entwickeln.

Lehrer über ihre interkulturelle Kompetenz / Teachers about their intercultural competences

Auch die Lehrer, besonders diese, die zum ersten Mal das Erasmus+/eTwinning Projekt mitgemacht haben, haben sich mit Hilfe des Fragebogens "Meine interkulturelle Kompetenz" bewertet.

Weiter aktiv bleiben

by Mónika Farkas, Teacher DNG Budapest/Hungary

Ich hatte die Möglichkeit, an zwei Projekttreffen in Krakau und in Budapest teilzunehmen. Bereits in Krakau, in der ersten Station des Erasmus+ Projekts, wo die internationalen Teams einander kennenlernten, habe ich viele gute Erfahrungen gemacht. Es machte mir eine Freude, die Sichtweise und die Standpunkte der Lehrerkollegen aus den anderen fünf Ländern kennenzulernen. Die Vorträge, Projektarbeiten zum Thema „Bildung und Arbeitsmarkt“ förderten unsere internationale Teamarbeit stark. In der Stunde mit der internationalen Klasse konnte ich alle Schüler –unabhängig davon, auf welcher Stufe sie in Deutsch waren- in unser Thema gut einbeziehen. Im Allgemeinen habe ich festgestellt, dass die Schüler interessiert und motiviert waren. Ich denke, dass sie sich den neuen Herausforderungen anpassen konnten. Nach dem ersten Treffen bereiteten wir uns gründlich auf den Empfang in Budapest vor. Diese Vorbereitungen stärkten auch unser ungarisches Lehrerteam, indem alle sich für ihre Aufgaben verantwortlich fühlten und eine gewissenhafte Arbeit leisteten. Ich habe das Gefühl, dass mein Verhältnis zu den Schülern, mit denen ich direkt z. B. bei der Planung der Ungarischstunde arbeitete, viel besser geworden ist. Nach der zweijährigen Projektarbeit plane ich auch weiterhin auf der internationalen Ebene aktiv zu bleiben.

Posted 07.06.2018

Alle fünf Schritte gemacht!

by Ágnes Kóbor, Teacher DNG Budapest/Hungary

1. Wissen und Verstehen

Lehrerinnen und Schülerinnen aus anderen europäischen Ländern persönlich zu treffen, hat mir die Möglichkeit gegeben, meine Kenntnisse über andere Kulturen zu erweitern. Das durch die Medien vermittelte Bild bereicherte die Zusammenarbeit und die gemeinsam verbrachte Woche. Ich habe hautnah erlebt, wie das Schulsystem in Italien, Assisi funktioniert, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen meinem Land und Italien bestehen.

2. Fähigkeiten

a. Kommunikation

Die Kommunikation mit Schülern aus verschiedenen Ländern und auf verschiedenem Sprachniveau hat meine Fähigkeiten in der Unterrichtsmethode „Differenzierung“ stark erweitert. Ich konnte Englisch - meine zweite Fremdsprache - auffrischen, was im Alltag als Deutschlehrer in einem Nationalitätengymnasium kaum möglich ist.

b. Teamarbeit

Teamarbeit ist ein Leitfaden in meiner Unterrichtsführung und meine Erfahrungen während des Projektes haben mich in meiner Position verstärkt. Auch die Zusammenarbeit mit internationalen Kollegen hat meinen offenen Charakter und dessen Vorteile bestätigt. Da vieles an der Arbeit des Einzelnen lag, musste man im Team noch pünktlicher und gewissenhafter sein, um andere nicht zu benachteiligen. Das war auch eine wichtige Erfahrung für mich.

3. Einstellung und Verhaltensweise

a. Bewusstsein

Mithilfe des Projektes ist mir bewusst geworden, wie groß die Verantwortung eines Lehrers ist, das Wissen, aufgrund dessen eine Meinung gebildet wird, beeinflussen zu können. dies muss man sich bewusst machen und sich danach richten.

b. Werte

Demokratie, Toleranz und Gleichheit sind nicht nur Begriffe, menschliche Schicksale und Entscheidungen stehen dahinter, was man in Assisi „life“ erleben konnte.

4. Erfahrung

Konkret habe ich gelernt, wie man mit Twinspace arbeitet, wie man Schüler bei Artikel- und kommentar-Schreiben betreut und auch bei der Haltung der Stunden. Als Gruppen-Mitleiter und Gruppenleiter genoss ich die internationale Arbeit in Gruppen zu verschiedenen Themen.

5. Motivation

Ich war, bin und werde überaus motiviert an weiteren internationalen Projekten teilnehmen zu möchten und mit ausländischen LehrerInnen und SchülerInnen zusammen zu arbeiten.

Ich glaube, in der Zukunft ist es unvermeidbar, solche Projekte durchzuführen um den Gedanken eines immer einheitlicheren und zusammenhaltenden Europa als Lehrer zu unterstützen.

Posted 07.06.2018

Viel Neues erfahren und gelernt

by Erzsébet Laczkó, Teacher DNG Budapest/Hungary

Ich denke, dass nicht nur meine sprachlichen und sozialen, sondern auch meine interkulturellen Kompetenzen dank dieses Erasmus-Projektes entwickelt worden sind. Bei der Projektarbeit in Polen, an der ich teilgenommen habe und am Treffen in Budapest habe ich sehr viel Neues über die beteiligten Länder und ihre Kultur, Traditionen erfahren. Besonders anspornend habe ich die unterschiedlichen Sichtweisen in der Deutschstunde in der internationalen Klasse in Polen und an der Erarbeitung des Outdoor-Spiels in Ungarn gefunden. Es war auch motivierend und nützlich, in Teams zu arbeiten, Fremdsprachen zu sprechen. Die Anpassung, die Akzeptanz der anderen Betrachtungsweise und Meinung ist ohne Schwierigkeiten erfolgt - besonders erfreulich ist für mich, dass ich auch bei den SchülerInnen das Gleiche erfahren habe. In der Vorbereitung des Outdoor-Spiels mussten wir, Lehrer auch das unterschiedliche Sprachniveau der SchülerInnen in Betracht ziehen, dazu kam noch, dass ich nur ein ganz bisschen Englisch spreche, so haben wir in der Kommunikation auf Englisch manchmal auch die Hände und Füße eingesetzt.

Es war nicht peinlich, niemand hat den anderen verspottet. Die Offenheit und Annahme sind für die Beteiligten charakteristisch und ich denke, ich habe mich auch in dieser Hinsicht entwickelt.

Was ich für sehr nützlich gehalten habe, sind die Lehrertreffen gewesen, in denen wir über verschiedene Themen haben diskutieren können. Auch diese Gespräche haben mir viele neue Kenntnisse vermittelt. Die Infokampagnen haben mich genauso bereichert und ich habe ganz unterschiedliche Aspekte verschiedener Probleme bzw. Themen (z.B. Afrika bzw. die Bildung in Afrika unterstützende Organisationen) kennen gelernt. Diese motivierten mich auch zum Nachlesen, zur weiteren Recherche darüber. Ich glaube, dass dieses Projekt meine Offenheit und Motivation, in einem internationalen Team zu arbeiten, verstärkt hat. Ich möchte an ähnlichen Projekten in Zukunft teilnehmen.

Posted 07.06.2018

In einer „anderer Lehrerrolle“

by Tímea Szép, Teacher DNG Budapest/Hungary

Wissen und Verstehen:

- Ich konnte mich viel differenzierter über die aktuellen Fragen, Herausforderungen im Leben der teilnehmenden Länder informieren
- die unterschiedliche Art und Weise der Kommunikation erfahren und schätzen lernen, mich in Lagen erproben, *wo ich sprachlich und/oder interkulturell nicht ganz „parkettsicher“ war*
- in den freundschaftlichen Gesprächen, sowie in der Schule des besuchten Landes hatte man auch die Gelegenheit den Schulalltag und unsere Arbeitsbedingungen zu vergleichen und verblüffende Gemeinsamkeiten zu entdecken. Ich muss auch sagen, dass man dabei auch sehr viel Demut und Hingabe bei *den Kollegen* erfahren konnte, was mir sehr viel Kraft verlieh für die „Mühen“ meines Schulalltags.

Teamarbeit:

Die meisten Erfahrungen als Lehrer brachte mir die Arbeit in den internationalen Gruppen ein. In Schweden hat mich die Vorbereitung, die Strukturiertheit der Vorbereitungsarbeit, die sehr freundliche und effektive Arbeitsatmosphäre und der Umgang der schwedischen Kollegen und Schüler miteinander sehr beeindruckt. Zu Hause angekommen strebte ich nun auch danach, diese Erfahrung in meinen Arbeitsalltag umzusetzen.

Die größte Herausforderung war allerdings die Vorbereitung einer Deutschstunde mit internationalem Team. Mich hat sehr angenehm überrascht, dass wir trotz der unterschiedlichen Bildungswege und Schulsysteme mit den Kolleginnen absolut reibungslos und einander schön ergänzend im Team zusammenwirken konnten. Sowohl die Kolleginnen als auch die Schüler haben sich aktiv und absolut unterstützend eingebracht. Als besonders schöne Erfahrung erlebte ich, als wir uns – vom Projektthema ausgehend – nach meiner spontanen Frage in einem regen Gespräch über Silvesterbräuche ausgetauscht haben. Die Schüler googelten ohne besondere Aufforderung Begriffe nach, zeigten auch private Bilder und erzählten von sich aus. Schon für die Momente lohnte es sich, uns so viel Mühe zu geben.

Auch ich konnte mich in einer „anderen Lehrerrolle“ erleben, ohne Leistungsdruck, Prüfungs- und Notenzwang. Auch unsere Schüler konnte ich von einer neuen Seite kennen lernen, bzw. ich kooperierte mit Schülerinnen, die ich nie im Unterricht hatte.

Die Arbeit mit E-twinning war für mich auch eine neue, wenn manchmal auch anstrengende Erfahrung. Auf jeden Fall lässt sich feststellen, dass internationale Zusammenarbeit zwar einiges mehr verlangt, aber erstaunlicherweise gar nicht so fremd.

Posted 07.06.2018

Eine wertvolle Berufserfahrung

by Orsolya John, Teacher DNG Budapest/Hungary

Es war nicht das erste Mal, dass ich an einem internationalen Projekt teilnahm, aber mit vier anderen Nationalitäten zur gleichen Zeit, vielleicht noch nie, deshalb war es ein einzigartiges Erlebnis und eine wertvolle Erfahrung in meinem Leben.

Ich habe mit meinen KollegInnen und mit den SchülerInnen an dem Treffen in Buxtehude und in meiner Heimatstadt, Budapest teilgenommen. So habe ich von einem schon teilweise bekannten Land und Kultur weitere Kenntnisse erworben. Aber dadurch, dass auch LehrerInnen aus noch drei anderen Ländern dabei waren, habe ich indirekt auch von diesen Ländern und Nationen etwas erfahren.

Bei der Zusammenarbeit in den interkulturellen Klassen haben wir uns im Zusammenhang mit der – vor allem von den Schülern präferierten – Musik ausgetauscht.

Durch die Begegnung mit Vertretern aus Italien, Schweden, Deutschland und Polen hat sich mein Grundwissen über Europa und die Welt überhaupt erweitert. Es erfolgte auch durch die äußerst interessante Vorlesung von der Ärztin aus der Organisation „Ärzte ohne Grenzen“.

Man musste bei der Projektarbeit gegenüber anderen Denkweisen und Arbeitsmethoden sehr viel Geduld und Verständnis aufbringen, wobei es auch viel Spaß bereitet hat.

Um die interkulturelle Klasse halten zu können, musste ich auch meine mangelnde Englischkenntnisse aus der Schublade herausziehen und auffrischen, auch wenn es für mich etwas Mühe bedeutete. Trotzdem fand ich es nützlich und bereichernd.

Ich bin bereit an neuen internationalen Projekten teilzunehmen



Posted 07.06.2018

Wieder etwas Neues

by Bozena Cudak, Main Coordinator - Teacher VIII LO Kraków/Poland

Es könnte gedacht werden, dass dieser, der schon mehrere internationale Bildungsprojekte (Comenius, Erasmus+, eTwinning) mitgemacht oder koordiniert hat, schon alles weiß und ihm nichts Anderes bleibt, als den anderen sein Wissen vermitteln. Das stimmt doch nicht. Bei jedem nächsten Projekt lernt man etwas Neues. Diesmal war auch so.

Zwar habe ich die Themen für Teilprojekte in Bezug auf meine bisherige globale Kenntnisse selbst ausgewählt, aber die Lehrer von Partnerschulen haben meine Idee weiterentwickelt und uns allen mit Hilfe verschiedenen Organisationen oder Institutionen von der Region ein umfangreiches Wissen über globale Probleme und ihre Lösungen vermittelt. Außerdem habe ich viel Neues über andere Kulturen, Kulturvielfalt und europäisches Kulturerbe erfahren.

Wenn es um meine Fähigkeiten, in internationalem Team zu arbeiten und zu kommunizieren, geht, habe ich von den Partnerlehrern und – Schülern und durch die neuen Situationen viel gelernt. Hier ist nie „zu viel Übung“. Vielleicht ist es mit der Zeit leichter, damit umzugehen, eigene Erfahrung und Diplomatie verwendend, aber manchmal kann man auch mit dem Unerwarteten schockiert werden.

Werte und Einstellungen – ja, das geht automatisch. Wenn man ihre Kenntnisse über andere Kulturen bereichert, darüber mit anderen diskutiert und darauf mehr Aufmerksamkeit lenkt, dann werden neue Einstellungen aus breiter Perspektive gestaltet; immer neue und neue... Hier gibt es keine Grenzen.

Ähnlich ist es mit der Erfahrung, nie genug, wenn man wirklich gut und spezialisiert sein will. Bei diesem Projekt ist viel geschehen. Neben den



schönen Weilen gab es auch die schweren Momente, in denen die wichtigen Entscheidungen getroffen werden sollten. Trotzdem, wenn man über Notwendigkeit und Nutzen solcher Schulaktivitäten überzeugt ist, bleibt man dabei, das weiter zu machen. Mit den neuen Schülern, wieder alles vom Anfang an, aber vielleicht mit größerer Routine und Distanz.

So sind meine Gedanken über Entwicklung meiner interkulturellen Kompetenz mit dem Erasmus+/ eTwinning Projekt „Denke global!“.

Posted 21.06.2018

Unterrichten in einer interkulturellen Klasse / Teaching in an intercultural class

In den interkulturellen Klassen bei den internationalen Projekttreffen wurden 22 Unterrichtsstunden von 16 aus allen Partnerschulen gehalten. Die Unterrichtsthemen waren verschieden:

Projekttreffen in Krakau

1. "The coffee house and the Internet"- Leonella P., LSP Assisi
2. „Medienkritik anhand des YouTube-Poetry Slams 'Look up'" - Stefanie T., HPS Buxtehude
3. „Quiz zur Geschichte der 5 Länder“ - Monika F., DNG Budapest
4. "Stereotypen"- Erzsébet L., DNG Budapest
5. „Warum ist es sinnvoll, über andere Religionen kennen zu lernen?“ - Fredrik K., VKS Växjö
6. „Creativity - games and puzzle“ - Agnieszka G., VIII LO Kraków

Projekttreffen in Buxtehude

1. „Meine europäische und globale Familie, wie die DNA-Forschung hilft, mehr über die Geschichte zu erfahren?“ - Fredrik K., VKS Växjö
2. „Erdbeben in Umbrien“- Elisabeth P., LSP Assisi
3. „Andreas Bourani: Nur in meinem Kopf - unsere Lieblingsmusik“ - Orsolya J., DNG Budapest
4. "History of music - album covers" - Tomasz W., VIII LO Kraków

Projekttreffen in Växjö

1. „Zungenbrecher“ - Christoph K., HPS Buxtehude
2. „Bildhaftes Sprechen - Interkulturalität am Beispiel von Redensarten“ - Tímea S., DNG Budapest
3. "Advertisements. Stereotypes about nationalities in ads"- Mariann K., DNG Budapest
4. "A history of citizenship"- Enrico Z., LSP Assisi

Projekttreffen in Assisi

1. "Amoklauf in Schulen anhand des Liedes 'I don't like Mondays' (Boomtown Rats & Bob Geldof)" - Hermann H., HPS Buxtehude
2. "Thematische Szenenspiele- international" - Ágnes K., DNG Budapest

3. „Schokolade“ - Renata K., VIII LO Kraków
4. „Wie man die Geschichte auf verschiedene Weise benutzen kann?“- Fredrik K., VKS Växjö

Projekttreffen in Budapest

1. „Moderne Volksmärchen“ - Fredrik K., VKS Växjö
2. „Die Geschichte des Skifahrens“- Elisabeth P., LSP Assisi
3. "Klischees und Gemeinsamkeiten anhand des dänischen Experimentes 'All that we share'" –
4. Stefanie T., HPS Buxtehude
5. „Legends and fables“ - Agnieszka G., VIII LO Kraków



Unterrichtsstunden in einer interkulturellen Klasse, die von den am internationalen Projekttreffen beteiligten Schülern gebildet wurde, haben sowohl den Schülern als auch den Lehrern viele Eindrücke geliefert.

In einem Klassenraum einer fremden Schule, Mitschüler aus verschiedenen Kulturen und mit unterschiedlichem Sprachniveau, ein neuer Lehrer, der seine Unterrichtsstunde in einer Fremdsprache hält...? Das kann wirklich ein schönes Erlebnis sein!



im VIII LO Kraków



in der Halepagher Schule Buxtehude



in Katedralskolan Växjö



in Liceo Sesto Properzio Assisi



in Német Nemzetiségi Gimnázium és Kollégium Budapest

Für die Lehrer war das eine große Berufserfahrung und ein wesentlicher Schritt vorwärts auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenz. Alle haben sich in eine neue Rolle stark eingeföhlt.



Lehrerin aus Buxtehude und Lehrerin aus Assisi im VIII LO Kraków



Lehrer aus Krakau und Lehrer aus Växjö in der Halepagher Schule Buxtehude



Lehrer aus Buxtehude und Lehrerin aus Budapest in Katedralskolan Växjö



Lehrerin aus Krakau und Lehrer aus Buxtehude in Liceo Sesto Properzio Assisi



Lehrerin aus Krakau und Lehrerin aus Assisi in Német Nemzetiségi Gimnázium és Kollégium Budapest

Und was sagen die Lehrer selbst über ihre Unterrichtsstunde/-n in einer interkulturellen Klasse?

The challenge of teaching an international class

By Leonella Pippi, English teacher LSP Assisi /Italy

When I was asked to plan a lesson for an international group of students last October for the meeting in Krakow I said to myself: wow! Great! Then I asked what the lesson had to be about and I was told: whatever you like. Wow again! Free to choose I started to imagine a class composed of my Italian students, Polish students, German, Swedish and Hungarian ones. Do not misinterpret: I am quite used to teaching international groups, as our schools have become little melting pots with students coming from many different areas of Europe, Africa, Asia, America, all of them with a different background and mother tongue. The challenge this time was different: choosing a topic that, for me, had to be, at least in part, consistent with the project and had to stimulate a reflection.

Okay, then. As the topic of the project is Globalization, I decided to speak about something that in my opinion has really globalized us over the centuries: coffee. Who doesn't have a cup of coffee in the morning? Who doesn't like having a coffee break? Who doesn't enjoy a chat with friends over a cup of coffee? Or maybe tea or cappuccino ... doesn't matter. The basic idea was not coffee itself and the way we have it – black, white, long, short, American or whatever – but the behaviours that have accompanied the habit of having a coffee over time, of sharing it with friends or colleagues.

I was fascinated by my research and my readings and what the books say about the first coffee houses that opened a long time ago in distant countries to spread later in Europe in the 17th and 18th centuries and become centres of culture, business and exchange of information. This 'sobering' drink originating from Ethiopia, served in the beautifully decorated houses of the European cities, accompanied by the reading of the first newspapers and the chat of curious middle-class men, travellers, businessmen, or enlightened thinkers contributed to the transformation of something fundamental: the way ideas circulate and spread. Delving further into my research I found articles which associated the function of the coffee house to that of the modern Internet: another instrument of globalization ... nothing better than having a cup of coffee in front of a computer looking for the latest news or chatting with friends on the social networks.



My choice was made. I was elated. My presentation was ready as well as the text I intended to analyse with the students. The day came. The lesson went ok, I think. Or maybe the students were too polite to complain. A polite international class!

Now, I think the point is not how successful my lesson was or how the students reacted.

The point is: how to make a choice and how to organize the lesson by sharing ideas with colleagues before and after the lessons.

I realized that, apart from my research which had involved me a lot and the lesson which, for me,

was of utmost interest, I would have appreciated a formal moment of shared reflection so as to be sure of having done something useful, of being part of a team. Teachers are often accused of being individualistic. But Erasmus teachers are supposed to be different, aren't they?

What do you think, international class colleagues?

Posted 11.02.2017

Eine wertvolle Erfahrung

by Renata Kopeć, German Teacher VIII LO Kraków/Poland

Während des Projekttreffens Erasmus+ in Assisi hatte ich die Möglichkeit, in einer internationalen Schülergruppe, von uns interkulturelle Klasse genannt, eine Deutschstunde zu halten, was für mich eine ganz neue Erfahrung und auch eine gewisse Herausforderung war. Bei der Vorbereitung des Unterrichts musste ich nämlich in Betracht ziehen, dass das Sprachniveau der Schüler unterschiedlich ist. Ich habe mir also gedacht, ich versuche den Unterricht sowohl auf eine „klassische“ als auch spielerische Art und Weise zu gestalten. Und so habe ich in der Stunde einen Lesen-Text mit entsprechenden Übungen, verschiedene Spiele und sogar einen Rap-Song eingesetzt – alles zum Thema „Schokolade“, die wohl jeder Jugendliche mag. Der Methoden-Mix hat sich wirklich gut bewährt. Die Schüler waren sehr aktiv, engagiert, und dort, wo es nötig war, hochkonzentriert. Ich war auch echt beeindruckt, wie toll sie mitgesungen haben! Das alles hat für eine nette, entspannte Atmosphäre gesorgt.

Die Deutschstunde in einer internationalen Gruppe war für mich eine wertvolle Erfahrung. Sie hat gezeigt, dass es nicht leicht ist, den Unterricht im Vorfeld zu planen, wenn man die Schüler und ihr Sprachniveau nicht kennt. Es kann immer passieren, dass sich der eine unter-, und der andere überfordert fühlt. Man muss als Lehrer sehr flexibel sein und sich stets bemühen, die Sprache an den unterschiedlichen Sprachstand der Schüler anzupassen. Die Jugendlichen haben aber trotzdem bewiesen, dass die Sprachbarrieren doch zu überwinden sind. Bei Schwierigkeiten haben sie nicht nur mich um Hilfe gebeten. Was mir sehr gefallen hat, haben sie sich auch einander geholfen, und obwohl sie nicht auf dem gleichen Sprachlevel waren, haben sie im Unterricht einfach toll mitgemacht. Natürlich haben sich in so einer heterogenen Gruppe offene und spielerische Unterrichtsmethoden als besonders günstig und ansprechend erwiesen.

Meiner Meinung nach sollte jeder Fremdsprachenlehrer die Gelegenheit haben, in einer interkulturellen Klasse zu unterrichten, um seine Arbeit aus einer anderen Perspektive zu betrachten und seine Lehraufgaben besser zu verstehen, abgesehen davon, ob es in seiner Schule so kulturell gemischte Klassen gibt oder nicht. Dabei könnte er, so wie ich, erfahren, dass das nicht so leicht, aber möglich ist. Kulturelle Unterschiede zwischen den Schülern stellen zwar höhere Anforderungen an den Lehrer, aber die Kulturvielfalt selbst hindert den Unterricht überhaupt nicht. Sie bereichert den Lehr- und Lernprozess und das sollte vom Lehrer geschickt genutzt werden.

Die Deutschstunde mit dem internationalen Erasmus+ Team hat mir viel Freude bereitet und ich hoffe, dass der Unterricht auch den Schülern Spaß gemacht hat.



Posted 12.02.2018

Mitgestaltung einer internationalen Deutschstunde

By Ágnes Kóbor Teacher DNG Budapest/Hungary

Als ich erfahren habe, dass ich in Assisi mit meiner polnischen Kollegin eine internationale Deutschstunde halten soll, wurde ich sehr neugierig und interessiert.



Das war das erste Mal für mich, für unbekannte Schüler aus unterschiedlichen Ländern eine Stunde zusammenstellen zu müssen. Natürlich stellten sich tausend Fragen: Was soll das Thema der Stunde sein? Wieviel Schüler nehmen am Unterricht teil? Und vor allem: über welches Sprachniveau verfügen sie? Zum Glück hatte ich Kolleginnen, die am Projekt teilnehmen und dieses Erlebnis schon hinter sich hatten. Ich erfuhr, dass die Sprachkenntnisse sehr unterschiedlich sind – was natürlich die Planung und Vorbereitung eines Lehrers erschwert. Bei der Zusammenstellung des Unterrichtsmaterials habe ich freie Hand bekommen.

Da das Thema des Projektes in Assisi Migration war, dachte ich, dass ich – wenn auch nicht ganz konkret – gerne über Vorurteile, Vielfältigkeit der menschlichen Persönlichkeit und Sitten der verschiedenen Länder mit den Schülern sprechen bzw. arbeiten möchte. Ich habe Kurzvideos zum Thema auf YouTube gefunden, nach Kurztexten auf dem Internet recherchiert und versucht, möglichst solche Aufgabentypen herauszufinden, die offen sind und man mit denen den Unterricht differenziert gestalten kann.

Ich muss ehrlich sagen, ich habe durch meine Arbeit über die Kompetenz Flexibilität viel gelernt. Während der ersten Tage in Assisi musste ich feststellen, dass meine Ideen nicht passend für die Schüler sind. So habe ich alles neu geplant. Mit der polnischen Kollegin haben wir kurz vor der Stunde diskutieren können und ich wollte, dass diese Doppelstunde nicht getrennte Wege geht. So habe ich meine vorgeplanten Materialien komplett umgestaltet.

Die erste Stunde hat die Kollegin mit Leseverstehen und Grammatik, bzw. Hörverstehen zum Thema Schokolade gehalten. So - dachte ich - wäre für das 2. Teil der Stunde etwas Lockereres mit Gruppenarbeit und mündlicher Kommunikation passend. Die SchülerInnen haben in Gruppen Situationen vorbereitet, wo sie bestimmte Schlüsselwörter in die Szene einbauen mussten. Natürlich war das Ergebnis ganz unterschiedlich – abhängig vom Sprachwissen, von der Kreativität und der Arbeitsbereitschaft der SchülerInnen.

Alles in allem kann ich feststellen, dass DaF - LehrerInnen überall DaF – LehrerInnen sind: ähnliche Vorstellungen, ähnliche Methoden, ähnlicher Stil charakterisierten meine Kollegin und mich.

Bei SchülerInnen habe ich mehr Unterschiede entdeckt: Deutsche sind Schulunterricht gegenüber kritischer als andere. Polen, Schweden und Ungarn arbeiten brav mit, sind aber nicht unbedingt von sich selbst aktiv. Italiener genießen den Unterricht wie das Leben: Sprachbarriere außer Acht gelassen, bzw. bekämpfend arbeiten sie mit Lust und Laune mit – sei es Mitsingen, Szenenspiel oder Sätze vorlesen.

Ich bin dankbar für die Möglichkeit, an der Mitgestaltung einer internationalen Deutschstunde teilgenommen haben zu dürfen.

Posted 11.02.2018

Offenheit, Teamarbeit und Respekt

By Erzsébet Laczkó, Teacher DNG Budapest/Hungary

Als ich erfuhr, dass ich die Möglichkeit bekam, eine Deutschstunde in einer internationalen Schülergruppen im Oktober 2017 in Polen halten zu können, war ich froh, aber auch unsicher. Was werde ich machen? Welches Thema könnte die SchülerInnen am meisten ansprechen? Welches Thema ist eigentlich dafür geeignet? Und welches Sprachniveau können nun die unterschiedlichen SchülerInnen und Schülerinnen haben? Ich fragte auch meine Kollegen, Kolleginnen danach, die mich mit sehr anspornenden Ideen unterstützten.

Mein Ziel war, eine bunte, schülerorientierte Stunde zu halten, an der die SchülerInnen aktiv teilnehmen und auch ihre Vorkenntnisse, Erfahrungen mobilisieren, einsetzen können. Daher wählte ich das Thema "Vorurteile, Stereotypen und Typisches". Es trifft nämlich uns alle zu: Wir hören und lesen tagtäglich über andere Nationen, erfahren sogar oft am eigenen Leib, wie die Kultur und die Denkweise eines anderen Volkes ist, wenn wir beispielsweise im Sommer Urlaub machen oder an einem Erasmus-Projekt teilnehmen.

Ich bat die SchülerInnen, fünf Global-Gruppen (also "gemischte" Gruppen) zu bilden, d.h. in jeder Gruppe sollte ein polnischer, ein schwedischer, ein italienischer, ein deutscher und ein ungarischer Schüler sein. Die Internationalität verwirklichte sich auch in den Kleingruppen in der Stunde. ☺ Ich hatte damit die Absicht, dass sie über das Thema Gespräche führen und gemeinsam arbeiten können, auch wenn sie einander noch nicht richtig kannten.

Die Stunde begann mit einem auflockernden, ermunternden Spiel, indem die Gruppen bunte Bilder über die Flaggen der Länder und über ihre typischen gastronomischen Spezialitäten, Gewohnheiten, Autos etc. bekamen. Die Gruppen waren überraschend schnell fertig mit der Paarfindungs-Aufgabe. Sehr schön versprachen sie das bildlich Dargestellte, und sie besprachen in den Kleingruppen, inwieweit das typisch Genannte für ihr Land gilt. Es war faszinierend, den SchülerInnen bei diesen Gesprächen zuzuhören. Natürlich gibt es aber auch solche typische Sachen, die für die Jugendlichen eines Landes charakteristisch sind und auch solche, die international Erscheinungen und Moden sind, also nichts mit der Nationalität zu tun haben. Mit Hilfe von Musik und Bildern



zeigten die Schüler einander, was zurzeit unter den deutschen, polnischen, schwedischen, italienischen und ungarischen Jugendlichen in ist. Sie fanden eine Menge Gemeinsamkeiten.

Was mir besonders gut gefiel, war die Aktivität und die Offenheit der SchülerInnen. Mit echtem Neugier und Respekt hörten sie einander zu. Ich dachte dabei, dass wir, Erwachsenen uns an diesen Jugendlichen ein Beispiel nehmen können, wenn es um Offenheit, Teamarbeit und Respekt geht. Ich bin davon überzeugt, dass es das Hauptziel und zugleich der größte Gewinn eines internationalen Projektes ist. Meint ihr auch?

Posted 11.02.2018

Toleranz - eine richtige Bereicherung

By Orsolya John, Teacher DNG Budapest/Hungary



Ich habe die Möglichkeit, eine Stunde in einer internationalen Gruppe zu halten, als große Herausforderung erlebt.

In Ungarn hatte ich bis jetzt nur wenig Gelegenheit in einer international heterogenen Unterrichtsklasse Erfahrungen zu sammeln. Außerdem wusste ich auch nicht genau, welches Sprachniveau meine Schüler in der Gruppe haben werden. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, etwas zu wählen, die auf einer bestimmten Art und Weise sicher alle verstehen können: Musik. Ein Lied von Andreas Bourani. Ich fand es auch schön, dass schon der Künstler in seiner Person mit mehreren Nationen verbunden

ist. Außerdem fand ich das Thema des Liedes – die schöpferische Kraft der Menschheit: Phantasie, die alle Menschen gemeinsam haben – geeignet für eine so heterogene Gruppe.

Zu Hause, in Ungarn habe ich sicherheitshalber ein zweisprachiges (deutsch-englisch) Aufgabenblatt für Niveau B1-B2 vorbereitet. Vor Ort, in der Stunde hat es sich herausgestellt, das in der Klasse zumeist deutsche Schüler sitzen, die das Lied schon kennen, und es nicht nötig haben, dazu Wortschatzerklärungen und Grammatikaufgaben zu lösen. Außerdem gab es in der Gruppe auch solche Schüler, die kaum Deutsch verstanden. Da mein Englisch auch mangelhaft ist, haben wir das so gelöst, dass die einheimischen Schüler – übrigens sehr zuvorkommend - bei der Übersetzung behilflich waren. Die Schüler aus verschiedener Länder saßen gemischt bei den Tischen und sie haben sich gegenseitig geholfen.

Die Deutschen haben es auch geduldig erwartet, bis die italienischen, polnischen, schwedischen und ungarischen Schüler den sprachlichen Teil (nicht so ausführlich, wie geplant) gelöst haben, sie haben dabei, wenn es nötig war, auch geholfen.

Die Frage: Welche Sachen kannst du nur in deiner Phantasie machen/erleben/haben/erreichen konnten alle auf ihrem Niveau beantworten.

Ich wollte die Geduld der muttersprachlichen Schüler nicht allzu sehr in Anspruch nehmen, deshalb habe ich schnell, spontan eine neue Fortsetzung für die Stunde ausgedacht. Zum Glück hatten wir in dem Raum Internet zur Verfügung und bei den auftauchenden technischen Problemen haben auch hilfsbereite deutsche Schüler geholfen, so konnten alle Nationen ihre Lieblingslieder in ihrer eigenen Sprachen den anderen zeigen. Und das haben sie offenbar sehr gerne getan, das hat allen – Zuhörern und denen, die gerade ihr Lied präsentierten – viel Spaß gemacht.

Ich glaube, das war für uns alle eine richtige Bereicherung, was den Umgang und Toleranz in einer internationalen Gruppe betrifft.

Posted 11.02.2018

Interkulturell lernen

By Tímea Szép, Teacher DNG Budapest/Hungary

Wenn ich über meine Motivation nachdenke, würde ich auf Antrieb die Herausforderung und die Neugier nennen. Wie kann man erreichen, dass sich Jugendliche unterschiedlicher Muttersprache, verschiedensten Sprachniveaus, in einer „zusammengewürfelten“ Gruppe alle beteiligen, auf eine lockerere Art interkulturell lernen, und sogar Spaß haben? Die Aufgabe schien gar nicht so einfach. Ein Glück, dass Themenwahl und Gestaltung uns überlassen waren. Natürlich fragte ich meine Kolleginnen nach ihren Erfahrungen und tauschte mich auch mit meiner Kollegin, Mariann aus, die eine Englischstunde übernahm. Da sich alle sehr positiv geäußert hatten, fiel mir nicht schwer, mich für die Aufgabe zu begeistern.

Auf jeden Fall wollte ich mit der Stunde auch dazu anregen, dass wir Gemeinsamkeiten in der Denkweise der verschiedenen Nationen finden, und möglicherweise über Gründe für die Unterschiede nachdenken. So kann man andere auch besser verstehen, die kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit Hilfe einer (oder zweier) Vermittlungssprachen erfahren, ohne Muttersprache der anderen zu beherrschen.

Weiterhin versuchte ich zu erreichen, dass sich in die Stunde alle – unabhängig von ihrem Sprachniveau - einbringen, einander unterstützen können. Wichtig war noch, dass auch Muttersprachler in der Stunde einigermaßen auf ihre Kosten kommen, d.h. zum Nachdenken über ihre Muttersprache, Denkweise angeregt werden und noch eine Art „Mentor-Funktion“ übernehmen.

Meine Erfahrungen zeigten, dass Bewegung, gemeinsames Gestalten, Zeichnen, Sprachhänge- und Barrieren überbrücken können, weiterhin arbeiten auch „ältere Schüler“ gern mit Bildern, Buntstiften, mögen Domino- und Kartenspiele im Sprachunterricht. So beschloss ich, mit Hilfe von Zeichnen, Dominospielen deutsche Redensarten meinen unbekannt- neuen Schülern näher zu bringen. „Bildhaftes Reden“ – wie das auch in den Redensarten passiert – verrät viel über Denkweise, Mentalität, „Logik“ einer Sprache.

Schon am Anfang wollte ich durch das gemeinsame Zeichnen allgemeinbekannter Redensarten erreichen, dass alle aktiv mitmachen – unabhängig von ihrem Sprachniveau – und einander in der Partner- bzw. Gruppenarbeit unterstützen. Nach den Einstiegsschwierigkeiten griffen alle zu den Stiften, vielleicht fanden einige sogar witzig, Redensarten wörtlich nachzuzeichnen. Tatsächlich regten einige Zeichnungen zum Schmunzeln und Rätseln an.

Es zeigte sich schon am Anfang, wie viele gemeinsame, allgemeingültige Bilder die verschiedenen Sprachen benutzen. Ganz toll haben sie einander bei der Lösungsfindung geholfen, auch meine Kollegin, Nina K. half viel bei der Sprachentlastung.

Bei dem Dominospiel und der anschließenden Textaufgabe fanden sich – dank der lustigen Bilder und der aktiven Mitarbeit der Teilnehmer – die Lösungen schnell. Im Anschluss folgte noch die Reflexionsphase, wo man am meisten frei sprechen sollte. Die Fragen kamen auf, was wir ähnlich sagen/denken, und warum. Auch diese schwierige Phase konnten die Schüler gut meistern. Hier muss ich wieder Nina erwähnen, die sehr viel zum reibungslosen Verlauf der Stunde durch ihre mehrsprachigen Erklärungen beitrug.

Eigentlich fand ich klasse, wie brav und aktiv alle mitgemacht haben. An ihrer Einstellung, Methoden- und Sprachkompetenz, sowie Mitarbeit konnte man die gewissenhafte Arbeit ihrer heimischen LehrerInnen gut merken.



Den Beiträgen der Schüler konnte ich wirklich viel Interessantes entnehmen. Hoffentlich ging es den Mitgliedern der Gruppe ähnlich. Am meisten hoffe ich aber, dass sie von dem Mitdenken und Mitgestalten in einer internationalen Gruppe interkulturell auch viel profitieren konnten.

Posted 14.02.2018

Verschiedene Denkweisen unterschiedlicher Länder

By Stefanie Techau, Teacher HPS Buxtehude/Germany

Bei den Unterrichtsstunden in den internationalen Klassen in Polen und in Ungarn, die ich auf Englisch gehalten habe, ist mir aufgefallen, dass insbesondere die polnischen, deutschen und schwedischen Schülerinnen und Schüler motiviert zum Unterricht beigetragen haben. Sie hatten keine Probleme damit, ihre persönlichen Standpunkte zu vertreten und haben ohne Hemmungen frei vor der Klasse gesprochen. Sprachliche Probleme gab es im Grunde nicht, da die meisten Schülerinnen und Schüler in der Lage waren, sich auf Englisch verständlich zu machen.

Bei meinen Unterrichtsstunden war es mir wichtig, die Schülerinnen und Schüler auf einer persönlichen Ebene anzusprechen, sodass ich in Polen einen auf Youtube verfilmten Poetry Slam habe analysieren und kommentieren lassen und in Ungarn ein dänisches Experiment zum Thema Toleranz und gegenseitigem Respekt (wieder Youtube) von den Schülerinnen und Schülern habe nachspielen lassen. Ungarische und italienische Schülerinnen und Schüler



haben sich eher passiv verhalten und scheinen im freien Sprachgebrauch unsicher zu sein. Vielleicht waren ihnen die Themen auch zu persönlich und sie wollten sich dementsprechend nicht vor einer ihnen relativ unbekanntem Gruppe von Menschen äußern. Gerade beim Experiment in Budapest war es für alle Beteiligten sehr interessant, die verschiedenen Denkweisen der unterschiedlichen Länder kennenzulernen.

Für mich war es eine tolle Erfahrung, mit einer Gruppe aus mir unbekanntem Schülerinnen und Schülern unterschiedlichster Nationalitäten zu arbeiten. Ich kann für mich behaupten, dass ich meine interkulturelle Kompetenz durch die

Vorbereitung dieser Stunden schulen konnte, da ich nach Themen gesucht habe, die über die Ländergrenzen hinaus Jugendliche motivieren und zum Meinungs austausch anregen.

Posted 11.06.2018

The creativity of 'my' hardworking students

By Mariann Kónyáné Dézsi, Teacher DNG Bufdapest/Hungary

I was a bit worried when I was asked to plan a lesson for an international group of students of the Erasmus project. At my school, I have only monolingual groups, so the given situation was a unique opportunity for me.

I wanted to show something typically Hungarian. At the same time, my goal was to encourage all the students to get to know each other better.

I used a popular Hungarian advertisement for a kind of beer full of Hungarian characteristics, well-known traditions and customs reflecting our way of life. The ad is about an average Hungarian, standing in front of a cinema screen. Behind him, different images of Hungary are being projected. He proceeds to give a speech about what it is like to be a Hungarian and what it is like not to be a Hungarian, making particular efforts to distinguish himself from other nations. It was performed by a Hungarian actor. It is a short and amusing way to give information about our country.



At first, we analysed the elements of this advertisement. Luckily, there were two Swedish students of Hungarian origin in the group, so they proved to be a great help in completing this task and the Hungarian students were ready to help them when they were stuck.

Then the students from Italy, Poland and Sweden were asked to identify their national characteristics and stereotypes on the basis of this type of advertisements.

It was found that every country had a similar commercial like e.g. the Swedish *Volvo Cars' advertising* campaign for the new V40, so we were able to discuss these ads, and the ideas they were based on. It was an entertaining way of getting to know each other and our national traits better.

As a teacher, I enjoyed the teaching activity as well as the cooperation and the creativity of 'my' hardworking students. They enjoyed showing their homeland and customs to each other.

Posted 13.02.2018

Teaching in another country and in another language

By Frederik Kjällbring, Teacher VKS Växjö/Sweden



It is exciting to teach. Every time you are in front of a class, even if you know the class since many years, even if you know the subject of the lesson very well or if you teach it for the first time. It is even more exciting to teach in another country and in another language, especially if you are not a foreign language teacher.

I have taught three different lessons in three different countries in the project. In two different languages.

In Krakow I had a lesson, in English, about the necessity of learning about different religions in the world. I showed some maps and diagrams about where you could find the different religions in the world, how many worshippers every religion has and

how important religions are in different countries.

In Buxtehude I had prepared to use English or German. My presentation I prepared was in both languages. I chose a subject I am very interested in, DNA-research and how we can understand European and Global history through the examination of our DNA. I was quite sure that someone would ask me to use English in the presentation, but all said German when I asked the students what they preferred. So, I used the German language, and it was not until the lesson was over that I became nervous, thinking that I had taught a lesson in German in Germany and that everything went well.

In the presentation I talked about mitochondrial DNA and Y-DNA, mutations, and that everyone is related to everyone. We are a global family. I also showed my own results from a DNA-test I had done for genealogy, and how I can see how big parts of my DNA come from 1) the first hunters and gatherers in Europe, 2) the first farmers, 3) the metal age "invaders" and 4) later migrants.

I felt good when I had finished my presentation and let the students ask me questions, and they asked me many questions. Questions is a sign that they understand me and find the subject interesting.

The third time I had a lesson in the project was in Assisi. Now English was the language again and the subject was how to use History. I talked about how the Swedish History professor Klas-Göran Karlsson has classified different types of use of History (scientist use, commercial use, ideological use, political use, non-use, moral use, existential use). I had one example, the Swedish king Charles XII, and in how many different ways this figure has been used. We listened to a song about him (in English) by the Swedish metal band Sabaton, and then we analysed the lyrics. As a final task we analysed the national anthems of Poland, Hungary and Italy and discussed how History was used by the authors of their lyrics.

For the first time there were some disciplinary problems with the students (and of course it was a Swedish student), but it was solved. It was quite exciting to let the Italians discover what their Anthem really was about, why they sing "Legnano is everywhere".

The main experience of my three lessons is that it is not so hard to teach in a different language as I thought. When you talk about a subject you know, it is easy. Some words are similar to Swedish in English and in German. I had good help from one thing my wife told me about her course in the Swedish language.

Some people in the course were really good at Swedish, the grammar was perfect etc. But when they came to Sweden, they were afraid to talk, because they were afraid of doing something wrong. One person in the course made the teacher mad, he was not good, the grammar was bad etc. But in Sweden he dared to use Swedish, and it worked well, he was not afraid of doing something wrong. Now his Swedish is good. I took his example, and for sure I made a lot of mistakes, but my message came through.

Posted 07.03.2018

When the class becomes international

By Enrico Zuddas, Teacher LSP Assisi/Italy



To work with an international group of students coming from countries as diverse as Germany, Sweden, Italy, Poland and Hungary sounds very exciting but can also be extremely challenging. The most interesting aspect is the opportunity to exchange ideas, compare and experiment different educational systems, whereas during a regular school work a teacher inevitably tends to prepare more “standard” lessons, in the way that he is more at ease with. The Erasmus+ Project represents a good occasion not to take anything for granted, to open up one’s mind, to adapt to an unexpected and new situation.

Italian students, for instance, are used to constantly work together with their teachers. They are rarely left on their own, unless they study at home. The teacher often introduces a topic in a frontal, more traditional way; the students do not have the freedom to choose a subject or to build their own programme or even a time schedule, which is often fixed by the school. The Erasmus+ Project pushes them towards a more active, independent planning, where they have to take on more personal responsibilities. There won’t be a teacher to solve every problem. They are also forced to work in groups, which is not always easy but can be very useful for their future job experiences. At the same time, however, I find that Italian students are more used to long sessions, with a lot of theory and abstraction; students from other countries easily get tired or bored and often feel the need to be lightened up with games and fun activities. But not everything that is taught in a lesson can be entertaining.

The topics chosen for this Erasmus+ Project are very complex, all related to globalization. The Swedish leg dealt with global warming and environmental emergencies; the Italian one had to tackle the issue of migrations in the Mediterranean area, a topic that could easily lead to contrasts and controversies, considering the different political approach by the countries involved. During these sessions the main problem encountered is that students are not prepared in terms of knowledge. The new school systems – almost everywhere in the world – aim at providing them tools to acquire information and produce materials, but have drastically reduced the quantity of things to know. Many students participating in the Project do not know much about the topics presented. Sometimes they are asked to start from their own personal experience, but this is not enough and definitely should not be enough. Moreover, you cannot teach such difficult topics in just a few hours in an international class, where everyone’s basic skills are different and some language obstacles are due not only to the dissimilar level of English is dissimilar, but also to the heterogeneous pronunciation, influenced by the national language.

During the week a teacher needs to guide the pupils to retrieve correct and trusted information. Unfortunately, the internet cannot totally substitute a book yet. Too many documents are not controlled or not influenced by propaganda, so it is hard to make a distinction between websites that are reliable and others that are not. I firmly believe that it is a priority to teach how to select the sources. Wikipedia does not have to be the one and only solution! In the specific case of immigration, we mainly referred to official sites such as europa.eu. The problem gets worse if, due to the lack of computers, students have to use their own cell phones to find data: which strangely happened both in progressed Sweden and in antiquated Italy!

One last problem is the preparation of a final product, which often takes too much time. Students concentrate only on the exterior aspect of a power point presentation, without focusing on content, which should always remain the main part. Teachers are not supposed to intervene too much, but I have to confess I had to refrain myself many times when realizing that the kids didn’t have a higher purpose in mind than having the job done. Despite the international cultural differences, all the teenagers are the same. They live in a society that requires everything fast and with the minimum effort. They are always in a hurry, they are led to escape from sweat and tears. They simply “copy and paste”. School has the duty to teach to think and behave differently.

Posted 11.11.2017

Abenteuer mit Erasmus+ / eTwinning Projekt / Adventure with Erasmus+ and eTwinning

Für viele Schüler und Lehrer war Erasmus+/eTwinning Projekt ein schönes Abenteuer, das für immer bleibt.

Our Erasmus+ / eTwinning Experience

*by Mikaela Fors, Cajsa Gunnarsson, Samuel Kåberg, Jonathan Nagy, Katarina Reinholdsson, Moa Wågesson,
VKS Växjö/Sweden*

A few of our students were asked to write a couple of sentences about their experiences with the project "Denke Global!" based on three different questions. This is what they said!

Question number 1: Have you made any positive memories that will stay with you forever?

I made many new friends from all over Europe with the Erasmus+ project. I believe that it was an amazing experience and I would not hesitate to do it again. - Jonathan Nagy

The Erasmus project proved to be a great experience. Some things will never be forgotten, for instance the politeness of my exchange partner's family and the interesting people I met. - Sebastian Holm

It has been really educational to learn about different European cultures and their view of school, which we examined very closely. - Samuel Kåberg

Having participated in the Erasmus + project will definitely be something that I will remember. It has been a fun year and what I will take with me are new experiences and new friends. - Cajsa Gunnarsson

I am so grateful that I got to be a part of the Erasmus+ project. I made some new friends and also a lot of new memories, and if I could I would do it all over again. - Katarina Reinholdsson

During our stay in Poland with the Erasmus+ project, we got to experience many interesting tourist attractions and group work, combined with activities with the other participants. Only a week later we were home again, with us we had great memories and new friends. - Mikaela Fors

I will certainly remember this whole experience forever, all the friends I made, the things I got to see and learn are unforgettable. I will especially remember my amazing exchange partner and her family that were incredibly good-hearted. - Moa Wågesson

Question number two: Have you learned anything that will benefit your future career?

I have learned how to communicate with people from different cultures and with different backgrounds. I have also learned that there are a lot more perspectives to things than what I myself can think of. - Jonathan Nagy.

I have acquired more knowledge regarding how certain people act in certain situations. Moreover, I have got a taste of different cultures and perspectives. - Sebastian Holm

I have become much better at communicating with people in English and German. I have also achieved more knowledge about different cultures. - Cajsa Gunnarsson

I have become much better at communicating with people from other countries in English. I've also learned that there are so many more cultures in Europe than I thought. - Katarina Reinholdsson

Throughout this project I have developed my English speaking skills a great deal. If you did not know a word you had to figure out how to say it in another way in order to communicate. Meeting people from different cultures gave me a grasp of how people act in certain situations. - Moa Wågesson

Question number three: What effect has the project "Denke Global!" had on your life and your personal development?

I have started to be more careful about the environment around the world and I have also started noticing more of the bad as well as the good things about what the nature can provide you with. I have seen a lot of things that could improve as well as things in other European countries that astonish me. - Jonathan Nagy

The project "Denke Global!" has provided me with new knowledge as to the severe problems currently affecting millions of people in the world. Hence, I am now more aware of what difficulties we are facing and also what I can do in order to help. - Sebastian Holm

The project has made me start thinking more about the environment and I have started to pay attention to the disasters that occur in the world. I have also begun thinking more about what I as an individual can do to help. - Cajsa Gunnarsson

The Erasmus project turned out to be way beyond my expectations! Not only did I develop my language skills, I also learned about different cultures and met friends I still keep in touch with. It was certainly a memorable experience.

- Mikaela Fors

First of all I have become more aware of what difficulties we are currently facing in the world and what I can do locally in order to help globally. I have grown as a person as well and I have become more independent, which I will benefit from for the rest of my life. - Moa Wågesson

Posted 12.02.2018

Ein Erlebnis für das ganze Leben

by Antónia Fülöp, DNG Budapest/Hungary

Ich habe mich um das Projekt beworben, da ich neue Herausforderungen und Menschen kennenlernen mag. Ich war sehr froh, als ich erfahren habe, dass ich die Möglichkeit haben werde, nach Schweden zu fahren: auf meiner "Bucket-List" war der Besuch von skandinavischen Ländern ganz schön vorne. Ohne Erasmus+ hätte ich wahrscheinlich nie (oder nicht in der nahen Zukunft) die Chance gehabt, Schweden mit den eigenen Augen zu sehen.

Es war für mich ein Erlebnis für das ganze Leben, in einer Gruppe mit 5 verschiedenen Nationalitäten zusammenzuarbeiten, und doch zu erleben, dass wir zwar verschiedene Sprachen sprechen, und aus verschiedenen Kulturen kommen, aber die Zusammenarbeit doch funktioniert! Was noch interessant für mich war, dass wir zwar (fast alle) in demselben Alter sind, aber unsere Lebensumstände doch sehr unterschiedlich sind. Für das Berufsleben habe ich gelernt, wie man schnell Kontakte zueinander herstellen kann, außerdem, wie man die Arbeit richtig teilen kann: laut meiner bisherigen Erfahrungen in der Schule war die Arbeitsteilung in einer Gruppe oft nicht ausgeglichen: 2-3 Leute haben wirklich gearbeitet, und der Rest hat meistens nichts oder kaum etwas gemacht. Deswegen wollte ich der Gruppenarbeit immer ausweichen. Die Arbeit im Rahmen des Erasmus+-Projektes war eine positive Überraschung für mich: hier haben wirklich alle mitgemacht!

Posted 18.02.2018

Näher zueinander

by Annalisa Genovese, Arianna Scarponi and Josephine Ficola LSP Assisi/Italy

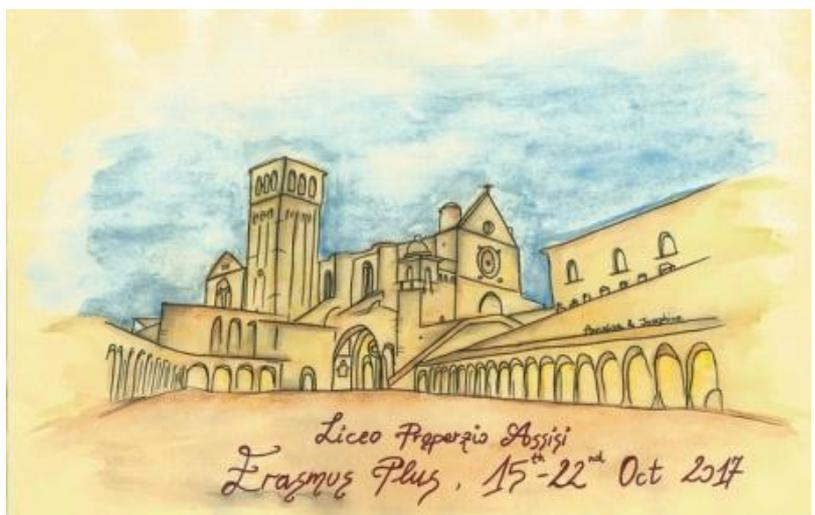
Dank dem "Erasmus +/eTwinning" Projekt haben wir viele schöne Erfahrungen gemacht, die für immer in unseren Herzen bleiben werden. Erstens haben wir gelernt, konstruktiv mit unseren Partnern zu kommunizieren, so dass kulturelle Unterschiede in Europa keine Grenzen sind, sondern ein Vorteil. Es war nützlich, uns mit anderen Jugendlichen zu vergleichen, weil es unseren Horizont erweitert hat. Nicht nur in Bezug auf allgemeine Aspekte der Sitten und Gebräuche einer Bevölkerung, sondern auch hinsichtlich der Nuancen jedes Jugendlichen, ob aus Schweden, Deutschland, Ungarn, Italien oder Polen. Die Art, wie wir kommunizieren oder neue Leute kennen lernen und dem Bewusstsein, dass wir die gleiche Musik hören und oft dieselben Interessen teilen, hat uns erlaubt, jene Barrieren niederzureißen, von denen wir bisher dachten, dass sie unüberwindbar seien. Wir sind weit voneinander entfernt, das stimmt. Aber wir sind doch näher zueinander, als wir glauben.

Aber das ist nicht alles. Dank dem Projekt und den Konferenzen hatten wir die Möglichkeit, viel über unser zukünftiges Berufsleben zu lernen. Zum Beispiel, wie man mit Angst umgeht, wie man vor einem Publikum spricht, wie man Zeit optimiert und wie Teamarbeiten, ohne Konkurrenz in den Gruppen, zu kreieren, aber die Fähigkeiten jedes Einzelnen zu nutzen: einige von uns haben entworfen, andere haben an den PowerPoint-Präsentationen gearbeitet oder Fotos gemacht und andere haben ihre organisatorischen Fähigkeiten bewiesen.

Zusammenfassend hat uns das Projekt sehr viel gegeben: Freunde, Erinnerungen an

glückliche Momente, aber vor allem neue und bessere sprachliche Fähigkeiten und Befriedigungen. Die Arbeit war in der Tat anspruchsvoll und es gab Schwierigkeiten, aber bald können wir mit Stolz sagen, dass wir das "Erasmus +/eTwinning" mit Ernsthaftigkeit, Fleiß und Erfolg abgeschlossen haben und... wir sind sehr glücklich.

Posted 25.02.2018



Ein besseres Verständnis für kulturelle Unterschiede

by Sonja I., Alfred P., Vilma O., VKS Växjö/Sweden

Habt ihr mit unserem Erasmus+ Projekt etwas Schönes erlebt, was für immer bleibt?

Ja, das haben wir wirklich! Die Reise nach Assisi war ein Erlebnis! Neue Freunde und die Möglichkeit Fremdsprachen, wie Deutsch und Englisch, zu benutzen. Die Vorträge waren sehr interessant und wir glauben, dass unser Verstehen für Fragen wie Integration gewachsen ist. // Sonja I und Alfred P

Habt ihr etwas Neues gelernt, was in eurem späteren Berufsleben sicher geträumte Früchte bringt?

Wir haben viel gelernt in Sachen Zusammenarbeit. Wir haben gelernt, wie man mit kommunikativen Problemen, wie Schwächen in Sprachen, umgeht und trotzdem einander gut verstehen kann. // Sonja I und Alfred P

Was hat euch das Projekt „Denke global!“ gebracht?

Ein besseres Verständnis für kulturelle Unterschiede und natürlich mehrere Erinnerungen und Freunde.

Das Projekt war groß, mit sehr vielen Menschen. „Denke Global“ hat uns gelehrt Verantwortung zu übernehmen, wie ohne seine Familie in ein fremdes Land zu reisen. Wir haben auch unsere Fähigkeiten, wichtige und mehr komplexe Themen in Deutsch besprechen zu können, verbessert. // Sonja I und Alfred P.

Das Projekt hat mir viele Erfahrungen und Wissen über andere Länder und Kulturen gegeben. Ich habe gelernt mit Menschen aus verschiedenen Ländern zu arbeiten, die in der Zukunft nützlich sein können. Ich denke, es ist nützlich und wichtig in einer anderen Sprache zusammenarbeiten zu können, die ich auch im Projekt getestet habe.

// Vilma O.

Posted 02.03.2018



Man muss das selbst erleben

by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland



Mein Abenteuer mit dem Programm Erasmus+ begann Ende August auf der Insel Bornholm. Da habe ich eine Mailnachricht bekommen, dass ein neues Projekt bei uns in der Schule angefangen werde. Ich habe sofort die Entscheidung getroffen – ich will drin sein!

Kraków, und genauer das internationale Treffen am VIII LO war die erste Station im Projektverlauf. Das bedeutet, dass wir als Vorgänger eine ganz schwere Aufgabe haben ausüben müssen. Meiner Meinung nach haben wir das geschafft und dabei viel gelernt! Das war die Zeit der intensiven Arbeit, aber so großes Engagement und Verantwortungsgefühl machte uns auch viel Spaß und brachte Freude.

Ich habe einige tolle, nette Leute, besonders aus Deutschland und Ungarn, kennengelernt. Alle gemeinsame Aktivitäten und damit verbundene Erlebnisse haben mir viel bedeutungsvolle Erfahrung gegeben.

Für mich war dieses Internationaltreffen auch deswegen wichtig, dass ich Ende November „DSD II Prüfung“ ablegen sollte. Mit den Schülern und Lehrern der Partnerschulen konnte ich meine Fähigkeiten und Kenntnisse prüfen und weiter entwickeln, und sich auf die Prüfung praktisch vorbereiten. Heute kann ich sagen, dass das die erwarteten Resultate gebracht hat: ich habe die DSD Prüfung mit C1 bestanden.

Zwei Jahre Arbeit am Erasmus+ Projekt – vor allem Artikel und Kommentare in TwinSpace haben mir ermöglicht, eigene Meinungen und Erfahrungen mit den Vertretern anderer Kulturen auszutauschen. Ich konnte ihren Standpunkt auf verschiedene Themen kennen lernen. Viele davon waren für mich seltsam und unvorstellbar, andere überraschend oder unverständlich, noch andere ganz ähnlich oder sogar identisch wie meine. Das finde ich besonders wertvoll, weil man solche Informationen in keinem Lehrbuch finden kann, und wenn man doch so etwas trifft, glaubt man nicht daran. Anders ist es, wenn man solche Aussagen direkt von den Gesprächspartnern bekommt.

Ich könnte noch viel erzählen. Das wäre doch nie ausreichend. Man muss das selbst erleben, selbst fühlen und einfach dabei sein. So habe ich noch nur eine Frage. Wer will die Jacke und Schuhe anziehen, einen Rucksack einpacken und auf das neue Abenteuer losgehen?



Posted 25.04.2018

It was much more

by Regina Szatkowska VIII LO Kraków/Poland

As it is with every international project or exchange there are some expectations.

For inexperienced participants they might be quite transparent. For some simply going abroad was a dream come



true, others wanted to know what was all the fuss about this ERASMU+. And of course there were those who knew that being engaged in such an event would be beneficial in the future - on the paper.

But after the first meeting in Cracow it became obvious that it was much more. Suddenly I realized how much I can learn,

and it wasn't only about practicing my language skills, but my people skills, teamwork, which turned out to be much harder than I anticipated, organizing small parts of the project or even quickly having to fix some imperfections or sometimes bigger problems.

But speaking only about learning during international exchange would be, well... boring. Wouldn't it? A huge factor plays the most important role in Erasmus+ project and it is... the people. Usually I'm very intimidated by such amount of people in one place, in one time, and I think I speak for a lot of people feeling the same. You have to get out of your comfort zone and engage in new relations, with new people, which even writing it is quite scary for me. But not as much, as it was at the very beginning. I've noticed how much easier it became to get to know new people, I haven't even previously noticed the peers I go to school with, but after a while I became friends with those people.

Although there have been obstacles during "Think Globally!" project I can say with absolutely no doubt that if I would go back in time, and had to decide whether I want to be a part of this I wouldn't hesitate for a second.

Posted 12.06.2018

Reiseerlebnisse und –Erfahrungen / Travel experiences

Unsere internationalen Projekttreffen, die der Reihe nach in jeder Schule stattfanden, haben den Schülern und Lehrern viele Eindrücke geliefert.

Erinnerungen an Projekttreffen in Kraków

Tomasz Cudak - 30.10.2016 13:30

Schreibt, bitte, wie es euch bei uns gefallen hat! Wir sind vom Treffen mit euch begeistert.

Jakub Dracz - 01.11.2016 19:21

Mir hat es ganz gut gefallen :D ich gebe OK mit + :D

Vendela Johansson - 10.11.2016 22:10

Ich bin Vendela aus Schweden und ich denke, dass in der Projektwoche in Krakow sehr viel los war, sowohl viel Gruppenarbeit als auch viel Besichtigung, aber ich habe nette Personen kennengelernt und eine Menge neue Sachen entdeckt.

Katharina Dmitrieva - 23.11.2016 15:45

Meiner Meinung nach war das Treffen in Krakau sehr nützlich und hat mir Spaß gemacht, da wir nicht nur einen "Austausch" gemacht haben und die polnische Kultur erkundet haben, sondern auch andere Kulturen und Menschen aus weiteren Ländern kennengelernt haben. Wenn ich die Möglichkeit hätte, noch einmal daran teilzunehmen, würde ich diese Chance nutzen.

Pia Albers - 23.11.2016 16:07

Mir hat das Treffen in Krakau sehr gut gefallen, da ich die polnische Kultur sowie sehr viele neue Menschen kennengelernt habe. Dieser Besuch war eine sehr gute Erfahrung, da ich das erste Mal in einer Gastfamilie gewohnt habe und durch den ständigen Kontakt zu anderssprachigen Menschen meine eigenen Sprachkenntnisse verbessern konnte. Mir haben die Ausflüge sehr gut gefallen und ich würde es jedem empfehlen, bei einem solchen internationalen Treffen teilzunehmen!

Tramwaj Krakau, meine Reisebeschreibung (09/10/16-15/10/16)

by Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy



Meine Reise nach Krakau, einer Stadt, die ich überhaupt nicht kannte, begann am 9. Oktober 2016, als ich mich von meinen Eltern um 4 Uhr früh verabschiedet habe, um zum Flughafen zu fahren. Ich war sehr aufgeregt. Ich reise sehr gern, und das war der Anfang eines neuen Abenteuers.

Als ich in Polen angekommen bin, habe ich sofort gemerkt, wie das Klima dort anders ist: die italienische Sonne war nicht mehr da, und ein grauer kräftiger Wolkenmantel nahm ihren Platz ein. Sofort habe ich

meine Partnerin, Karolina getroffen. Sie war sehr nett zu mir, wie auch all die anderen Leute in Polen während dieser Erasmus-Woche. Nach einem Mittagessen mit typischen polnischen Spezialitäten, haben wir die Stadt zum ersten Mal besichtigt. Es war Liebe auf den ersten Blick: die Stimmung war belebt und alles war schön und interessant.

Am nächsten Tag waren wir alle in der Schulaula der polnischen Schule, und jede Gruppe aus den anderen Partnerländern hat sich vorgestellt. Nachher hatten wir die Gelegenheit, uns kennen zu lernen, als wir in internationale Gruppen aufgeteilt wurden. Am Anfang waren wir ein bisschen befangen, aber dann haben wir bemerkt, dass wir die gleiche Begeisterung und Neugier hatten, obwohl wir aus unterschiedlichen Ländern kamen und fünf verschiedene Muttersprachen sprachen. Wir hatten einen unvergleichlichen Einklang unserer Kulturen geschaffen. Nach einem internationalen Buffet stand eine Schnitzeljagd in der Krakauer Altstadt auf dem Programm. Ich denke, dass diese Stadt etwas Magisches hat, dank ihren wunderschönen Monumente, ihrer eigentümlichen Atmosphäre und ihrer zahlreichen Legenden.

Die Begeisterung des ersten Tages verschwand am zweiten Tag. Der Besuch des Konzentrationslagers von Auschwitz-Birkenau war etwas sehr Heftiges: es ist sehr schwierig für mich es zu beschreiben. Als wir zurückkamen, haben wir verstanden, was wir besichtigt hatten, und unsere Sichtweise hat sich immerhin geändert, egal woher wir kamen.

Während dieser Woche haben wir in den internationalen Gruppen an wichtigen Themen gearbeitet, vor allem am Thema der Ausbildung in armen Ländern des globalen Südens. Es gab eine gute Zusammenarbeit und Beteiligung aller Teilnehmer. Eine kuriose Sache habe ich erlebt, während ich in Krakau war; es war die Zeit in der Straßenbahn: da hatte ich viel Zeit um nachzudenken, während ich die Stadt von dem Fensterchen aus beobachtete. Am letzten Tag haben wir eine einzigartige Erfahrung gemacht: wir haben das Salzbergwerk in Wieliczka besichtigt, eine regelrechte Stadt aus Salz unter der Erde!

Im Großen und Ganzen war die Erasmus-plus-Erfahrung in Krakau wunderschön: ich habe wunderbare Leute kennengelernt, es war alles sehr interessant und die Stadt hat mir sehr gefallen. Ich vermisse Polen sehr, und hoffe bald, dorthin zurückzukehren!

*fot.: Lorenza - Italian group
Posted 17.03.2017 10:58*

Die italienischen Lehrerinnen haben ihren "Danke schön" mit einem Gedicht geäußert:

*Hallo liebe Freundin,
Du zeigst mir jedes Mal deine neuen Farben und Nuancen,
Ja, Du kannst mich mit Deinen unbekanntem Gerüchen überraschen
Zwischen grau und blau ist heute Deine Decke
Aber warm ist Deine Stimmung
sie kann immer meine kalten Glieder erwärmen.
Du kannst mir Deine alten Geschichten erzählen
Deine Straßen, Deine Gassen, ihre Legenden ins Ohr flüstern.
Danke liebe Freundin, nach jedem Besuch kann ich ein neues Bild
mit nach Hause nehmen.
Und da, da werde ich Dich vermissen!*

(by Rosella u. Elisabeth aus Italien)

Erinnerungen an Projekttreffen in Buxtehude

Tomasz Cudak - 08.02.2017 10:54

"Reisen macht klug!" In Buxtehude habe ich nicht nur viel gelernt sondern auch mich gut unterhalten. Interkulturelle Klasse war für mich eine große Erfahrung. Bei Maximilian habe ich mich wie zu Hause gefühlt. Vielen Dank für alles! Und welche Eindrücke aus Buxtehude habt ihr nach Hause mitgebracht?

Alexander Sallnäs - 08.02.2017 11:55

Hier kommen unsere Eindrücke aus Buxtehude.

In der Projektwoche in Buxtehude haben wir viel gearbeitet, viel gelernt und viel erlebt. Erstens haben wir neue Perspektiven bekommen, z.B: wie die deutsche Schule funktioniert und wie man in internationalen Schülergruppen arbeiten kann.

Außerdem haben wir viele neue Leute getroffen. Wir denken auch, dass diese Woche sehr gut organisiert und strukturiert war. Wir haben neue, sowohl deutsche als auch englische Wörter gelernt und vor allem unsere soziale Kompetenzen entwickelt. Wichtig für uns in diesem Projekt war auch, einen Einblick in ein deutsches Familienleben zu bekommen und demnach haben wir mehr Kenntnisse der deutschen Gesellschaft gewonnen.

Schließlich möchten wir sagen: Es war eine wunderschöne Woche mit vielen neuen Erfahrungen und neuen Erkenntnissen, z.B. dass wir Europäer uns in vielen Dingen doch nahe stehen. Die Arbeit hat sehr viel Spaß gemacht und das Thema war wichtig und interessant. Aber das Wichtigste für uns war, neue Freunde aus unseren Partnerschulen kennen zu lernen.

Amanda, Alexander, Esbjörn

Drei Sachen haben mir in Buxtehude besonders gefallen:

by the Italian team, LSP Assisi/Italy



Die Äpfel
Die neuen Kulturen
Die Zusammenarbeit

Die Erfahrung hat mir geholfen, mit Leuten aus anderen Ländern zu erkennen, wie verschieden aber auch wie ähnlich wir Jugendliche sind. Außerdem habe ich mich bei der Infokampagne, die mit den anderen Schülern vorbereitet wurde, über Probleme der Dritten Welt und unserer Gesellschaft informiert. Ich bin sehr zufrieden mit der Woche und es war eine Erfahrung wert. (Anna Maria Gullo)



Die schönen deutschen Städte
Die Kooperation
Die Gastfamilie

Diese Erfahrung war ganz anders als die anderen normalen Austausche, weil ich in Buxtehude mit vielen Kulturen, Sitten, Sprachen und auch mit neuen Spezialitäten an einem einzigen Ort in Kontakt gekommen bin. Es war schön zu sehen, wie Vielfalt bereichernd und kooperativ sein kann.

Ich glaube, wir haben als Menschen und als europäische Bürger, die Möglichkeit und die Pflicht, unsere Fähigkeiten auszutauschen, an Projekten und an konkreten Vorschlägen zusammen zu arbeiten, um den Ländern des globalen Südens zu helfen. Ich habe die Gastfreundschaft meiner Gastfamilie, die schönen Städte, die wir besichtigt haben und die fantastischen Jugendlichen, die mit mir waren, sehr geschätzt! (Luisa Chiocchetti)



Die interkulturelle Arbeit
Die deutschen Städte
Das Zusammensein

Diese Erfahrung war sehr gut. Sowohl das kulturelle als auch das spielerische Angebot war hervorragend! Es war auch sehr interessant, an einem gemeinsamen Projekt interaktiv und in verschiedenen Sprachen zu arbeiten. Mir haben die deutschen Städte Hamburg und Bremerhaven sehr gut gefallen, und durch meine Gastfamilie konnte ich neue leckere Spezialitäten kennen lernen. (Alessia Massimi)



Mein Austauschpartner Seif
Die schönen Mädchen
Die Äpfel

In dieser Woche habe ich die Erfahrung sehr genossen, obwohl ich einige Sachen etwas langweilig gefunden habe (z.B. fünf Stunden pausenlose Projektarbeit!). Mir hat der Ausflug nach Hamburg sehr gut gefallen, sowie auch die Präsentationen und das international Büffet. Leider sprachen die deutschen Lehre nur Deutsch!?! (Badr Farisse)



Die Ferne (von meiner Schule)
Das Essen
Die Ausflüge

Die Gastfreundschaft
Das kulturelle Angebot
Die Führungen

Pietro: "In dieser Woche habe ich alles richtig genossen! Darf ich wieder nach Buxtehude?"



Das Zusammensein
Die Äpfel
Das reichliche Frühstück

Es war einfach schön, meine Freunde und Kollegen wieder zu treffen!

Posted 13.02.2017 15:21

Bożena Cudak - 17.02.2017 09:47

Ich schließe mich am Spiel von italienischen Schülern und würde gerne drei Sachen nennen, die mir besonders im Projekttreffen in Buxtehude gefallen haben, und zwar:

- *erstens: das große Engagement der deutschen Erasmus+ Lehre (sie waren immer dabei)*
- *zweitens: die Bereitschaft der Schulleiterin, sich mit den Erasmus+ Lehrern zu treffen und das Treffen selbst,*
- *drittens: Vortrag Sprachlernklassen HPS – das fand ich in heutiger Situation in Europa besonders interessant (wie kann man die Kinder und Jugendliche der Flüchtlinge und anderer Einwanderer unterrichten und auf das Leben im fremden Land vorbereiten?)*

Eryk Kołcz - 19.02.2017 12:28

During the week in Buxtehude we have made many things that I really enjoyed. I will try write down which ones were my favorite activities. First of all, meeting new people was one of the most entertaining things during this time. Spending time with them was a pleasure for me. I'm sure that the friendships will last for many years.

Secondly, the project work was really varied. I loved the international classes - they were interesting and everybody could find something fascinating and incentive.

The third activity is the trip to Hamburg. It was really unforgettable and amazing. The harbor and Elbe Philharmonic Hall were breathtaking.

Sincerely, the project in Buxtehude was the best project that I have ever taken part in.

Paweł Kokoszka - 19.02.2017 18:52

The week I spent in Buxtehude can be considered to be one of the special ones. I was involved in variety of activities from international classes to sightseeing breathtaking cities of Germany. The one I personally enjoyed the most was our trip to Hamburg with all of its tourist attractions such as the escape game and unforgettable panorama of the city from the Elbe Philharmonic Hall. Working in international groups was also a great experience that helped me develop my English skills and teamwork abilities.

Kasia Kawalec - 19.02.2017 22:39

The Erasmus+ project meeting in Buxtehude was one of the most unforgettable experiences in my life. I've met amazing, easygoing and open minded people from different countries. We had a chance to work together, share our observations and discuss the disagreement. The topic of our project work was really interesting and I've improved my language skills during the international classes. For me it was a pleasure to spent that week with them. Furthermore I had opportunity to visit the incredible city of Hamburg and admire its breathtaking views and modern architecture. It was the first exchange I took part in but because of the great memories surely not the last one!

Joanna Ładyga - 25.02.2017 20:25

Drei Sachen, die mir in Buxtehude besonders gefallen haben?

Hmm...es ist schwer für mich nur drei Sachen zu nennen. Aber ich erinnere mich sehr gut an den Spaziergang, die wir durch die kleine und schöne Stadt gemacht haben, wo wir auch etwas von Geschichte erfahren konnten und was am wichtigsten ist, die Zeit zusammen mit anderen Projektteilnehmern außerhalb dem Schulgebäude verbrachten. Nächstens soll ich die „Escape“ Spiel angeben. Dank dessen, konnten wir nicht nur unsere Sprachkenntnisse verbessern aber auch Schüler näher kennen lernen. Und die dritte Sache war die Gastfamilie, wo ich mich wie zu Hause gefühlt habe. DANKE BUXTEHUDE!

Julka Jewula - 26.02.2017 22:33

Ich stimme Asia zu! Natürlich wenn ich nur könnte, würde ich sagen, dass alles in Buxtehude großartig war...Jedoch da ich nur drei Sachen wählen sollte, würde ich die riesige Schule, die sehr modern ausgestattet ist nennen, das Programm das so gut wie in Krakau war - oder sogar besser und als letztes (aber wahrscheinlich das wichtigste) die Gastfamilie, die alles getan hat um mir die in Buxtehude verbrachte Zeit angenehm zu machen!

Moa Wågesson - 31.03.2017 11:58



The meeting in Buxtehude was an unforgettable journey that gave me a lot of new experiences and new perspectives of life. The theme for the whole meeting was medical care which was a really interesting subject and therefore it was easy to catch up information. It was very educating to be in another country and to participate in the project. At the same time it was very fun because you got to know people from different nationalities which gave you a new viewpoint of things. I developed my vocabulary and learned more about different countries terms for health. Throughout the whole staying I also got to know a lot of new

friends, that I will never forget. To sum it all up, this journey was a life changer and I will never forget what I learned!

Die italienischen Lehrer haben ein Gedicht geschrieben:

Wir

By Rosella Baldelli and Jacopo Manna, LSP Assisi/Italy



*Ein sehr schüchterner Sonnenschein
Hinter dicken Wolken versteckt
Der graue Himmel, der Wind
Unsere kalten Gesichter.
Unser Treffen
Unsere Ideen
Unsere Weltanschauungen
Unsere Blicke
Unser Lächeln
Unser Zusammensein
Unser Erasmus-Projekt in Buxtehude.*

Erinnerungen an Projekttreffen in Växjö



Barbara Marten - 29.03.2017 16:01

Schreibt, bitte, wie es euch bei uns in Växjö gefallen hat! Was war das Beste?

Krisztina Varsányi - 03.04.2017 10:46

Als Koordinatorin des ungarischen Teams kann ich mit bestem Gewissen sagen, dass wir eine sehr erfolgreiche Woche in Växjö verbracht haben! Effektive, gut vorbereitete Projektarbeit, inhaltsreiche und sehr gut organisierte Programme, Gastfreundschaft und viele-viele neue Erfahrungen! Ich hätte es schwer, wenn ich wählen müsste, welches Programm am besten war... Vielleicht der Elchpark? Ich habe ein Selfie geschossen mit einem Elch:)) Oder die Glasfabrik? Meine Schüler haben eine Erinnerung für die Ewigkeit in Form einer Glaskugel selber erstellt.:)) Super! Oder die Schulmensa der Katedralskolan, wo wir immer ertwas Leckeres gefunden haben? Zum Glück musste ich nicht wählen, sondern konnte ALLES miterleben! Big-big Dankeschön geht an das schwedische Team mit Barbara Marten, Nina Karlström, Fredrik Kjällbring, Patrik Bengtsson, Ola Österström, Anders Fransson. DANKE VÄXJÖ! See you in Assisi! Wir freuen uns auch schon auf Budapest zw. dem 4-11. März und werden unser Bestes geben! Es lebe die Monitorings- und die Verbreitungssektion! :DD

Mariann Dézsi - 03.04.2017 10:49

Dear Our Partners, I enjoyed this very special and useful week so much. It was really wonderful to teach a group of international students. You were very smart, creative and cooperative. Thank you for the refreshing and motivating ideas I got as a teacher and environmentalist.

Tímea Szép - 03.04.2017 16:31

*Liebe Projektteilnehmer,
eine tolle Woche voller neuer Impulse, Erfahrungen, Erlebnisse. Von der gemeinsamen Zeit und Zusammenarbeit konnten wir alle viel profitieren. Ich war sehr angetan von der Vorbereitung und Durchführung der Projektarbeit. Sowohl die Kollegen als auch die Schüler hatten eine sehr angenehme, ruhige Art des Miteinanders. Das kann mir als Beispiel dienen in meiner/unserer schulischen Kommunikation. Außerdem hat man eine Menge Motivation bekommen, auf die Umwelt zu achten, und dem Umweltschutz auch im Schulalltag mehr Aufmerksamkeit zu schenken. An Humor hat es auch nicht gefehlt, was die ganze Woche noch weiter bereichert hat. :) Also, ein Riesendankeschön an euch alle.*

Antónia Fülöp - 03.04.2017 17:33

Ich habe die Reise nach Schweden schon sehr lange erwartet, und ich habe eine sehr gute Woche in Schweden verbracht. Einerseits meiner tolle Gastfamilie, andererseits den guten Programmen zu verdanken. Mir hat das sehr gefallen, dass man die Englisch- und auch die Deutsch Kenntnisse benutzen konnte. Die Leute waren zuerst ein bisschen schüchtern, aber nach dem Kennenlernen war jeder nett und sehr offen.

Mir hat am besten die Vorlesung "Consequences of Climate Change" gefallen. Das war sehr interessant, und sprachlich gut formuliert, andererseits hat diese Vorlesung solche Fakten, Informationen über den Klimawandel vorgebracht, an den ich nicht gedacht habe. Zum Beispiel der Unterschied zwischen Linear und Circular Economy. Darüber habe ich wirklich viel nachgedacht!:) Das Kosten von schwedischen "Spezialitäten", zum Beispiel Elchhotdogs und schwedischer Abend waren sehr toll und lustig; und auch der Schwedischunterricht war nicht zu vernachlässigen. Andererseits hat mir sehr gefallen, dass die "ausländische" Lehrer eine Stunde auf Deutsch/Englisch gehalten haben. Ich persönlich habe an der Stunde von den italienischen Lehrer teilgenommen. Das Thema war "Civil Rights". Mir hat es gefallen, dass er uns in die Stunde miteingezogen hat, und es war inspirierend zu hören, wie die Erwachsene auf einer Fremdsprache (sehr gut) eine Stunde halten. Ich habe bisher nur an die Stunden meinen (ungarischen) Lehrer teilgenommen. Das Radfahren war eine tolle Idee, schade das nicht genug Fahrräder zur Verfügung standen. Danke schön für die schöne Woche in Schweden!:)

Szimonetta Fakli - 04.04.2017 18:10

Nach dieser Woche in Växjö bin ich mit vielen Erlebnissen und neuen Kenntnissen nach Hause gefahren. Die viele vielfältige Programme, wie die Glashütte, der Ausflug nach Karlskrona, die interessanten Vorlesungen oder die Stunde in einer internationalen Gruppe haben mir alle Spaß gemacht. Unter ihnen hat mir vielleicht der Elchpark am besten gefallen. Ich habe darüber sehr gefreut, dass ich auch Schweden besser kennen lernen konnte.

Dazu bat auch der schwedische Abend eine gute Möglichkeit, wo ich leckere schwedische Speisen ausprobieren konnte. Vielen Dank auch an meiner Gastfamilie und an meiner Austauschschülerin, die diese Woche verschönert haben. Ich habe diese Zeit in Schweden sehr genossen. :)

Kitti Papp - 04.04.2017 21:24

Ich habe die Reise nach Schweden seit October sehr gewartet. Ich habe mich auf diesem Projekt gemeldet, weil ich das Ziel hatte, neue Menschen und Schweden kennen zu lernen, aber diese Woche hat mir viel mehr gegeben. Die Programme waren sehr interessant, hauptsächlich der Elchpark (und das IKEA Museum, damit mein größter Traum wird wahr). Außerdem haben wir zwei wunderschöne Städte gesehen und viele faszinierende Vorträge gehört. Die Stunde in internationalen Gruppe hat auch sehr viel Spaß gemacht. Vielen Dank an den Koordinatoren, die diese Woche ermöglicht haben, an meiner Gastfamilie und an meiner Austauschschülerin.

Tamara Csordás - 04.04.2017 21:49

Ich wartete schon seit Monaten auf diese Reise, und ich war sehr aufgeregt. Diese Woche war für mich unvergesslich. Obwohl war es mündlich, kehrte ich mit vielen Erlebnissen nach Hause zurück. Wir nahmen an vielen interessanten und spannenden Programmen teil, deshalb ist es schwer eins auszuwählen. Sowohl die Projektarbeiten mit den ausländischen Schülern, als auch die Ausflüge gefielen mir. Vielleicht war der Besuch im Elchpark das unvergesslichste, weil ich einen solchen Ort noch nie besuchte. Vielen Dank für diese Woche den Koordinatoren, den Lehrerinnen und den Lehrern. :)

Eszter Komlódi - 04.04.2017 22:05

Ich war vor der Reise nach Schweden sehr aufgeregt und es hat all meine Erwartungen übertroffen. Die Schüler und die Lehrer waren sehr freundlich, kommunikativ und hilfsbereit. Wegen der vielen Programme habe ich mich nie langweilt. Die Vorlesungen waren interessant und die Arbeit in internationalen Gruppen hat mir auch Spaß gemacht. Das hat mir auch gefallen, dass ich ein bisschen Schwedisch lernen konnte. Während der Ausflüge nach Kosta und Karlskrona konnte ich Schweden, und bei dem Spaziergang in Växjö auch die Stadt besser kennenlernen. Mir hat besonders der Elchpark gefallen, ich habe noch keine Elche gesehen, und ich konnte auch einen Elchwurst ausprobieren, der mir gut geschmeckt hat. :) Der Schwedische Abend war auch eine gute Möglichkeit, die schwedischen Spezialitäten auszuprobieren. Vielen Dank für meine Austauschschülerin und meine Gastfamilie, die mir auch viele schwedische Speisen gekocht haben und mir diese Woche unvergesslich gemacht haben. Während dieser fantastischen Zeit in Schweden habe ich viele neue Menschen kennengelernt und voller Erlebnisse nach Hause gefahren. :)

Dóra Kirilly - 04.04.2017 22:09

Ich habe eine neue Kultur und neue Menschen kennengelernt. Wir haben an interessanten Vorlesungen teilgenommen und neue, interessante Informationen über unsere Welt bekommen. Die Vorlesung "Causes and consequences of climate change" hat mir sehr gefallen. aber ich kann von den guten Programmen keine Beste auswählen! In der Glashütte habe ich etwas Neues ausprobiert und ein eigenes, schönes Geschenk gemacht. Im Elchpark habe ich meine erste Elche meines Lebens gesehen und auch Elchwurst gegessen. :D Der Ausflug nach Karlskrona ist auch sehr gut gewesen. Wir haben sehr viele Fotos gemacht! :) Meine Gastfamilie ist sehr nett, freundlich und hilfsbereit gewesen, und mit Hilfe meines Austauschschülers, Nico habe ich die Alltage eines schwedischen Schülers ein bisschen kennengelernt. Danke für alles! Es war meine beste Reise meines Lebens!

Tomasz Cudak - 11.04.2017 07:46

Ich war schon einige Mal in Schweden, aber zum ersten Mal konnte ich schwedische Schule besuchen und in den direkten Kontakt mit schwedischen Jugendlichen kommen. Samuel und Jonathan haben sich sehr bemüht, mir und Mateusz möglich viele schwedische Wörter beizubringen. Das hat mir Spaß gemacht. Die Orte, die wir besucht haben zum Beispiel Elch-Park, Glashütte und Linnaeus Universität waren wirklich sehenswert. Beim internationalen Projekttreffen in Växjö habe ich den nächsten Schritt auf dem Weg zur interkulturellen Kompetenzen gemacht. Vielen Dank!

Katarzyna Krawczyk - 15.04.2017 18:40

Schweden hat auf mich großen Eindruck gemacht. Die Leute waren freundlich und behilflich. Ich vermisse sehr die dortige Luft, die in Krakau nicht so frisch ist. Die Essen war wirklich lecker, besonders Fische und Käse. Der Ausflug zur Glashütte hat mir Spaß gemacht. Ich bedauere nur, dass Lakers nicht in Växjö gespielt haben.

Patrycja Jakubiec - 20.04.2017 20:24

Exchange was a great adventure for me. I learned a lot and I met wonderful people. It was really inspiring to work with such creative and open people. Thank you for one of the best weeks of my life!

Wiktoria Miłkoła - 20.04.2017 21:13

When I'm thinking about our meeting in Sweden, I'm thinking about all the things I learned and fantastic people I met. I want to thank you all for the hard work and great time we had together. I hope we will meet in the same team again!

Franziska Koch - 26.04.2017 16:45

Die Woche in Schweden war voll mit schönen Erlebnissen. Ich habe viele neue Menschen kennengelernt und die Zeit mit ihnen sehr genossen. Außerdem habe ich viel gelernt, über Schweden selbst und auch über das Projektthema. Auch die Arbeit in den verschiedenen Projektgruppen war sehr erfolgreich und ich hoffe, dass unsere Ergebnisse den Schülern der verschiedenen Länder gefallen werden. Besonders hat mir gefallen, die Kulturen der anderen Länder etwas besser kennenzulernen und neue Freunde zu finden. Meiner Meinung nach war dieses Treffen sehr erfolgreich und ich bin froh, dabei gewesen zu sein.

Elena Ahrens - 03.05.2017 16:22

Das Treffen in Schweden hat viele Erfahrungen mit sich gebracht. Man hat noch Einiges über den Klimawandel und die Art und Weise, wie stark wir Menschen ihn doch beeinflussen, gelernt. Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt und auch einige neue Freunde gefunden.

Es war erneut sehr spannend sich in einem internationalen Dialog auszutauschen und neue Eindrücke der unterschiedlichen Kulturen zu bekommen. Insgesamt war das Treffen sehr erfolgreich und es war wirklich toll dabei gewesen zu sein.

Juliane Hilgert - 03.05.2017 16:26

Our meeting in Sweden was a time filled with many intriguing lectures informing us about the danger of climate change. I enjoyed that the main focus was set on what we as individuals can do to prevent climate change in every way possible, even extending to our English lesson that is set to be held in the home countries. Furthermore, the intercultural dialog with students from other countries was very educating. The experience was something I will always happily look back on the time spent with new friends and a lovely exchange family.

Mateusz Kieniewicz - 14.05.2017 12:58

Oft komme ich mit meinen Gedanken auf unser Treffen in Växjö zurück. So möchte ich meine Eindrücke kurz beschreiben. Ich habe viele interessante Menschen getroffen. Die Vorlesungen über den Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung waren interessant, denn die praktischen und unbekannt Informationen wurden übermittelt. Ich muss auch das „Polarbrot“ erwähnen, es ist sehr lecker. Die beste Erfahrung war doch die Glasfabrik in Kosta.

Vielen Dank meinem Austauschschüler und meiner Gastfamilie für Gastfreundschaft und Herzlichkeit! Vielen Dank allen für schöne Tage in Växjö!

moa nicklasson - 13.06.2017 08:54

Antonia!

Danke ich dachte auch dass diese Woche waren sehr schön! Ich hoffe dass du jetzt mehr umweltfreundlich ist :) Das ist auf jeden Fall bei mir. Sorry für mein schlechtes Deutsch. Ich komme zu dir im März und das ist so toll!

Regina Szatkowska - 27.06.2017 01:17

The time spent in Växjö was one of the most memorable time of my life:D I have learned a lot about differences and things that connect us while being in Sweden, which I think is very important considering the fact that probably most of us want to use this knowledge in order to build even stronger relations :)

Alice Hytter - 22.08.2017 18:17

Dear participants of the Erasmus project!

I see many of you have already expressed your appreciation of your week in Växjö and I would like to thank you on behalf of everyone here in Sweden. Not only for your kind words, but also for being as open minded as you were to what we had to show you. We hope you enjoyed your stay as much as we enjoyed having you here with us. Many regards from all of us here in Sweden



P.S. We apologise for reaching out to you this late. This mistake is entirely on us.

Liebe Teilnehmer des Erasmus Projekts!

Ich sehe das viele von euch schon eure Schätzung von eure Woche in Växjö geäußert habt und ich würde mich gerne im Namen von uns allen hier in Schweden bedanken. Nicht nur für eure netten Worte, sondern auch für eure Offenheit für alles was wir euch gezeigt haben. Wir hoffen dass ihr euren Aufenthalt genauso viel genossen haben wie wir es genossen haben euch hier zu haben.

Viele Grüße von uns allen aus Schweden,

P.S. Wir bitten um Entschuldigung dass wir erst so spät diese Nachricht publiziert haben. Das war unser Fehler.

Erinnerungen an Projekttreffen in Assisi

Krisztina Varsányi - 22.10.2017 10:11

Wie hat es euch in Assisi gefallen?

Dóra Dömötör-Nagy - 22.10.2017 22:03

Das Projekttreffen in Assisi war ein sehr schönes Erlebnis für mich. Einerseits konnten wir mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern in Kontakt treten und gemeinsam über ein sehr aktuelles Thema, dem ich auch persönlich viel Aufmerksamkeit schenke, diskutieren. Andererseits haben sich die Organisatoren sehr viel Mühe gegeben, um ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm auf die Beine zu stellen: wir konnten Assisi und Perugia kennen lernen und haben eine Führung in der Basilika von Assisi bekommen. Der Bischof von Assisi hat uns empfangen, im Rahmen einer Pizzaparty haben wir die italienische Küche kennengelernt und noch vieles haben wir unternommen. Mir hat die Gastfreundlichkeit und Offenheit von unseren italienischen Gastgebern und vor allen von meiner Gastfamilie besonders beeindruckt.

Was mir aber am besten gefallen hat, war die Stimmung, die in unserer internationalen Gruppe herrschte: alle waren neugierig auf die Kultur von den anderen Ländern und alle wollten sich ein bisschen die Sprache von den anderen aneignen. Unsere Meinungen über die Flüchtlingskrise waren unterschiedlich. Dies ist zum Teil damit zu erklären, dass wir aus verschiedenen Ländern gekommen sind. So konnten alle Schüler in den Gesprächen und Diskussionen über die Flüchtlingskrise in Europa andere Aspekte ansprechen, wodurch wirklich interessante Dialoge entstanden. Ich glaube, dass diese Woche in Assisi viel dazu beigetragen hat, dass wir die Sichtpunkte von anderen Menschen über die Flüchtlingskrise besser verstanden haben.

Vielen Dank für die Möglichkeit, für die Organisationsarbeit und für die Gastfreundlichkeit.

Božena Cudak - 23.10.2017 14:21

Wir möchten uns bei allen, sowohl bei den Lehrern als auch bei den Schülern und ihren Eltern für eine wunderbare Woche in Assisi herzlich bedanken. Das war ein traumhaftes Abenteuer und großes Erlebnis, das lange in Erinnerung bleibt. Die Projektarbeit wurde sehr gut mit dem Vergnügen und der Unterhaltung „verwoben“ und das hat uns besonders gefallen. Sicher kommen wir einst nach Assisi wieder. Bis zum nächsten Mal!

Erasmus+ Gruppe aus Krakau

Olga Dziura - 24.10.2017 10:25

The meeting in Assisi was an unforgettable time that gave me a lot of new experiences. The theme for the whole meeting was really interesting. My favorite activity was question and answer session with refugees from Africa. Those individual stories were very touching and definitely helped me understand this difficult situation more. In Assisi I've met open-minded and kind people.

Overall I had an amazing time there and I will look back at this experience with great pleasure.

Aleksandra Łuba - 24.10.2017 15:08

I am very glad that I got a possibility to take part in the meeting in Assisi. This week gave me a lot of wonderful memories and I have gained new experiences. Meetings with refugees were valuable and showed me completely different view of such a difficult problem as it is. Their stories reminded us very important thing that they are also people who got through heavy experiences and had to overcome many obstacles risking their lifes. I have met so many amazing people that I hope we will stay in touch for a long time and this project won't be the end of our friendships.

This week in Assisi will always stay in my memory and I will never forger this incredible time I have spent here.

Nina Karlström - 24.10.2017 21:35

I have just finished reading a novel which goes very well with the theme of this week's project meeting. It is by a German author called Jenny Erpenbeck and the original title is "Gehen, ging, gegangen" (Engl. title: Go, went, gone). The book came out in 2015 and the story is about a retired professor of the Humboldt University who one day happens to walk past a refugee camp set up in the middle of Berlin. He becomes intrigued and wants to find out more about the people living there. He starts interviewing some of the young African migrants of the camp and gets to hear many stories similar to the ones we have listened to this week. This is a novel that I would recommend you all to read if you have the chance!

Sofija Dimitrijevic - 25.10.2017 18:19

The experience in Assisi is one i wouldnt trade for anything, Thank you all for making it possible for me and other teens all around Europe get out of our comfortzones and experience something new. The theme in Assisi was a very interesting one and we did not just talk about refugees, we actually met real ones who each told us their story. These brave young men and their journey is such an inspiration. The experience was humbling and really made you think about other people and the situations they live through every single day. I strongly encourage you all when given the opportunity to travel, to take it, you never know what kind of people you'll meet and the impact they will have on you.

Sonja Ideström - 25.10.2017 19:16

Das Projekttreffen in Assisi vorige Woche war wirklich ein Erlebnis das wir nie vergessen werden. Es war sehr lehrreich unsere Sprachfähigkeiten in Fremdsprachen zu nutzen. Das Thema lag uns nah am Herz, weil wir selbst viele Flüchtlinge und asylsuchende getroffen haben. Die Flüchtlingskrise ist sehr wichtig und eine Lösung zu finden ist dringend. Während der Woche haben wir in viele Vorlesungen teilgenommen. Es war besonders beachtenswert die eigenen Geschichten von den Flüchtlingen zu hören.

Wir sind so dankbar dass wir ein Teil von dieses Projektwoche sein dürften!

Viele Grüsse aus Schweden, Sonja und Alfred!

Weronika Ziomek - 29.10.2017 20:05

Das Projekttreffen in Assisi war für mich eine tolle Erfahrung. Dies war mein erster Ausflug mit dem Erasmus-Programm und ich freue mich sehr, dass ich daran teilnehmen durfte. Ich hatte die Gelegenheit, viele wunderbare, interessante Leute kennen zu lernen, köstliche Spezialitäten aus Italien und anderen Ländern zu probieren. Es war schön, die Zeit bei der Gruppenarbeit zu verbringen. Ich habe viele nützliche Dinge gelernt, meine Sprachkenntnisse verbessert und die unbekanntenen Ecken von Assisi auf Reisen entdeckt. Die von italienischer Gruppe organisierten Aktivitäten waren sehr interessant und faszinierend. Dank ihnen, konnte ich mein Wissen über die Flüchtlingskrise in Europa erweitert. Jeder von uns hatte eine eigene, andere Meinung dazu, aber trotzdem haben wir versucht, eine Lösung für dieses Problem zu finden. Ich habe viele verschiedene Ideen gehört und auf das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln geschaut.

Diese Reise war für mich das größte Abenteuer meines Lebens, ein unvergessliches Erlebnis. Ich hoffe, dass ich eines Tages diese Leute wieder treffe. Danke für alles und bis zu nächsten Mal!

Patryk Staniszewski - 29.10.2017 23:00

Last week in Assisi (and not only for us, I guess) was undoubtedly an amazing experience. During the course of an exchange not only we had a chance to practice our English skills and widen our knowledge about current migrant crisis, but also we had the opportunity to find new friends (who will be them still in the future, as we hope), meet with other cultures and traditions, eat typical Italian dishes, sightsee Assisi, Perugia and take umpteen photos, which became prime souvenir for us. We could discuss a lot of serious problems connected to migrant crisis and it was one of the best things, because we're fond of sharing our point of view, but simultaneously getting to know others opinion. Greetings from Monika and Patryk!

Kasia Bułka - 30.10.2017 09:46

We're certain that Assisi is a very beautiful city, that has a lot of ancient monuments, amazing architecture, magical narrow streets and that all is kept in a very Italian atmosphere. Strolling through this little city and exploring new lovely, little shops is, and always will be an unforgettable experience for both of us. We're very glad that we pick Italy as our destined country. We've also met a lot of new acquaintances and I have no doubt we'll never forget about them. It was a good opportunity to compare different European cultures.

Despite few confusing situations, which are actually not important at all, we've had a lot fun time and we've widen our knowledge about migration crisis and that is the most important thing of all.

Kasia and Kinga

Jakub Heliasz - 04.11.2017 01:22

Ich bin mit der Woche in Italien sehr zufrieden. Ich habe Assisi besichtigt, meine Sprachkenntnisse verbessert und auch viel über Flüchtlinge erfahren. Ich kam italienischer Kultur näher und gewann neue Freunde. Ein bisschen störten mich nur die zu lange Pausen. Die italienischen Schüler lernen nur fünf Stunden pro Tag, aber sie gehen zur Schule sechs Tage pro Woche. In Assisi war alles sehr gut. Die Italiener haben sehr gutes Essen. Mit einem Wort: ich hatte eine tolle Zeit bei euch. Vielen Dank!

Fanni Fakli - 07.11.2017 17:22

Ich habe die Woche in Italien sehr genossen, wir haben eine wunderschöne Zeit mit freundlichen Leuten verbracht. Mir hat sehr gefallen, dass unsere Partners schon am Anfang sehr offen und hilfsbereit waren, deshalb konnten wir uns schnell gemütlich fühlen. Ich kann ruhig sagen, dass die Familien alles dafür getan haben, dass wir alles über ihre Kultur erfahren können. Die Ernsthaftigkeit und Wichtigkeit des Themas, Flüchtlingskrise, konnte man dank der vielfältigen und interessanten Programme hautnah erleben. Ich möchte mich bedanken für die Organisation und für die Gastfreundschaft!

Hanna Szwed - 08.11.2017 15:27

The week in Assisi was an unforgettable experience. We've made many new friends and got to know many other cultures. It was really interesting to meet and talk with people who came from Africa, that gave us a new perspective on the refugee crisis. Assisi is such a beautiful city with an amazing history, we've learned a lot. We want to thank everyone who've made this trip possible, and all the families who took care of us during this week.

Greetings from Klara and Hanna!

Jan-Luca Recht - 23.11.2017 15:53

I really enjoyed my stay in Assisi! It was an unforgettable experience with many great memories. Everything was literally perfect, the people there, the program and especially the food. I was very luck to have had the opportunity to live in such a nice host family, with such a nice exchange student and in general all the Italian teachers and students took care of all the guests in a very warm and polite way. On the other hand the whole week was even very educative. I learned many things about our main topic throughout the week and was able to understand the situation of refugees in an even better way than before. The events we went to, e.g. the event at the university or the presentation of the professor at school really educated me and all in all I really enjoyed my stay in Assisi, Italy.

Stella Ujma - 23.11.2017 15:58

The time in Assisi was really amazing. For me it was a great experience and a good possibility to get to know new people and to see my exchange partner again. All of the other students were really nice and kind and I felt really welcome. Assisi is a beautiful city with an impressive history and many beautiful buildings. For me it was really interesting to get to know this city and to also learn a lot about the Italian culture and of course to eat the amazing food. Also it was great to learn something about the other cultures, too. And on top of that, the weather was amazing, too. Also it was so touching to meet the refugees and to hear their story's and also to hear about the volunteer's work, which was really inspiring.

A big thank you to all the Italian students and teachers and to my host family for the amazing time in Assisi!

Leonardo Bonamente - 12.04.2018 20:23

Während der Mobilität von Assisi war es ein Vergnügen für uns, das Spektakel der Fahnenchwinger von Assisi zu organisieren. Unsere Stadt ist reich an Traditionen und wir haben uns verpflichtet gefühlt, unseren Gästen eine der ältesten von diesen zu präsentieren. Die Tradition der Fahnenchwinger wird seit jeher von Generation zu Generation weitergegeben. Unsere Kostüme, unsere Bewegungen und unsere Choreographie sind direkt von der

Renaissance inspiriert, einer Periode, in der die Fahnenchwinger ein fester Bestandteil der italienischen Armeen waren und die Aufgabe hatten, durch bestimmte Fahnenbewegungen die Bewegungen zu führen, die die Truppen zu leisten hatten. Heutzutage ist der Zweck unserer Gruppe sehr unterschiedlich, wir werden in ganz Italien und ins Ausland gerufen, mit dem Ziel unser Publikum zu unterhalten und zu begeistern; Wir hoffen sehr, diese Wirkung auch auf unsere europäischen Freunde ausgeübt zu haben.

Pietro Maccabei, Leonardo Bonamente



Erinnerungen an Projekttreffen in Budapest

Barbara Marten - 12.03.2018 19:59

Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. In Budapest hatten wir das letzte Projekttreffen. Vielen Dank für alles, es war super. Welche Eindrücke aus Budapest habt ihr nach Hause mitgebracht?

moa nicklasson - 14.03.2018 13:36

Ich habe eine sehr schöne Woche mit netten Leuten erlebt und leckeres Essen gekostet. Der Ausflug nach Lázár Lovaspark hat mir am besten gefallen. Ich liebe Tiere, die man streicheln kann. Meine Partnerin ist wirklich total nett und ihre Familie ist sehr angenehm. Ich vergesse hoffentlich diese Woche nie und das ist positiv, meiner Meinung nach. Das einzige, das mich gestört hat, war das WLAN. Aber ich bin auch so gewandt mit unserer digitalen Umwelt (das manchmal auch problematisch ist). Ausserdem bin ich mit dem letzten Projekttreff in Budapest sehr zufrieden.

Ronja Fritz - 14.03.2018 13:36

Es war mein erstes Mal in Budapest und ich werde diese eine Woche nie vergessen. Die Sachen, die wir gesehen haben, das Essen das wir gekostet haben und die Freundschaften, die wir geschlossen haben, sind Sachen die ich immer mit mir tragen werde. Ich habe ebenfalls vieles gelernt, über anderer Lebensweisen und Bräuche und dass ich eine Schwäche für die ungarische Küche habe.

nicolas löwe - 15.03.2018 16:42

Die Reise nach Budapest war eine der schönsten, die ich je gemacht habe. Ich habe viel über andere Kulturen gelernt und habe auch viele neue Freunde bekommen. Budapest ist eine unglaublich schöne Stadt, die ich gerne wieder besuchen würde. Das Essen war auch sehr lecker und die Aktivitäten waren alle sehr interessant. Die Stadtwanderung hat mir am besten gefallen. Ich komme auf jeden Fall wieder, bis dann!

Alice Hytter - 15.03.2018 17:17

Dear participants of the Erasmus project.

I would like to begin with thanking all of you for the incredible week we spent together in Budapest. Thank you, students and teachers, for being so open minded and cheery throughout the whole project.

To answer the question at hand; what I brought back from Hungary (and from the project overall) was mostly a deeper understanding of how different people from different cultures still have much in common and are, regardless of ethnicity and culture, still able to share past experiences and future aspirations (and understand each other's experiences/aspirations as well). This is not only due to the many lectures to broaden our perspective, a big part also came from all of you who participated.

So thank you to all who participated in and made this final meeting as fantastic as it was.

Alice Hytter, Växjö, Sweden

Livia Kurucz-Morvai - 18.03.2018 18:53

Dear participants of the Erasmus+ project.

I don't know how I should start this comment about the meeting in Budapest. It was a fantastic week and I got so many experiences. As Alice said, everybody was so open-minded. I liked the gang, everybody talked with everybody and I got many friends. I will experience the whole week again and meet the friends I got. My partner and her family were very kind and I want to thank them everything I got. I brought back the message of one of our international lesson. It was that everybody will be putted in boxes, but everybody has something same regardless of gender or ethnicity.

Thank you to everybody who has participated in this project!

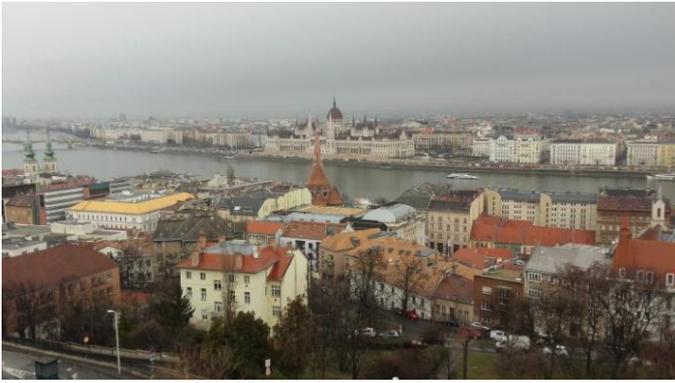
Tomasz Cudak - 20.03.2018 14:50

Das Treffen in Budapest war für mich ein tolles Abenteuer.

Die Möglichkeit, die Menschen aus verschiedenen Ländern in einem Ort kennen zu lernen, ist ein großes Erlebnis. Diesmal war es auch so. Ich habe viele interessante Leute getroffen. Meine Gastfamilie war sehr nett und freundlich. Ich habe nicht erwartet, dass Budapest so groß und schön ist.

Vielen Dank für alles!!!

Vielleicht komme ich einst nach Budapest wieder.



Zeichnung: T. Cudak



Kinga Niessner - 25.03.2018 12:59

Diese Woche werde ich niemals vergessen. Dank diesem Treffen habe ich viele neue Sachen über verschiedene Kulturen gelernt und neue Freunde bekommen. Das Programm war auch sehr interessant. Schade nur, dass das Wetter nicht mitgespielt hat. Trotzdem bin ich sehr mit dem Projekttreffen zufrieden. Budapest ist eine sehr schöne Stadt, mit vielen Sehenswürdigkeiten und Freizeitaktivitäten. Ich werde auf jeden Fall hier zurückkehren.



Sabina Motyka - 25.03.2018 20:53

Es war eine tolle Zeit. Budapest ist eine wunderschöne Stadt mit vielen Denkmälern. Ich habe neue Sachen gelernt und wundervolle Leute getroffen. Das Wichtigste für mich war, dass ich neue Kulturen lernen und mein Deutsch in der Praxis anwenden konnte. Das Programm war sehr interessant und es gab keinen Platz für einen Langweiligkeit. Ich hoffe, ich werde eines Tages hierher zurückkehren.



Melina Thomzik - 13.04.2018 14:40

*Wir wollten uns auch nochmal für eine wundervolle Woche bedanken, wir hatten sehr viel Spaß. Es war toll noch einmal eine neues und so schönes Land kennen zu lernen mit so vielen tollen uns so unterschiedlichen Leuten. Wir haben das Projektthema nicht nur bearbeitet sondern wirklich gelebt, Kulturelle Vielfalt hat uns jeden Tag begleitet und die Woche einzigartig gemacht. Besonders toll waren natürlich unsere Austauschschüler, die uns diese Woche sehr schön versüßt haben. Also einen großen Dank an alle! KÖSÖNÖM (vielleicht das einzige Wort was wir alle behalten aber zumindest eines!)
Liebe Grüße aus Deutschland von Imke, Susi und Melina*

Catarina Becker - 27.04.2018 21:19

Budapest war auch für mich mit eine der schönsten Erinnerung meines Lebens. Ich hatte die Möglichkeit so viele nette Menschen kennenzulernen und mit ihnen zu arbeiten. Mir hat die Woche in dieser wunderschönen Stadt sehr sehr gefallen und ich würde es gerne wiederholen. Auch konnte ich kulturelle Vielfalt hautnah erleben, was sehr toll war, und durfte somit viel über andere Kulturen lernen. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zeit.

Reiseberichte für Schul- und Lokalgemeinschaft / Travel experiences



Leonella Pippi - 08.06.2018 17:35

Our two years with Erasmus+/eTwinning - the articles uploaded to our school website after each meeting. This is how, besides the info campaigns, we have informed our community about our activities.

Denke global! / Think globally!

Scoprire l'Europa e capire il mondo con Erasmus Plus

LSP Assisi/Italy

Dallo scorso ottobre 2016 noi ragazzi del 4°A linguistico, coordinati dalle prof.sse Baldelli e Pippi, siamo impegnati nel progetto Erasmus Plus. Tale progetto prevede la cooperazione di studenti e insegnanti di cinque diversi Paesi



europei (Polonia, Germania, Svezia, Ungheria ed Italia) che, tramite incontri della durata di una settimana che si svolgono ogni volta in una delle scuole partner, lavorano insieme ai sottoargomenti del tema centrale "Denke globa!". Nella complessa realtà del mondo globalizzato di oggi anche il nostro modo di fare scuola vuole e deve assumere una dimensione di globalità.

Il nostro liceo prende così parte per la sesta volta ad un progetto europeo multilaterale finanziato dall'UE.

Il gruppo partito a Cracovia: da destra, Lorenza, Iris, Madalina, Valentina, Pietro, Giulia, Noemi, Leonardo, Sofia

Nella prima parte del progetto, dal 9 al 15 ottobre, otto di noi si sono recati a Cracovia, per trattare il tema dell'accesso e del diritto all'istruzione. Tramite un unico viaggio siamo entrati in contatto contemporaneamente con quattro realtà europee diverse, quella polacca, svedese, ungherese e tedesca; ogni scuola ha predisposto delle presentazioni della propria realtà e offerto specialità culinarie nel buffet internazionale. Durante tutta la settimana abbiamo lavorato divisi in gruppi misti, discutendo in inglese e in tedesco su ogni aspetto del tema che ci era stato assegnato, ovvero la difficoltà dell'accesso all'istruzione nei Paesi del Sud del mondo. Abbiamo inoltre avuto la possibilità di conoscere bene la bellissima Cracovia tramite visite guidate dei suoi luoghi più significativi, visite spesso realizzate dagli stessi studenti della scuola ospitante e comprensive di una caccia al tesoro per le vie cittadine. Abbiamo anche visitato la miniera di Wieliczka, una vera e propria città di sale sotterranea e il sito storico di Auschwitz e Birkenau. Tutte queste esperienze sono state più suggestive per noi grazie alla condivisione dei nostri pensieri con dei nostri coetanei provenienti da diverse zone d'Europa: è stato bello scoprire che molte delle nostre idee e dei nostri sogni sono gli stessi di altri nostri coetanei che vivono molto lontano da noi. Ciò ha reso l'esperienza della prima mobilità del progetto qualcosa di unico rispetto agli altri scambi effettuati nel corso degli anni scolastici.

Al ritorno dalla Polonia, abbiamo continuato a lavorare come classe sull'argomento della prima mobilità fino a gennaio, quando, con la partenza del secondo gruppo per la Germania, è entrato in campo il tema successivo, quello della salute e dell'accesso alla sanità nelle varie realtà del mondo. Su questo sottotema lavoreremo fino alla terza mobilità in Svezia, e così procederemo fino alla fine del progetto. Abbiamo scritto articoli e commenti ad articoli di altri studenti, interagendo in lingua tedesca e in inglese e abbiamo pubblicato tutto sulla nostra piattaforma eTwinning, un social network europeo, per condividere i lavori coi nostri partner e chattare con loro. Allo scopo di far conoscere il nostro lavoro, ed in particolare le conoscenze acquisite tramite la prima mobilità, il giorno 29 novembre 2016 abbiamo organizzato una campagna informativa che ha coinvolto quattro classi del nostro liceo in lezioni in tedesco, inglese ed italiano; abbiamo inoltre proposto un "outdoor game" ed una conferenza tenuta da due seminaristi, Giordano e Simone, che ci hanno parlato della loro esperienza in Congo. Infine, la nostra classe si è impegnata ad "adottare" due ragazze congolesi: la nostra donazione di 30€ mensili servirà a garantire il completamento dei loro studi.

Salve a tutti!

I "viaggiatori" del 4AL, LSP Assisi/Italy

Siamo alla seconda puntata del progetto Erasmus+.

Questa volta parte del 4AL è volata fino al freddo nord della Germania, più precisamente a Buxtehude, dal 22 al 29 gennaio.

Il tema affrontato dal gruppo internazionale è stato la salute e la prevenzione sia nel nord che nel sud del mondo. Come nella precedente mobilità, durante la settimana, siamo stati divisi in gruppi di lavoro in lingua tedesca o inglese e singolarmente ognuno ha dovuto affrontare ore di lavoro

in collaborazione con studenti di altre nazioni, pressoché sconosciuti. Ovviamente al di là dell'aspetto della cooperazione abbiamo avuto modo di entrare in contatto con realtà diverse dalla nostra e avuto l'occasione di conoscere nuove persone. Abbiamo inoltre visitato grandi città come Amburgo o città portuali come Bremerhaven tra vento e gelo, musei e lunghe passeggiate. Tutto ciò in un clima di allegria e collaborazione.

Una volta tornati, abbiamo condiviso le nostre nuove conoscenze attraverso l'info-campagna, il 20 febbraio, coinvolgendo le classi terze degli indirizzi linguistico, scienze umane e socio-economico, con attività su Power Point in lingua italiana, inglese e tedesca ed attività ludiche.

Le attività svolte insieme agli altri ragazzi ci hanno fatto sentire parte di un'Europa giovane che ha davanti un futuro da costruire e ci hanno dimostrato come la collaborazione tra gli adulti che saremo è possibile. È stata un'esperienza che ci ha permesso di conoscere diversi paesi europei in una sola volta e ci ha consentito di condividere i nostri sogni e gusti, le nostre difficoltà e abilità con coetanei che hanno diverse abitudini e tradizioni, ma che ci assomigliano semplicemente nell'essere uomini e donne.



Salve a tutti!

LSP Assisi/Italy

Siamo alla terza puntata del progetto Erasmus+.

Questa volta, dal 26 marzo al 2 aprile, sono partiti ben 7 alunni del 4AL con destinazione Växjö, una cittadina svedese conosciuta come "The Greenest City".

Il tema affrontato nel meeting internazionale è stato la sostenibilità ed il futuro del nostro ambiente.

Come nelle altre mobilità, abbiamo lavorato in gruppi ed abbiamo affrontato vari temi, sia in lingua inglese che tedesca, con studenti di varie nazionalità.

Siamo entrati in contatto con diverse realtà e soprattutto con problematiche ambientali differenti e ciò è stato un incentivo per riflettere insieme e pensare a possibili soluzioni.

Durante la settimana abbiamo visitato anche località della regione come ad esempio Karlskrona che si affaccia sul Mar Baltico.

Una volta tornati a scuola abbiamo condiviso la nostra esperienza e le conoscenze acquisite con altre classi del liceo attraverso la terza campagna informativa che si è tenuta il 5 maggio.

Le attività svolte insieme agli altri ragazzi hanno permesso ad ognuno di noi di comprendere che l'ambiente, il luogo in cui viviamo, e non si intende l'Italia ma il mondo, va rispettato e protetto.

Questa esperienza ci ha reso più consapevoli di ciò che succede intorno a noi.

Abbiamo conosciuto culture diverse e visitato una città ed un Paese che rappresentano un grande esempio di ecosostenibilità.



Erasmus+ Assisi 15-22 ottobre 2017. La nostra esperienza

By Pietro Maccabei, LSP Assisi/Italy

Siamo arrivati al termine della quarta mobilità del nostro Progetto Erasmus+ dal titolo "Denke global!" - "Think globally". Questa volta il nostro Liceo Sesto Properzio è stato chiamato ad ospitare 28 alunni e 12 professori provenienti da 4 nazioni: Svezia, Polonia, Germania e Ungheria. Protagonista è stata la classe VA dell'Indirizzo Linguistico che si è dovuta cimentare nell'arduo ruolo di "istituzione ospitante". Questo ha significato per i nostri ragazzi il dovere di organizzare la settimana di accoglienza con lo scopo di sensibilizzare gli studenti, sia italiani che stranieri, al problema dell'immigrazione (tema della mobilità) attraverso workshop, conferenze e incontri con chi ha vissuto quest'esperienza in prima persona, ovvero i profughi accolti dal Centro Pace di Assisi.

Il Meeting ha offerto ai ragazzi la possibilità di confrontarsi con problemi di grande attualità che coinvolgono in prima persona il nostro Paese in quanto meta più ambita per coloro che tentano di raggiungere l'Europa attraverso il Mediterraneo.

La classe VAL, sotto la guida delle professoressa Baldelli e Pippi, è riuscita a superare le molteplici difficoltà incontrate al momento dell'organizzazione dell'accoglienza e ha proposto delle attività che non hanno avuto nulla da invidiare a quelle offerte in precedenza dagli altri Paesi partner. Infatti nella settimana tra il 15 e il 22 ottobre scorsi la classe è riuscita, non solo a svolgere tutti i compiti previsti dal progetto, ma anche ad accostare i corrispondenti alla nostra cultura attraverso visite guidate nelle nostre principali città e rappresentazioni storiche dal vivo, ma soprattutto per mezzo dell'ospitalità delle famiglie e grazie alle prelibatezze della cucina italiana.

Con la certezza che questa esperienza rimarrà per sempre nelle menti dei nostri ragazzi e in quelle dei loro colleghi europei, gli alunni del VAL si preparano ad affrontare la campagna informativa, preparata durante la mobilità, che avrà lo scopo di divulgare in loco i temi affrontati durante la settimana di accoglienza, attraverso lezioni e laboratori che andranno a coinvolgere gli studenti di altre classi del nostro istituto. L'intento è quello di educare i ragazzi ad un concetto di Europa che, unita, può veramente provare a cambiare il mondo, aiutando chi, anche a causa nostra, è meno "fortunato" di noi.

Quinto Meeting Erasmus Plus Budapest 4 / 11 Marzo 2018

By Annalisa, Arianna C., Arianna S., Josephine e Romina, LSP Assisi/Italy



Ed eccoci arrivati all'ultima mobilità di questo progetto tanto impegnativo quanto bello!

La nostra destinazione è stata Budapest, magica ed affascinante capitale dell'Ungheria, che ci ha offerto

la possibilità di confrontarci con altre culture, in linea con quello che era il tema discusso durante la settimana:

il multiculturalismo.

L'organizzazione di quei giorni ha saputo sapientemente alternare ore di lavoro (workshop,

conferenze, preparazione di lezioni e poster) a momenti di svago comprendenti anche tour

guidati della bellissima capitale. Le nostre competenze linguistiche e la capacità di relazionarci e collaborare sono notevolmente migliorate, poiché siamo state messe costantemente alla prova nel confrontarci con persone che non parlano l'italiano: le lingue del progetto, infatti, sono l'inglese e il tedesco. La settimana si è chiusa in bellezza con la visita alla Domony Valley, dove abbiamo assistito ad una coinvolgente esibizione di cavalli e fantini con abiti tradizionali ungheresi.

Questa esperienza è stata per noi assolutamente positiva ed entusiasmante: ci ha dimostrato ancora una volta che partecipare all'Erasmus+ è stata una scelta proficua per il nostro bagaglio culturale e costituirà sicuramente un credito formativo importante per la nostra futura carriera. Il viaggio ci ha permesso di allargare le nostre visioni e di comprendere quanto in realtà, al di là delle differenze legate alla nazione, noi giovani condividiamo gli stessi interessi e le stesse passioni; siamo tutti uniti dallo stesso desiderio e dalla stessa volontà di conoscerci e di costruire un'Europa più unita che mai.

16.10.2016 // MIĘDZYNARODOWE SPOTKANIE ERASMUS+ W VIII LO

Strona główna // Fotokronika // 2016/2017 // Październik // Międzynarodowe spotkanie Erasmus+ w VIII LO

Od niedzieli 9 października do niedzieli 16 października w naszej szkole odbywało się międzynarodowe spotkanie przedstawicieli szkół partnerskich projektu Erasmus+ koordynowanego przez naszą szkołę „Myśl globalnie!”.

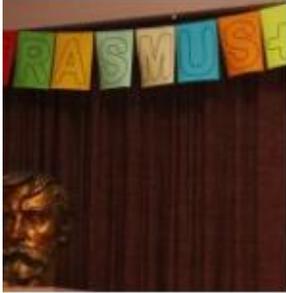
27 uczniów naszej szkoły gościło w domach partnerów z Niemiec, Szwecji, Włoch i Węgier, którzy przyjechali z 12 nauczycielami. Podczas spotkania nawet w dni wolne od nauki uczniowie i nauczyciele ciężko pracowali nad projektem w szkole, na uniwersytecie i na terenie miasta. Uczestniczyli w wykładach, szkoleniach, pracowali w międzynarodowych grupach w różnych konfiguracjach i sekcjach. Nauczyciele wszystkich szkół partnerskich, w tym naszej, prowadzili również lekcje w klasie „międzykulturowej” złożonej z uczestników projektu. Oprócz wyjątkowej pracy były też momenty wytchnienia, kiedy goście zapoznawali się z naszą kulturą i historią zwiedzając Kraków, czy uczestnicząc w spotkaniach integracyjnych. Rezultaty pracy tego tygodnia oraz pracy w ciągu najbliższych 2 lat będą dostępne na platformie eTwinning w TwinSpace projektu. Najbliższym wydarzeniem organizowanym przez grupę Erasmus+ w naszej szkole będzie kampania informacyjna podczas Tygodnia Edukacji Globalnej 14-20 listopada, której podwaliny były jednym z rezultatów pracy w grupach międzynarodowych w minionym tygodniu.

Głównym koordynatorem projektu jest p. B. Cudak, z którą współpracuje p. D. Szafraniec, a pomagają im p.p. A. Grochowska, A. Serafin, T. Włoczkowski, M. Budacz. Lekcje w klasach międzykulturowych prowadziły również p.p. E. Krawczyk, A. Warszńska, E. Sobczyk.

Bardzo dziękujemy uczniom i nauczycielom uczestniczącym w spotkaniu za wyjątkową pracę. Przepraszamy za niedogodności związane z pobytem tak dużej grupy w naszej szkole i dziękujemy za wyrozumiałość. Dziękujemy za pomoc Dyrekcji, a także pracownikom administracji i obsługi.

Tekst i fot.: DSz

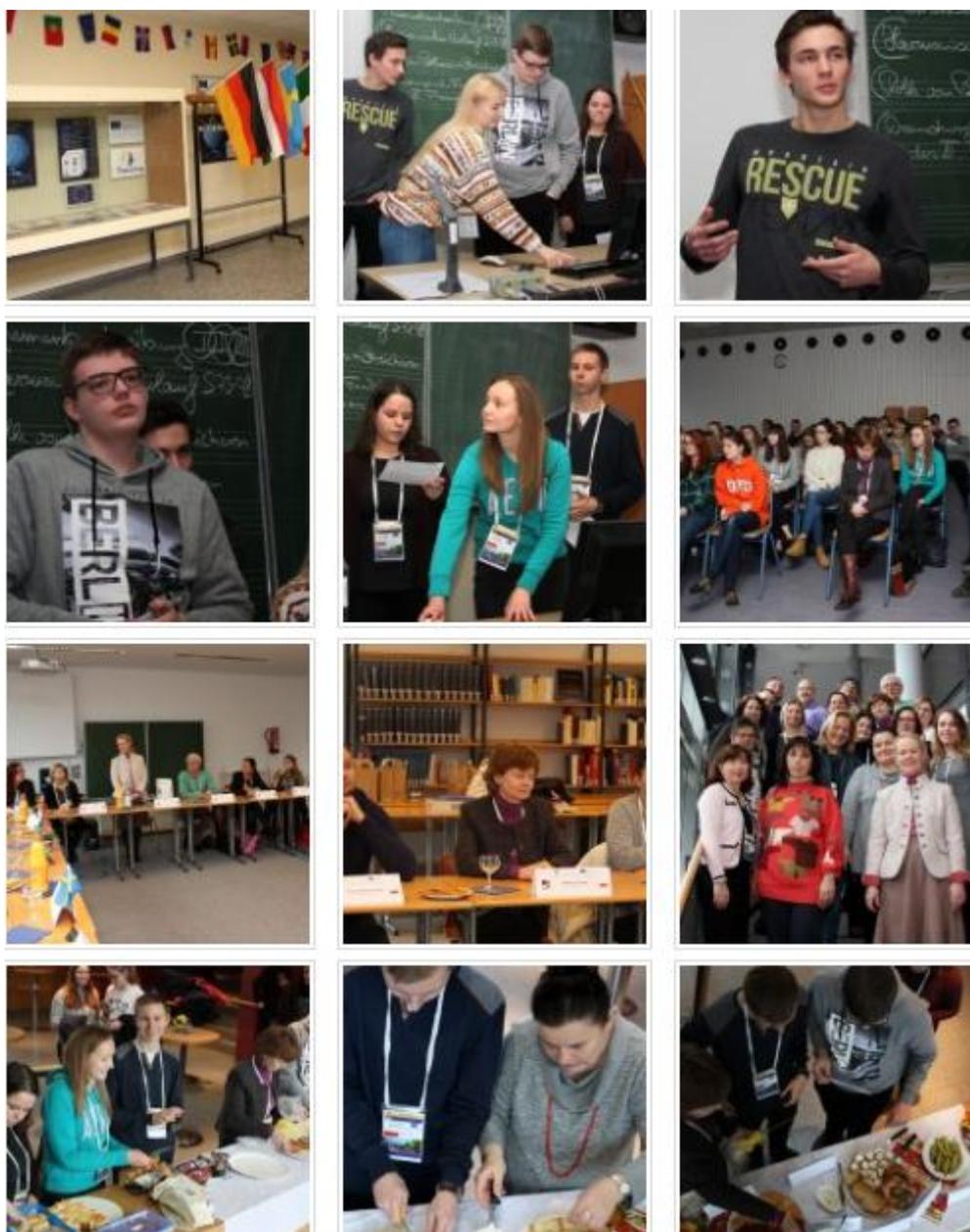






W styczniu w Buxtehude w Niemczech odbyło się drugie międzynarodowe spotkanie projektu Erasmus+ „Myśl globalnie”. Uczniowie w międzynarodowych grupach przygotowywali kampanię informacyjną „Opieka medyczna w krajach Globalnego Południa”, którą następnie każda ze szkół partnerskich miała przeprowadzić u siebie. Zostały wypracowane scenariusze lekcji języka niemieckiego i angielskiego oraz prelekcji/prezentacji w języku ojczystym. Powstał plakat informujący o kampanii i gazetka. Oprócz tego, podobnie jak podczas październikowego spotkania w naszej szkole, odbył się bufet międzynarodowy, w którym szkoły prezentowały popularne w ich krajach wiktuały, każda szkoła prezentowała też swój kraj, swoje miasto i szkołę. Na wycieczce do Bremerhaven grupa zwiedzała muzeum emigracji, również związane tematycznie z naszym projektem. Nauczyciele wszystkich szkół partnerskich przeprowadzili różnorodne lekcje w grupie uczestników projektu. Odbyły się również różne spotkania i wykłady. Międzynarodowa grupa uczniów integrowała się zarówno podczas pracy w grupach, jak i podczas wycieczek, spacerów po mieście i spotkań w domach gospodarzy.

Tekst: DSz, fot.: DSz, T. Włoczkowski



4.04.2017 // Z ERASMUSEM W SZWECJI

Strona główna // Fotokronika // 2016/2017 // Kwiecień // Z Erasmusem w Szwecji

Od 26 marca do 2 kwietnia część grupy Erasmus+ z naszej szkoły uczestniczyła w spotkaniu szkół partnerskich w Växjö Katedral Skolan w Szwecji. Tematem pracy były zmiany klimatyczne i ochrona środowiska. Nasi uczniowie pracowali w grupach międzynarodowych, opracowując scenariusze lekcji języka niemieckiego i angielskiego oraz prelekcji w języku ojczystym i gry terenowej. Działania wg tych scenariuszy będą przeprowadzane w naszej szkole z okazji Światowego Dnia Matki Ziemi, który obchodzony jest corocznie 22 kwietnia.

W Växjö mieliśmy okazję poznać realia pracy w szwedzkiej szkole i życia w szwedzkich rodzinach. Osołomił nas ogrom szkoły, biblioteki, pokoju nauczycielskiego. Mieliśmy też okazję uczestniczyć w wykładzie o zrównoważonym rozwoju na Uniwersytecie Linneusza, zwiedzić hutę szkła artystycznego w Kosta i park łosi, zobaczyć autentycznego U-boota w muzeum morskim w Karlskronie...

Nasze wrażenia oraz artykuły i komentarze na temat projektu publikujemy cały czas podczas dwuletniej pracy z projektem „Denke global!” w TwinSpace na platformie eTwinning.

Tekst: DSz, fot.: DSz, AK





Erasmus+ / Denke global! Projekt in Krakau

DNG Budapest/Hungary

Unsere Schule nimmt im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission an einer zweijährigen Zusammenarbeit mit vier anderen europäischen Schulen teil. Als erste Station des gemeinsamen "Denke global! Projektes" versammelte sich das (aus Polen, Deutschen, Italiäern, Schweden und Ungarn bestehende) internationale Team (zwischen dem 9-16. Oktober 2016) in Krakau. Unter Stichpunkten, wie Projektarbeit, Teamarbeit, gemeinsame Programme, super Gesellschaft, Sprachenlernen, Erlebnis- und Erfahrungssammeln könnte man kurz die vergangene Woche in Krakau zusammenfassen. Aus dem Programm des - aus sechs Schülern und drei Lehrern - bestehenden ungarischen Teams bekommen wir durch den kurzen Bericht der Schüler eine Kostprobe.

Die ungarische Gruppe hat im Rahmen des Erasmus+ "Denke global!" Projektes eine Woche in Krakau verbracht. Das Thema der Woche war "Recht und Zugang zur Bildung". Wir sind mit dem Zug gefahren und unsere polnischen Austauschschüler warteten schon sehr begeistert auf dem Bahnhof auf uns. Die Woche haben wir mit der Vorstellung unserer Gruppe und unseres Landes begonnen.



In diesem Projekt haben fünf

verschiedene Länder teilgenommen, Schweden, Deutschland, Italien, Polen und Ungarn.

Darauf folgte ein internationales Buffet, wo wir die Köstlichkeiten anderer Länder probieren konnten. Jeden Tag hatten wir Projektarbeiten gehabt, immer mit einer anderen Gruppe, so konnten wir die Schüler der anderen Länder besser kennen lernen. Nachmittags hatten wir die Möglichkeit uns die Sehenswürdigkeiten anzuschauen und in unserer Freizeit uns zu unterhalten. Wir haben das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau besichtigt und hatten auch eine Führung im Salzbergwerk von Wieliczka. Wir hatten an Unterrichtsstunden und Uni-Stunden teilgenommen und am Anfang der Woche haben wir auch eine polnische Stunde gehabt, wo wir einige schwere polnische Wörter lernen konnten. Alle von uns kamen voll mit Erlebnissen zu Hause an. Wenn wir diesen Bericht schreiben, sitzen wir noch im Zug, aber wir vermissen schon jetzt unsere Austauschschüler(Innen).

Wir danken dem polnischen Partner für die Organisation, den anderen Partnern für die Zusammenarbeit! In Buxtehude geht's weiter!

Dienstag, den 18. Oktober 2016 um 07:56 Uhr

Erasmus+ / Denke global! Projekt in Buxtehude

DNG Budapest/Hungary

Unsere Schule nimmt im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission an einer zweijährigen Zusammenarbeit mit vier anderen europäischen Schulen teil. Als zweite Station des gemeinsamen "Denke global! Projektes" versammelte sich das (aus Deutschen, Italiäern, Polen, Schweden und Ungarn bestehende) internationale Team (zwischen dem 22-29. Januar 2017) in Buxtehude. Unter Stichpunkten, wie niveauvolle und toll organisierte Programme, effektive, internationale Teamarbeit, super Gesellschaft, Sprachenlernen, Erlebnis- und Erfahrungssammeln könnte man kurz die vergangene Woche in Buxtehude zusammenfassen. Aus dem Programm des - aus sechs Schülern und drei Lehrern - bestehenden ungarischen Teams bekommen wir durch einen kurzen Schülerbericht eine Kostprobe.

Im Rahmen des Programms ErasmusPlus konnten die Schüler unseres Gymnasiums, mit polnischen, schwedischen italienischen und deutschen Schülern eine Woche in Deutschland, in Buxtehude verbringen. Das Thema der Projektwoche war „Medizinische Versorgung“.



Am 22. Januar sind wir nach 3 Stunden Reise mit Flugzeug und Bahn endlich bei unseren Gastfamilien angekommen. An dem ersten Tag in der Hansestadt hat die Präsentation über Ungarn, Budapest und das Gymnasium großen Beifall geerntet, nämlich unser Tanz in Tracht und das von uns gesungene Volkslied haben den Ausländern besonders gefallen. Durch das internationale Buffet konnten wir die Gastronomie der anderen Ländern kennen lernen, dann haben wir ein bisschen Plattdeutsch gelernt. Am Dienstag und Donnerstag haben wir an unseren Projekten gearbeitet, die am Freitag präsentiert wurden. Wir hatten eine Stadtführung sowohl in Hamburg als auch in

Buxtehude, wo der Fremdenführer ein Nachtwächter war. Wir haben noch an dem Konzert der Buxtehuder Jugendphilharmonie in der Aula der Gastgeber Schule (Halepaghen Schule) teilgenommen und das Deutsche Auswandererhaus in Bremerhaven besucht. Leider mussten wir am 29. Januar wieder nach Budapest fliegen. Wir bedanken uns bei dem Team des ErasmusPlus und unseren Lehrerinnen, Krisztina Varsányi, Orsolya John und Emese Eszenyei für die Begleitung und Organisation des Projektes.

Magdolna Lányi (9.C)

Wir danken dem deutschen Partner für die tolle Organisation, den anderen Partnern für die Zusammenarbeit! In Växjö geht's weiter!

Montag, den 30. Januar 2017 um 09:55 Uhr

Erasmus+ / Denke global Projekt in Växjö (Schweden)

DNG Budapest/Hungary



Unsere Schule nimmt im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission an einer zweijährigen Zusammenarbeit mit vier anderen europäischen Schulen teil. Als dritte Station des gemeinsamen "Denke global! Projektes" versammelte sich das (aus Deutschen, Italiänern, Polen, Schweden und Ungarn bestehende) internationale Team (zwischen dem 26. März und dem 2. April 2017) in Växjö (Schweden). Unter Stichpunkten, wie fantastische Programme, effektive, internationale Teamarbeit, super Gesellschaft, Sprachenlernen, Erlebnis- und Erfahrungssammeln

könnte man kurz die vergangene Woche in Växjö zusammenfassen. Aus dem Programm des - aus sechs Schülern und drei Lehrern - bestehenden ungarischen Teams bekommen wir auf das unten stehende Link klickend eine Kostprobe.

Freitag, den 07. April 2017 um 10:15 Uhr

Erasmus+ / Denke global! Projekt in Assisi (Italien)

DNG Budapest/Hungary



Unsere Schule nimmt im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission an einer zweijährigen Zusammenarbeit mit vier anderen europäischen Schulen teil. Als vierte Station des gemeinsamen "Denke global!"- Projektes versammelte sich das (aus Deutschen, Italiener, Polen, Schweden und Ungarn bestehende) internationale Team (zwischen dem 15-22. Oktober 2017) in Assisi (Italien). Unter Stichpunkten, wie

Programmvierfalt, internationale Teamarbeit, herzliche Gastfreundschaft, super Gesellschaft, Sprachenlernen, Erlebnis- und Erfahrungssammeln könnte man kurz die vergangene Woche in Assisi zusammenfassen. Aus dem Programm des - aus sechs Schülern und drei Lehrern - bestehenden ungarischen Teams bekommen wir auf das unten stehende Link klickend eine Kostprobe.

Das nächste, letzte projekttreffen wird im März 2018 in Budapest, im DNG stattfinden!

Dienstag, den 07. November 2017 um 09:09 Uhr

Denke global! Projekttreffen in Budapest (4-11.03.2018)

By Tamara Csordás, DNG Budapest/Hungary

Unsere Schule nahm im Rahmen des Erasmus+ Programms der Europäischen Kommission an einer zweijährigen Zusammenarbeit mit vier anderen europäischen Schulen teil. Als fünfte, also als letzte Station des gemeinsamen "Denke global!" Projektes versammelte sich das internationale Team, das aus Schülern und Lehrern aus Italien, Polen, Schweden, Deutschland und Ungarn bestand, in Budapest in unserer Schule. Während dieser Woche (04.03-11.03.), arbeiteten die internationalen Gruppen am Thema „Kulturvielfalt“. Wir haben als Einleitung und Inspiration Vorträge im Thema gehört, eine Plakatausstellung vorbereitet und dann (während der fünf Tage) in fünf Gruppen eine Deutschstunde, eine Englischstunde, eine Stunde in der Muttersprache, ein Plakat und ein „Outdoorspiel“ vorbereitet. Wir möchten aber die Informationen, die wir erfahren bzw. gemeinsam erarbeitet haben nicht für uns behalten: Dissemination bildet eine wichtige Phase des Projektes. Alle Schulen werden am 21. Mai 2018 eine Informationskampagne halten, also diese Stunden in verschiedenen Klassen halten und damit unsere Mitschüler für das Thema sensibilisieren.

Wir haben aber nicht nur gearbeitet, sondern auch viele spannende Programme gehabt. Durch eine professionelle Stadtrundfahrt haben wir den Gästen viele Kulturschätze von Budapest gezeigt. Wir haben ihnen auch eine kleine Kostprobe aus der Bade- und Pferdekultur von Ungarn gegeben, in dem wir Aquaworld, das Széchenyi-Bad, bzw. den Lázár Reitpark im Domony-Tal gezeigt haben, aber auch die Gelegenheit zum Souvenirmalerei mit ungarischen und ungarndeutschen Motiven angeboten.

Mir gefiel am besten, dass wir im Laufe dieses Projektes andere Kulturen und ausländische Menschen kennenlernen konnten, und wir die Chance bekamen, mit ihnen an der Lösung von verschiedenen, weltweit existierenden Problemen zusammen zu arbeiten. Dank dieses Projektes entstanden internationale Freundschaften, wir bekamen solche Erlebnisse und Erinnerungen, die wir nie vergessen werden, und solche Erfahrungen, die später für uns noch nützlich sein können.



Montag, den 19. März 2018 um 14:10 Uhr



Erasmustreffen in Buxtehude im Januar 2017

by Lilly Paulmann, Lilith Tiedemann, Franziska Koch, Jil Vollmers, Stella Ujma HPS
Buxtehude/Germany

Sonntag, 22.01.

Am Nachmittag kamen unsere Austauschschüler aus Ungarn an und wir empfingen sie am Bahnhof in Buxtehude. Auch die anderen Gruppen aus Italien, Polen und Schweden kamen im Laufe des Tages an. Später, nachdem wir ihnen erst das Haus und die Umgebung gezeigt und sie erst einmal ihre Koffer ausgepackt hatten, haben wir uns bei einem gemeinsamen Abendessen besser kennengelernt und sind relativ früh ins Bett gegangen, da unsere Austauschschüler kaputt von der langen Anreise waren und es am nächsten Morgen früh losgehen sollte. Über ihre Gastgeschenke haben wir uns sehr gefreut und wir hatten einen lustigen ersten Abend.

Montag, 23.01.

Um 7.55 Uhr kamen alle Teilnehmer des Treffens das erste Mal im großen Musikraum zusammen. Von 8 Uhr bis 9.30 Uhr wurden Länder, Städte, Schulen und die eigene Gruppe vorgestellt. Auch die Ergebnisse der Arbeiten seit dem 1. Treffen in Kraków im Oktober 2016 wurden präsentiert. Von 10 Uhr bis 11.15 Uhr gab es einen Vortrag über deutsche Meilensteine (Flucht und Vertreibung sowie Auswanderung) gehalten.

Anschließend wurde die Erasmus-Woche in der Aula eröffnet. Herr Hausmann, der Koordinator des Projektes an unserer Schule, die stellvertretene Bürgermeisterin der Hansestadt Buxtehude, Frau Lemm, unsere Schulleiterin Frau Fees-McCue und Frau Cudak, die Leiterin des Gesamtprojektes aus Krakow, haben schöne inspirierende einleitende Worte zu der Woche gesprochen.

Zudem gab es musikalische Beiträge von Hannes Koch und Jonas Schimanski (Band 'Difficult Subject'), Ilias Rafailides sowie dem Trio Elise Tekam, Georg Anisimov und Jeremy Balicki. Unsere Schule konnte zeigen, was für hochkarätige Musiker sie in ihren Mauern beherbergt.

Beim anschließenden internationalen Buffet im Foyer gab es typische Spezialitäten aus den Teilnehmerländern und man konnte alles probieren, z.B. die schwedische Süßigkeit Bilar oder gute italienische Wurst aus Umbrien.

Am Abend gab es ein typisch ungarisches Essen, das unsere Austauschschüler mit uns gekocht haben.

Die Plattdeutschstunde (in zwei Gruppen bei Herrn Marquardt und Herrn Hausmann hat allen viel Spaß gemacht und war sehr interessant. Das gemeinsame Singen des plattdeutschen Liebesliedes 'Dat du min Leevsten büst' war sicherlich einer der Höhepunkte der Woche und klang uns allen noch lange in den Ohren.

Dienstag, 24.01.

In den ersten beiden Stunden sind unsere Austauschpartner mit zu uns in den Unterricht gekommen und haben einen Eindruck vom Unterricht in Deutschland bekommen.

Ein Vortrag einer Vertreterin der Organisation 'Ärzte ohne Grenzen' schloss sich an. Frau Schneider aus Hamburg berichtete von ihrer Arbeit und ihren Erlebnissen im Jemen. Ein spannender Vortrag mit anschließender Diskussionsrunde, der viel Aufmerksamkeit erregte. Das einzige gemeinsame Mittagessen in der Mensa schmeckte allen sehr gut. Unsere Austauschschüler schwärmten, "Das schmeckt viel besser als bei uns."

Es folgte die erste Phase der Projektarbeit zum Thema 'Medizinische Versorgung'. In den 5 Arbeitsgruppen 'Hygiene', 'Aids', 'Prävention', "Zugang zu medizinischer Versorgung" und 'Zivilisationskrankheiten-Krankheiten in der Dritten Welt' wurden in gemischten Teams (jeweils ein deutscher Schüler mit seinem ausländischen Partner) Materialien erarbeitet, mit denen Schüler unseres Projektes an ihrer jeweiligen Schule am 'Welttag der sozialen Gerechtigkeit' am 20.02.2017 Unterrichtsstunden geben sollen.

Mittwoch, 25.01.

Im Mittelpunkt des Vormittages in Hamburg stand eine Stadtführung in drei verschiedenen Gruppen (zweimal in englischer, einmal in deutscher Sprache). Wir erhielten viele interessante Informationen und auch wir lernten noch einmal ganz neue Seiten dieser schönen Stadt kennen. Unser Stadtführer erzählte uns auch etwas über die Themen Hygiene, unsauberes Trinkwasser und Cholera in Hamburg, was wir für unsere spätere Arbeit in den Gruppen nutzen konnten.



Der Höhepunkt am Nachmittag war das 'Escape'-Spiel. In kleineren Gruppen (5-6 Leute) wurden wir in Räume eingeschlossen, die verschiedene Themen hatten, wie z.B. Gewächshaus, Gefängnis, Atomkraftwerk, Kontor oder Bibliothek usw. Wir hatten 1 Stunde Zeit und mussten versuchen, in dieser Zeit mit versteckten Hinweisen und Hilfen aus dem Raum zu entkommen, und gegebenenfalls herauszufinden, welche Geschichte sich in diesem Raum abgespielt hatte. Ein Hinweis führte zum nächsten, man musste Schnipsel und Puzzleteile zusammensetzen oder Schüssel finden.

Obwohl es sehr knifflig war und einige Gruppen es nicht in der vorgegebenen Zeit schafften, hat es allen sehr viel Spaß gemacht und es war auf jeden Fall ein Highlight der Woche. (Gerüchtweise scheiterte auch eine reine Lehrergruppe, in der alleine 4 Koordinatoren waren, bei dem Versuch, sich aus dem Gewächshaus zu befreien. Herr Hausmann hat uns allerdings strengstens untersagt, an dieser Stelle die Namen zu nennen!). Ein Besuch im nach unserer Meinung nach besten Burger-Restaurant Hamburgs ('Burgerlich'), Konversationsversuche in ungarischer, polnischer und italienischer Sprache sowie Spiele in der Bahn, ein leichtes Abendessen und das Gucken eines Films zuhause, so lautet in knapper Form das Resümee des Mittwochabends.



Donnerstag, 26.01.17

Es stand die Fortsetzung der Projektarbeit an, was für mich bedeutete, mit deutschen, italienischen, polnischen, schwedischen und ungarischen Schülern eine Deutschstunde zum Thema Zivilisationskrankheiten/Krankheiten in der dritten Welt weiter vorzubereiten. Wir hatten uns bereits am Dienstag in verschiedene Untergruppen aufgeteilt, die jeweils einen Teil des Unterrichts vorzubereiten hatten. Unter anderem haben wir eine PowerPoint Präsentation zur Begleitung und Unterstützung der

Stunde erstellt. Außerdem hat jede Untergruppe ein Skript für die Unterrichtende/den Unterrichtenden geschrieben, das genau vorgibt, was an welcher Stelle der Stunde gesagt wird.

An diesem Donnerstag hatten viele andere Schüler der HPS keinen Unterricht, weshalb es ungewöhnlich ruhig in der Schule war. Von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr war Mittagspause und meine Austauschpartnerin, zwei Freunde mit ihren Austauschschülern und ich sind zusammen in der Innenstadt Mittag essen gegangen. Im Anschluss wurde die Projektarbeit beendet und meine Gruppe hat abschließend noch ein Konzept zur Vorstellung unserer Ergebnisse vor den anderen Gruppen am Freitag erarbeitet. Um 16:00 Uhr war die Projektarbeit zu Ende.



Nach einer halbstündigen Pause bekamen wir eine Nachtwächterstadtführung durch Buxtehude. Altes Rathaus, St.Petri-Kirche, Zwinger, Fleeth mit der alten Mühle, dies waren nur einige der Stationen. Es war zwar etwas kalt, aber darauf waren wir vorbereitet, da es bei der Stadtführung in Hamburg am Mittwoch ebenfalls sehr kalt war. Außerdem war es sehr interessant, auch für mich als Buxtehuderin. Unser Führer war in traditionelles Schwarz gekleidet und trug einen langen Umhang sowie eine Laterne und ein Horn, welches er mehrmals blies.

Freitag, 27.01.17

Am Freitag wurden zuerst von 7:55 bis 9:30 interessante Unterrichtsstunden von unterschiedlichen Lehrern verschiedener Nationalitäten gehalten, was für mich bedeutete, dass ich einem Vortrag viel über die Abstammung eines schwedischen Lehrers erfuhr. Es wurde veranschaulicht, dass wir Europäer eigentlich alle die gleiche DNA in uns tragen, da unsere Vorfahren oft quer durch Europa gereist sind und sich untereinander fortgepflanzt haben, so dass sie sich genetisch immer wieder durchmischt haben. Danach wurde gezeigt, wie eine Deutschstunde in Ungarn aussieht, indem wir uns deutsche, aber auch Lieder anderer Nationalitäten angehört und analysiert haben. Im Anschluss wurden als Ergebnis der Projektarbeit am Dienstag und Donnerstag interessante Präsentationen, unter anderem über Hygiene, Prävention, Aids/ HIV, Zivilisationskrankheiten/Krankheiten in der 3. Welt und Zugang zur medizinischen Versorgung in Europa sowie dem globalen Süden, gehalten. Es folgte eine kurze Evaluation der gesamten Woche, in der u.a. von den Beteiligten Verbesserungsvorschläge gemacht wurden.

Nach der Freizeit am Nachmittag genossen wir abends das Konzert des Jugendsinfonieorchesters. In der ersten Hälfte des Konzertes wurde das Stück 'Ariadne und Theseus auf Naxos' mit schauspielerischen Elementen



dargeboten, während in der zweiten Hälfte Stücke verschiedener Komponisten erklangen. Eine fabelhafte künstlerische und musikalische Darstellung als Einstimmung auf das Wochenende, was will man mehr.

Samstag, 28.01.17

Nach einer 90-minütigen Zugfahrt mit der EVB, die von vielen zum Schlafnachholen genutzt wurde, stand der Besuch des Auswandererhauses in Bremerhaven an. Da die Sonne schien, war der dreißigminütige Fußweg zum Museum trotz der Kälte kein Problem. Auf dem letzten Stück ging es sogar am Strand entlang, der natürlich als perfektes Fotomotiv diente.

In einer englisch- und einer deutschsprachigen Gruppe wurden wir durch die Ausstellung und die Räume geführt. Die Geschichten und Schicksale der ungefähr 7,2 Millionen Menschen, die bis 1890 von Bremerhaven aus in ein neues Leben aufbrachen, wurden sehr gut, spannend und auch berührend erzählt. Man konnte verschiedene Schiffstypen erkunden, musste einen Einwanderungstest bestehen und sich schließlich in der neuen Welt zurechtfinden. Außerdem konnte man auf der gesamten Führung einen Auswanderer begleiten und damit mehr über seine Geschichte erfahren. Am Ende konnte jeder noch nach Verwandten forschen, die damals nach Amerika ausgewandert sind. Auch wenn die Zeit in jedem Raum begrenzt war, hat es allen sehr gefallen.

Die Freizeit wurde natürlich zum Shoppen, Essen und Fotografieren genutzt. Mit Sonnenuntergang und Strand im Hintergrund wurden viele Erinnerungsfotos geschossen, bevor es wieder zurück zum Bahnhof ging. Müde vom Tag ging es zurück nach Buxtehude, wo wir uns schon von vielen Teilnehmern verabschieden mussten.

Am Sonntag fuhren die einzelnen Gruppen wieder ab und wurden von den deutschen Schülern, Eltern und Lehrern verabschiedet.

*Sonntag bis Mittwoch: Lilly Paulmann, Lilith Tiedemann
Donnerstag bis Sonntag: Franziska Koch, Jil Vollmers, Stella Ujma*

Erasmus-Treffen in Växjö (26.03.-02.04.2017)

by Imke Hollstein HPS Buxtehude/Germany

Am Sonntag, den 26.03. traf sich die deutsche Gruppe, die aus 6 Schülerinnen und 3 Lehrern (Frau Dahms, Herrn Knebel und Herrn Hausmann) bestand, um ca. 8:00 Uhr in Buxtehude am Bahnhof. Von dort aus fuhren wir mit dem Zug über Kopenhagen nach Schweden, um dort unsere Projektarbeit mit unseren Partnern vier anderen Ländern (Italien, Polen, Schweden und Ungarn) in der „Katedralskolan“ in Växjö fortzusetzen.



Während der gesamten Woche wurde in fünf Projektgruppen à 9-11 Schülern zum Thema „Klimawandel und Umweltschutz“ zusammengearbeitet. Am Montag fand, wie immer zu Beginn eines Projekttreffens, die offizielle Eröffnung der Woche, unter anderem durch die Schulleitung, die Schulband und die Projektkoordinatoren statt. Ebenfalls folgten Präsentationen der Teilnehmer über das eigene Land, die Stadt, die Schule und zu guter Letzt über einen selbst. Hinzu kam ein kurzer Bericht über die

zwischen den Projekttreffen in Buxtehude und Växjö geleistete Arbeit.

Nach einer Stadtführung und dem Besuch der Domkirche in Växjö wurde das offizielle Programm des Tages mit dem Internationalen Buffet, mit typischen Gerichten aus den beteiligten Ländern, abgerundet.

Neben der Projektarbeit in den jeweiligen Gruppen standen am nächsten Tag auch andere Punkte auf dem Programm. Dazu zählte die Schwedischstunde, die von schwedischen Schülern und Schülerinnen gegeben wurde. Durch diese bekamen wir einen kleinen Einblick in die schwedische Sprache. Am selben Tag wurden wir durch zwei Vorträge über den Klimawandel und seine Konsequenzen sowie Umweltprojekte in Växjö informiert. Was allen spätestens nach diesem Tag klar sein musste, war, dass sich Växjö selbst als „die grünste Stadt Europas“ bezeichnet. Anschließend folgte bei sonnigem Wetter eine Fahrradtour mit anschließender Exkursion in einem Naturreservat.

Am Mittwoch machten wir in der internationalen Gruppe, allerdings nur mit einigen schwedischen Schülern, einen Ausflug nach Kosta. Dort besichtigten wir eine der vielen Glashütten im Glasreich Småland. Hier konnten wir zum einen zusehen, wie Glas hergestellt und in die richtige Form gebracht wird, zum anderen aber auch selbst unser eigenes Können beim Glasblasen unter Beweis stellen.



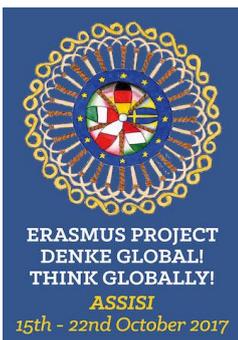
Jeder konnte seine eigene Glaskugel behalten und als Andenken mit nach Hause nehmen. Auch wenn das Wetter an diesem Tag regnerisch war, genossen alle den darauffolgenden Besuch in einem Elchpark (Foto5). An das BBQ mit gegrilltem Elch mussten sich aber fast alle gewöhnen. Wieder in Växjö angekommen trafen sich alle Lehrer und Schüler in der Schule zum „Schwedischen Abend“. Typisch schwedische Gerichte konnten hier nochmal von allen probiert werden.



An den darauffolgenden Tagen wurden neben dem Unterricht und der Projektarbeit die Linné-Universität besucht und die Ergebnisse der Projektarbeit am Freitag präsentiert. Das war der offizielle Abschluss des Projektes. Natürlich trafen sich die Projektteilnehmer auch in der zur Verfügung stehenden Freizeit in Gruppen, um diese zum Beispiel beim Bowlen, Shoppen oder Essengehen miteinander zu verbringen. Am Samstag folgte nur noch ein Ausflug in die Hafenstadt Karlskrona an der Ostsee, auf den sich alle freuten. Nach dem Besuch des Marinemuseums nutzten viele Schüler in der Freizeit die Möglichkeit, das laut den Schweden beste Eis der Stadt zu probieren. Am Abend folgte ein selbst organisiertes BBQ am See zum Abschluss, zu welchem fast alle Schüler erschienen. Dieses stellte einen sehr gelungenen Abschluss der Woche dar.

Erasmustreffen Assisi (15.10-22.10.2017)

by Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany



Sonntag, 15.10.2017

Die Anreise zum Projekttreffen in Assisi (Thema: "Denke global! (Die Flüchtlingskrise)") begann früh, genauer gesagt um 05.45 Uhr in Buxtehude am Bahnhof. Frühstück am Hamburger Flughafen, Zwischenlandung in Düsseldorf mit zweistündiger Wartezeit, Ankunft in Rom bei strahlendem Sonnenschein und 27°C, so ging es weiter. In Rom trafen wir auf die ungarischen Partner, die mit uns im Bus nach Assisi fuhren. Die zweieinhalbstündige Busfahrt wurde hauptsächlich zum Schlafen genutzt. In Santa Maria di Angeli, einem Ort in der Nähe von Assisi, wurden wir sehr herzlich von unseren Partnern empfangen und für einige gab es auch ein freudiges Wiedersehen. Das warme Wetter wurde am Abend noch für ein erstes Treffen in Santa Maria genutzt, welches vor allen Dingen zum Kennenlernen diente.

Montag, 16.10.2017

Der erste Tag in Assisi begann mit der Begrüßung durch die Direktorin des Gymnasiums und den Bürgermeister von Assisi. Gleich danach stellten sich die einzelnen Gruppen aus den verschiedenen Ländern vor, manche sogar mit selbstgedrehten Filmen und einem Quiz. Das eigentliche Highlight der Vorstellung war aber eindeutig die Darbietung der Musicalgruppe der Schule, die uns zwei Lieder aus ihrer aktuellen Aufführung von *We will rock you* darboten und damit alle begeisterten.

Und dann kam endlich das, worauf alle gewartet hatten: das internationale Buffet. Jede Schule hatte landeseigene Spezialitäten mitgebracht, wie zum Beispiel Schinken aus Italien oder Pfannkuchen mit Marmelade aus Ungarn. Natürlich wurde alles probiert und lange und ausgiebig gegessen.

Es folgte eine Italienischstunde, durchgeführt von italienischen Schülern. Dort kamen wir zum ersten Mal mit unserem Thema „Flüchtlinge in Europa“ in Berührung, da wir einen fiktiven den Pass für eine Einbürgerung in Italien ausfüllen mussten. Dies taten wir mit Hilfe von verschiedenen Minispielen, bei denen wir uns die notwendigen Informationen für unseren Pass erarbeiten mussten. Am Ende wurde jeder von uns erfolgreich in Italien eingebürgert. Eine sehr schöne, kreative Idee!

Die letzte offizielle Aktion des Tages war eine Stadtrally durch Assisi, bei der wir in verschiedenen Gruppen und mithilfe von unseren italienischen Partnern an verschiedenen Stationen Fragen zu den Sehenswürdigkeiten beantworten mussten. Die Rally war schweißtreibender als gedacht, da Assisi in den Bergen liegt und es, wie den Rest der Woche auch, sehr warm war. Besonders anstrengend war da natürlich der Anstieg zur Rocca Maggiore, einer Burg oberhalb der Stadt. Doch auch der wurde von allen erfolgreich gemeistert. Die Siegergruppe bekam am Ende auch noch einen kleinen Preis. Der Abend war wieder frei für Aktivitäten in den Familien.

Dienstag, 17.10.2017

An diesem Tag ging es zur berühmten Basilika des Heiligen Franziskus. Zur besseren Information hielt ein Lehrer der Schule einen Vortrag über seine und die Geschichte der Päpste und Italiens. Anschließend wanderten wir dann alle zusammen zur Basilika, wo uns der recht gestrenge Bruder Thomas alles zur besonderen Bedeutung der Basilika und ihrer Gemälde erklärte. So liest man die Gemälde, die unter anderem die Geschichte Franziskus darstellen, von rechts nach links. Allerdings sind die Gemälde auch nach der Bedeutung ihrer Geschichte geordnet. So zeigt die obere Reihe der Gemälde die Schöpfungsgeschichte. Außerdem erzählte der Bruder uns von der großen Internationalität des Klosters, welches an die Basilika anschließt und in dem Mönche aus fast 80 Ländern leben.

Nach der Führung gab es Mittagessen, natürlich ein Highlight des Tages, da es aus italienischen Spezialitäten bestand. Nach dem Buffet wurde der Nachmittag genutzt, um zum ersten Mal wirklich mit unserem Thema in Berührung zu kommen. Uns wurde der Film *Wallah je te jure* gezeigt, der die Reise von Flüchtlingen aus Afrika dokumentiert. Es war sehr berührend zu sehen, welche Strapazen diese Menschen auf sich nehmen, um den Gefahren in ihrem Land zu entkommen. Anschließend hielt Professor Sourou, ein Professor für Soziale Kommunikation und Afrikanische Kultur, einen Vortrag über Fluchtursachen. Zum Abschluss spielten wir mit den Betreuern eines Flüchtlingszentrums und mehreren Flüchtlingen ein Minispiel. Dafür wurde ein Wollknäuel durch den Raum geworfen und jeder, der es fing, musste sich kurz vorstellen und den anderen seinen Traum für die Zukunft vorstellen.



Am Ende entstand dadurch ein Netz im Raum, das uns alle verband und symbolisch darstellen sollte, dass, wenn keiner seinen Fanden loslässt, jeder durch das Netz aufgefangen werden kann.

Mittwoch, 18.10.17

Der Mittwoch begann mit einem Treffen mit zwei Kulturvermittlern – Roberta Rosati und Jacopo Giannangeli, die ebenfalls mit Flüchtlingen zusammen arbeiten. Frau Rosati erzählte uns von ihren Erfahrungen mit geflüchteten Frauen, die auf ihrer Flucht misshandelt worden waren und die sie betreut hatte.

Gleich begann die Gruppenarbeitsphase in vier Gruppen. Um 15:00 Uhr kam es zu einem erneuten Treffen mit den Flüchtlingen und Betreuern aus dem Centro di Pace, bei dem uns die Flüchtlinge sehr eindrücklich ihre bewegenden Fluchtgeschichten erzählten. Es war im gesamten Raum sehr leise, denn wann bekommt man schon einmal Fluchterlebnisse so hautnah geschildert.

Nach einer kleinen, vor allem bergauf führenden Wanderung durch die Stadt gelangten wir zum Wohnsitz des Bischofs von Assisi. Der Bischof selber hat Flüchtlinge aufgenommen und erzählte uns von seinen Erfahrungen und Beweggründen, diese Menschen aufzunehmen.

Außerdem erzählte er uns von seinem Traum, dass unsere Generation die Hoffnung auf eine bessere Welt nicht verlieren möge. Eine der Frauen, die der Bischof aufgenommen hat, kam hinzu und erzählte ein wenig von sich und ihrem Leben in Italien. Sie würde ihre Kinder in ihrem Heimatland sehr vermissen, sei aber



gleichzeitig sehr dankbar, dass der Bischof sie aufgenommen habe.

Wie fast jeden Tag beschlossen wir den Abend mit einem Treffen in einer Bar in Assisi.

Donnerstag, 19.10.17

Ein Tagesausflug mit dem Bus nach Perugia, der Hauptstadt Umbriens, stand auf dem Programm. Die Stimmung war am Anfang noch

etwas schläfrig, wurde aber während der Fahrt immer ausgelassener. Gleich nach der Ankunft in Perugia hörten wir uns einen Vortrag an der Universität für Ausländer mit dem Titel *Different, not Indifferent* an. Dabei ging es selbstverständlich wieder um Flüchtlinge, rechtliche Grundlagen zum Thema und auch die Flüchtlingspolitik einzelner Länder.

Nach dem sehr interessanten Vortrag wurden wir durch die alte Universität geführt, konnten uns die Vortragsäle anschauen und durften auf das Dach der Universität, von dem aus man einen atemberaubenden Blick über ganz Perugia hatte.

Nach dem Mittagessen schlenderten wir über das in Perugia stattfindende Schokoladenfestival. Dort gab es von Schokofrüchten über Pralinen bis hin zu Schokoladenrum alles, was das Herz begehrt. Es schloss sich eine von den italienischen Schülern organisierte Stadtrally durch Perugia an, bei der wir viel über die Geschichte der Stadt lernten. Diesmal mussten wir keine Fragen beantworten, sondern kleine versteckte Zettel in der Farbe unseres Teams finden, auf denen Buchstaben abgebildet waren. Aus diesen Buchstaben bildeten wir am Ende unseres Tages den Titel des Vortrages, *Different, not Indifferent*, um uns noch einmal an diese wichtige Botschaft zu erinnern.

Freitag, 20.10.17

Der Tag begann mit internationalen Klassen, das heißt, das insgesamt vier Schulstunden von vier verschiedenen Lehrern aus dem Projekt gehalten wurde. Diese müssen nicht zwingend mit dem Projektthema zu tun haben. Herr Hausmann brachte zum Beispiel das Lied *I don't like Mondays* von Bob Geldof mit, das wir besprachen und analysierten, wobei wir auch näher auf das Thema des Liedes, nämlich einen Amoklauf an einer Schule, eingingen. Es folgte eine weitere Gruppenarbeitsphase, in der die letzten Dinge für die Präsentation am Samstag fertig gestellt wurden. Im Anschluss erhielten wir Besuch von Freiwilligen, die für ein paar Monate im Kongo waren, um den dort lebenden Menschen zu helfen. Sie zeigten uns Bilder ihres Aufenthaltes und erzählten uns lustige, teils aber auch sehr bewegende Geschichten. Die Bilder der lachenden Kinder waren sehr eindrucksvoll, da sie sehr glücklich wirkten, obwohl sie in bitterer Armut leben. Auf die Frage, ob sie bald zurückkehren wollten, antworteten die Freiwilligen, dass das im Moment nicht möglich sei wegen des im Kongo herrschenden Bürgerkriegs.

Samstag, 21.10.17

Der letzte Tag des Austausches begann mit dem *Sbandieratori*, dem traditionellen italienischen Fahnenschwenken, das besonders für Assisi typisch ist. Die Darbietung von Schülern war sehr beeindruckend, besonders, da es so etwas in Deutschland eher nicht gibt.

Nach diesem schönen Einstieg in den Tag begannen wir damit, unsere Ergebnisse aus den Projektgruppen vorzustellen. Alle Gruppen hatten gute Arbeit geleistet und präsentierten Ergebnisse in Form von Unterrichtsentwürfen, die an den Schulen erprobt werden sollen, und zwar mit Schülern aus den Erasmusgruppen als Lehrern! Abschließend hatte jeder noch die Möglichkeit, seine Meinung über das Treffen auf kleine Zettel zu schreiben und sie an eine Wand zu heften, sortiert nach positiven und negativen Aspekten.

Nach dem Mittagessen (typisch italienisch Pizza!) fuhren wir zum Trasimenischen See. Dort trafen wir zum letzten Mal mit die Vertreter vom Centro di Pace, um mit den Flüchtlingen ins Gespräch zu kommen. Es entwickelte sich ein gegenseitiges interessantes Fragespiel. Ein Eisessen in der Sonne am See beschloss diesen Ausflug. Der Abend und ein Teil der Nacht standen für die Schüler im Zeichen einer Abschiedsparty, bei der viel gelacht und getanzt wurde.



Sonntag, 22.10.17

Für uns ging es früh morgens zum Bus, um mit den Ungarn zurück nach Rom zu fahren. Symbolisch für unsere Stimmung machte auch das gute Wetter in Italien Pause, es fing an zu regnen. Nach dem Flug von Rom über Düsseldorf nach Hamburg wurden alle von ihren Familien in Empfang genommen, froh, wieder in ihrem eigenen Bett schlafen zu können, nach dieser intensiven aber auch sehr schönen Woche in Italien.

Erasmustreffen Budapest (04.03.-11.03.2018)

by Lilith Tiedemann, HPS Buxtehude/Germany

An unserem Erasmus-Projekt nehmen 4 weitere Schulen aus den Ländern Italien, Schweden, Polen und Ungarn teil. An jeder Schule findet ein Treffen statt, bei dem dann Konzepte für Unterrichtsstunden entworfen werden, die später im Rahmen einer Infokampagne an den einzelnen Schulen gehalten werden. Die ungarische Schule war für das Thema 'Kulturelle Vielfalt' zuständig.

Am Flughafen in Budapest wurden wir von unseren Gastfamilien begrüßt; da wir unsere Austauschpartner bereits von dem Projekttreffen in Buxtehude kannten, wussten wir ungefähr, auf wen wir treffen würden und es war von daher einfach ein schönes Wiedersehen. Den Abend verbrachte jeder in seiner Gastfamilie und schon im Auto lernten wir gleich ein paar ungarische Wörter wie Hallo=Szia (ausgesprochen 'see ya') oder Danke= Kössi (ausgesprochen 'Kössi'). Wir alle wurden sehr herzlich aufgenommen und ich durfte gleich die in Ungarn beliebten und bekannten palacsinta (Pfannkuchen) probieren. Anders als bei uns wurden die nicht nur mit Nutella o.ä. gegessen, sondern zusammen mit einer Art Mascarpone. Was auf jeden Fall sehr weiter zu empfehlen ist!

Am nächsten Tag wurde das Projekttreffen, in der Schule offiziell eröffnet. Dort lernten wir auch zum ersten Mal alle Schüler der anderen Schulen kennen, weil sich jedes Land mit einer Präsentation vorstellte.

Zudem zeigte der Schulchor mit der Europahymne „Ode an die Freude“ von Beethoven sein Talent, die wir danach auch als 5-stimmigen Kanon (jedes Land jeweils in seiner Sprache) gesungen haben.



Anschließend stand eine Tanzstunde mit traditionell ungarischen Volkstänzen auf dem Programm. Nach einer kleinen Vorführung mussten wir selber ran und tanzten alle in einem großen Kreis. Man kam auf jeden Fall ins Schwitzen, aber es hat auch einfach sehr viel Spaß gemacht und war für uns eine ganz neue Erfahrung. Nach einer kurzen Pause war es Zeit für unseren Lieblingsprogrammepunkt: ein internationales Buffet. Jede Schule brachte Leckereien aus ihrem Land mit. Auf dem deutschen Tisch durften da z.B. Brezeln und Kinderriegel natürlich nicht fehlen. Aus Schweden gab es beispielsweise Marabou-Schokolade, aus Polen Würstchen, aus Italien Parmesanbrot und aus Ungarn das Nationalgericht Gulasch, das übrigens, wenn man es genau nimmt, 'Gujasch' ausgesprochen wird.



Es folgten die ersten Vorträge der Woche. Ádám Mezei erzählte uns zum Beispiel mehr über die Geschichte und Traditionen der Sinti und Roma, von denen er selber abstammt. Den Nachmittag verbrachten wir eigenständig mit unseren Austauschpartnern in Budapest und besuchten z.B. die Budapester Synagoge oder gingen zur Kettenbrücke. Dienstag begann der Tag mit einem Ungarischunterricht, der von den Schülern organisiert wurde und in dem man sich spielerisch Punkte erarbeiten konnte. Da die Sprache sich komplett von den romanischen und germanischen Sprachen unterscheidet, war es sehr interessant und man hat sich durch die ungewohnte Lernsituation viel mehr gemerkt. Die

meisten Wörter sind fest in mein Gehirn eingegraben und ich werde sie wohl so schnell nicht mehr vergessen. Ein großer Teil des Programms in Budapest bestand aus Projektarbeit, die wir eigentlich jeden Tag gemacht haben. Bei dieser Projektarbeit wurden in verschiedenen Gruppen z.B. Unterrichtsstunden, Outdoorspiele und Plakate zum unserem Thema der kulturellen Vielfalt erstellt..

An diesem Tag führte uns eine Fremdenführerin durch die Stadt. So lernten wir Budapest das erste Mal so richtig kennen. Kleine Highlights waren das Probieren von Gebäck in einer alten Markthalle oder auch die Fährfahrt über die Donau, bei der man wunderbar das Parlament bestaunen konnte.

In den nächsten Tagen hatten wir jeden Morgen Projektarbeit, weswegen wir in der Schule den Kaffeeautomaten lieben gelernt haben, der uns täglich mit köstlichem und günstigem Kaffee versorgte. Die HPS könnte sich da auf jeden Fall eine Scheibe abschneiden. Zwischendurch gab es aber zum Beispiel am Mittwoch Souvenirmalerei in typisch ungarischem Stil, bei der wir kleine Holzschachteln oder Anhänger selber bemalt haben.

Am Donnerstag standen alternativ ein Ausflug zur Aquaworld oder in die Budapester Innenstadt mit anschließendem Besuch einer Konditorei an.

Freitag hatten wir vor der Projektarbeit Unterricht in internationalen Gruppen, in dem Lehrer aus den teilnehmenden Schulen, bei mir z.B. ein schwedischer Lehrer und eine italienische Lehrerin, eine Stunde zu einem Thema ihrer Wahl gaben.

Dies war auch der letzte Tag der Projektarbeit, da wir gleichen Tag schon unsere Ergebnisse der Gruppenarbeiten präsentieren sollten und der „offizielle“ Abschluss stattfand. Für unseren ersten Platz in einem Quiz zu Plakaten über Kulturvielfalt in den verschiedenen Ländern, die zuvor von jedem Land zu Hause erstellt worden waren, durften wir uns über einen sehr leckeren Kuchen freuen.



Am Samstag gab es als besonderen Programmpunkt noch einen Ausflug in das Domony-Tal zu einem großen Pferdehof bzw. Tierpark, in dem uns eine besondere Art von Reitshow geboten wurde. Die Artisten trugen traditionell ungarische Kleidung und saßen nicht auf den Rücken der Pferde, sondern standen auf ihnen.

Zudem wurde über Lautsprecher etwas über die ungarische Reitkultur erzählt. Und da ein bestimmtes Gericht in Ungarn nicht fehlen darf, aßen wir auf dem Hof auch noch (gefühlte zum 10ten Mal) Gulasch, das aber sehr gut war.

Am schönsten waren für mich die Nachmittage in Budapest, an denen wir immer in gemischten Gruppen unterwegs waren und zusammen sehr viel Spaß hatten. Gerade weil wir aus unterschiedlichen Kulturen, war der Austausch darüber immer sehr witzig und interessant. Wir brachten uns gegenseitig Vokabeln oder auch Schimpfwörter in den einzelnen Sprachen bei. Selbst auf Pippi Langstumpf sind wir im Gespräch mit den Schweden gekommen und fanden es lustig und ungewohnt, die Titelmusik in der jeweils anderen Sprache zu hören. Wir lernten auch, dass Michel aus Lönneberga gar nicht Michel heißt, sondern Emil. Wir gingen an der Donau spazieren, tranken den besten Kaffee der Stadt, waren beim besten Mexikaner, bei dem ich je war, erlebten die Stadt bei Nacht, waren im Kino, machten die Läden unsicher, tanzten in Salsa-Bars und erlebten den wohl schönsten Sonnenuntergang überhaupt.

Am Sonntag, genau eine Woche nach unserer Ankunft, hieß es leider auch schon wieder Abschied nehmen. Viele waren noch müde von der Abschiedsparty in der Nacht zuvor, die uns alle noch enger zusammen schweißte und den Abschied nur noch trauriger machte. Trotzdem freuten wir uns auf Zuhause und darauf, wieder in unserem eigenen Bett zu schlafen. Und natürlich von unseren tollen Erlebnissen dieser wunderbaren Woche zu erzählen, da man bei so einem Treffen eine Stadt und seine Menschen auf eine ganz andere, ganz besondere Art kennenlernt.

Text: Lilith Tiedemann Fotos: Melina Thomzik



Katedralskolan
vägen till drömjobbet börjar här

Denke Global – BLOG auf der Webseite von Katedralskolan

VKS Växjö/Sweden

onsdag 25 oktober 2017

Projektvecka i Assisi

Nu har jag varit hemma i tre dagar och lyckats vila ut mig efter en händelserik vecka! Veckan jag spenderade i Assisi gav mig mycket, inte enbart fick jag användning för mina språkkunskaper, jag fick en större förståelse för olika kulturer. Trots att Italien är ett europeiskt land så fanns det märkbara skillnader i vardagslivet mellan länderna! Under veckan gjorde vi mycket! Bland annat många roliga utflykter, som till exempel utflykten till Sankt Franciskus Basilikan, vilket var en personlig favorit.

Lektionerna i italienska som vi hade på skolan i Assisi var också väldigt roliga och lite lärde man sig med. Resan var väldigt rolig och jag har lärt mig mycket om både språk och kultur!

Ciao!



Reflexionen von Lehrern / Reflections of teachers

Arbeit am Projekt hat bei den Lehrern viele Reflexionen hervorgerufen.

Can you write an article?

Maybe not, but I can become an attentive reader.

By Leonella Pippi, LSP Assisi /Italy

Being a teacher doesn't always mean being able to answer every type of question or stimulate any type of positive response in learners. It often means looking for solutions together with students.

Writing articles for the platform is the challenging activity that our students are facing in this period. And they are not simple articles on everyday life, trivial issues or gossip, on the contrary they must embrace problems that our privileged society cannot ignore. They must show that our students are learning to "think globally".

What steps should we take in order to achieve a respectable result?

As a teacher involved in the project I think I have the duty to propose themes, to assign tasks and guide, but I find it quite hard to suggest specific topics, techniques, layouts and technical details. In simple words: I am not a journalist and my expertise is restricted to my profession, to the subject I teach.

No problem. The techniques employed in language teaching can turn into useful tools when it comes to reading and writing: warm up, comprehension, analysis and compositions are old friends that language teachers know very well. I am not saying that they are applicable to all contexts but my experience suggests that they can help when students have to produce a written result.

What we are doing right now is choosing articles from online newspapers or reliable websites where the students can find different topics connected with the project and read, read, read! It doesn't mean that they will sum up contents and upload summaries. The expected result is the production of short articles and reflections on topics freely chosen by each single student in order to analyze a problem or a situation.

Will this approach be effective? I do not know yet, but I am sure that reading will open new horizons and will stimulate interest and curiosity. Perhaps we will not become great writers but if we become careful readers and interpreters of the present I think we will have achieved an important result and thinking globally will be easier.

How do you work with your students?

Posted 11.02.2017

TwinSpace als Werkzeug im Fremdsprachenunterricht

by Nina Karlström, VKS Växjö/Sweden

Ich habe aus verschiedenen Gründen leider nicht die Möglichkeit gehabt, im Rahmen von diesem Projekt eine Unterrichtsstunde für eine interkulturelle Gruppe zu gestalten. Jedoch habe ich ein paar von den Stunden, die von meinen Kollegen im Projekt gehalten wurden, besucht, ich habe die Arbeit in den Projektgruppen begleitet und ich habe natürlich nach jedem Treffen zusammen mit meinen Schülern das Thema durch Artikel und Kommentare auf TwinSpace bearbeitet. In diesem Artikel möchte ich darüber berichten, wie unsere Arbeit auf TwinSpace meinen Unterricht gefördert hat.

Ich habe sowohl in meinem Deutschunterricht als auch in meinem Englischunterricht die Arbeit mit dem interkulturellen Dialog einbauen können und ich bin sehr froh darüber, dass sich am Schreiben von Artikeln und Kommentaren alle Schüler beteiligen konnten – nicht nur diejenigen, die im Projekt dabei waren. Meine Schüler haben oft in Gruppen Beiträge für das TwinSpace-Forum schreiben dürfen – Gruppen, die jeweils von einem Mitglied des Projekts geleitet wurden. Diese Arbeit hat dazu geführt, dass viele von meinen Schülern in beiden Fächern die Möglichkeit bekommen haben, in einer authentischen Situation Texte in der Zielsprache zu produzieren, was natürlich ihre Motivation erhöht hat. Etwas zu schreiben, was von wirklichen Menschen in einem anderen Land gelesen und reflektiert werden soll, ist für sie sehr spannend gewesen! Die Schüler haben auch das kollaborative Schreiben geschätzt. Manche Schüler finden es vor allem in der zweiten Fremdsprache (in diesem Fall Deutsch) schwierig, Texte zu formulieren, und wenn man nicht alleine arbeiten muss, sondern zusammen mit anderen schreiben darf, wird die Arbeit sowohl leichter als auch lustiger!

Die Arbeit auf TwinSpace ist für meinen Unterricht außerdem nützlich gewesen, weil sie mir erlaubt hat, Aufgaben anzubieten, bei denen die Schüler in einer natürlich-authentischen Situation über Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Länder und Kulturen reflektieren können. Vergleiche zwischen unterschiedlichen Lebens- und Denkweisen machen zu können, ist in Schweden sowohl im Fach Deutsch als auch im Fach Englisch ein zentrales Lernziel und genau das wird in diesem Projekt geübt. Schließlich haben die Schüler durch dieses Projekt die Möglichkeit bekommen, in wirklichen Situationen auf die Gedanken anderer Menschen zu reagieren und diese Ideen in ihren eigenen Texten zu diskutieren. Dies ist auch ein wichtiger Teil des schwedischen Fremdsprachenunterrichts, wo man als Lehrer immer auf der Suche nach passenden Aufgaben ist.

Über die Themen, die im Projekt bearbeitet wurden, in einem Text auf Deutsch oder Englisch zu reflektieren, war für die Schüler nicht immer leicht. Es ist eine große Herausforderung, in einer fremden Sprache Themen wie Migration oder Klimawandel zu behandeln. Durch die Situation waren die Schüler jedoch motiviert, hart zu arbeiten; nicht ihre (manchmal mangelnden) sprachlichen Fähigkeiten standen im Mittelpunkt, sondern der Wunsch, Menschen aus anderen Ländern über das eigene Land und die eigenen Gedanken zu informieren, und das hat dazu geführt, dass sie die Aufgabe gelöst und eine recht große Anzahl an Artikeln und Kommentaren produziert haben. Sie haben dabei nicht nur ihre Fähigkeit, sich in einer Fremdsprache auszudrücken, verbessert, sondern auch gelernt, wie wichtig es ist, sich über die Fragen, die für ihre Zukunft entscheidend sind, mit Personen aus anderen europäischen Ländern austauschen zu können.

Als Lehrerin habe ich vor allem im Deutschunterricht den Schülern damit helfen müssen, passende Themen zu finden – also Themen, die sie eine bestimmte Frage bearbeiten lassen ohne dass es sprachlich zu schwer wird. Mir ist aber deutlich geworden, dass Schüler mit der richtigen Unterstützung und mit der richtigen Motivation sehr viel leisten können! Wenn ich mich in Zukunft mal an einem neuen Erasmus+-Projekt beteiligen sollte, würde ich gerne noch mehr mit der internationalen Gruppe arbeiten, um zu sehen, was man in einer Unterrichtsstunde mit einer gemischten Gruppe erreichen kann!

Posted 28.01.2018

Positive aspects of the information campaign

By Agnieszka Koziół, VIII LO Kraków/ Poland

Translation: Agnieszka Grochowska, VIII LO, Kraków/Poland

Carrying out evaluation questionnaires within the information campaign enabled us to draw conclusions which we can be guided by when next educational activities are performed during the Erasmus+ project.

The questionnaires were completed by classes on all levels. More than half of students had already dealt with the topics covered within the information campaign, mainly during other lessons at school, but some of the respondents were interested in the topics on their own. Most of the students think that the issues connected with the contemporary problems of the world are crucial and should be dealt with at school to make aware those people who haven't had a chance to encounter them and to enable the possibility of discussing their solutions.

The following things were considered by the respondents to be positive aspects of the information campaign: gaining new experiences, developing language skills and curiosities of intercultural similarities and differences. The majority of the students considered educational actions they participated in interesting and respondents liked the film and group work the most.

Students taking part in information campaigns thought that new vocabulary in English and German, which they hadn't seen before, had caused the greatest difficulties. It was also noticed that, for example, instructions given during the outdoor game had not been intelligible enough. Students mentioned too large accumulation of information as a negative side of the performed educational activities, and they suggested increasing the number of hours devoted to topics covered within the Erasmus+ project.

Students who conducted the educational activities in the majority were satisfied with their lessons, but some people pointed out that there had been too little time for conducting the lessons.

People teaching the lessons, according to themselves, were most successful in introducing the topic, grouping the students, discussion and questions relating to the film.

To make carrying out lessons easier for students, teachers coordinating the information campaigns suggest standardization and more insightful reworking of the lesson outlines students use during their activities.

Posted 01.02.2018

Ein stimulierendes Projekt mit und für Schüler

By Barbara Marten, VKS Växjö/Sweden

Als Koordinatorin für das dritte von mir geleitete Projekt an der Katedralschule in Växjö möchte ich in diesem Artikel ein paar Reflexionen über das laufende Projekt "Denke global!", den Ablauf, die Tätigkeit und gewonnene Erkenntnisse schreiben.

Die Schüler und Schülerinnen, die sich für so ein Projekt anmelden interessieren sich von Anfang an für aktuelle Themen in der Welt. Sie sind aufgeweckt und neugierig, andere Kulturen und Leute kennen zu lernen und ergreifen schnell die Initiative, ihre kommunikativen Fähigkeiten und eigene Sprachfähigkeiten zu trainieren und zu verbessern. Meine Aufgabe ist es, diese Fähigkeiten zu verstärken und weiter zu entwickeln. Hierbei ist mir wichtig, die Schüler dabei zu unterstützen, dass sie die langfristigen Ziele des Projekts im Auge behalten und ihre Aufgaben zielbewusst lösen. Die Schüler und Schülerinnen waren bei den Projekttreffen hochmotiviert und haben danach mit Begeisterung die vorgegebenen Info-Kampagnen durchgeführt. Die Bildungsaktivitäten wurden sehr geschätzt und gaben den Schülern ein Gefühl, authentische Unterrichtsstunden zu gestalten, was natürlich ihre Motivation sich in das Projekt einzubringen, erhöht hat. Wie ich beobachtet habe, sammelten die Schüler und Schülerinnen während der Projekttreffen viele Eindrücke und bereiteten vorbildlich die Unterrichtsszenarien vor, die sie später während der Infokampagne verwirklichen konnten. Die Themen, die in dem Projekt bearbeitet wurden, waren nicht immer leicht, aber es hat sich gezeigt, dass, wenn es sich um ein aktuelles Thema in einer authentischen Situation handelt, Schüler gemeinsam gute Leistungen erbringen können. Die Arbeit auf dem Twinspace – Forum umfasste vielfältige Themen, was geschätzt wurde, aber der inhaltliche Anspruch, der Aufbau der Artikel und nicht zuletzt die deutsche Sprache verursachten den Schülern gewisse Schwierigkeiten. Die Schüler haben sich jedoch bemüht, die Aufgaben gut zu erledigen. Im Grunde geht es hierbei um Gedanken und Gefühle, mit eigenen Worten mit Schülern aus anderen Ländern zu kommunizieren. Da die Schüler die Artikel zusammen schrieben, haben sie auch Verantwortung für die rechtzeitige Erfüllung ihrer Aufgaben übernommen. Meines Erachtens ist die Fähigkeit, mit Schülern aus anderen Kulturen in verschiedenen Situationen zu agieren das Wichtigste und das haben meine Schüler bewiesen, auch wenn es Schwierigkeiten (vor allem auf Deutsch zu kommunizieren) dabei gab.

Die größte Herausforderung als Koordinatorin war, sowohl die Schüler als auch die Lehrer zu motivieren, aktiv in allen Bereichen des Projekts zu arbeiten.

Der besonders beliebte Teil des Projekts sind die internationalen Treffen, wo die Schüler und Lehrer wertvolle Erfahrungen, Wissen und interkulturelle Kompetenzen mit anderen Teilnehmern sammeln und Freundschaften mit jungen Menschen aus anderen Ländern schließen können. Die Arbeit dazwischen erfordert dagegen häufig großen Einsatz und Disziplin von allen Teilnehmern und dabei ist die richtige Motivation und Unterstützung entscheidend für gute Projektergebnisse. Mein Ziel ist, den Schülern und Schülerinnen zu ermöglichen, so viele entsprechende Kompetenzen zu erwerben, dass sie später in einem multikulturellen Kontext arbeiten und leben können.

Posted 05.02.2018

Mit interkulturellen Kompetenz zum interkulturellen Dialog

By Bożena Cudak, VIII LO Kraków/Poland

Interkulturelle Kompetenz – schon fast zehn Jahre beschäftigen wir uns damit, wie man die Schüler am besten auf europäischen Arbeitsmarkt vorbereiten und ihnen bessere Chancen für die Zukunft geben soll. „Interkultureller Führerschein“ (2009-2011), „Die Welt ändert sich“ (2011-2013), „Miteinander statt nebeneinander“ (2013-2015), diese drei Comenius Projekte und jetzt das Erasmus+/eTwinning Projekt „Denke global!“ (2016-2018) führten uns langsam zu unserem Curriculum Interkultureller Kompetenz. Es könnte scheinen, dass wir das Ziel schon erreicht haben und jetzt bleibt es nur unsere Arbeitstechniken, -Methoden und -Strategien bei den nächsten Schülergruppen mit den neuen Projektthemen zu wiederholen. Also Routine und „ruhiges Unterrichten“.

Aber die Welt entwickelt sich weiter. Es kommen die neuen Herausforderungen, und die Schule sollte diesem entgegenkommen. Die globale Problematik bei jetzigem Projekt hat meine Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass interkulturelle Kompetenz aus der noch breiteren Perspektive betrachtet werden sollte. Es geht nicht nur darum, dass der Schüler interkulturelle Kompetenz für berufliche Zwecke braucht und die Schule sollte ihm helfen, diese zu erwerben. Die multikulturelle Gesellschaft, die immer häufiger um uns herum heranwächst und uns am Alltag begleitet, ist auch nicht der Hauptgrund für Notwendigkeit, über diese Kompetenz zu verfügen. Das alles stellt den „Lernenden“ im Mittelpunkt, damit er sich in der heutigen globalisierten Welt zurechtfinden und bessere Lebens- und Arbeitsmöglichkeiten haben könnte. Mit allen 5 Teilprojekten, die auf solche globale Probleme wie

Zugang zur Bildung und zum Arbeitsmarkt, Zugang zur medizinischen Versorgung, Klimawandel, Flüchtlingskrise in Europa hingewiesen haben, und gemeinsames europäisches Kulturerbe und kulturelle Vielfalt als Reichtum der Welt zeigten, habe ich verstanden, dass wir mit der interkulturellen Bildung weiter gehen müssen und interkulturelle Kompetenz als gutes Werkzeug zum interkulturellen Dialog betrachten sollten. Ohne umfangreiches Wissen über die Welt und ihre Bewohner, ohne hoch entwickelte Fähigkeiten, in einem internationalen Team zu arbeiten und zu kommunizieren, ohne Kulturvielfaltbewusstsein und gemeinsame europäische Werte, ohne Toleranz gegenüber anderen Kulturen und gute Einstellung zu ihren Vertretern, ohne gewisse Erfahrung in der internationalen Zusammenarbeit und endlich ohne Bereitschaft, auf europäischer Ebene friedlich und den Menschenrechten gemäß zu handeln, kann der interkulturelle Dialog nicht gebaut werden, und zwar globale Probleme können nicht gelöst und wirtschaftliche oder politische Konflikte nicht verhindert werden. Interkulturelle Kompetenz hat heute unbestritten eine große Bedeutung in den zwischenmenschlichen Beziehungen auf der ganzen Welt. So muss diese auch oder vor allem deswegen bei den Schülern entwickelt werden. Das bedeutet, dass wir an unserem Curriculum weiter arbeiten sollten und es zum Curriculum Interkulturellen Dialogs umgestalten müssten.

So wird das nächste Projekt „Lies mit uns!“ geplant, in dem wir, sich auf literarische Werke beziehend, versuchen, folgende drei Aspekte: Kulturerbe, interkulturelle Kompetenz und interkultureller Dialog in einen Zusammenhang zu bringen. Unser Kulturerbe - wo die Vergangenheit auf die Zukunft trifft.

Posted 22.06.2018

A lesson with a difference

By Małgorzata Budacz, VIII LO Kraków/ Poland

As a teacher of English I had an opportunity to monitor the students from Poland and other European countries while they were preparing their own lesson. My role was limited. When addressed, I offered some suggestions, I also corrected errors. The students took the initiative- planned the lesson, selected materials, decided whether to include particular footage or not. The lesson prepared by them was to be presented at their schools in five European countries. What I find really important here is the fact that the outcome of their work comprises different perspectives, as it is a product of cooperation of students from different countries. It is a value in itself, since important topics, e.g. a question of refugees or access to education, get an extra dimension when various points of view are included. Also, as the tool of communication is English, students- while working together- can develop the four language skills. It is possible because project work offers a variety of options the students can choose from- watching films, preparing presentations, crosswords, discussions, using documents, sound files etc.

Another important element is group work. As I have already mentioned, the teacher can be involved to monitor the groups in the classroom but s/he is not a vital figure here, and must be willing to give more freedom to students who can work on a particular topic giving it the structure they want and including materials they find essential to illustrate the point. It is definitely a departure from the traditional textbook-based teaching. In this environment students learn more effectively, because such factor as stress is completely eliminated, which in turn facilitates the process of acquiring knowledge. Also, the problems the students are dealing with are global and affect many communities and societies. Students identify with them, therefore such a project makes more sense for them, it is not an abstract issue that they are forced to debate.

What is more, while presenting such a lesson to their classmates, they learn how to deal with unexpected problems, handle stress and control their emotions. One cannot deny these are very useful skills in today's world. That lesson was a valuable experience. First of all, all the students were engaged in preparing the lesson and they did appreciate the fact that they could work together with pupils from other European countries. They rarely have a chance to do that. Furthermore, such a lesson makes the students realize that language is a means to an end, a useful tool that is essential if they want to reach their goal and get their message across. Can anything be more motivating? Also, it must be noticed that Erasmus + project wouldn't be possible without eTwinning platform, a tool providing both students and teachers the opportunity for more flexible learning. It enables students from different European countries to join forces in working on different projects. Thanks to eTwinning platform cooperation is not limited to classroom environment only, but it is also possible online. Students write articles, post comments, exchange opinions.

As far as the teacher is concerned, I must emphasize one very important aspect. The project does strengthen the teachers' competences within information technology. It is vital, as teaching nowadays cannot be limited only to a textbook and a whiteboard. If we want to motivate students, we must use tools they use in their everyday life.

Posted 26.06. 2018

I. FLÜCHTLINGSKRISE IN EUROPA • REFUGEE CRISIS IN EUROPE	2
Situation der Flüchtlinge: Entwicklung in den Jahren / The refugee situation: its evolution over time.....	3
The refugee situation: evolution over time by Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Poland	3
Susanne Gehres, HPS Buxtehude/Germany - 18.01.2018 16:43	3
Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland - 24.01.2018 12:13	3
Migranten kommen nach Sizilien: "Sie werden von den Schleppern geschlagen" by Diego Luna, LSP Assisi/Italy	3
Gleichgültigkeit der entwickelten Länder gegenüber Leuten, die in Not leben / The indifference of developed countries towards people who are looking for help	4
Gleichgültigkeit oder Angst vor den Fremden? by Wiktoria Gawlikowska, Magdalena Włodarczyk, VIII LO Kraków/Poland	4
Kinga Niessner, VIII LO Kraków/Poland 18.12.2017 00:41	5
Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland 02.01.2018 19:51	5
Jan David, HPS Buxtehude/Germany 18.01.2018 16:41	5
Annalisa Genovese, Martina Beneduce, LSP Assisi/Italy 09.04.2018 14:46	5
Flüchtlinge in meinem Land	5
Polska oder Польша? by Jakub Dracz, VIII LO Kraków, Poland	5
Interview by Katharina Schlatgauer & Lilith Tiedemann, HPS Buxtehude/Germany	6
Flüchtlinge in meinem Land by Sonja Idestrom, Tuva Jarz and Philip Oskarsson, VKS Växjö/Sweden	7
Flüchtlinge in meinem Land by Amanda Rydén, Frida Henriksson and Lisa Stulic, VKS Växjö/Sweden	7
Sebastian Holm, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 13:53	8
Flüchtlinge in meinem Land by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary	8
The refugee crisis, the Italian situation by Diego Luna LSP, Assisi / Italy.....	8
Weronika Ziomek, VIII LO Kraków, Polen 06.01.2018 15:17	9
Freiwilligenarbeit / Volunteering	9
Wie gut funktioniert die Freiwilligenarbeit in meinem Land? by Dóra Dömötör-Nagy, DNG Budapest/Hungary.....	9
Ist Freiwilligenarbeit selbstverständlich? by Melina Thomzik, HPS Buxtehude/Grmany	10
Flüchtlingsengagement in der Stadt Buxtehude By Imke Hollstein, HPS Buxtehude/Germany.....	11
Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:18.....	12
Persönliches Engagement by Lilly Paulmann, Catarina Becker HPS Buxtehude/Germany	12
„Menschen stärken Menschen“ by Jan David, HPS Buxtehude/Germany	13
Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:16.....	14
Hilfsorganisationen für Migranten by Katharina Dmitrieva, Pia Albers, Halepaghen-Schule Buxtehude/Germany.....	14
Gabrysia Siodłak, VIII LO Kraków, Polen 22.12.2017 09:48.....	14
Ist es richtig, die Grenzen zu schließen? / Closing EU borders: yes or no?	15
Kriegsflüchtling oder...? by Katarzyna Bebak, Magdalena Rybarczyk VIII LO Kraków/Poland	15
Elin Danielsson and Jasmin Biberovic, VKS Växjö/Sweden 27.11.2017 19:04	15
Iris Subashi, LSP Assisi/Italy 11.04.2018 19:51	15
Lucrezia Fioretti und Valentina Bagliani LSP Assisi/Italy 11.04.2018 19:52	16
Ilenia Pastorelli LSP Assisi/Italy 12.04.2018 20:42	16
Weronika Ziomek, VIII LO Kraków/Poland - 04.12.2017 23:17	16
Aus der Migrationsgeschichte by Weronika Ziomek und Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland	16
Ist es richtig, die Grenzen zu schliessen? by Vendela Johansson, Elsa Johansson, Johanna Caesar, VKS Växjö/Sweden	17
Closing EU borders: yes or no? by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary	17
• FRIEDEN – KONFLIKTE – TERRORISMUS / PEACE – CONFLICS – TERRORISM.....	18
Evolution der aktuellen Konflikte / Evolution of modern-day conflicts	18
EU-Grenzen schließen: ja oder nein? by Romina Sheshori, LSP Assisi/Italy	18
Internationaler Tag der Menschenrechte (10. Dezember) / International Day for Human Rights (10th December)	18
Internationaler Tag der Menschenrechte by Sara Johansson, Ajla Halilovic, Ebba Gunnarsson VKS Växjö/Sweden	18
Monika Cyganik, VIII LO Kraków/Poland 08.01.2018 09:45	19
Réka Kovács, DNG, Budapest/Hungary 08.02.2018 21:52	19
Media-Terrorismus / Cyber terrorism	19
Knowing terrorism better by Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy.....	19
Mikaela Fors, Matilda, Sannie and Robin, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:06.....	20
Konstancja Piotrowska, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017	20
Cyberterror by Esbjörn Stenberg, Ali Halbastian Sardar Abdulla, VKS Växjö/Sweden	20
Mikaela Fors, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:06.....	21
Cyber-Terrorism: how much do you know about it? by Josephine Ficola, LSP Assisi/Italy.....	21
Esbjörn Stenberg, VKS Växjö/Sweden 20.12.2017	21

Magdalena Rybarczyk, VIII LO Kraków/Poland 13.01.2018 14:43	22
Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 07.02.2018 09:12.....	22
Rassismus / Racism	22
How can we stop racism? by Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden	22
Katarina Reinholdsson, Julia Karlsson, Felicia Jonsson and Otto Wiman, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017 14:03.....	23
Konstancja Piotrowska, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017 19:02	23
Kamila Stovrag, VIII LO Kraków/Poland 12.12.2017 23:17.....	23
Monika Jakubek, VIII LO Kraków/Poland 13.12.2017 19:15.....	23
Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 22.01.2018 17:54.....	24
Alice Hytter, VKS Växjö/Sweden 25.01.2018 17:05	24
Was kann man gegen Rassismus machen? by Samuel Kåberg, Jonathan Nagy, VKS Växjö/Sweden	24
Magdalena Frączyk, VIII LO Kraków/Poland 08.01.2018 11:17	24
Moa Nicklasson, VKS Växjö/Sweden 24.01.2018 09:45	24
I have a dream by Leonardo Bonamente, LSP Assisi/Italy	25
Schule für den Frieden	26
VIII LO für den Frieden by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland	26
Anna Kovács, DNG Budapest/Hungary 06.12.2017.....	26
Katedralskolan's work towards peace by Jonathan Nagy, Gustav Ekstedt, Tove Björklund and Elin Bengtsson, VKS Växjö/Sweden	27
Kriege / Wars	27
„Krieg, Krieg verändert sich nie“ by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland	27
Zwischen mehr Feuer by Fanni Fakli, DNG Budapest/Hungary	28
Moa Wågesson - 08.12.2017 13:52	28
Moa Wågesson - 08.12.2017 14:07	29
Frieden - "ein Höchstgut der Menschheit"? By Melina Thomzik, HPS Buxtehude/Germany	29
Frieden, das wichtigste Ziel? by Gabriela Siodlak, Monika Cyganik VIII LO Kraków/Poland.....	29
Anna Kovács, DNG Budapest/Hungary 06.12.2017.....	30
Nein zum Krieg by Madalina Matei, LPS Assisi/Italy	30
Is peace the most important value for us? by Patrycja Jakubiec, VIII LO Kraków/Poland	30
Frieden in der Welt by Vilma Olsson, Lisa Vilhelmsson, VKS Växjö/Sweden.....	31
• MIGRATION AND SAFETY	31
Migration: ein globales Risikoeine Resource / Migration: a global risk/resource	31
Sklavenhandel in Libyen by Klara Eliasson, Tilda Karlsson, Linus Möller VKS Växjö/Sweden	31
Paulina Bebenek, VIII LO Kraków/Poland 10.01.2018 09:41.....	32
Luisa Chiochetti, LSP Assisi/Italy 25.02.2018 17:59.....	32
Ausbildung und Integration von den Migranten / Migrant's education and their integration	32
“WALLAH, je te jure” by Martina Merone, Giulia Violini, LSP Assisi /Italy.....	32
Jeder kann helfen - Das Konzept der Integrationslotsen By Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany	33
Alessia Massimi, LSP Assisi/Italy 25.02.2018 11:12	33
Café International by Julius David, HPS Buxtehude/Germany.....	34
Immigrant integration: a multilateral benefit by Anna Maria Gullo, LSP Assisi/Italy	34
German asylum procedures by Jan-Luca Recht HPS, Buxtehude/Germany	35
Internationaler Tag der Migranten (18. Dezember) / International Migrant Day (18th December).....	35
18. Dezember - Internationaler Tag der Migranten By Dóra Börcs, DNG Budapest/Hungary	35
Réka Kovács, DNG Budapest/Hungary 08.02.2018 17:07	36
Migration gestern und heute / Migration then and now	36
Migration: then and now By Ilenia Pastorelli, LSP Assisi/Italy	36
Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Polen 06.02.2018 19:11	37
Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden 08.02.2018 11:35.....	37
Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert? / When are migrants really integrated in a country?	38
Die Schlüssel zur Integration by Alfred Petersson, Isak Arnehall and Martin Christiansen VKS Växjö/Sweden	38
Fanni Fakli, DNG Budapest/Hungary 12.12.2017	38
Antwort auf den Artikel von Alfred Petersson, Isak Arnehall und Martin Christiansen „Die Schlüssel zur Integration“ by Arianna Scarponi, Anna Maria Gullo LSP Assisi/Italy	38
Wann sind die Migranten wirklich in einem Land gut integriert? by Mikaela Fors, Cajsa Gunnarsson, VKS Växjö/Sweden	39
.....	39
Das Problem der Einwanderung von Giulia Palmacci, Lorenza Liguori, LSP Assisi/Italy	39
Ein richtiges multikulturelles Miteinander – ist das möglich?.....	40

Leben zwischen verschiedenen Kulturen? by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków, Poland	40
Alice Hytter and Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 15:00	41
Katarzyna Bebak, VIII LO Kraków, Poland 20.12.2017 20:04.....	41
Erfahrungen mit Flüchtlingen by Elena Ahrens, Susanne Gehres HPS, Buxtehude/Germany	41
Multikulturelle Gesellschaft - Bereicherung oder Gefahr?	42
Wie lebt Frankfurt? by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland	42
Samuel Kåberg and Jonathan Nagy, VKS Växjö/Sweden 16.11.2017 14:40	43
Catarina Becker, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017 16:21	43
Jan-Luca Recht, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017	43
Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany 23.11.2017 16:30.....	44
Alice Hytter, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 14:30	44
Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden 01.12.2017 14:38	44
Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland 19.12.2017 22:08.....	44
• DIE REISE / THE JOURNEY	45
Probleme auf der Reise / Obstacles to face along the way	45
Interview mit Rama aus Syrien by Franziska Koch, Jil Vollmers, HPS Buxtehude/Germany	45
Der Preis der Freiheit / The cost of freedom	45
Die Trauer der Reise By Josephine Ficola and Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy	45
Samuel Kåberg, Victor Peterson, Tova Pettersson, Norma Lindqvist and Julia Wenström	46
VKs Växjö/Sweden 08.12.2017 13:50	46
Dóra Börcs, DNG Budapest/Hungary 12.12.2017 13:29	46
Wiktorina Gawlikowska, VIII LO Kraków/Poland 07.01.2018 20:57	46
Dóra Dömötör-Nagy DNG Budapest/Hungary 08.02.2018 17:29	47
Kommentar des Artikels "Die Trauer der Reise" By Badr Farisse LSP Assisi/ Italy	47
The price of freedom By Alessia Massimi, LSP Assisi/Italy	47
Franziska Koch HPS Buxtehude/Germany - 12.06.2018 22:36	48
The cost of freedom by Annalisa Genovese, LSP Assisi/Italy	48
Auf der Suche nach einer neuen Hoffnung / Looking for new hope	49
Is it really worth it? By Pietro Maccabei, LSP Assisi/Italy	49
Regina Szatkowska, VIII LO Kraków, Polen 07.02.2018 18:30	49
Schwierigkeiten, das eigene Land zu verlassen / Difficulties in leaving their own country behind	50
A single word, many implications By Arianna Ciotti LSP Assisi/Italy	50
Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland 02.01.2018 20:12.....	51
Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany 18.01.2018 16:30	51
• KUENFTIGE PERSPEKTIVEN / FUTURE PROSPECTS	51
Lösungen/Strategien der Europäischen Union / EU solutions/strategies	51
Flüchtlingskrise in Schweden – Unsere Lösungen by Sofija Dimitrijevic, Isak Määttä, Jesper Kristiansson VKS Växjö/Sweden	51
Samuel Kåberg, VKS Växjö/Sweden 08.12.2017	52
Klaudia Lancewicz, VIII LO Kraków, Polen 13.12.2017 16:17	52
Anna Malinowska, VIII LO Kraków, Polen 17.12.2017 18:50.....	52
II. KULTURVIELFALT • CULTURAL DIVERSITY	53
Bereichert Kulturvielfalt unser Leben oder erschwert?	54
„Bereicherung oder Erschwerung?“ by Wiktorina Gawlikowska, VIII LO Kraków/Poland	54
Melina Thomzik - 13.04.2018 14:56.....	54
Magdolna Lányi - 26.04.2018 20:13.....	55
Sara Johansson - 07.05.2018 09:58.....	55
Dorottya Faragó - 07.06.2018 18:39	55
Tradition und Globalisierung / Tradition and globalisation	55
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:49	55
Soll man alte Sitten und Bräuche weiter pflegen? by Katarzyna Bebak, VIII LO Kraków/Poland	56
Melina Thomzik - 13.04.2018 15:20.....	56
Sara Johansson - 07.05.2018 09:43.....	57
Dóra Kirilly - 28.05.2018 18:07.....	57
Kinga Niessner - 31.05.2018 17:51	57

Valentina Bagliani - 07.06.2018 17:50	57
Traditionelle Feste und Feiertage / Traditional festivals and holidays.....	57
Polnische Feste und Feiertage by Magdalena Frączyk, VIII LO Kraków/Poland	57
Alexandra Szabó - 21.04.2018 21:07.....	58
Amanda Ryden - 21.05.2018 17:35.....	58
Kitti Papp - 07.06.2018 16:47.....	59
Esskultur, Ernährung in einer multikulturellen Gesellschaft / How does multicultural environment influence our traditional cuisine?	59
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:44	59
Traditionen: Esskultur und Ernährung in der multikulturellen Gesellschaft by Pia Albers und Katharina Dmitrieva, HPS Buxtehude/Germany	59
Klara Eliasson - 07.05.2018 09:29	60
Magdalena Rybarczyk - 19.05.2018 12:23	60
Antónia Fülöp - 22.05.2018 17:06.....	60
How does multicultural environment influence our traditional cuisine? by Patrycja Jakubiec, VIII LO Kraków/Poland	60
Regina Szatkowska - 23.05.2018 14:29	61
Jonathan Nagy - 01.06.2018 14:16	61
"Denke global, handle lokal!" in der Küchentradiation / "Think globally, act locally!" in the cuisine	61
„Denke global, handle lokal!“ in der Küchentradiation László Péter , DNG Budapest/Hungary	61
Klara Eliasson - 07.05.2018 09:31	62
Magdalena Rybarczyk - 16.05.2018 19:40	62
Mikaela Fors - 01.06.2018 13:48.....	63
Tradition in der Esskultur / Tradition in your cuisine?	63
Tradition in der Küche Romina Sheshori, LSP Assisi/Italy	63
Vendela Johansson - 07.05.2018 09:50	63
Léna Schwarczkopf - 22.05.2018 21:57	63
Szimonetta Fakli - 23.05.2018 19:35.....	64
Weronika Ziomek - 25.05.2018 21:08.....	64
Kann man Tradition und Modernität vereinbaren? by Paulina Bębenek, VIII LO Kraków/Poland	64
Melina Thomzik - 13.04.2018 15:07.....	65
Fanni Fakli - 23.05.2018 16:11	65
Katarzyna Krawczyk - 24.05.2018 01:05	65
Einzigartige volkstümliche Bräuche und Sitten in deinem Land / Your unique folk culture	65
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:51.....	65
Die Schwedische Kultur Sonja and Lisa, VKS Växjö/Sweden	65
Katarzyna Bebak - 17.05.2018 09:56	66
Paulina Bebenek - 18.05.2018 22:42	66
• WERTESYSTEM / VALUE SYSTEM	67
Werte früher und heute / The values now and in the past.....	67
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:53	67
Am wichtigsten in meinem Leben by Sabina Motyka, VIII LO Kraków/Poland	67
The meaning of value by Kitti Papp, DNG Budapest/Hungary	67
Katharina Schlatgauer - 26.04.2018 16:22	68
Klara Eliasson - 07.05.2018 09:37	68
Aleksandra Łuba - 20.05.2018 15:37.....	68
Péter László - 07.06.2018 21:56.....	68
Erziehungseinrichtungen und Wertevermittlung / Educational institutes - transferring values.....	68
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:52	68
Our urbanized culture and how it is affecting our education By Moa Nicklasson, VKS Växjö/Sweden	69
Monika Cyganik - 16.05.2018 15:54.....	69
Anna Kovács - 24.05.2018 13:44.....	69
moa nicklasson - 30.05.2018 13:50.....	69
Medien und Wertevermittlung / Media and transferring value	70
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:53.....	70
Media and transferring values By Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Poland	70
Aleksandra Łuba - 20.05.2018 16:36.....	70
Patrycja Jakubiec - 22.05.2018 20:29.....	71
Wertevermittlung in den Medien by Lilith Tiedemann, HPS Buxtehude/Germany	71
Paulina Bebenek - 18.05.2018 22:43	71

Werte - ein Definitionsversuch / Values - definition	71
„Werte“: wie kann man sie definieren? by Annalisa Genovese, LSP Assisi/Italy	71
What are values in life? by Antónia Fülöp DNG Budapest/Hungary.....	72
Stella Ujma - 26.04.2018 15:52	73
Katharina Schlatgauer - 26.04.2018 16:10	73
Sabina Motyka - 13.05.2018 14:03	73
Magdalena Frączyk - 14.05.2018 19:46	74
Regina Szatkowska - 20.05.2018 23:06	74
Bedeutung von Werten im menschlichen Leben / The significance of values in your life	74
The meaning of value by Kitty Papp, DNG Budapest/Hungary	74
Anna Malinowska - 09.05.2018 17:59	75
• KULTURELLE EIGENARTEN / CULTURAL PECULIARITIES	75
Verschiedene Kulturen in EINEM Land / Different cultures in one country	75
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:02	75
Verschiedene Kulturen in einem Land by Alexandra Szabó, DNG Budapest/Hungary	75
Melina Thomzik - 13.04.2018 15:33	76
Gabriela Grzesiak - 29.05.2018 22:07	76
Minderheiten in deinem Land / Minorities in your country	76
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 15:59	76
Die Samische Minorität in Schweden By Esbjörn Stenberg, Ali Halbastian Sardar, VKS Växjö/Sweden.....	77
Tamara Csordás - 20.05.2018 22:06	77
Tomasz Cudak - 24.05.2018 05:42	77
Gefährdete oder ausgestorbene Kulturen / Endangered or extinct cultures	77
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:03	77
Die erste Hochkultur: Die Sumerer by Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany.....	77
Jan-Luca Recht - 26.04.2018 15:55	78
Magdalena Frączyk - 14.05.2018 19:48	78
Volkskunst: Veraltet oder Schatz / Folk art: outdated or treasure?.....	78
Folk art: outdated or treasure? by Villő Ilosfalvi, DNG Budapest/Hungary	78
Folk art: outdated or treasure by Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden.....	79
Stella Ujma - 26.04.2018 16:14	80
Wiktoria Gawlikowska - 13.05.2018 21:07	80
Unterschied zwischen kulturellen Eigenarten der europäischen Länder / Difference between cultural peculiarities of European countries.....	80
Typisch polnisch by Magdalena Rybarczyk VIII LO Kraków/Poland.....	80
Franziska Koch - 03.05.2018 16:37	81
Alfred Petersson - 07.05.2018 09:50	81
"Europäische Kultur" - nur ein Humbug / "European Culture" - only a humbug.....	82
„Europäische Kultur“ – nur Humbug by Jan-Luca Recht, Jan David, Julius David, HPS Buxtehude/Germany	82
Klara Eliasson - 07.05.2018 09:32	82
Multikulturelle Gesellschaft / Multicultural society. Probleme der Multikulturalität / Problems of multiculturalism	82
Die Bedeutung des Multikulturalismus By Arianna Scarponi, LSP Assisi/Italy.....	82
Probleme der Integration in unserem Land by Arianna Ciotti LSP Assisi/Italy	83
Julka Jewula - 19.05.2018 19:36	84
Eszter Komlódi - 24.05.2018 17:09	84
Valentina Bagliani - 08.06.2018 11:23	85
Badr Fariße - 10.06.2018 21:24.....	85
Multikulturalität und/oder Nationalismus / Multiculturalism or nationalism	85
Multiculturalism or nationalism - opposites or terms that enrich each other? By Regina Szatkowska, VIII LO Kraków/Poland.....	85
Patrycja Jakubiec - 23.05.2018 13:57.....	86
Nationalismus oder Multikulturalismus? by Lorenza Liguori, LSP Assisi/Italy.....	86
Lernen in einer interkulturellen Klasse / Learning in a multicultural classroom	86
How is it to learn in a multicultural class? by Livia Kurucz-Morvai, VKS Växjö/Sweden.....	86
Melina Thomzik - 13.04.2018 15:41.....	87
Dóra Kirilly - 31.05.2018 16:18.....	87
Multicultural Education By Dániel Bosnyák, DNG Budapest/Hungary	87
EU: ein "Schmelztiegel" oder eine "Salatschüssel"	88

Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:07	88
Neue Begriffe in der EU <i>By Katarzyna Krawczyk, VIII LO Kraków/Poland</i>	88
Multikulturelle Großstädte / Big multicultural cities	88
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:08	88
Big Multicultural Cities Around the World <i>By Alice Hytter VKS Växjö/Sweden</i>	88
Stella Ujma - 26.04.2018 16:06	89
Olga Dziura - 20.05.2018 12:31	89
Ist Multikulti die Zukunft Europas? / Is multiculturalism the future of Europe?	89
Multikulti und die Zukunft Europas <i>by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland</i>	89
Jil Vollmers - 03.05.2018 16:50	90
"Europäisches Kulturerbe Stätte" in deinem Land / "European Cultural Heritage" places in your country	90
Birka: a world heritage site <i>by Nicolas Löwe, VKS Växjö/Sweden</i>	90
Nur 4 oder sogar 4 polnische Objekte? <i>by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland</i>	91
Europäische Kulturerbestätten in Ungarn <i>By Szimonetta Fakli, DNG Budapest/Hungary</i>	92
Die Nikolaikirche in Leipzig und das Hambacher Schloss <i>By Jil Vollmers, Franziska Koch, HPS Buxtehude/Germany</i>	93
Klara Eliasson - 07.05.2018 09:51	94
Weronika Ziomek - 31.05.2018 16:10	95
"Europäisches Kulturerbe" - ein Definitionsversuch / "European Cultural Heritage" - definition?	95
Nicht nur Kulturstätten <i>by Gabrysia Siodlak, VIII LO Kraków/Poland</i>	95
Jil Vollmers - 03.05.2018 16:51	96
Dóra Dömötör-Nagy - 24.05.2018 09:51	96
Kulturerbe verbindet / Cultural heritage connects	96
Krisztina Varsányi - 07.02.2018 16:12	96
Wie wichtig ist Tradition? <i>by Monika Cyganik, VIII LO Kraków/Poland</i>	96
Vilma Olsson - 07.05.2018 09:38	97
Dominika Balogh - 22.05.2018 22:24	97
2018: Jahr des Europäischen Kulturerbes in deinem Land / 2018: the year of European Cultural Heritage in your country ...	97
2018: Das Europäische Jahr des Kulturerbes <i>By Josephine Ficola, LSP Assisi/Italy</i>	97
Europa für Kultur <i>by Diego Luna, Lsp Assisi/Italy</i>	98
Gabrysia Siodlak - 16.05.2018 17:02	98
Posters created during a meeting in Budapest <i>by an international group of students</i>	99
III. AUF DEM WEG ZU AKTIVER WELTBÜRGERSCHAFT • ON THE WAY TO ACTIVE CITIZENSHIP	100
Schüler über ihre interkulturelle Kompetenz / Students about their intercultural competences	101
My Intercultural Competence <i>by Arianna Ciotti and Romina Sheshori LSP Assisi/Italy</i>	101
In vielen Bereichen behilflich <i>by Katharina Dmitrieva, HPS Buxtehude/Germany</i>	102
Mein Interesse für andere Kulturen <i>by Pia Albers, HPS Buxtehude/Germany</i>	102
My Erasmus+ Experience <i>By Regina Mészáros, DNG Budapest/Hungary</i>	102
Our intercultural development <i>by Valentina Bagliani LSP Assisi/Italy</i>	102
Italian team self-evaluation- Presentation	103
Polish presentation forteleconference	1035
Fazit zu unserer Projektarbeit hinsichtlich der Entwicklung interkultureller Kompetenzen <i>by Jan-Luca Recht, HPS Buxtehude/Germany</i>	106
Es war sehr bereichert <i>by Sonja I., Sofija D., Esbjörn S., Klara E., Alfred P. VKS Växjö/Sweden</i>	106
Interkulturelle Kompetenz mehr oder weniger entwickelt <i>by Tomasz Cudak, VIII LO Kraków/Poland</i>	106
A final reflection <i>by Leonella Pippi, LSP Assisi/ Italy</i>	107
In what ways have you developed during the course of the project? What intercultural competences have you gained? <i>by Alice H., Sebastian H., Cajsza G., Mikaela F. VKS Växjö/Sweden</i>	108
Lehrer über interkulturelle Kompetenz ihrer Schüler / Teachers about their intercultural competences	109
Development at different levels <i>by Nina Karlström, VKS Växjö/Scweden</i>	109
Fazit zu unserer Projektarbeit hinsichtlich der Entwicklung interkultureller Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler <i>by Ina Schleinitz, HPS Buxtehude/Germany</i>	110
Mehr als geplant! <i>by Bożena Cudak, VIII LO Kraków/Poland</i>	111
The theory of mutual understanding. From practice to theory or from theory to practice? <i>By Leonella Pippi, LSP Assisi/Italy</i>	111
Ungarischen Schüler haben geschafft <i>by Mónika Farkas, DNG Budapest/Hungary</i>	112
Lehrer über ihre interkulturelle Kompetenz / Teachers about their intercultural competences	113
Weiter aktiv bleiben <i>by Mónika Farkas, Teacher DNG Budapest/Hungary</i>	113
Alle fünf Schritte gemacht! <i>by Ágnes Kóbor, Teacher DNG Budapest/Hungary</i>	114

Viel Neues erfahren und gelernt by Erzsébet Laczkó, Teacher DNG Budapest/Hungary.....	114
In einer „anderer Lehrrolle“ by Tímea Szép, Teacher DNG Budapest/Hungary	115
Eine wertvolle Berufserfahrung by Orsolya John, Teacher DNG Budapest/Hungary	115
Wieder etwas Neues by Bożena Cudak, Main Coordinator - Teacher VIII LO Kraków/Poland	116
Unterrichten in einer interkulturellen Klasse / Teaching in an intercultural class.....	117
The challenge of teaching an international class By Leonella Pippi, English teacher LSP Assisi /Italy	120
Eine wertvolle Erfahrung by Renata Kopeć, German Teacher VIII LO Kraków/Poland	121
Mitgestaltung einer internationalen Deutschstunde By Ágnes Kóbor Teacher DNG Budapest/Hungary.....	122
Offenheit, Teamarbeit und Respekt by Erzsébet Laczkó, Teacher DNG Budapest/Hungary	122
Toleranz - eine richtige Bereicherung By Orsolya John, Teacher DNG Budapest/Hungary	123
Interkulturell lernen By Tímea Szép, Teacher DNG Budapest/Hungary	124
Verschiedene Denkweisen unterschiedlicher Länder By Stefanie Techau, Teacher HPS Buxtehude/Germany	125
The creativity of 'my' hardworking students By Mariann Kónyáné Dézsi, Teacher DNG Budapest/Hungary.....	125
Teaching in another country and in another language By Frederik Kjällbring, Teacher VKS Växjö/Sweden	126
When the class becomes international By Enrico Zuddas, Teacher LSP Assisi/Italy.....	127
Abenteuer mit Erasmus+ / eTwinning Projekt / Adventure with Erasmus+ and eTwinning.....	128
Our Erasmus+/eTwinning Experience by Mikaela Fors, Cajsa Gunnarsson, Samuel Kåberg, Jonathan Nagy, Katarina Reinholdsson, Moa Wågesson, VKS Växjö/Sweden	128
Ein Erlebnis für das ganze Leben by Antónia Fülöp, DNG Budapest/Hungary	129
Näher zueinander by Annalisa Genovese, Arianna Scarponi and Josephine Ficola LSP Assisi/Italy	129
Ein besseres Verständnis für kulturelle Unterschiede by Sonja I., Alfred P., Vilma O., VKS Växjö/Sweden	130
Man muss das selbst erleben by Jakub Dracz, VIII LO Kraków/Poland.....	130
It was much more by Regina Szatkowska VIII LO Kraków/Poland	131
Reiseerlebnisse und –Erfahrungen / Travel experiences	132
Erinnerungen an Projekttreffen in Kraków	132
Tomasz Cudak - 30.10.2016 13:30	132
Jakub Dracz - 01.11.2016 19:21	132
Vendela Johansson - 10.11.2016 22:10	132
Katharina Dmitrieva - 23.11.2016 15:45	132
Tramwaj Krakau, meine Reisebeschreibung (09/10/16-15/10/16) by Sofia Sorbelli, LSP Assisi/Italy.....	132
Gedicht by Italian teachers: Rosella and Elisabeth	133
Erinnerungen an Projekttreffen in Buxtehude	133
Tomasz Cudak - 08.02.2017 10:54	133
Alexander Sallnäs - 08.02.2017 11:55	133
Drei Sachen haben mir in Buxtehude besonders gefallen: by the Italian team, LSP Assisi/Italy.....	134
Bożena Cudak - 17.02.2017 09:47	135
Eryk Kołcz - 19.02.2017 12:28	135
Paweł Kokoszka - 19.02.2017 18:52.....	136
Kasia Kawalec - 19.02.2017 22:39.....	136
Joanna Ładyga - 25.02.2017 20:25.....	136
Julka Jewula - 26.02.2017 22:33	136
Moa Wågesson - 31.03.2017 11:58	136
Wir By Rosella Baldelli and Jacopo Manna, LSP Assisi/Italy	137
Erinnerungen an Projekttreffen in Växjö	137
Barbara Marten - 29.03.2017 16:01.....	137
Krisztina Varsányi - 03.04.2017 10:46.....	137
Mariann Dézsi - 03.04.2017 10:49	138
Tímea Szép - 03.04.2017 16:31.....	138
Antónia Fülöp - 03.04.2017 17:33.....	138
Szimonetta Fakli - 04.04.2017 18:10.....	138
Kitti Papp - 04.04.2017 21:24.....	138
Tamara Csordás - 04.04.2017 21:49	138
Eszter Komlódi - 04.04.2017 22:05	139
Dóra Kirilly - 04.04.2017 22:09.....	139
Tomasz Cudak - 11.04.2017 07:46	139
Katarzyna Krawczyk - 15.04.2017 18:40	139
Patrycja Jakubiec - 20.04.2017 20:24.....	139
Wiktoria Miłkuła - 20.04.2017 21:13	139
Franziska Koch - 26.04.2017 16:45	139
Elena Ahrens - 03.05.2017 16:22	139
Juliane Hilgert - 03.05.2017 16:26	140

Mateusz Kieniewicz - 14.05.2017 12:58.....	140
moa nicklasson - 13.06.2017 08:54.....	140
Regina Szatkowska - 27.06.2017 01:17	140
Alice Hytter - 22.08.2017 18:17	140
Erinnerungen an Projekttreffen in Assisi.....	141
Krisztina Varsányi - 22.10.2017 10:11	141
Dóra Dömötör-Nagy - 22.10.2017 22:03.....	141
Božena Cudak - 23.10.2017 14:21	141
Olga Dziura - 24.10.2017 10:25.....	141
Aleksandra Łuba - 24.10.2017 15:08.....	141
Nina Karlström - 24.10.2017 21:35	141
Sofija Dimitrijevic - 25.10.2017 18:19	142
Sonja Ideström - 25.10.2017 19:16.....	142
Weronika Ziomek - 29.10.2017 20:05.....	142
Patryk Staniszewski - 29.10.2017 23:00.....	142
Kasia Bułka - 30.10.2017 09:46	142
Jakub Heliasz - 04.11.2017 01:22	142
Fanni Fakli - 07.11.2017 17:22	143
Hanna Szwed - 08.11.2017 15:27.....	143
Jan-Luca Recht - 23.11.2017 15:53	143
Stella Ujma - 23.11.2017 15:58.....	143
Leonardo Bonamente - 12.04.2018 20:23	143
Erinnerungen an Projekttreffen in Budapest	144
Barbara Marten - 12.03.2018 19:59.....	144
moa nicklasson - 14.03.2018 13:36.....	144
Ronja Fritz - 14.03.2018 13:36	144
nicolas löwe - 15.03.2018 16:42	144
Alice Hytter - 15.03.2018 17:17	144
Livia Kurucz-Morvai - 18.03.2018 18:53.....	144
Tomasz Cudak - 20.03.2018 14:50	144
Kinga Niessner - 25.03.2018 12:59	145
Sabina Motyka - 25.03.2018 20:53	145
Melina Thomzik - 13.04.2018 14:40.....	145
Catarina Becker - 27.04.2018 21:19.....	145
Reiseberichte für Schul- und Lokalgemeinschaft / Travel experiences	146
Leonella Pippi - 08.06.2018 17:35.....	146
Denke global! / Think globally! Scoprire l'Europa e capire il mondo con Erasmus Plus LSP Assisi/Italy.....	146
Salve a tutti! I "viaggiatori" del 4AL, LSP Assisi/Italy.....	147
Salve a tutti! LSP Assisi/Italy.....	147
Erasmus+ Assisi 15-22 ottobre 2017. La nostra esperienza by Pietro Maccabei, LSP Assisi/Italy	148
.....	148
Quinto Meeting Erasmus Plus Budapest 4 / 11 Marzo 2018 by Annalisa, Arianna C., Arianna S., Josephine e Romina, LSP Assisi/Italy	148
Erasmus+/ Denke global! Projekt in Krakau DNG Budapest/Hungary	156
Erasmus+/ Denke global! Projekt in Buxtehude DNG Budapest/Hungary	156
Erasmus+/ Denke global Projekt in Växjö (Schweden) DNG Budapest/Hungary	157
Erasmus+ / Denke global! Projekt in Assisi (Italien) DNG Budapest/Hungary	158
Denke global! Projekttreffen in Budapest (4-11.03.2018) By Tamara Csordás, DNG Budapest/Hungary	158
Erasmustreffen in Buxtehude im Januar 2017 by Lilly Paulmann, Lilith Tiedemann, Franziska Koch, Jil Vollmers, Stella Ujma HPS Buxtehude/Germany.....	159
Erasmus-Treffen in Växjö (26.03.-02.04.2017) by Imke Hollstein HPS Buxtehude/Germany	162
Erasmustreffen Assisi (15.10.-22.10.2017) by Stella Ujma, HPS Buxtehude/Germany	163
Erasmustreffen Budapest (04.03.-11.03.2018) by Lilith Tiedemann, HPS Buxtehude/Germany	166
Denke Global – BLOG auf der Webseite von Katedralskolan VKS Växjö/Sweden	168
Reflexionen von Lehrern / Reflections of teachers	169
Can you write an article? Maybe not, but I can become an attentive reader By Leonella Pippi, LSP Assisi /Italy	169
TwinSpace als Werkzeug im Fremdsprachenunterricht by Nina Karlström, VKS Växjö/Sweden.....	169
Positive aspects of the information campaign By Agnieszka Kozioł, VIII LO Kraków/ Poland	170
Ein stimulierendes Projekt mit und für Schüler By Barbara Marten, VKS Växjö/Sweden	171
Mit interkulturellen Kompetenz zum interkulturellen Dialog by Božena Cudak, VIII LO Kraków/Poland	171
A lesson with a difference By Małgorzata Budacz, VIII LO Kraków/ Poland	172

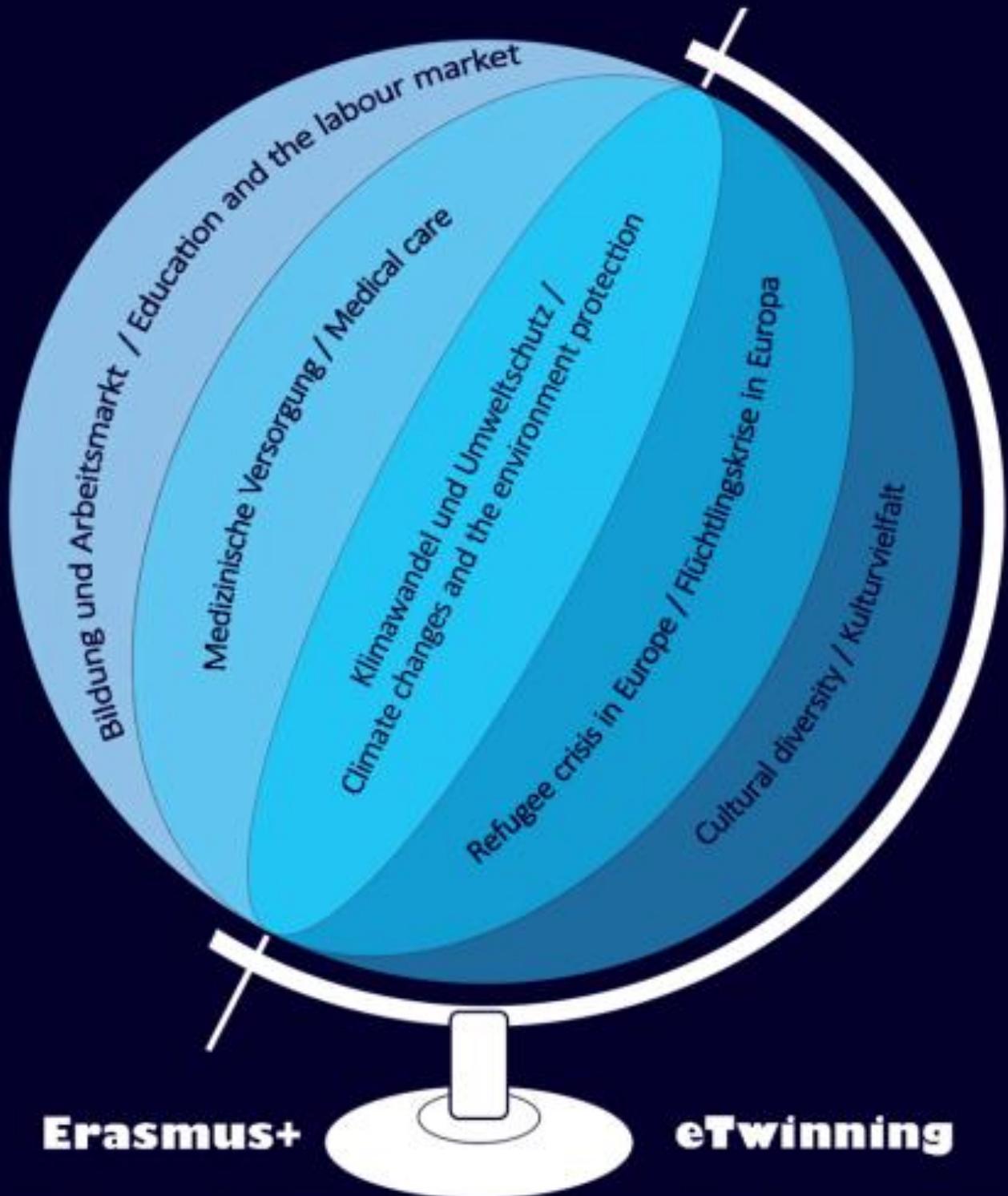


Assisi 2017



Budapest 2018

Denke global! Think Globally!



Assisi
Italy

Budapest
Hungary

Buxtehude
Germany

Kraków
Poland

Växjö
Sweden